Princeton University Library
32101 074259126
Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Library of

Princeton University.

WINANS MEMORIAL FUND

Digitized by Google

OTTO HARRASSOWITZ
BUCHHANDLUNG

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Bemerkungen zu den alten kleinasiatischen Sprachen und Mythen.

Von

Professor Dr. P. Carolidis.

Straßburg i. E.
C. F. Schmidt's Universitäts-Buchhandlung
1913.

(Preis M. 6.–)

Digitized by Google

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Bemerkungen zu den alten kleinasiatischen Sprachen und Mythen.

Von

Paulos Karolides
Professor Dr. P. Carolidis.

Straßburg i. E.
C. F. Schmidt's Universitäts-Buchhandlung
1913.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

(Indo)
2198
511

M. DuMont Schauberg, Straßburg i. E.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Vorbemerkung.

Es ist in der Geschichte der Sprachwissenschaft keine unbekannte Tatsache, daß über keinen anderen Zweig der arischen Sprachen unsere Kenntnisse so dürftig sind wie über die alten arischen Sprachen Kleinasiens oder den kleinasiatisch-arischen Sprachstamm. Es ist nicht einmal genügend bekannt, ob es einen solchen Sprachstamm überhaupt gegeben habe, und welche besonderen arischen Sprachen neben der griechischen in Kleinasien einst bestanden haben [1]. Es ist geschichtlich begründet, daß in dem historischen Altertume neben der griechischen mehrere andere kleinasiatische Sprachen gesprochen wurden. Man kann mit Bestimmtheit behaupten, daß es ebenso viele Sprachen gab, als kleinasiatische Völker. Aber weder über die Abkunft, noch über den eigentlichen Charakter dieser Sprachen vom linguistischen Standpunkte aus, und über die Verhältnisse dieser untereinander im allgemeinen, sowie deren verwandtschaftlichen Beziehungen im besonderen kann man sichere Behauptungen aufstellen. Aus vielen von diesen Sprachen sind nur einige Wörter oder Eigennamen bis auf uns erhalten geblieben. Nur aus fünf Sprachen, der phrygischen nämlich, der lykischen, der karischen, der lydischen und der kappadokischen sind auch einige Inschriften erhalten, die uns aber, abgesehen von der phrygischen, keineswegs instand setzen können, eine allgemeine Ansicht über die genannten Sprachen, geschweige denn über die ganze kleinasiatische Sprachenfamilie zu bilden [2].

[1] Wenn wir hier über die arischen Sprachen Kleinasiens oder den kleinasiatisch-arischen Sprachstamm sprechen, so berühren wir keineswegs die allgemeinere Frage über die Abkunft der ältesten Völker und Sprachen Kleinasiens. Alles, was wir hier zu beweisen suchen, ist, daß in den griechischen, wie in den vorgriechischen Zeiten die einheimischen Sprachen der kleinasiatischen Völker meistens der arischen Sprachenfamilie zugehörten.

[2] Die phrygischen, nämlich die phrygisch abgefaßten Inschriften, zumal die der römischen Zeit angehörenden, können, wie wir weiter

748345

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Dieser Mangel an genügenden Sprachdenkmälern, diese Dürftigkeit an linguistischem Material hat zu vielen über die alten Sprachen Kleinasiens willkürlichen Ansichten und mehr oder weniger unrichtigen Meinungen Veranlassung gegeben. Solche Ansichten sind größtenteils nicht auf tatsächliche Forschungen, sondern auf die mehr allgemeinen, aus historischen Überlieferungen berechtigten Annahmen über die Abkunft und gegenseitigen ethnologischen Verhältnisse der verschiedenen Völker Kleinasiens gegründet. So haben z. B. einige Autoritäten die Kappadokier als ein semitisches Volk und ihre Sprache als eine semitische bezeichnet, eben darum, weil dieses Volk bei den alten Griechen Syrier und Leucosyrer (Σύριοι, Λευκόσυροι) genannt wurde. So hat man auch die Lyder als ein semitisches Volk betrachtet, weil man in der Königstafel der Lyder einige assyrische Königsnamen gefunden zu haben glaubte. Auf solche Vermutungen gestützt, hat zuerst Jablonski seine Ansicht über die alte lycaonische und kappadokische Sprache gebildet. Nachdem nämlich Jablonski in seiner Abhandlung „De lingua Lycaenica“[1]) die enge Verwandtschaft der lycaonischen Sprache mit der kappadokischen konstatiert zu haben glaubte, betrachtete er die letztere als die altassyrische, nur weil die Kappadokier, Syrer und Assyrer (Assyrer in der spätesten Zeit von den gelehrten alexandrinischen Dichtern) bei den alten Schriftstellern genannt wurden. Über die anderen kleinasiatischen Sprachen hat Jablonski kein Urteil gefaßt und beschränkte sich nur darauf, die aus dem Altertume überlieferten, bei den verschiedenen Schriftstellern erhaltenen Wörter fleißig zu sammeln.

---

unten sehen werden, leicht durch die Hülfe der armenischen erklärt werden. Dasselbe ist aber nicht mit den lykischen der Fall, trotz der Entdeckung einiger Bilinguen. Was die karisch abgefaßten Inschriften betrifft, die nicht in Kleinasien, sondern in Ägypten gefunden worden sind, nämlich die ägyptisch-karischen Bilinguen, so ist bis jetzt keine genügende Entzifferung und Erklärung dieser Inschriften von kompetenter Seite erreicht worden (Paul Kretchmer. Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache s. 379). Die lydisch abgefaßten Inschriften, die vor drei Jahren in den Ausgrabungen von Sardes entdeckt worden sind, bleiben noch unentziffert und unerklärt. Die sogenannten hittitisch-ideographischen Inschriften von Kappadokien blieben ebenso bis jetzt unentziffert.

[1]) Jablonski. Opuscula. Von Jonas Wilhelm Tewater. Leyden 1809. III. „De lingua Lycaonica“.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Adelung, welcher nach Jablonski in seinem „Mithridates“ über die alten kleinasiatischen Sprachen sich kurz ausspricht, wird von der Ansicht aus geleitet, daß diese Sprachen in zwei große Familien geteilt waren, die arische Sprachfamilie diesseits und die semitische jenseits des Halysflusses. Zur Begründung dieser Ansicht hat Adelung nichts anderes angeführt, als die zu seiner Zeit herrschende Meinung über die syrische oder semitische Abstammung der Kappadokier und aller jenseits des Halys wohnenden kleinasiatischen Völker [1]).

Nach Adelung hat auch ein dritter Sprachforscher, Heeren, eine ähnliche Meinung über die in Frage stehenden Sprachen ausgedrückt, indem er die kappadokische als eine syrische Sprache betrachtete [2]).

Im Gegensatz zu den genannten Sprachforschern haben Lassen und P. Lagarde die kappadokische Sprache als eine arische betrachtet. Lassen in seiner Abhandlung „Über die alten Sprachen Kleinasiens“ [3]) entwickelte eine Ansicht, nach der alle kleinasiatischen Völker, nur diejenigen, welche südlich vom Taurus wohnten (nämlich die Kilikier und Pamphylier), wie auch die Lyder, Karer und Myser ausgenommen, ihren Sprachen nach eine besondere (von ihm thrakoarmenische genannte) arische Völkerfamilie bildeten [3]). P. Lagarde dagegen betrachtet fast alle kleinasiatischen Völker als arische oder iranische, und nennt ihre Sprachen „eranische Sprachen außerhalb Erans“ [4]).

Man kann sich leicht über die Ansichten von Jablonski, Adelung und Heeren hinwegsetzen, weil diese Ansichten jeder eigentlichen, objektiv gültigen wissenschaftlichen Begründung ermangeln (ich meine vom linguistischen Standpunkte aus).

Dagegen kann man eine solche Eigenschaft der Ansicht Lassens keineswegs absprechen. Aber auch bei dieser Ansicht überzeugt man sich leicht, daß vieles darin nicht zuverlässiges ist. Man kann z. B. nicht aus den iranischen Königsnamen von Kappadokien den iranischen Ursprung der alten kappa-

---

[1]) Adelung Mithrid. II s. 339.

[2]) Commentatio de linguarum Asiaticarum in antiquo Persarum imperio varietate et cognatione. In Comment. Soc. Reg. scient. Götting. XII 2. s. 3.

[3]) Zeitschrift der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft B. X. p. 389.

[4]) P. Lagarde. Gesammelte Abhandl. Leipzig 1866. p. 251—300.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

dokischen Sprache folgern; man muß dagegen annehmen, daß es für eine Dynastie, die auf ihre persische Abkunft stolz war, sehr natürlich war, persische Namen anzunehmen. Es ist aber immerhin gewagt, von irgendwelchen Königsnamen auf die Abkunft der Nation oder der Sprache zu schließen. Eine solche Beweisführung würde uns dazu bringen, aus den griechischen Namen der Hasmodäer oder der Idumäer-Dynastien auf die griechische Abstammung der von jenen Dynastien beherrschten Völker zu schließen. Ebenso kann man nicht ohne Bedenken Lassen zustimmen, wenn er behaupten will, die kappadokischen Monatsnamen seien nicht medopersische Leihwörter, sondern echt kappadokisch-arische Namen. Diese Meinung stützt sich auf seine wissenschaftlich wenig berechtigte Annahme, daß die Kappadokier, wenn sie Syrer wären, syrische Monatsnamen haben oder entlehnen konnten. Die entgegengesetzte Behauptung ist keineswegs unbedingt ausgeschlossen, und man kann mit Th. Benfey annehmen, daß diese Monatsnamen schon seit der Ausbreitung der medischen Oberherrschaft bis zum Halys (d. h. seit 650 v. Chr.) in Kappadokien eingeführt seien[1]). Ferner sind Lassens Beweisgründe für die semitische Abstammung der Lyder und mancher anderer an der Küste wohnenden kleinasiatischen Völker sehr dürftig und unsicher, und als solche von P. Lagarde sehr scharf widerlegt worden.

Nicht viel anders aber verhält es sich mit P. Lagarde. Seine Beweisführung ist manchmal mangelhaft, die Kombinationen sind kühn, das Beweismaterial dürftig im Gegensatz zu der Unmenge der daraus gezogenen Folgerungen.

Ein anderer Orientalist, A. Mordtmann, hat die Frage über den Ursprung der alten Sprachen Kleinasiens zu lösen versucht, wenigstens soweit als sie Ost-Kleinasien betrifft. Seine Methode besteht in der Benutzung der armenischen Sprache bei der Erklärung einiger ostkleinasiatischer, zumal kappadokischer Ortsnamen[2]). Aber die Ergebnisse von Mordtmanns Bemühungen sind dürftig und nicht immer sicher.

Alle diese bis jetzt angeführten Ansichten und deren Begründungen leiden an dem gemeinsamen Mangel einer umfassenden und eingehenden Erforschung. Ich glaube, man muß,

---

[1]) Th. Benfey. Die Monatsnamen einiger alten Völker. p. 116.

[2]) In seiner Abhandl. „Über die Troglodyten von Kappadokien“.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

um eine befriedigende Lösung der in Rede stehenden Frage zu geben, zuerst diejenigen alten geschichtlich überlieferten Angaben klarstellen, die sich wesentlich auf die Abkunft und gegenseitigen stammverwandtschaftliehen Verhältnisse der alten kleinasiatischen Völker beziehen. Nachdem man von vornherein diesen festen Standpunkt gefaßt hat, muß man die durch eine solche Forschung ergebenen bestimmten Resultate mit allem, was die jetzige Sprachwissenschaft gibt oder geben kann, auf dem weiten Boden der Wissenschaft vergleichen und gründlich prüfen, und erst dann die letzten Schlüsse ziehen. Nachdem so die ganze Frage vereinfacht wird, stehen wir folgenden besonderen Fragen gegenüber:

1. Was kann man mit ziemlicher Bestimmtheit aus den alten Überlieferungen durch diesbezügliche Kombinationen über die Abkunft und gegenseitigen verwandtschaftlichen Beziehungen der alten Völker Kleinasiens und ihrer Sprachen schließen.

2. Was für ein Forschungsmaterial auf dem Boden der Sprachwissenschaft haben oder können wir haben, um die Frage in dieser Beziehung zu prüfen.

3. Wie weit kann man dieses Material wissenschaftlich bearbeiten und benutzen, und welche Schlüsse kann man aus der Vergleichung aller dieser Punkte ziehen[1]).

I.

Paul Lagarde glaubte einen arischen, oder wie er sagte, eranischen Völker- und Sprachstamm in Kleinasien in der biblischen Überlieferung, in der sogenannten biblischen Völkertafel gefunden zu haben, indem er in dem biblischen Gomer (von Genesis) und seinen Söhnen Togorma, Riphat und Askenaz klare Andeutungen der vier arischen Hauptvölker Kleinasiens, nämlich: Kappadokier (die von den armenischen Schriftstellern Kamir(k) genannt wurden), Paphlagonier (von dem paphlagonischen Flusse Ῥήβας und dem Volksnamen Ῥηβαῖοι), Mysier oder

[1]) In solcher Hinsicht darf man freilich als einen wertvollen Verdienst für die Sprachwissenschaft überhaupt, besonders aber für die Geschichte der alten kleinasiatischen Sprachen, die vor einigen Jahren erschienene Arbeit von P. Kretchmer (Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache 1896) betrachten. Der Verfasser hat in dieser Arbeit durch eine streng wissenschaftliche Methode alle die hier vorliegenden Fragen behandelt und deren endgültige Lösung erfolgreich vorbereitet.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Teuthranier (Togorma) und Ascanier (Ἀσκάνιοι, ein mythisches Volk Kleinasiens) vermutete. Ich habe schon in meiner Abhandlung „Über die arische Völkerfamilie von Kleinasien“[1]), wie auch in der Abhandlung „Über die sogenannten Assyro-Chaldäer und Hittiten von Kleinasien“[2]) zu erklären gesucht, daß der biblische Name Gomer oder Gamer, wie auch der aus den armenischen Schriftstellern uns bekannt gewordene Name Kamirk (Pluralform von Kamir), mit dem diese Schriftsteller die Kappadokier bezeichnen, besser auf das zumal im pontischen Kappadokien verbreitete Volk der Kimmerier bezogen werden müsse, und daß diese Kimmerier oder Kamirk nicht eigentlich ein kleinasiatisches, sondern ein aus den Ost- oder Nordküsten des Euxinus-Pontus in Kleinasien eingewandertes und in Nord-Kappadokien (zumal um Sinope), ansässig gewordenes Volk sei. Ich will nicht auf weitere Besprechungen der anderen von P. Lagarde angeführten Kombinationen der Namen Togorma und Rifat eingehen, weil ich aus diesen Kombinationen keinen sicheren Schluß ziehen kann. Nur der biblische Name Askenaz scheint mit Ascanios und Ascania identisch zu sein. Ich lasse gern alle diese biblischen Überlieferungen beiseite und beschränke mich auf die Angabe der klassischen Überlieferungen.

In den vielen, teils unklaren, teils sehr dürftigen Nachrichten, die wir aus den griechischen Quellen über die alten Völker von Kleinasien und ihre gegenseitigen Verwandtschaftsbeziehungen schöpfen können, scheint der wichtigste und meist beleuchtende Punkt der zu sein, daß in diesen Angaben klar und bestimmt über die Verwandtschaft der Phryger und Armenier gesprochen wird. Nach Herodot (VIII. 73) waren die Armenier aus Phrygien nach Armenien eingewandert. Eudoxus betonte aber, noch weiter gehend, auch die Verwandtschaft der phrygischen Sprache mit der armenischen (Steph. von Byz. w. Ἀρμένιος). Wenn wir nun der einst über die Urheimat der Arier in den maßgebenden Kreisen herrschenden Ansicht folgen wollen, so müssen wir in der armenischen Hochebene die wichtigste Station, den Ausgangspunkt und die verhältnismäßig älteste Wiege der arischen Stämme Kleinasiens suchen. Und wenn die

[1]) Σημειώσεις τινὲς περὶ τῆς Μικρασιανῆς Ἀρίας ὁμοφυλίας, ὑπὸ Παύλου Καρολίδου. Ἐν Ἀθήναις 1886. p. 10 ff.

[2]) Die sogen. Assyro-Chaldäer und Hittiten von Kleinasien, von Paul Carolidis. Athen 1898. p. 34—53.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

griechische Sage die Armenier als ein aus Phrygien nach Armenien eingewandertes Volk bezeichnet hat, so kann man in dieser Bezeichnung eine nach der historischen Betrachtungsweise stattgefundene Umkehr der ursprünglichen Überlieferung nicht verkennen. Wenn nämlich die griechische Sage die Armenier als phrygische Kolonisten angibt, während das Gegenteil wahr ist, so war das teils eine Folge der bei den Griechen herrschenden Meinung, Griechenland und die nahe liegenden Länder seien der Mittelpunkt gewesen, aus welchem die den Griechen direkt oder indirekt verwandt gemeinten Völker sich gezweigt hätten, teils aber eine Folge der alten Überlieferung, nach der die Phryger als ein ältestes, und zwar als ein eingeborenes Volk von Kleinasien und Mazedonien betrachtet wurden.

Aber wenn wir auch von der neueren Ansicht abgehen dürfen, daß die erste Heimat der Arier in Europa zu suchen sei und daß von hier aus über Thrakien und Mazedonien die arischen Völker nach Westkleinasien übersiedelten und von hier bis nach Armenien vorgedrungen seien, so können wir in voller Übereinstimmung eine derartige Wanderung von Mazedonien und Thrakien aus, durch Kleinasien bis nach der armenischen Hochebene annehmen[1]). Aber, abgesehen von der größeren oder minderen Wahrscheinlichkeit der einen oder der anderen

---

[1]) Diese letztere Ansicht scheint richtiger zu sein, insofern durch diese nicht nur die alte Überlieferung treuer erklärt wird, sondern auch weil wir durch eine solche Annahme, vom linguistischen Standpunkte aus, die Verwandtschaft der armenischen mit der griechischen besser erklären können. In der mit einer Menge semitischer Lehnwörter und mit vielen anderen nichtarischen, nicht nur Wurzelelementen, sondern auch grammatischen Suffixen stark gemischten, und doch ihren Grundzügen nach entschieden arisch gebliebenen armenischen Sprache, die uns seit dem 4. Jahrh. n. Chr. bekannt ist (von dieser scheint nicht die altarmenische Sprache der Keilinschriften von Armenien wesentlich abzuweichen), sind die ältesten arischen Elemente, wie wir unten eingehender besprechen werden, weit mehr der griechischen als den ostarischen Sprachen verwandt. Die scheinbar enge Verwandtschaft des Armenischen mit der persischen Sprache besteht hauptsächlich darin, daß seit der Zeit der persischen Herrschaft über Armenien, zumal seit der Periode der Sassaniden, eine große Menge persischer Lehnwörter in das Armenische eingedrungen ist, die in der Zeit der seldzükischen Dynasten noch weiter vermehrt wurden. Sonst trägt die arisch-armenische Sprache einen überwiegend griechisch-pelasgischen Charakter. Daher kann man die Ansicht nicht als unwahrscheinlich betrachten, daß schon in den ältesten Zeiten ein phrygisch-mazedonisches oder thrakisch-pelas-

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Ansicht, muß man in jedem Falle die alte über das Phrygervolk erhaltene griechische Sage in Betracht ziehen, um leicht zu dem Schlusse zu gelangen, daß der Name der Phryger einen großen ethnographischen Mittelpunkt der kleinasiatischen Völker bildet, und daß viele kleinasiatische Mythen, in denen man über den Ursprung verschiedener kleinasiatischer Völker Andeutungen finden kann, sich auf den Namen der Phryger beziehen. Man kann ebenso gewiß behaupten, daß in der alten kleinasiatischen Ethnologie der Name der Phryger (der mit dem der Tyrrhener oder Tyrsener gleichbedeutend zu sein scheint[1]), eine ähnliche, ebenso wichtige Rolle spielte, wie der Name der Pelasger in der Ethnologie von Italien und Griechenland (wie auch der Tyrrhener in der Ethnologie von den Westküsten von Kleinasien und einigen Inseln von Ägeus, und von Thrakien, sowie auch von Italien). „Alte Überlieferung und neue Forschungen“, sagt Ernst Curtius (Griech. Geschichte I p. 29), führen übereinstimmend dahin, bei den Phrygern den wichtigsten Anknüpfungspunkt zu finden. Sie sind gewissermaßen das Gelenk, durch welches die okzidentalischen Arier mit den eigentlichen Asiaten zusammenhängen. Nach Asien zu sind sie den Armeniern verwandt, deren hohes Gebirgsland sich nach dem Pontus und dem Halys absenkt; andererseits bilden sie einen neuen Anfang, sie gelten als die Erstgeborenen aller nach Westen gewendeten Völker. Die phrygische Sprache zeigt sich der hellenischen nahe verwandt, näher vielleicht als das Gotische dem Mittelhochdeutschen. Phrygische Gottesdienste, phrygische Künste sind seit Alters so in Hellas eingebürgert, wie es nur bei verwandten Stämmen möglich ist. Jenes weite Hochland also, im Norden von Sangarios, im Süden von Maiandros bewässert, im ganzen Altertume berühmt wegen seiner reichen Ackerfluren und seiner vorzüglichen Weiden, warm genug für den Weinbau, gesund und zur Ernährung kräftiger Völker wohl geeignet, kann

---

gisches Volk von Thrakisch-Mazedonien durch Kleinasien bis nach Armenien vorgedrungen ist, und hier mit einheimischen (Turanischen?) Völkern vermischt das armenische Volk der Haïkh der geschichtlichen Zeiten gebildet hat. Dieses Volk ist später von den östlichen arischen Völkern (den eigentlich eranischen Völkern) stark beeinflußt worden.

[1]) Unten werden wir zu beweisen suchen, daß die Namen Φρύξ (Φρύγες, Βρύγες, Βρίγες) und Φρυγία eben dasselbe bedeuten, was auch Τυρσηνός, Τυρρηνός, Τυρρηνία.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

als das Stammland des großen phrygisch-hellenischen Völkergeschlechts angesehen werden. In diesen Gegenden scheinen die wichtigsten Völkerteilungen stattgefunden zu haben, hier mögen nach Abtrennung der Italiker die Hellenen als ein Zweig der phrygischen Nation, dann aber als ein besonderes Volk gewohnt haben."

Nachdem nun so in allgemeinsten Gesichtspunkten auf Grund der alten geschichtlichen Überlieferungen die zwischen den drei Völkern, Griechen, Phrygern und Armeniern vorhandene Verwandtschaft festgestellt worden ist, können wir leicht darauf verzichten, alle besonderen alten Sagen und Angaben über die Verwandtschaft zwischen Griechen und Phrygern, Griechen und Armeniern [1]), Armeniern und Phrygern oder kleinasiatischen Völker hier zusammenzustellen, und unsere Aufgabe wesentlich darauf beschränken, jene von allgemeinen Gesichts-

---

[1]) Die besonderen Sagen über die Verwandtschaft zwischen Griechen und Armeniern s. bei Strabo XI 503. Man kann freilich den griechischen aus den alexandrinisch-römischen Zeiten herstammenden Überlieferungen über die angebliche besondere Verwandtschaft der Armenier mit den Thessaliern keine historisch-ethnologische Bedeutung beilegen. Alles, was sich darüber bei Strabo findet, scheint sicher nur auf einem zufälligen Zusammentreffen des thessalischen Lokalnamens Ἀρμένιον (so hieß eine an dem Boebeissee liegende thessalische Stadt) mit dem Volksnamen Ἀρμένιοι zu beruhen. Weder der bithynische Bergname Ὀρμίνιον (Iliad. II 734), noch der Name des Hafens Ἀρμήνη bei Sinope dürfen mit Ἀρμενία und Ἀρμένιον ὄρος verglichen werden, wie P. Kretchmer will. P. Kretchmer hat die Tatsache übersehen, daß die Namen Armenia und Armenii keine ursprüngliche ethnologische Bedeutung haben können, da der von jeher bekannte Nationalname der Armenier in ihrer eigenen Sprache und Geschichte, nicht Armenier, sondern Haykh ist (und Hayestan = Armenia). Der Name Armenia gehört den verhältnismäßig jüngeren Zeiten, nämlich den Zeiten der persischen (Achämenidischen) Herrschaft, und scheint nicht armenisch zu sein, sondern von den Persern aus dem nordsyrischen Aram auf das Land der benachbarten, später armenisch genannten großen Hochebene, und dann auf das wichtigste Volk (nämlich das Volk der Haykh) des Landes übergetragen ward. Es waren auch die Griechen, die dem neuen Volks- und Landesnamen eine große Verbreitung gegeben haben. Daß später die armenischen Schriftsteller aus der genannten geographischen Bezeichnung und dem durch die Perser und Griechen (die griechisch-römische Literatur) in allgemeinen Gebrauch übergegangenen Namen, die mythisch-eponymen Heldenkönige Aram und Armenag geschaffen und diese mit der assyrisch-mythischen Geschichte in Verbindung gebracht haben, war eine sehr natürliche Folge des syrischen Einflusses (s. darüber H. Gelzer „Zur armenischen Götterlehre" p. 128). Daß die Armenier, also die später von anderen Völkern so genannten

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

punkten aus alten geschichtlichen Angaben a priori entwickelte ethnologische Ansicht auf dem sprachwissenschaftlichen Boden zu prüfen und so eine Lösung der Frage auch a posteriori herbeizuführen. So aber stehen wir der Frage gegenüber, ob es irgendwelches Material zu einer solchen Forschung und Prüfung gibt oder geben kann, und wo dieses Material zu suchen und zu finden ist. Diese Fragen bilden aber den zweiten Teil unserer Abhandlung.

II.

Das sprachwissenschaftliche Material, durch dessen Bearbeitung und wissenschaftliche Ausnützung wir uns instand setzen können, der uns vorliegenden allgemeinen Aufgabe eine ziemlich genügende Lösung zu geben, müssen wir natürlich in den Sprachgebieten der drei genannten Hauptvölker suchen. Hätten wir also, neben dem griechischen und armenischen Sprachschatze auch über den phrygischen (oder im allgemeinen Sinne phrygisch-kleinasiatischen) zu verfügen, so würde uns die Lösung unserer Aufgabe vom linguistischen Standpunkte aus sehr einfach und leicht werden. Wir hätten nämlich nichts weiteres zu tun, als eine einfache Vergleichung der genannten

---

Haykh, einst im Norden von Thessalien gesessen haben, wie es Kretchmer nicht unwahrscheinlich findet, ist freilich nicht unmöglich, da die ersten Armenier oder Haykh ein phrygomazedonisches Volk waren; aber die Begründung dieser Meinung durch eine Kombination des thessalischen Namens Ἀρμένιον mit Ἀρμένιον ὄρος scheint ebenso unhaltbar, wie die in den schon angeführten griechischen Überlieferungen der späteren Zeit angenommene Verbindung des Argonautenzuges mit der Kolonisierung Armeniens aus Thessalien. Den durch die Perser dem Lande gegebenen und durch die Griechen in die klassische Literatur angenommenen Namen Armenien und Armenier gegenüberstehen, wie oben gesagt worden ist, die heimischen Volks- und Landesnamen Hay(kh) und Hayghazn = Armenier und Hajestan = Armenien. Die christlich-armenische Überlieferung hat den Namen Haykh auf Haygh, den angeblichen Großenkel von Noah, den Sohn von Togorma bezogen, und diesen als Stammvater des armenischen Volkes dargestellt, während die nationale Überlieferung der nachchristlichen Zeit ihn als Vater des mythisch-eponymen Heldenkönigs Armenag und einen unüberwindlichen Gegner des in Babylon herrschenden riesenhaften Jägers Bel des Titaniden gemacht hat. Mag man den Namen Hay = Armenier mit dem des aus griechischen Quellen bekannten südlich vom Kaukasus wohnenden Volkes der Achaier (Ἀχαιοί), die angeblich nach Ilions Eroberung in diesen Ländern umhergeirrt sein sollen, vergleichen. Ἀχαιοί waren auch in Pontus ansässig (Strab. X 416. XI 495—497).

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Sprachen untereinander vorzunehmen und so in allgemeinen Gesichtspunkten ihre Verhältnisse zueinander zu bestimmen, ihre größere oder kleinere Verwandtschaft zu konstatieren, und dann in besonderen Gesichtspunkten den Charakter dieser Verhältnisse und ihre eigentliche Bedeutung in der ganzen Sprachwissenschaft klarzustellen. Leider aber nimmt uns der Mangel an genügendem Material, oder die Dürftigkeit des Vorhandenen gerade den Mittelpunkt unseres Vergleichungsbodens, und so sehen wir uns veranlaßt, statt von dem Mittel- und Hauptpunkte anzufangen, uns nach den Endpunkten zu richten, um hiervon eine allgemeine Meinung bilden zu können, und nachdem wir so eine allgemeine Ansicht oder Hypothese gebildet haben, das vorhandene dürftige Material demgemäß zu prüfen. Danach müssen wir zuerst die zwischen der griechischen und der armenischen existierenden Verwandtschaftsverhältnisse eingehend untersuchen und wissenschaftlich bestimmen.

Es ist eine in der Sprachwissenschaft höchst merkwürdige Tatsache, daß die armenische Sprache, trotz aller nicht unwesentlichen Veränderungen, denen sie im Laufe der Zeit ausgesetzt war, trotz so vieler in sie eingeführten nichtarischen Elementen, ihren arischen Charakter in vielen wesentlichen Punkten, zumal sie ihre Verwandtschaft mit vielen arischen Sprachen treu bewahrt hat. Dazu ist für unsere Frage besonders hervorzuheben, daß diese Sprache noch in ihrer heutigen Gestalt ganz besondere Verwandtschaftszüge mit der griechischen in so großem Maße bietet, daß, wenn man eine Vergleichung zwischen beiden Sprachen vornimmt, man sich leicht überzeugen kann, daß das Armenische in seinem arischen Bestandteile eigentlich eine Schwestersprache des Griechischen ist. Diese Verwandtschaft zwischen beiden Sprachen liegt überall in großer Analogie vor. Allerdings muß man im Wörterbuch unter den vielen Spuren der Gleichheit oder Verwandtschaft beider Sprachen dasjenige, was wirklich in Betracht kommt, von dem unterscheiden, was einer bloßen Aufnahme zuzuschreiben ist; und solche Aufnahmen sind gewiß nicht selten, seit Alexander der Große das persische Reich erobert hat, und besonders seit späterhin in der Zeit der Diadochen, der Römer und Byzantiner, Religion, Kultur, Handel und Wissenschaft ihren mächtigen Einfluß auf die Sprache ausgeübt haben. Aber solche aus geschichtlichen Verhältnissen in Armenien eingeführten griechischen

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Elementen, die sogenannten Lehnwörter, liegen unseren Betrachtungen ganz fern. Für uns handelt es sich immer um die eigentliche so zu sagen, natürliche nicht historische, Verwandtschaft, und in dieser Hinsicht ist die Verwandtschaft so groß, daß wir ziemlich behaupten können, daß die armenische Sprache, wenn sie von allen fremden Elementen gereinigt in ihrem echt arischen Wesen und Form betrachtet würde, uns aus allen arischen Sprachen, das Latein nicht ausgenommen, als die am engsten mit der griechischen verwandt erscheinen würde. Dieses können wir in der folgenden Vergleichungstafel leicht konstatieren. Aus dieser Vergleichung wird man auch sehen, daß nicht wenige arische Wurzeln nur den beiden Sprachen gemein sind.

Armenische Wörter	Griech. Wörter
a-mis = Monat	μείς, μήν
Arnum = nehmen	ἄρνυμαι
Arnem = tun, schaffen (Praeterit, arari.)	ἀραρίσκω, ἄρηρα, ἀρηρώς
aliour (= Mehl) (dies ist vielleicht ein entlehntes W.)	ἄλευρον
An = a privativum	ἀ (= privativum)
alam =	ἀλέθω
ağim = wachsen	αὐξάνω (augeo)
Aïz = Ziege	αἴξ
Aïs = Geist	ἄω, ἆσθμα
aïrem = brennen	εὗρος
El = oel (das kann aber auch ein entlehntes W. sein)	Ἔλαιον
Zmelin = Meißel (vielleicht ein entlehntes W.)	σμίλη
Ghaschi = Haut	κάς = Haut (κάσσυμα, καττύς = Leder)
ghophem = Steine behauen	= γύπη = Höhle
Henem (das H mit dem dem griech. Π entsprechenden armen. Konson. Ho.) = Weben	πῆνος, πηνίζομαι
Hera = Weit	πέρα

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Armenische Wörter	Griech. Wörter
Hed = vestigium	ποὺς, ποδ-ὸς
Hedy = Fußgänger	πεζός · pedes
Herou = voriges Jahr	πέρυσι
Heriun = Bratspieß	πείρω
Hour = Feuer	πῦρ
Ziun = Schnee	χιών
arn = Lamm	ἀμνός Genit. ἀρνός
adem = hassen	Ὀδύσσομαι
Arkhay = König	Ἀρχός. ἄρχω
azazem = trocknen (azazun = trocken, mager)	ἄζα, ἀζαλέος
Aïr, arn = Mann (arn dam = vermählen, arnagin = ἀνδρόγυνον, arnanotz = ἀνδρών)	Ἀνήρ
aror	ἄροτρον
Arkelumn = verhindern (arkel = Hindernis, arkelan = εἱρκτή	ἄρκη, ἀρκεῖν (= κωλύειν, ἀρκέσαι λοιμόν)
arkesawor = nützlich (arkasikh = Nutze)	ἐπαρκής
arad = Schmutz	ἄρδα, ἄρδαλος
arten = jetzt, schon (arti = gegenwärtig)	ἄρτι, ἀρτίως
artar = rechtschaffen	ἄρτιος, ἀρετή
ari = tapfer	ἀρείων, ἄριστος
ariun = Blut	ἔαρ, εἶαρ
mel = Sünde	μέλεος = töricht, elend
maraphem = Schlafen	Μορφεύς
niouthem = spinnen	Νήθω
Wostan = Hauptstadt	ἄστυ
(W)orp = Waise	Ὀρφανός
Sar (der armen. Kons. sé entspricht auch dem griech. k) = Gipfel	Κάρη
Sin = leer	κενός
sghi = Glas	= σκεῦος, σκύφος
sterz = unfruchtbar	στεῖρος
stipem = treten, stampfen	στείβω
Var = ackern	ἀρόω, ἄρουρα
Varm = Fangnetz	Ὅρμος = Schnur
Ver = Wunde	ἱερεύω = schlachten

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Armenische Wörter	Griech. Wörter
Ph(i)rghem = verteidigen	Φάργνυμι
Phlanam = mangeln, planim = durchfallen	Πλάνη, πλανῶμαι
Tzerm = warm (Per. germ.)	Θερμός
stanem = besitzen	κτῶμαι der arm. Kons. sé entspricht dem gr. κ, ξ und σ
poïs = Pflanz, Kraut	= πόα
asr = Wolle	ἔριον
avedem = sagen, melden	ἀείδω, αὐδή, αὐδάω
arz = Bär	ἄρκτος
asem = sagen, ais = Luft, Geist	ἄω, ἆσθμα, αἶσα
J—aved=immer, j—avidean=ewig	ἀεί, αἰεί, ἀΐδιος, ἐπητεανός
athor = Sitz, Thron	θρήσασθαι, θρόνος
kidem = wisse (das arm. ken entspricht sehr oft dem griech. F)	Fιδέναι
Ver = über, veray = oben	Μέτ-έωρα, αἰώρα, ἀείρω, αὐερύω
Vepem = sagen, erzählen	Fέπος, εἶπον, ἔειπε
Vehm = Stein[1])	Βωμός?
Veh = hoch	Ὄχα, ὄχ (ἄριστος), ἔξοχος, ὄχθη, ὄχθος
Voki = Geist, Seele	ἕκητι, ἑκών, ἀέκων
Vokem = singen	βάζω, βάξις
Vrepem = fallen lassen, Vrep = Fehler, lapsus. pass. Vrepim = irren, fehlgehen, sündigen	ῥέπω, ῥοπή
Para (stet in Composit.) Prep.	= παρά
karn (also Farn.) = Lamm	ἀρν. Farn[2])
(pavem = genügen, pavagan = genügend)	παύω, παῦλα, ἀναπαύομαι, ἀνάπαυοις, ἀνάπαυλα[3])

---

[1]) Das Wort vehm ist nicht aus dem griech. βῆμα herzuleiten. Das Wort βῆμα ist in dem Armenischen in pem übergegangen. Vehm ist ein original-armenisches Wort, wie dies aus den Wörtern Vima-kir = λιθογράφος, Vimard = steinern. Vimanam = sich versteinern, sehr klar hervorgeht.

[2]) Auch die Form arn = Lamm, kommt im Armenischen vor, wie oben gesagt worden ist.

[3]) Alle diese Bedeutungen der von παύω hervorgehenden Wörter werden aus dem armen. pavem = genügen überzeugt erklärt, nicht aber

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

Armenische Wörter	Griech. Wörter
Ischχem = herrschen. Ischχan = Herrscher	Ἰσχύς, Ἰσχυρός
ghini = Wein	οἶνος
ghin = Preis	ὠνή, ὠνοῦμαι, veneo
Lav = gut, schön	λῴων, λῷστος
korg'	Ϝέργον
Laphem = schlingen	λαφύσσω
Laphadem = heimsuchen	ἀλαπάζω, ἀλαπαδνός
lezou = Zunge	γλῶσσα
lezum = lecken	γλείχω
likanem = lassen	λείπω, linquo
G'arem = sagen, erzählen	γαρύω
G'aschem = schmecken	γεύομαι
kolem = decken	καλύπτω
zer = Greis	γέρων
Gín (Genitiv ganaïk) = Weib	γυνή, γυναικός
mez = groß	μέγας, μείζων
metz = Mitte	μέσος
midem = denken, wägen	μήδομαι
mid = Sinn, Verstand	μῆδος
mi = nicht	μή
mi = ein	μία (das W. ist gemeinsam nur der Armen. und der Griech.)
mnam = bleiben	μένειν
menawor = einzig, einsam	μόνος
menanam = einsam bleiben	μονοῦμαι
mel(γ)g = weich	μαλακός
nay = flüssig	νᾶμα
nayem = blicken	νεύω
nava-quem = singen	ναύω
nu = Braut	νυός, nurus
unim = haben	ὄναμαι, ὄνησις (Optat. ὄναιο)
unawor = reich	

---

aus den Wrzl. παῦ-ρος, pau-ci, pau-lus. pau-per Goth. fav-as. Cymr. powys „rest" angls. fews, worin G. Curtius (Grundz. d. griech. Etym. p. 254) und W. Prellewitz (Wörterb. d. griech. Etym. p. 354) das Etymum des griechischen Wortes suchten. Das idg. p im Armenischen geht nicht immer zu h über. Vgl. pazugh = πῆχυς poil = πολύς vep = Ϝέπος.

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

Armenische Wörter	Griech. Wörter
pnav = totus	πᾶς, παντός (?)
Sghawarg = Gefäß	σκεῦος, σκευή
Des = Gesicht, desim = sehen	δέατο, δοάσσατο
tarpham = sich verlieben	τέρπομαι, ἐτάρπην
diw = Tag	δία, εὔδιος, ἔνδιος
hodem = riechen	ὄζω, ὀσμή, οδωδή?
ped = Bedürfnis	πόθος, ποθεῖν [1])
ped-e = es muß	
pidem = δέομαι	
pidani = notwendig	
(W)ort = Kind	πόρτις (phthongolongisch entspricht gewöhnlich das gr. Π dem armen. wo oder o
Urgan = Strick, Netz	πόρκης
Proik = Mitgift	προίξ
(dies kann aber auch ein entlehntes W. sein wie das Folgende)	
proukem = ausstatten	πρικιζω
loudam = Convicior, probris insector	λοιδορῶ
loudan(kh) = Convicium	λοιδορία
limem = premo	λιμός (lat. limes. limen [2])
ghazm = Apparatus, ornamentum	κέκασμαι, κόσμος?
g^hav = Thon, Lehm	γαῖα?
(V)ul = hircus	πῶλος
terem = abhäuten.	δέρω = abhäuten.

So viel über die zwischen der griechischen und den eigentlichen arischen Elementen des Armenischen wirklich vorhandene enge Verwandtschaft.

Wenn nun die alte phrygische Sprache den alten Überlieferungen gemäß eine Schwester- oder Muttersprache des Armenischen war, so konnten wir diese Sprache als den Mittel-

---

[1]) Das griechische Wort πόθος kann wohl aus dem armen. Wrzl. ped = Bedürfnis, also Mangel, desiderium erklärt werden. Zwischen diesen beiden (nämlich der griech. ποθ und armen. ped) kann das griech. kappadok. πεδό = leer und πεδόνω = erleere als in der Mitte liegend betrachtet werden.

[2]) Die Annäherung der beiden lateinischen Wörter an licinus und λοξός (also limes = Querweg und limen = Querholz s. G. Curt. Grundr. G. E. p. 265) scheint nichts weniger als überzeugend.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

und Verbindungspunkt zwischen beiden Sprachen betrachten. Nun liegt uns die Aufgabe vor, den derartigen Charakter der phrygischen Sprache auf dem wirklich positiven Boden der Sprachwissenschaft zu beweisen. Um diese Aufgabe womöglich lösen zu können, müssen wir das noch vorhandene, gleichwohl dürftige Material der alten phrygischen wie auch der ganzen phrygisch-kleinasiatischen Sprachenfamilie mit beiden Sprachen vergleichen. Als solches Material können betrachtet werden:

1. Die aus den phrygisch und lykisch abgefaßten Inschriften von Phrygien und Lykien uns bekannt gewordenen Wörter.

2. Die bei den alten Schriftstellern erhaltenen, als phrygisch angegebenen Wörter. Hierher gehören auch die bei denselben Schriftstellern erhaltenen, den verschiedenen alten kleinasiatischen Sprachen, nach deren Angabe angehörende Wörter; ferner alle die phrygischen und allgemein alle die kleinasiatischen geographischen, historischen und mythologischen Namen, insofern sie nicht einen bestimmten, der griechischen oder anderen arischen Sprachen gehörenden, Abstammungscharakter zeigen und doch als lauter arische Wörter bewiesen werden.

3. Alle die noch in einigen kleinasiatisch-griechischen Dialekten vorhandenen Spuren von alten kleinasiatischen Sprachelementen.

1. Die phrygischen Inschriften.

(Eine kurze Zusammenfassung der von dem Verfasser in der linguistischen Abteilung (Section linguistique) des Orientalisten-Kongresses von Rom [1899] verlesenen und in den Akten des Kongresses (Bd. 3 p. 242—263) erschienenen Verhandlung.)

Zur Erklärung der phrygisch abgefaßten Inschriften oder phrygische Worte (Verfluchtungsformel) enthaltenden griechischen Inschriften, die vor einigen Jahrzehnten von Texier und neuerdings von Ramsay in verschiedenen Gegenden des alten Phrygiens entdeckt worden, sind verschiedene Versuche von mehreren Fachmännern gemacht worden. Aber in allen diesen Versuchen ist in keiner Weise der von Alten schon uns vorgezeigte Faktor zur Hülfe genommen worden, nämlich die armenische Sprache. Diese Vergleichungsmethode wende ich im vorliegenden Versuche zur Erklärung der phrygischen Inschriften an.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

a) Phrygische Inschriften der römischen Zeit.

N. 1.

Τάτεις ἐτίμησε... τίς δὲ ταύτῃ θαλάμειν κακὸν προσποιήσει e. c. t.

1. Der Name Τάτεις, den Kretschmer (Einleitung s. 348) als einfachen Lallnamen betrachtet, kann mit dem bekannten karisch-kleinasiatischen und armenischen Personenamen Δάδας (arm. Dad oder Tad) verglichen werden. Vgl. auch die aus den phrygischen Inschriften bekannten Personennamen Δάδης (Ἰσμαράγδου) Δάδα (Feminin) Καυκάρου. Τατα (Τάτα ἡ σύμβιος αὐτοῦ). Τάτας Μικύλου. Vgl. auch die kleinasiatischen und armenischen Stadtnamen Δαδά-στανα, Δαδα-κερτα, und den kappadokischen Monatsnamen Δάθουσα oder Τεθουσία. Der Name des angeblichen Sohnes des karischen mythischen Heldens Δάδα, des Θέμισσος nämlich, scheint nichts anderes zu sein als die griechische Übersetzung des Namens Δάδας. Θεμισσος ist freilich aus θέμις hergeleitet. Dad aber in der armenischen sowie Dad in der persischen Sprache nichts anderes bedeutet als θέμις = jus (so auch armen. dad-el = richten, dada-stan = Gericht. Vgl. den kleinasiat. Stadtnamen Δαδάστανα).

2. Θαλάμειν. Das interessanteste Wort in dieser Inschrift ist θαλάμειν („ταύτῃ θαλάμειν"). θαλάμειν ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein paretymologisch mit dem griech. θάλαμος (= Zimmer) verwechseltes und der Form nach hellenisiertes phrygisches Wort, das eigentlich Grab bedeutet. Vgl. das arm. (thaɣ(l)em = graben. (thaɣ(l)umn) = Begräbnis. Das Suffix in entspricht dem armen. Dativsuffix. (Vgl. soin = dieser. Dativ. semin). Die Endung am ist in den kleinasiatisch-phrygischen Lokalnamen nicht ungewöhnlich (Περγαμον, Λυγδαμον).

N. 2.

Ἀντίπατρος καὶ Βαβοῦς Πασίωνος ... ιος ταμαν και κακουν αδδακετ επιττετκμενος ειτουν.

1. Βαβους. Βαβους ist ein phrygischer Name, den wir in dem phrygischen Gottesnamen Βαβης und dem armen. Βαβηϊος oder Οὐαυήιος βωμὸς von Agathangelos finden, der so das armenische Vahevahean (von dem Gottesnamen Vahagn.) ins Griechische überträgt (über die Identität des phryg. Βάβης und Πάπας mit dem armen. Vahagn. werden wir unten sprechen). Βαβους statt Βαβος erinnert an das äolisch-latein. Nominativsuffix υς, us.

Digitized by Google · Original from PRINCETON UNIVERSITY

2. Ταμαν. Dieses von Ramsay als Schade (harm)[1]) erklärte phrygische Wort ist offenbar der Dativ eines dem armen. ta und toin = οὗτος entsprechenden phrygischen Demonstrativpronomens. Der Dativ des armen. ta ist tma und tmane, der von Toin ist tmin (timin). Beide armenische Wörter, sowohl tmane als tmin, scheinen identisch mit dem phryg. taman = τούτῳ oder τωι zu sein.

3. Και. Wie die Folge der Wörter zeigt, muß και als μνῆμα erklärt werden, nicht als Konjunktiv. Sonst bleibt der ganze Vorsatz unerklärlich[1]). Και ist vielleicht mit κῶς = εἱρκτή κόοι = κοιλώματα (Hesych.) κοῖ-λος, lat. cav-us (vgl. auch das Karische σοῦα = τάφος) zu vergleichen.

4. Αδδακετ. Dieses phrygische Wort bedeutet offenbar ποιήσῃ, und so ist sein Etymum entweder auf die Wurzel dha, δα, ἔθηκε = ἐποίησεν oder auf die W. δα, da (δαῆναι, δαιδάλλω, δαίδαλος) zurückzuführen. Ich bemerke nur, daß auch in vielen griechischen Dialekten von Kappadokien sich das Zeitwort δάζω = ποιῶ findet.

5. ετιττετικμενος. Wenn man die phrygisch abgefaßten Verfluchtungsformeln der griechisch-phrygischen Inschriften mit den griechisch abgefaßten ähnlichen Formeln der griechischen Inschriften von Phrygien vergleicht, so muß man die Wörter ετιτ(τ)ε τικμενος ειτου als ἐντύχοιτο mit passiver Bedeutung, also „gegriffen werden" erklären. So scheint in N. 5 (bei Ramsay) dieselbe Verfluchtsformel in beiden Sprachen abgefaßt zu sein. Der phrygisch abgefaßten Verfluchtsformel: „ις κε σεμου κνουμινος α(δ)ακεν μεδιως ζ(ε)μ[ε]λω ετιτετικμενος ειτο(υ)" folgt bald eine griechisch abgefaßte Verfluchtsformel: „Ὃς ἂν δὲ κακῶς [π]υήσε[ι] τέκνα ἄωρα ἐντύ[χοιτο].

6. Ειτου ist offenbar eine Imperativform, wie das griech. ἔστω, lat. esto.

Was nun die grammatische Form und das Etymon von ετιτετικμενος oder ετιτετιγμενος betrifft, so betrachtete ich es als ein zusammengesetztes Partizipium passivum. Der erste Teil des Kompositums, nämlich ετι, ist wahrscheinlich eine

[1]) Nach der Erklärung von Ramsay (Kuhns Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung der Idg. Spr. Bd. XXVIII S. 381 usw.) muß der ganze Vorsatz der Verfluchungsformel so erklärt werden: ὃς ἂν ζημίαν (ταμαν) καὶ κακὸν ποιήσῃ". (Ἀλλὰ τίνι πράγματι „ζημίαν καὶ κακὸν ποιήσῃ";). Der Begriff von Grab bleibt so ganz aus.

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

Präposition. Τετικμενος kann freilich mit dem armen. tik = Spieß (tika-hatz = δορίπληκτος) verglichen werden. Vgl. Pers. tik = impetus, tekiden = cito currere, tekaniden = amovere, dispellere. Richtiger aber muß man das τετικμενος mit der griech. Wz. τικ.τεκ, τυχ.τίκτειν, τεκεῖν (eigentlich = werfen), τυγχάνειν (=treffen (ἤμβροτες οὐδ' ἔτυχες. Hom.), τυκτὸς, τύκος (=Meißel) in Verbindung bringen (falls diese griech. Wz. mit der oben erwähnten armenischen tik und pers. tek nicht dieselbe ist). Ετιτετικμενος also = ἐντετυγμένος = getroffen.

N. 3.

Ιος νι σεμουν κνουμανει κακον α(δ)ακετ... ετιτετικμενος ειτου.

1. Ιος νι. ιος Relativpronomen = ὅς. νι aber ist wahrscheinlich eine mit dem griech. ἄν (ιος νι = ὃς ἄν) gleichbedeutende im Armenischen nicht vorkommende phrygische Partikel.

2. Κνουμανει. Das Wort bedeutet gewiß Grab und muß ganz einfach aus dem armenischen khounem (khoun-em) = schlafen erklärt werden. Κνουμαν also = κοιμητήριον. Das Suffix man (μαν) ist in der armen. Sprache wie in der pers. ein lokatives (vgl. arm. kerez-man = Grab. handiman = Gegenüber. Kineman = Weinhandlung. Hnga-man = Rauchgefäß). Dazu gehören sehr wahrscheinlich die kleinasiatischen Stadtnamen Κόμανα, Δόμανα, Γάλμανα (s. unten).

3. Σεμουν (= τούτῳ) ist ein Demonstrationspronomensdativ, den kann man, statt in den slavischen Sprachen zu suchen, wie Fick gemacht hat, ganz einfach aus dem armen. Demonstrativpronomensdativ s(e)min (Dativ der Pronom. soin = dieser) ode s(e)ma und s(e)mane (Dativen des Pronomens sa = dieser) erklären.

N. 4.

Διόδοτος Μακεδονικός . . . Ιος νι σεμον κακουν αδδακετ αινιοι θαλαμει, δηδιος Ζεμελω [ετιτετ]ικμενος ειτου.

1. Αινιοι. Aus dem Zusammenhange der Wörter αινιοι θαλαμει verstehen wir, daß wir hier ein neues Demonstrativpronomen haben und zwar in Dativ. Und gerade findet sich das neue Pronomen in dem armen. Demonstrativpronomen aïn mit dem Dativ ainm, ainmig (und mit der Präposition j. j-ain). Hier aber nähert sich das Dativsuffix mehr dem Griechischen als dem Armenischen.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

2. Δήδιος. Das Wort scheint ebenfalls Demonstrativpronomen zu sein, und wahrscheinlich in Genitivform δήδιος ζεμελω = τούτου οἱ παῖδες.

3. Ζεμελω. Das Wort ist schon von Sayce mit dem aus Hesychius bekannten phrygischen Worte ζέμελεν (βάρβαρον ἀνδράποδον. Φρύγες) verglichen worden. Die eigentliche Bedeutung des Wortes scheint Kind zu sein. In diesem Falle muß man das Etymum des Wortes auf die Wurzel γεν, arm. g'nan, lat. gen und gem. (geminus, gemellus) beziehen.

Nr. 5.

. . . .

γλυκυτάτω Ζωτι(κ)ῷ . . .

Ισκε σεμου κ(ν)ουμινος (κακον) α(δ)ακεν μεδιως ζεμελω ετιτετικμενος ειτο(υ).

1. Ισκε scheint gleichbedeutend mit ὃς ἄν zu sein, also ισκε = ιος νι = ὅς κε(ν) quisque (in den griechisch-kappadokischen Dialekten κίσκε).

N. 6.

Ιος νισεμουν κνουμανει (κακουν) αββερετ, α(ι)νου . . . ητιτετικμενος ειτου.

1. Αββερετ offenbar = φέρῃ, ἐνεγκῃ. Das griech. φέρω, lat. fero ist in armen. perem, nicht βερεμ (also werem). Doch wird φ, wie in dem Mazedonischen, so in dem Armenischen, mit β gewechselt (mazed. Βερενίκη statt Φερενίκη, armen. wor statt φορ(φερ), taka-wor, parawor). So finden wir in dieser Hinsicht dasselbe Lautsystem in allen drei thrakoarmenischen Sprachen. Das α oder αβ in α(β)βερετ scheint, wie in α(δ)δακετ, ein Präfix, nicht eine Präposition αβ oder αδ zu sein.

2. Α(ι)νου ist sehr wahrscheinlich eine Genitivform des oben (N. 4) erwähnten Demonstrativpronomens αινι-οι.

N. 18.

Αινικος σεμουν κνουμανει κακουν αδδακετ, αινι μανκαβεο . . .

1. Αινικος. Hier finden wir das aus anderen Inschriften bekannte Demonstrativpronomen αινι mit einem Suffix oder Partikel κος, wodurch das Demonstrativ in ein unbestimmtes Relativpronomen überzugehen scheint: also αινικος = ιοσνι, ισκε (vgl. das griech. kappadokische ἀστζε = οὕτως, ἄστζεκο = ὅπως ἄν).

2. Μανκαβεο (s. unten Μανκατι N. 26).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

N. 21.

Αὐρ.Κυριλλα ... κατεσκεύασαν τῇ μητρὶ τὴν σορόν.

Ιος σα σορου κακον αδακετ, με ζεμελω ετιτετικμενος ειτου.

1. Σα ist offenbar ein Demonstrativpronomen = οὗτος; σα σορου = ταύτῃ τῇ σορῷ), ganz dasselbe mit dem armen. sa = οὗτος (vgl. auch das griech. σή-μερον = σα-ήμερον).

2. Σορου kann gewiß als ein Lehnwort aus dem griech. σορὸς betrachtet werden, obwohl σορόc im Griechischen nicht eigentlich das Grab bedeutet. Jedenfalls kann man aber das Wort auch mit dem armen. sorem = eindringen, sor = τρώγλη vergleichen (vgl. auch das pers. hour = Grab).

N. 26.

Ιος νι σεμον κνουμανι κακον δακετ, αινι μανκατι ετιτετικμενος ειτου.

1. Μανκατι. Hier scheint μανκατι wie das μανκαβεο (N. 18) Kind oder Kinder zu bedeuten. Also αινι μανκατι ετιτετικμενος ειτου = οὗτος σὺν παισίν (oder richtiger τούτου οἱ παῖδες) ἐντύχοιτο (oder ἐντύχοιντο). Vgl. N. 5 „τέκνα ἄωρα ἐντύ(χοιτο)" und N. 21 „με, ζεμελω ετιτετικμενος ειτου". Wirklich kann man das phrygische μανκατι mit dem armen. mang(k), manong(k) = Kind, mangig(k) = παιδίον in Verbindung bringen. Das armenische Wort mang(k) hat im Pluralnominativ, außer der gewöhnlichen Pluralendung kh (manough), auch die Endung ti, also mangti = παῖδες. Diese zweite Form ist beinahe ganz dieselbe mit dem phryg. Μανκατι.

Mit dem μανκατι scheint μανκαβεο (N. 18 αινι μανκαβεο) ganz dasselbe zu sein. Zu bemerken ist aber, daß die Form mankab im Armenischen Instrumentalis (kortzagan) ist, daß also „mit den Kindern" erklärt werden muß. Dann aber muß vielleicht auch mankati als Instrumentalis angenommen werden, obwohl mang(k)τι im Armenischen Nominativform ist (mit dem Suffix beo oder abeo in μανκαβεο conf. lat. Suff. bus).

b) Phrygische Inschriften der griechischen Zeit.

Soviel über die phrygisch abgefaßten Inschriften der römischen Periode. Was die archaischen, nämlich die der griechischen Zeit gehörenden, phrygisch abgefaßten Inschriften betrifft, die

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

von Texier und neuerdings von Ramsay abgeschrieben worden sind, werden wir nur über einige Wörter dieser Inschriften sprechen, die ein besonderes Interesse für unsere Aufgabe haben.

In der Inschrift I.

1. Αρκιαιβος (nach Texier) oder αρκιεβαις (nach Ramsay), das König zu bedeuten scheint (Ατι(ε)ς αρκιαιβος), kann aus dem armen. arkhay = König (griech. ἀρχός) oder aus dem armen. arkoy = ehrwürdig erklärt werden.

2. Μιδαι ist gewiß Dativ von Μιδα(ς).

3. Ϝανακτει = ἄνακτι.

4. εδαες = ἐποίησε (vgl. das αδ(δ)ακετ der phrygischen Inschriften der römischen Zeit.

In der Inschrift II.

1. Baba ist der bekannte phrygisch-kleinasiatische Götter- und Personenname (vgl. Βαβους der phrygischen Inschriften der römischen Zeit N. 2).

2) Σικεμαν (bei Tenier) oder Σικενεμαν (bei Ramsay) ist sowohl vom linguistischen als vom mythologisch-ethnologischen Gesichtspunkte aus das wichtigste aller hier erörterten Wörter. Das Wort bedeutet, wie die ganze Reihe der Wörter zeigt und wie die Erklärer es annehmen, Grab. Und diese Bedeutung kann uns zum richtigen Etymum des Wortes führen. Σικε(νε)μαν kann in dieser Bedeutung mit κνουμαν der phrygischen Inschriften der römischen Zeit verglichen werden. Eine etymologische Verbindung aber zwischen beiden, wie Ramsay es versucht hat, ist ganz verfehlt. Über das wahrscheinliche Etymum des Wortes aus dem armen. s(i)ghai (das armenisch σ(ι)καϊ ausgesprochen wird, und Held oder König zu bedeuten scheint) und über dessen wahrscheinliche Verbindung mit den phrygisch-troischen Namen Σίγειον, Σκά-μανδρος und selbst Σκαιαί πύλαι werden wir unten ausführlicher verhandeln (s. das Wort Σίγειον). Soviel auch über die archaischen phrygischen Inschriften.

2. Die Lykischen Inschriften.

Wir werden hier nicht alle die in der alten lykischen Sprache und mit lykischen Schriftzeichen abgefaßten Inschriften zu erklären versuchen. Unser Zweck ist nur, den arischen Charakter der

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

lykischen Sprache im allgemeinen anzudeuten, und zu diesem Zwecke werden wir nur diejenigen Wörter der lykischen Inschriften hier in Betracht ziehen, deren richtige Erklärung uns aus der griechischen Übersetzung der wenigen bilinguen Inschriften und sonstigen Kombinationen über allen Zweifel gestellt werden kann. Solche Wörter sind:

1. Ewainu = τοῦτο. Vgl. Skt eva = οὕτω, griech. αὐ-τός (in den heutigen griechischen Dialekten von Kappadokien und Pontus ἀβοῦ = οὗτος, ἀβουοί = οὑτοσί. αβάϊ = οὕτω. ἀραβάϊ = οὗτος und οὕτως) das Kurdische eu u. ewan = οὗτος.

2. Gopu = Grab (Μνημα in der griechischen Übersetzung). Lassen wollte das Wort in dem Skt. gopa, „welches in der Zusammensetzung ein buddhistisches Gebäude bezeichnet", finden. Wir können das lykische Wort einfach mit dem griech. γύπη (= τρώγλη) v. Hesychius, griech.-kappadok. γοῦπα = λάκκος vergleichen. Vgl. auch die Namen der in Südkappadokien aus in Felsen gehauenen Wohnungen bestehenden Dörfer Οὐρ-κούπ, Μελε-κουπ. Wir wissen ja, daß die lykischen Gräber meistens in Felsen gehauene Höhlen sind.

3. Goru = μνῆμα (in dem griechischen Texte). Man hat das Wort mit dem neupers. Gur = sepulcrum in Verbindung gebracht. Man kann es auch mit dem armen. kherem und khorem = höhlen vergleichen (vgl. auch das armen. kerezman = Grab). Vgl. auch Κόρεμε, ein in Cappadocia troglodytica (so genannt von den in den Felsen eingehauenen Wohnungen) mit in Felsen gehauenen Tempeln und Wohnungen überfülltes Tal.

4. Tedeeme, ein in den lykischen Inschriften oft begegnendes, in den Bilinguen stets υἱός übersetztes Wort. Scharpe findet es sehr auffallend, daß, während man aus dem Griechischen sieht, daß das Wort Sohn bedeutet, die Orientalisten, welche die lykischen Inschriften studiert haben, nicht imstande gewesen sind, ein analoges Wort dafür in einer anderen Sprache zu finden, während Lassen eben dieses Wort mit zwei anderen lykischen Wörtern der Inschriften zzema (= θυγάτηρ) und lada (= γυνή) und alle diese mit dem neupers. zadé in Zusammenhang bringt. Mir scheint, daß man das Wort tedeeme mit dem neupers. dudeman = matrona, dude = primigenitus und dann cognatus und in der Form, dudu = Tante, ehrwürdige Frau, richtiger vergleichen kann.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

5. Lada in den Biling. = γυνή. Scharpe und andere haben das Wort mit dem englischen lady in Zusammenhang gebracht.

6. Urrpe = ἐπὶ in der griechischen Übersetzung. Lassen wollte das Wort mit der umbrischen Präposition ar vergleichen, das Suffix pe aber als einen Zusatz betrachten und diesen in dem lat. nempe finden. Eine Präposition arr = ad, πρός findet sich auch im Armenischen.

7. Prinabu = μνῆμα und prinabatu = ἐποίησεν. Ohne Zweifel gehören beide Wörter derselben Wurzel prin = ποιεῖν. Lassen wollte das prinabatu (aus dem Skt. akrinuta) als machen erklären.

8. Euve = ἑαυτῆς. Vgl. mit dem griech. ἑοῦ, ἑοι, οἱ, lat. sui, suus.

Soviel auch über die lykischen Inschriften. Die Sprache dieser Inschriften hat freilich nicht, wie die der phrygischen, einen sehr klar ausgesprochenen arischen Charakter. Doch kann man ihr nicht jeden arischen Charakter absprechen, wie es Kretschmer tat. Dafür spricht auch die bestimmt arische Abkunft vieler lykischer Wörter.

3.

Die bei den alten Schriftstellern erhaltenen als phrygisch oder überhaupt als kleinasiatisch angegebenen Wörter.

1. Ἀβώνου τεῖχος s. Βήνασα.

2. Ἀδαγοοὺς (auch Ἀδαγοός und Ἀδαγυούς). θεός παρὰ Φρυξίν ἑρμαφρόδιτος. Hesych. P. Lagarde scheint das Wort nichts anderes als Ἄγδιστις[1]) zu sein. Andere wollten richtiger das Wort mit dem aus Arnobius bekannten phrygischen Worte atagus d. h. Hircus τράγος in Verbindung zu bringen („Alberti cum Bielio ab Atago, qui Phrygibus hircus est, auctore Arnobio, dici potuisse deum putat hircinum sive quod hirci forma cultus fuerit, sive quod hirci ei immolati fuerint“ Henrici. Stephani Thesaurus W. Ἀδαγοους). Mir scheint der Name ein Kompositum zu sein, dessen erster Teil wahrscheinlich nicht atagus selbst ist, sondern das phrygische Wort, dessen atagus wie das an-

[1]) Ἄγδιστίς könnten wir also eine ganz verdorbene Femininform von Ἀδαγοούς betrachten, wenn uns nicht Arnobius (V. p. 158) über das Etymum des Namens das Folgende berichtet hätte: „In Phrygiae finibus petra est quaedam, cui nomen est Agdus; ex ea lapides sumptos Deucalion jactavit et Pyrrhe. Magnam matrem in vertice ipso petrae datam somno et quieti nequam incestis Jupiter cupiditatibus appetivit, sed voluptatem in lapidem fudit victus. Hinc petra concepit et nascitur materno ab nomine cognominatus Acdestis“.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

angeblich ionische Ἄττηγος[1]), eine diminutive Form zu sein scheint. Dieses Wort müssen wir in dem armen. aitz (= ἄϊξ, αἴξ, hircus, vgl. Ἄζα = χίμαιρα)[2]) und in diminutiver Form aitzag = (das phryg. atagus) suchen. In Ἀδαγοούς also ist der erste Teil des Kompositums ad oder at (= aitz, αἴξ), der letzte Teil aber ist in dem armenischen aghowés (= ἀλώπηξ) zu finden. Das ganze Wort aber scheint nichts anderes zu bedeuten als τραγαλώπηξ, αἰγαλώπηξ. Um die Wahrscheinlichkeit dieses Etymums zu verstärken, erinnere ich an ein anderes in verdorbener Gestalt erhaltenes phrygisches Wort Ἐξουάγων (oder Ἐξαγάνου, Ἐξαγαυοῦ, Ἐξαυάγων, Ἐξανάγον). Bei Steph. von Byz. liest man unter Ἀζανοί „Ἑρμογένης φησίν ... Ἐξουάγων καλεῖσθαι (τὴν Φρυγ. πόλιν Ἀζανοί)· λέγεται γὰρ παρὰ τὸν τόπον ἀγροικίας εἶναι, λιμοῦ δὲ γεναμένου συνελθόντες οἱ ποιμένες ἔθυον εὐβοσίαν γενέσθαι, οὐκ ἀκουόντων δὲ τῶν θεῶν Εὔφορβος ἔφη τὴν Οὐανοῦν (andere Hndss. οὐανοῦν und οὐευνοῦν), ὅ ἐστιν ἀλώπηξ, καὶ ἔξιν, ὅ ἐστιν ἐχῖνος, θῦσαι τοῖς δαίμοσιν. Εὐαρεστησάντων δὲ τῶν θεῶν εὐφορίαν γενέσθαι καὶ τὴν γῆν πολυκαρπῆσαι, τοὺς δὲ περιοίκους πυθομένους ἱερέα καὶ ἄρχοντα αὐτῶν καταστῆσαι· ἐξ αὐτοῦ δὲ κληθῆναι τὴν πόλιν. nämlich Αἰζανοί oder Ἀζανοὶ) Ἐξουάνουν (so Xylander, die) Hdss. Ἐξαγάνου, Ἐξαγαυου, Ἐξαυάγων P. Lagarde, Vers. Abhandl. p. 287), ὅ μεθερμηνευόμενόν ἐστιν ἐχιναλώπηξ".

Nach Hermogenes also οὐαυοῦν oder οὐαυοῦν oder οὐευνοῦν = ἀλώπηξ und Ἐξουάυουν (oder ἐξουαυουν) = ἐχιναλώπηξ. In diesem οὐανοῦν oder οὐαυοῦν oder οὐάγων kann man unschwer das armenische aghowés (besser αγοβές) = ἀλώπηξ in etwas verdorbener Gestalt wieder finden[3]). Was den

[1]) Das ionische Ἄττηγος ist wahrscheinlich von dem phrygischen atagus hervorgegangen oder ist ein von den Ionern entlehntes phrygisches Wort (Eust. Comment. ad Homer 1625. 35: „Ἰστέον δὲ ὅτι ἐν τῇ περὶ ὀνομασίας ἡλικιῶν γράφει ὁ γραμματικὸς Ἀριστοφάνης. „τῶν αἰγῶν οἱ μὲν τέλειοι καὶ ἴξαλοι· οἱ Ἰωνικοὶ δέ τινες καὶ ἀττήγους καλοῦσιν ἡλικίαν τινά τῶν ἀρρένων".

[2]) Das Wort ἄζα wird bei Steph. Byz. in der etymologischen Erklärung des palaestinischen Stadtnamens Ἄζωτος erwähnt; dies kann aber keineswegs als Einwand gegen seinen arischen Ursprung gelten, da die ganze Sage griechisch ist, nicht palaestinisch.

[3]) Daß die Form οὐανοῦν oder οὐαυοῦν überhaupt eine verdorbene ist, davon überzeugt uns die Vergleichung der Formen Ἐξουάγων, ἐξαυάγων (ἐξουαυοῦν). Die richtigste Form finden wir in Ἀδ-αγοους, also αγοους oder αγυους, da diese sich mehr dem armen. αγουές = ἀλώπηζ nähert.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

ersten Teil des Wortes, nämlich ἐξ betrifft, glaube ich hier eine bei den Griechen von Phrygien oder bei den Phrygern der griechisch-römischen Zeiten stattgefundene Verwechselung des phrygischen Wortes ἔξ oder ἔξιν = ἐχῖνος = Igel) und des griech. (dem phryg. aitz oder atz = Ziege entsprechen) W. αἴξ, das in den griechisch-römischen Zeiten bei den griechisch sprechenden Phrygern mit gleichem Laute mit dem phryg. ἔξ = ἐχῖνος ausgesprochen war. Daß das erste phrygische Wort in ἐξουάγων nicht ἔξιν, sondern aitz oder atz, az, at = Ziege war, davon überzeugt uns nicht nur das atagus von Arnobius, und das armenische aitz (diminutiv. atzak) und ἄζα = χίμαιρα, sondern die phrygischen Namen selbst, Ἀζανοί, Αἰζανοί, die Hermogenes zufolge aus Ἐξουανοῦν hervorgegangen sind. Das mit dem phrygischen Wort ἔξιν = Igel gleichklingende griechische Wort αἴξ hat wahrscheinlich zu dieser Verwechselung Veranlassung gegeben. Die von Hermogenes selbst gemachte Kombination des Wortes Ἀζ-ανοι oder besser Αἰζ-ανοί mit ἐξουάγων beweist sehr klar, daß der erste Teil des mit οὐαυοῦν = ἀλώπηξ zusammengesetzten phrygischen Namens war richtiger ἀζ oder αἰζ, und das so hervorgehende ganze Wort α(ἰ)ζ-ουάγων oder α(ἰ)ζ-ουαυοῦν eine verdorbene Form des ursprünglich ziemlich Α(ι)ζαγουὲc = αἰγαλῶπηξ klingenden Wortes. Und gerade diese ursprüngliche phrygisch-armenische Form finden wir in dem Namen des phrygischen ἑρμαφρόδιτος θεὸς Ἀδαγοός oder Ἀδαγυόυς oder Ἀδαγοούς[1]). Nun also haben wir in diesem Ἀδαγοός ebenfalls den phrygischen Hermaphroditen Τραγαλώπηξ (nicht ἐχιναλώπηξ!). Was die mythische Bedeutung des Αδαγοός oder Τραγαλώπηξ betrifft, so findet dieses eine genügende Erklärung in den über ἐχιναλώπηξ berichteten Sagen. Die Hauptsache in diesen Sagen ist erstens, daß man im Notfalle einen τράγος (nicht ἐχῖνος) den Göttern opferte. Und diese Annahme ist ein weiterer Beweis, daß es sich hier nicht um einen ἐχῖνος, sondern um einen αἴξ, τράγος handelt; und zweitens die Existenz eines in symbolischer Gestalt von τραγαλύπηξ dargestellten Hermaphroditen Gottes bei den Phrygern.

[1]) Nach den Lautgesetzen der armenischen Sprache wird das *l* sehr oft als γ ausgesprochen (Γάζαρος = Λάζαρος ἀλώπηξ = αγοβές). Ist nun die oben durchgeführte Etymologie richtig, so müssen wir auf die Existenz ähnliches Lautgesetzes in der phrygischen Sprache schließen (da hier auch ἀλώπηξ als αγοούς oder αυαυοῦν ausgesprochen wird).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Vgl. Porphyr. bei Clemens von Alexandrien V. 243 „ἐν Δελφοῖς γὰρ ἐπιγέγραπται τράγος ἐπὶ δελφῖνος ἐπικείμενος“. Der kleinasiatische Ζεὺς Ἄσιος (s. unten) trägt in den Münzen der phrygischen Stadt Laodicea einen Bock.

2. Ἀζανοί oder Αἰζανοί siehe das vorige Ἀδαγοούς.

3. Αζαριτία πηγή siehe Ἀζειῶται Ἀζιοττηνός.

4. Ἀζειῶται Ἀζιοττηνός. Der Name steht wahrscheinlich mit dem aus den Inschriften bekannten Μὴν Ἀζιοττηνός im Zusammenhange. Ἀζειῶται waren nach Hellanicus (Steph. von Byz. in W. Ἀζειῶται) und Sophocles (Hesychius unter Ἀζειῶται) ein troisches Volk. Strabo berichtet uns über ein um die troische Stadt Parium wohnendes troisches Volk von Ὀφιογενεῖς (Strab. H. 588 „ἐνταῦθα μυθεύουσι τοὺς Ὀφιογενεῖς συγγένειάν τινα ἔχειν πρὸς τούς ὄφεις· φασὶ δ' αὐτῶν τοὺς ἄρρενας τοῖς ἐχεοδήκτοις ἄκος εἶναι συνεχῶς ἐφαπτομένους ὥσπερ τοὺς ἐπῳδούς, πρῶτον μέν τὸ πελίωμα ἐις ἑαυτοὺς μεταφέροντας, εἶτα καὶ τὴν φλεγμονὴν παύοντας καὶ τὸν πόνον, μυθεύουσι δέ τὸν ἀρχηγέτην τοῦ γένους ἥρωά τινα ἐξ ὄφεως μεταβαλεῖν, εἰς δὲ τὸ γένος διέτεινεν ἡ δύναμις μέχρι ποσοῦ“[1]). Vgl. Plinius VII. 2 „Crates Pergamenus in Hellesponto circa Parium genus hominum fuisse

[1]) Die Erblichkeit einer solchen Fähigkeit in den Familien erinnert an eine noch heute in Ostkleinasien bei den Griechen dieses Landes vorkommende Sitte. Nach einem volkstümlichen Glauben nämlich wird die Wöchnerin, nachdem sie von einem Kinde entbunden wird, von einem bösen Geiste, Ἄλις genannt, schwer gedrückt. „Ἄλις*) ἐπάτησε“ sagt man gewöhnlich, wenn die Wöchnerin sich in Gefahr findet. Zur Abwehr dieser Gefahr, also des bösen Geistes, müssen ein oder viele Gänse gegen die Leidende gereizt und losgelassen werden. Schlagen die Gänse, heftig losbrechend, gegen das Antlitz der Wöchnerin, so glaubt man, daß der böse Geist vertrieben sei. Das in solcher Weise gerettete Weib wird nunmehr als von solchen bösen Geistern für immer unverwundbar betrachtet. Man glaubt sogar, daß nicht nur diese in zukünftiger Geburt keiner Gefahr ausgesetzt sei, sondern daß sie auch bei anderen Wöchnerinnen eine wunderbare Kraft habe, den bösen Geist einzuschüchtern und ihn zu vertreiben. Man glaubt weiter, daß die Heilkraft bei den weiblichen Nachkommen des Weibes bis nach dem siebenten Geschlechte vererblich sei. Und Weiber von solchen bekannten Familien sucht man auch in den nah oder fern liegenden Dörfern. Sie werden gegen Geld zu den Wöchnerinnen eingeladen, um diesen ihren heilsamen Beistand zu leihen.

*) Ich hatte einst in meinem Glossarium der griechisch-kappadokischen Wörter Ἄλις mit den griech. ἀλαίνω.δαίμονες ἀλιτήριοι als wahrscheinlich verwandt betrachtet. Diese Meinung aber war nicht richtig. Das Wort ist persisch (al = rot). S. Vullers Lex. Persico-Latinum (in W. Jl = al) „Morbus puerperorum mortifer, qui feminus, potissimum inter primos septem dies, post partum invadere solet“.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

quos Ophiogenes vocant, serpentum ictus contactu levare solitum et manu imposita venenum extrahere corpore. Aelianus (NA. 12, 39) und Suidas erwähnen dasselbe Volk 'Ὀφιογενεῖς in Phrygia. Es scheint mir nicht zu kühn, auf eine Verbindung zwischen 'Αζειῶται und 'Ὀφιογενεῖς zu schließen, wenn wir einen wahrscheinlichen etymologischen Zusammenhang der Namen 'Αζειῶται und 'Αζιοττηνος mit dem griech. ἔχις, armen. oz, otz = Schlange Pers. azdar, azdarha annehmen. In diese Kombination glaube ich ein anderes kleinasiatisches Wort einschließen zu können. Strabo berichtet nämlich, daß nahe bei der bithynischen Stadt Chalcedon eine Quelle, in der Krokodile lebten, 'Αζαριτία heiße[1]). Die Scholiasten von Strabo sind darin alle einig, diese sogenannten Krokodile als eine Art von Eidechsen zu betrachten. Der Name 'Αζαριτία ist vielleicht verwandt mit der oben erwähnten Wurzel az, oz (Per. az-dar. arm. oz-otz).

Mit 'Αζειῶται steht sehr wahrscheinlich im Zusammenhang 'Αζιοττηνός. Wenn nun die oben angeführte Verbindung des Volksnamens 'Αζειῶται mit 'Ὀφιογενεῖς und überhaupt mit Ὄφις richtig ist, so kann man dann Μὴν 'Αζιοττηνός mit σαυροκτόνος 'Απόλλων (= Σμινθεύς 'Απόλλων?) vergleichen. (Auf den Münzen mehrerer phrygischen Städte sieht man das Bild der Schlange.) In Pisidien, wo wir die Stadtnamen Ἄζαρα und Αἶζα finden, war auch eine Ὄφεως κεφαλή genannte Stadt.

5. 'Αζένα.πώγωνα Φρύγες (Hesychius) 'Αζὴν σημαίνει πώγωνα κατὰ Φρύγας (das große Etymologicum). Gosche wollte dieses phrygische Wort mit dem armen. atzlel = rasieren in Verbindung bringen[2]). Mir scheint das Wort mit den griech. γένυς, γενειὰς, γενηὶς, γένυς (vgl. das griech.-kappadok. ἀδζανᾶς = Meißel) in näherer Verbindung zu stehen.

6. Ἄθρα oder Ἄρθρα ('Ατταγάθη.'Αταργάτις (Δερκετώ)). Ἄθρα oder Ἄρθρα war der Name des 11. kappadokischen Monats, dem der 11. persische Monatsname Ader entspricht. 'Αταρ-

[1]) Strab. XX 563 „ἔχε δ' ἡ χώρα (Χαλκηδόνος) ὑπὲρ τῆς θαλάττης" „κρήνην 'Αζαριτίαν τρέφουσαν κροκοδείλους μικρούς". Plinius spricht auch (H. N. XXXII. 6) über ähnliche Quellen in anderen Orten von Kleinasien und den in diesen genährten Schlangen und über ihren Gebrauch in heiligen Diensten („Item in Labrayndi Jovis fonte anguillae"). Δράκων hieß ein Flüßchen von Bithynien in der Nähe der am Eingange des Astakenischen Busens gelegenen Helenopolis, also unweit von Chalcedon.

[2]) Gosche „de ariana lingua gentisque armeniacae indole Prolegomena". Berolini 1846.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

γάτις heißt bei Strabo (XVI. 748) die syrische Göttin Astarte. An einer anderen Stelle aber (XVI. 785) stellt Strabo den Namen Ἀταργάτις (oder Ατεργάτις) als eine von den Griechen verdorbene Form von Ἀθάρα dar, ohne etwas über Ἀθάρα zu sagen, nicht einmal ob er Ἀθάρα für identisch mit Astarte hielte. Diese mit Ἀταργάτις (oder Ἀτερ | γάτις) verbundene Ἀθάρα, die in Lydien auch Ατταγάθη hieß (wahrscheinlich in einer verdorbenen Form von Ἀταργάτις), wie auch die Namen Ἀταργάτις, Ἀτεργάτις, Δερκετώ, die man alle mit dem phönikischen Aschtart identisch betrachtet, stehen gewiß mit dem kappadokischen Monatsnamen Ἄθρα oder Ἄρθρα (Pers. Ader) in keinem Zusammenhang. Den kappadokischen Monatsnamen kann man eher in Verbindung mit dem siebenten armenischen Monatsnamen Ahegan bringen. Ahegan ist wahrscheinlich von der Wurzel Ἄθρα in derselben Weise hervorgegangen wie der achte armenische Monatsname Mehegan von Μίθρα (vgl. den persischen Festennamen Μιθράκαινα bei Strabo (XI 530)). Beide Monatsnamen aber, sowohl der kappadokische Ἄθρα wie der armenische Ahegan scheinen nicht kleinasiatisch-armenische, sondern hellenisierte und armenisierte medo-persische Leihewörter zu sein. Die Namen Ἄθρα wie Ahegan und der entsprechende persische Name Ader beziehen sich wahrscheinlich auf die iranische Wurzel athar = Feuer (griech. αἰθήρ).

7. Αἰσοί. (Αἰσυήτης, Ασος αἶσα. Αἰσοί = θεοί παρὰ Τυρρηνοῖς. Hesych. Gewiß bei den Tyrrhenern von Kleinasien (namentlich von Lydien) und Ägäischen Inseln). Das Etymum des Wortes finden wir in dem armen. αις = Luft, dann Geist, Dämon und Gott. Derselben Wurzel gehören gewiß das armen. asem = sagen, as-utiun = Wort, das griech. ἆσθμα (vgl. das baktrische As-ura, Ahura, Ahura mazda = der höchste Geist) und aller Wahrscheinlichkeit nach das homerische αἶσα, dessen erste eigentliche Bedeutung scheint also Wort, Sage und dann λόγος, Vernunft, Recht („κατ' αἶσαν, οὐδὲ παρ' αἶσαν") und endlich fatum, μοῖρα (so αἴσιος = εὔμοιρος, glücklich faustus, bene ominatus, αἴσιμον ἦμαρ = der Sterbetage) zu sein. Mit ἀισοί stehen offenbar die Namen Αἰσυήτης, Αἴσηπος, Ἄσιος (auch Ἡσιόνη) in Zusammenhang. Hier gehört auch der in einigen phrygischen

[1]) Alle Versuche das Etym. des Homer. αἶσα mit ἶσος (P. Curtius) oder mit αἰτία (W. Prellwitz) in Verbindung zu bringen, scheinen mir nicht glücklich zu sein.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Münzen begegnete Beiname von Ζεύς (Ζεὺς Ἄσιος). Der Versuch, diesen Namen als semitischen zu betrachten und mit dem arabischen aziz = heilig, in Zusammenhang bringen (Ramsay, Bischofricks of Phrygia p. 104) ist ganz überflüssig, nachdem soviele andere phrygisch-kleinasiatische Wörter das wahre Etymum des Wortes so klar bezeichnen. Wir wissen ja auch sonst, wie das arabische aziz in den syrisch-griechischen Inschriften der mazedonisch- und römischen Zeiten Ἄζιζος geworden ist[1]).

8. Ἄκυλλον. αἰδοῖον Λυδοί. Hesychius Ἄκυλλον ist sehr wahrscheinlich eine diminutive oder überhaupt eine abgeleitete Substantivform, die eine ursprüngliche Form aki oder ako voraussetzt. Aki aber ist ein armenisches Wort, welches Schweif, κερκος bedeutet, (akawor = κερκοφόρος). Diese Bedeutung des Wortes aber kann, wie dies durch viele Beispiele auch in anderen arischen Sprachen bewiesen wird (lat. Cauda = Schweif und penis), mit der Bedeutung des männlichen Gliedes in Zusammenhang gebracht werden.

9. Ἀλάβ = ἵππος. Steph. von B. im Worte Ἀλάβανδα „.. Ἀλάβανδα .. κτίσμα Καρὸς τοῦ κληθέντος Ἀλαβάνδου, ὅ ἐστι κατὰ τὴν τοῦ Καρῶν φωνὴν Ἱππόνικος· ἄλα γὰρ τὸν ἵππον, βάνδα δὲ τὴν νίκην καλοῦσιν“, und unter Ὑλλούαλα: „ἄλα ἁ Κᾶρες τὸν ἵππον ἔλεγον“. Ich werde unten (s. das Wort ανδα, ανδος, βάνδος) zu beweisen suchen, daß die Etymologie von Stephanus, insofern sie den ganzen Namen betrifft, vielleicht nicht ganz richtig ist. Das Wort ἀλάβανδα scheint aus ἀλαβ = ἵππος und ανδα = γῆ, ἀγρός zusammengesetzt zu sein und also ἵππου τόπος (vgl. Ἵππου κώμη von Lykien bei demselben Steph. von B.) bedeutet (vgl. auch Ἄσπενδος). Daß βάνδα karisch νίκη bedeutet, kann sehr richtig sein. Das αλα aber, welches in der karischen Sprache Pferd bedeutete, können wir besser als ἄλαβ betrachten, und mit dem Skt. arva, arvant = ἵππος (aus der Wurzel ar = ire, sich bewegen) dem bactr. aurva, aurvant = schnell und mit dem armen. yeriwar = ἵππος in Zusammenhang bringen.

10. Ἀλιζῶνες (Ἀλαζῶνες) s. unten Χάλυβες.

11. Ἀλικαρνασσός, Ἀλίσαρνα s. Σάρνακα.

---

[1]) Die Formen Ἄσιος, Ασηῖς, Ἀσωπός verhalten sich zu ἀϊσοί, Αἰσυήτης, Αἴσων, Αἴσηπός wie athar, Ἄθρα zu αἴθω, αἰθήρ. Alle rühren von derselben Wurzel as, (armen. asem, Skt. asura, Betr. ahura) her.

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

12. Ἄλτης. König der Lelgen, Vater der Λαοθόη. An den Worten, mit denen Homer über ihn spricht (Il. XXII. 51) „γέρων ὀνομάκλυτος Ἄλτης“, scheint eine Andeutung auf den Sinn des Namens selbst zu liegen. Ἄλτης also scheint alter, Greis zu bedeuten. In dieser Annahme kann man das Wort mit dem armen. alewor = alter Greis. alewoith = Greisenalter, vergleichen.

13. Ἀμισός. Dieser Name der altkappadokischen, um die Mitte des 5. Jahrh. v. Chr. von den Athenern kolonisierten (Strab. XII. 547) Stadt von Pontus, steht sehr wahrscheinlich mit dem armenischen Wort amis (griech. μείς) = Monat, also ursprünglich Mond, in Zusammenhange. Amis war wahrscheinlich die andere Form des pontischen Gottes. Μὴν, der in den späteren Zeiten mit dem iranischen Namen Φαρνάκης verbunden, als Μὴν Φαρνάκης noch zur Zeit von Strabo als der höchste Gott des Landes betrachtet und verehrt wurde (Strab. XII. 557). Strabo selbst betrachtet ihn als einen Mondgott.

14. Ανδα (ανδος, ενδος, ανζος) ist ein kleinasitisches Wort, kein Suffix, das wir in zusammgesetzten kleinasiatischen Ortsnamen in verschiedenen Formen (ανδα, ανδος und ενδος, ανζος, Ἀλάβανδα, Ὀρόανδα, Οἰνίανδος, Δαλισανδὸς, Ὀρμανδὸς, Ἄσπενδος, Ναζιανζός) finden. Das Wort scheint ἀγρός oder κώμη zu bedeuten. Vgl. das armen. and = ἀγρός, andem = colere, (Skt. anta) = finis. Vgl. auch das deutsche End. Der Übergang von der Bedeutung von finis nach der des regio, oppidum, kommt dem lateinischen analog vor (finis = regio). Ist diese Etymologie richtig, so können wir viele kleinasiatische an ανδα, ανδος, ενδος, αντα endenden Ortsnamen leicht erklären. So z. B. Ἀλάβανδα (s. das Wort) = ἵππου κώμη. Οἰνόανδα und Οἰνίανδος = Οἴνου κώμη, also Οἰνόφυτα. Ὀρόανδα = Οἰνόφυτα (armen. or = vitis) Ὀρόμανδος = oppidum (armen. worm = maenia). Ἄσπενδος = (ἵππου κώμη?) Τέβενδα = Πτερία? (armen. tev = πτερόν, Flügel)[1]).

[1]) Diese kleinasiatischen Wörter (ανδα, ανδος, ενδος) finden sich vielleicht in griechischer Übersetzung in den mit κώμη zusammengesetzten kleinasiatischen Stadtnamen der spätrömischen und byzantinischen Zeit (Γορδίου κώμη das auch Γορδίειον heißt, Μηνὸς κώμη, Ἐσούα κώμη in Pisidien vgl. das kappadokische Soandos. Besonders sind als kappadokische Mansionsnamen Πουέρκου κώμη, Κύρβου κώμη, Ἀπόριδος, κώμη, Ἄτου κώμη, Ἀττίου κώμη (vgl. Ἀτυχώριον), Ἀχαράκου κύμη, Κακαβοκώμη, Διὸς κώμη, Ἱεροκώμη, Μελοκώμη).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

In den armenischen Ortsnamen findet man wahrscheinlich dasselbe Wort in der Form ant(d) (also mit té geschrieben, das auch dem griech. δ entspricht). Bemerkenswert ist, daß das armen. Zarouant von Plinius Zoroanda genannt wird, was gerade die Identität von ανδα und anta beweist. Das Wort ant(d) ist bis heute in dem kilikischen Stadtnamen Bozanta erhalten worden. Die verschiedenen Formen des Namens bei den Byzantinern (Ποδανδὸς, Ποδενδός, Παδυανδός und Πούζαντις) bestätigen die Identität von ανδος und ενδος mit anta. Mit Πούζαντις aber und Bozanta können wir den alten, später gräzisierten thrakischen Stadtnamen Βυζ-άντιον, das gleichbedeutend mit Bozanta zu sein scheint, vergleichen. Beide Namen beziehen sich auf an Engpässen liegende Städte[1]). Weiteres über Bozanta und Βυζάντιον s. unten unter dem Worte Πούζαντις.

15. Ἄργαιον (oder Ἀργαῖον). So hieß der berühmte, heute noch Arǵi(ji)és genannte Berg von Kappadokien, dessen Gipfel immer schneebedeckt sind, woraus wahrscheinlich das Etymum des Namens aus der Wurzel arǵ, (arj) (ἀργός, ἀργήεις, Ἄργος πανόπτης, ἄργυρος argentum, armen. arjat = argentum) herzu-

[1]) Daß das armen. and, das auch in armenischen Städten und Ortsnamen sehr oft begegnet, nicht nur Acker, sondern allgemein einen kultivierten, bebauten (vgl. andem = cultivare) Ort und Statio bedeutet, dies tritt deutlich in dem Kompositum drand = Πρόθυρον. Vestibulum, limen, postis, ostium hervor. Das Wort ist offenbar aus dem Wort dur(n) = Türe und and zusammengesetzt (vgl. dara pan = Türhüter). Die von Hübschmann (der auch das and in drand nicht als ein Suffix, sondern als ein Wort betrachtet) angenommene Verbindung des and in drand mit dem Skt. ata = Rahmen in der Tür, lat. antae ist nicht überzeugend. Daß das kleinasiatische ανδ (ανδα, ανδος, ενδος) nicht ein Suffix, sondern ein Wort ist, dafür scheinen auch die kleinasiatischen Stadtnamen Ἄνδανον, Ἄνδαρα, Ἀνδάβιλις (jetzt Andabal) wie das Zeitwort andem = colere, cultivare zu sprechen.

Ich weiß, daß das kleinasiatische and(t) von manchen kompetenten Seiten (s. darüber H. Lehmanns Ansicht u. d. Πούζαντις) nicht als indogermanisch, sondern als ein der Sprache der nicht-indogermanischen Aborigines von Kleinasien gehörendes Wort betrachtet (Mitteilungen der Wiener Anthropol. Gesellschaft von 1892. Sitzungsbericht N. 1. Wilh. Tomaschek. Über die uralten Völker Kleinasiens). Allein man muß mit dieser Annahme nicht vergessen, daß das Wort oder das Suffix and(t) sich nicht in den von W. Tomaschek bezeichneten kleinasiatischen Grenzen (zwischen Karien und Lykien westlich und Kilikien und Pontus Polemoniacus östlich) beschränkte. Daß die um Trapezunt vorkommenden Namen Serando, Masorando usw. nicht dazu gehören, sondern ursprünglich

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

leiten ist, vgl. Ὄλυμπος = der glänzende (Berg), Λευκόν ὄρος von Kreta, Montblanc von Savoyen. Man kann aber auch mit dem armen. arekagn = Sonne (s. unten Μὴν Ἀρκαῖος) in Verbindung bringen. Vgl. auch den armenischen Bergnamen Argaus.

16. Ἄργος auch Ἀργούστανα und später Ἀργειούπολις eine Stadt von Kappadokien, nach Strabo „ἔρυμα ὑψηλόν πρὸς Ταύρῳ". Ich weiß nicht, ob man den kappadokischen oder kleinasiatischen Festungsnamen Ἄργος in irgendwelche etymologische Verbindung mit dem griechischen Stadtnamen Ἄργος bringen kann. Den alten Scholiasten gemäß, bedeutet der griechische Name jede am Meer sich erstreckende Ebene (was sich freilich nicht auf Ἄργος Ὀρεστικόν beziehen kann), und E. Curtius (Die Ionier v. d. Ion. W. p. 8. 17) betrachtet das Wort als ionisch und leitet es von ἔργα, Ἀργάδεις (ἔργα ionisch = ἀγρός) ab. Aber den kappadokischen Festungsnamen kann man besser nicht mit ἔργα, sondern mit der Wurzel αρκ, arc, ἄρκη, ἀρκεῖν, arx, arcere. Pers. ark, armen. jarg = Dach, jargem = decken. Das kappadokische Ἄργος war überhaupt als das armen. jarg oder das pers. ark ausgesprochen, und Ἄργος ist nur eine gräzisierte und griechisch ausgesprochene Form. Wir wissen ja dazu den Namen einer anderen kappadokischen Stadt in Melitene Ἄρκη (oder Arca in Itinerarium Antonini), und dieser Name ist sehr wahrscheinlich mit dem pers. ark und lat. arx, arc-is gleichbedeutend. Strabon erwähnt auch eine kappadokische Festung Δάσταρκον, welche er als φρούριον ἐρυμνὸν ἐπὶ ὄρους bezeichnet. Δάσταρκον aber erinnert uns an Δαστά(κ)γερδα (Dastagherda), den Namen der berühmten sassanidischen Festung am Tigris. Dieser Name ist nun aus dem Worte dasta (pers = Hand) und gherda, κερτα (κερτα nach Strabo = πόλις nach Epiphanius richtiger = κτίσμα) zusammengesetzt. Noch ein kappadokischer Stadtname Δαστειρα (später Nicopolis von Pom-

---

patronymische Namen seien (vgl. Hypsilantis) wie Tomaschek annimmt, das kann sehr richtig sein. Wie muß man aber die Tatsache erklären, daß es in Armenien selbst nicht wenige in anta endende Lokalnamen gibt und daß das Wort oder Suffix and(t) in dem Armenischen selbst sich mit Wörtern indogermanischen Ursprungs zusammengesetzt finde, wie das obige Beispiel des Wortes drand dies deutlich zeigt? — Hübschmann selbst bringt das armen. and mit Skt. ata und lat. antae in Verbindung.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

pejus genannt) scheint gleichbedeutend mit Dastagherd[1]) zu sein. Aus allen diesen Kombinationen können wir ziemlich sicher auf das wahre Etymum des kappadokischen Stadtnamens Ἄργος schließen. Was Ἀργούστανα und Ἀργειούπολις anbetrifft, so scheint der letztere griechische Name π. eine Übersetzung der kappadokisch-kleinasiatischen στανα (stana) zu sein. Dieser vielen ostarischen Sprachen gemeinsame Ortsname stan (= statio, σταθμὸς und dann locus), ist vielleicht in Kleinasien mit dem kappadokisch-kleinasiatischen δανα, dana = oppidum verwechselt worden (s. unten Δάνα. Vgl. auch den bithynischen Stadtnamen Δαδάστανα).

17. Arca s. Ἄργος.

18. Ἀρκαῖος (Μήν). Einer von den vielen Beinamen des phrygisch-kleinasiatischen Lichtgottes Μήν. Über das Etymum des N. vgl. das armen. arev (= arek), arekagn = Sonne[2]). Man kann aber den N. auch mit dem armen. arkhaï = König vergleichen und Μὴν Ἀρκαῖος, Μὴν Ἀρχηγέτης erklären (vgl. Ἀπόλλων Ἀρχηγέτης). Das armenische Wort arek kann mit dem Skt. ark′ = strahlen nicht in Verbindung gebracht werden, da das κ in dem armenischen Wort entspricht dem F.arev = arek. arekagn.

19. Ἁρμάν „ὃ σημαίνει τὸν πόλεμον τῇ τῶν Φρυγῶν διαλέκτῃ, ὥς φησι Παλαμήδης ἱστορικός, ὁ τὴν κωμικὴν λέξιν συναγαγών" (das große Etymolog. u. d. w. ἁρμάτειον μέλος). Vgl. die armenische Wurzel har = Schlag, har-umn = Schlag, Wunde, Bruch, Zusammenstoß. Harovatz Schlag, Wunde. Har-itz = der schlagende und die Komposita aisahar = δαιμονόπληκτος, divahar = δαιμονοπληκτος. Das Suffix μάν in ἁρμάν ist ein armenophrygisches (vgl. armen. sah-man = Grenz aus sahem = bestimmen, Paï-man = Vertrag, das phryg. ζευ-μάν = Quelle).

[1]) Dasta-gherd bedeutet wörtlich: mit der Hand gebaut. So hießen in Persien und Armenien die großen Festungen oder festartigen Paläste der Könige. Das kappadok. Δάστ-αρκον bedeutet vielleicht dasselbe κ (hier steht αρκον = ἄρκη statt gherda). Δάστειρα auch scheint von Dast und teira τειρα oder δειρα, θυρα (vgl. Θυάτειρα, Τεμενόθυραι, Ἀδριανόθυρα, wo das kleinasiatische τειρα mit dem griech. θυρα paretymologisch verwechselt wurde) zusammengesetzt zu sein.

[2]) Arek (= Sonne) ist der Name des achten alten armenischen Monats. Die gewöhnlichen Formen des armenischen Wortes, das die Sonne bedeutet, ist aber arev und arek-agn. Arek ist aus arev durch die Umwandlung des iun (des v also) in κ hervorgegangen. Arekaghn aber bedeutet vielleicht wörtlich: Auge der Sonne. S. unten Vah. Vaheaghn.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

20. Ἄρξιφος (vielleicht richtiger ἄρζιφος) ἀετός Περγαῖοι oder Πέρσαι (Hesychius). Es ist nicht klar bekannt, ob das Wort bei Hesychius als persisch oder pergaïsch also pamphylisch steht. Das mit dem Skt. ṛgipi = Adler jedoch so nahe stehende, in einer etwas hellenisierten Form bei Hesychius erhaltene macedonische ἀργιόπους = ἀετός bezeugt genug den thrakophrygischen Ursprung des ἄρξιφος. Diese Annahme wird auch durch das armen. arg'iv = Adler bestätigt. (Im Persischen gibt es, soviel ich weiß, keinen zu dieser Wurzel gehörenden Namen des Adlers.)

21. Ἄρπασα. Ἄρπασος. Ἄρπασος hieß ein Nebenfluß des Mäander in Karien (Qu. Smrn. 10, 146) wie auch ein gleichnamiger Fluß in Armenien Xenoph. Anab. IV 7, 18 (bei Diodor Sic. XIV, 29 heißt der letztere Ἅρπαγος). Ἅρπασα hieß eine am Arpasos liegende karische Stadt (Ἀρπησός hieß auch ein Nebenfluß von Hebrus in Thrakien Appian. l. c. IV, 103). Vgl. armen. arp-unn = πότιμος, potui aptus, arp-umn = πότος. arputzanem = potare, bewässern. Vgl. auch arpun = ἥβη, pubes. σφρῖγος, vigor.

22. Ἀσβαμαῖος Ζεύς (Jupiter asbamaeus). Nach Ammianus Marcellinus (XXIV 6, 19) „apud Asbamaei quoque Jovis templum in Cappadocia prope oppidum Tyana ... stagno affluens fons cernitur, qui magnitudine aquarum inflatur". Nach Philostratus aber (v. Apollon. I. 4) „Ἔστι δὲ περὶ Τύανα ὕδωρ Διός, ὥς φασιν ὁρκίου· καλοῦσε δὲ αὐτό ἀσβαμαῖον, ᾧ πηγή ἀναδίδοται ψυχρά, παφλάζει δέ ὥσπερ θερμαινόμενος λέβης" also nach Phil. heißt der Jupiter von Tyana „Ὅρκιος", die Quelle dagegen, die Marcellinus erwähnt, heißt „πηγή ὕδατος ἀσβαμαίου", das Wasser also heißt „ἀσβαμαῖον" (vgl. Suidas ἀσβαμαῖον, ὕδωρ οὕτω καλούμενον"). Aus der Kombination beider Namen geht als wahrscheinlich hervor, daß ἀσβαμαῖος ὅρκιος bedeutet. Darum hat auch Bochart (Phaleg. p. 535) den Beinamen ασβαμαῖος aus dem Hebräischen seba = eid, me-hesseba, messeba zu erklären gesucht. Lassen dagegen (Zeitsch. D. M. G. X 377) wollte ihn aus dem Baktrischen açman = Himmel) also himmlischer Jupiter ableiten. Die Lassenische Etymologie scheint nicht mit dem von Philostratus angedeuteten Sinne des Wortes überein zu sein. Das von Lassen aber vorgeschlagene Etymum über ἀσβαμαῖος aus dem Baktrischen açman = Himmel kann man wahrscheinlich in einem anderen phrygisch- oder kappadokisch-kleinasiatischen Beinamen von Ζεὺς finden, nämlich dem

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

3. Ἀσμήν(ιος) (Ἄκμων, Ἀκμονία). In einer griechischen Inschrift, die ich in den Ruinen des kataonischen Komana in Südkappadokien gefunden habe, steht der Name Μηνί ΑΖημο . . . (s. meine Abhandlung „Τὰ Κόμανα καὶ τὰ ἐρείπια αὐτῶν" 1882 p. 40). Ramsay hat es später „Μηνια-Ζημ . . ." gelesen. Daß aber diese Lesart nicht die richtige ist, wird durch eine phrygische, von Ramsay selbst gefundene Inschrift gezeigt, in der die Namen „Σωτῆρι, Ἀσμῆνι οὐρανίῳ καπόλλωνι" stehen. Man kann es also als sehr wahrscheinlich halten, daß der Σωτὴρ Ἀσμήν der phrygischen Inschrift mit dem Μὴν Ἀζημ . . . des Kappadokischen identisch ist. Jedenfalls der Σωτὴρ Ἀσμήν ist ein phrygisch-kleinasiatischer Beiname des Ζεύς. Bemerkenswert ist aber, daß der Beiname Ἀσμήν in der genannten Inschrift mit οὐράνιος verbunden ist, und dieser griechische Beiname dem Phrygischen wie eine Erklärung des phrygischen Wortes (Ἀσμῆνι) folgt. Mit einer solchen Annahme aber muß man den Beinamen Ἀσμήν (nicht den B. ασβαμαῖος, wie Lassen meinte) aus dem baktrischen açman (neopersisch aseman) erklären. Außerdem kann man mit dem baktrischen açman ganz treffend das griech. Ἄκμων (Ἄκμων, Οὐρανός Κρόνος καὶ Ἀκμονίδαι Οὐρανίδαι. Ἀκμονίδης . . . καὶ Οὐρανός Hesychius) verbinden[1]). Bemerkenswert ist ferner, daß Ἄκμων in Kleinasien ein sehr heimischer Name war. So hieß Ἄκμων ein Sohn von Mánis, dem Stammvater der Phryger und Lyder, und eine phrygische Stadt hieß Ἀκμονία, von dem Sohne des Manis Ἄκμων so genannt (Steph. v. Byz. Ἀκμονία, κτίσμα Ἄκμονος). Von demselben Ἄκμων von Phrygien ist auch ein Hain bei Thermodont Ἄκμων genannt (Apollon. Rhod. Argon. 2, 994). Ἄκμων hieß auch einer der Daktylen in Ida von Troya (Strab. 473). Alle diese etymologische und mythologische Kombinationen lassen uns mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Identität, wenigstens auf die Verwandtschaft des phrygischen Ἀσμήν (Ἀσμὴν Σωτήρ Οὐράνιος) mit dem Ἄκμων und auf die Herleitung beider Namen von der arischen Wurzel aç-ma, açman schließen.

24. Ἀσκαῖος, Ἀσκάνιος (Ἀσκανία), Ἀσκηνός. Alle diese phrygische Namen (von denen zwei nämlich Ἀσκαῖος und Ἀσκηνός

[1]) Wie das griechische ἄκμων auch Ambos bedeutet, so auch das Wort aç-main Skt. = Stein. Aus der Bedeutung der Donnerkeil ist, wie es scheint, sowohl in der baktrischen wie in der griechischen Sprache die Bedeutung des Himmels hervorgegangen.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

als Beiname des Gottes Μὴν begegnen, der dritte aber, der als ein Heldenname bei Homer (Ἀσκάνιος θεοειδής) bekannt ist, mit dem der geographische Name Ἀσκανία verbunden wurde), verbinden sich vielleicht mit den in N. 8 schon erörterten Namen ἀϊσοί = θεοί und Αἰσυήτης, Ἄσιος, und deshalb müssen sich, wie jene, auf die Wurzel ἄϊς, as, Geist, Gott beziehen. Ἀσκηνός mit seiner erweiterten Form Ἀσκάνιος ist wahrscheinlich aus der Wurzel as, ais durch ein dem armen. gan entsprechendes phrygisches Adjektivsuffix (wie aus Athar und Μίθρ-ας (neupers. mihr) die armen. Adjektivformen Aheghan, Meheghan s. N. 8 hervorgegangen sind). Die Namen Ἀσκάνιος und Ἀσκανία haben vom mythischen und ethnologischen Gesichtspunkte aus eine wichtige Bedeutung gewonnen, nicht nur wegen des homerischen Ἀσκάνιος und Ασκανία, sondern weil man diesen Namen auch mit weiteren, mehr allgemeinen ethnologischen Ansichten verbunden hat. Wir haben schon gesagt, daß P. Lagarde den biblischen Namen Askenaz mit diesen Namen in Verbindung zu bringen gesucht hat, während andere (wie Knobel, Völkertafel s. 33) in Askenaz und Ἀσκάνιος den Namen der Götter der alten Germanen (der Asen von Skandinavien) zu finden glaubten. Aber solche Ansichten haben jetzt ihren Wert verloren. Weniger unsicher scheint die von Spiegel und Lagarde (s. Ges. Abhandl.) gemachte Verbindung der genannten kleinasiatischen Namen mit dem aus Agathangelos bekannten armenischen Königinnamen Aschkhen (in der griech. Übersetzung von Agathang. Ἀσιχήνη) zu sein.

25. Ἄσπενδος (Stadt von Pamphylien). Nachdem wir schon über die Bedeutung von ανδος und ενδος (N. 13) gesprochen haben, können wir Ἄσπενδος als ein aus asp, açva (= ἵππος, neupers. esp.) und ενδος = κώμη zusammengesetztes und Rossendorf (ἵππου κώμη) bedeutendes Wort bezeichnen. Steph. v. B. erwähnt eine lykische Stadt, Ἵππου κώμη „διὰ τὸ ὁ δοιπόρου τινὸς ἐκεῖ ἵππον ἀποθανεῖν“. Ich kann natürlich keineswegs behaupten, daß die von Stephanus erwähnte Stadt nicht in Lykien, sondern in Pamphylien zu suchen sei, und der Name Ἵππου κώμη auf Ἄσπενδος bezogen werden müsse. Was aber Arrianus über die Pferde von Aspendus uns überliefert (Arrian. Alexandr. Exped. I 26, 3 „καὶ τοὺς ἵππους, οὓς (οἱ Ἀσπένδιοι) δασμὸν τῷ βασιλεῖ ἔτρεφον) kann einiger-

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

maßen unsere etymologische Erklärung des Namens bestätigen[1]).

26. Ἀσπορδηνή s. Πορδοσελήνη und Σάπορδα.

27. Ἀσσός (ησσός, ισσός, ασσα, αττός, ηττός). Vor jedem Versuche zur etymologischen Erklärung dieser Lokalnamenendungen, deren es so viele nicht nur in Kleinasien, sondern auch in europäischen griechischen Ländern gibt, muß man erst mit der Frage fertig sein, ob diese Endungen Wörter oder einfache Suffixe sind. Daß sie ursprünglich nicht Suffixe, sondern Wörter waren, darüber kann man sich aus den Stadtnamen Ἄσσα (Stadt in Chalkidiki, Herod. II. 122), Ἄσσος von Troja Gewißheit verschaffen. Ἀσσησσία Ἀθηνᾶ ist, freilich von dem Namen der Stadt Ἀσσησσός so genannt. Was hier die erste Silbe As betrifft, so kann man diese mit dem oben erklärten (N. 8) ἀΐς, ας, ἄσιος in Verbindung bringen (vgl. Ἀσ-πορδηνὴ und Πορδοσελήνη und den mysischen Stadtnamen Ἄστυρα).

Was die Etymologie des Wortes ασσός betrifft, so kann weder das in den semitischen Sprachen (Hebr. asis = Grundveste, as = Grund, arab. ass = Grund, Wesen), noch das in dem armenischen Lokalsuffix otz gesuchte Etymum als überzeugend betrachtet werden. Tomaschek (Mitteilungen der Wiener anthropolog. Gesellsch. Sitzungsbericht 22 (1892) hat das Wort als ein uraltes den uralten, nichtindogermanischen Völkern von Kleinasien und Griechenland (den Lelegern) gehörendes, und die sich im europäischen Griechenland findenden, in ασσός oder αττός endenden Namen hat er als Sprachüberbleibsel dieses uralten Volkes betrachtet. Dann aber wie darf man erklären, daß solche Wörterendungen gerade in Namen arischer Abstammungen sich finden, Λυκαβηττός von Λυκάβας, Παρν-ασσὸς (von Παρνης, Φαρνης; Παρν-ασσός ist auch eine Stadt in Kappadokien), Ἁλικαρν-ασσός, Σαρδ-ησσός (σαρδις = Sonne)? Unabhängig von der erwähnten Meinung von Tomaschek, kann man das Wort eher ein arisches als ein nichtarisches betrachten.

28. Atagus. Phrygisch Hircus. „Hircos Phryges atagos suis elocutionibus nuncupant“ (Arnobius) (s. N. 1). Vgl. das armen. aitz, griech. αἴξ, αἰγ. Atagus wie oben (N. 2) gesagt wurde, ist eine dem armenischen Diminutiv aitzak entsprechende

[1]) Die auf den Münzen vorkommende Form ΕστϜεδιυς weicht soviel von Ἄσπενδος ab, daß man sie nicht als die zweifellos richtige Form des Namens annehmen kann.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Form und, wie es scheint, die armenisch-persische diminutive Endung ak war auch dem phrygischen gemeinsam. Das ionische ἄττηγος scheint, wie schon gesagt, ein aus Phrygien entlehntes Wort zu sein.

29. Αυαυοῦν oder αυανοῦν = ἀλώπηξ phrygisch. Die eigentliche Form des Wortes scheint αγοβός (αγουός) oder αγοβές (ἀγουές) zu sein, s. darüber oben Ἀδαγυούς.

30. Ἀφνειοί. So heißen bei Homer die Bewohner des um Αἴσηπος-Flusse liegenden troischen Landes (Il. II. 824—25 „Οἱ δὲ Ζέλειαν ἔναιον ὑπαὶ πόδα νείατον Ἴδης, ἀφνειοὶ, πίνοντες ὕδωρ μέλαν Αἰσήποιο Τρῶες"). Gewöhnlich betrachtet man den Namen als das bekannte griechische Adjektivwort ἀφνειός (aus ἄφενος) = reich. Aber schon einige alte Grammatiker nahmen ihn als Volksnamen an und leiteten ihn vom See Ἀφνῖτις ab. So sagt auch Strabo (XIII. 587) „Ἀφνειούς δὲ ἀπὸ τῆς Ἀφνίτιδος λίμνης· καὶ γὰρ οὕτω καλεῖται ἡ Δασκυλῖτις". Steph. von B. erwähnt auch eine Ἄφνειον genannte Stadt bei Aphnitissee. Wenn nun der Name nicht als ein griechischer, sondern als ein kleinasiatischer Orts- oder Volksname betrachtet werden muß, so kann ich ihn mit dem armen. aphn = ripa zusammenstellen, und Ἀφνειοί als ripenses, ripuarii (wie die am Rhein wohnenden Franken genannt wurden) erklären, wie bei Homer gesagt ist (πίνοντες ὕδωρ μέλαν Αἰσήποιο).

Was den Namen Ἀφνῖτις betrifft, so ist wahrscheinlicher, daß dieser Name der troischen See von dem der Ἀφνειοί hervorgegangen ist, und nicht wie Strabo sagt, die Ἀφνειοί von Ἀφνῖτις den Namen gehabt haben. Die Ἀφνειοί wohnten nicht am Ἀφνῖτιςsee, sondern am Aeseposflusse. Auch den Namen der troischen Stadt Ἄφνειον kann man, wie den der Ἀφνειοί auf die schon erwähnte armenische Wurzel aphn = ripa beziehen. Was endlich das Etymum des kleinasiatisch-armenischen Wortes αφν betrifft, so müssen wir es in der arischen Wurzel ap = Wasser suchen. Das kleinasiatisch-armenische αφν ist aus ap in der Analogie des Skt. ap-nas (= „aqua in Vedorum dialecto". Bopp, Glossarium Comparativum linguae Sanscritae W. apnas) und des lat. amnis (aus ap-nis oder aus ap-nas) gebildet worden ist. Vgl. auch das Skt. â-pâna = locus potatorius.

31. Βάβας und Πάπας. Dieser in verschiedenen Formen (Βαβα, Βαβεις, Βαβης, Βαβους, Βαβος) in den phrygischen (sowohl in den phrygisch als in den griechisch abgefaßten) In-

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

schriften so oft vorkommende Personenname, ist auch aus den alten Schriftstellern bekannt (Epigr. bei Pollux V, 477) „ἀνδρὶ μὲν Ἱππάμων, ἵππῳ δὲ Πόδαργος καὶ Λήθαργος καὶ θεράποντι Βάβης. Vgl. Pseudo-Dio Orat. 37 „Οὗτος μὲν οὖν φροῦδος ἐξ ἀνθρώπων αὐτῷ Βάβητι καὶ Ποδάγρῳ". Der Name ist von Kretschmer (Einl. p. 330) als Lallname betrachtet worden. Daß seine ursprüngliche Bedeutung eine solche war, dies ist wahrscheinlich, weil dasselbe Wort sich im Typus Παπας in Phrygien und mehreren anderen kleinasiatischen Ländern, in verschiedenen, meist aus den Inschriften bekannten Formen (Παπᾶς Genitiv. Παπᾶ in Kilikien, Πάπης in Phrygien, Πάπος in Lykien, Παππᾶς in Lycaonien, Πάππος in Lykien, Παπίας in Phrygien und Lycaonien, Πάπας in Bithynien, Παπίων in Lydien, Παποεῖνος in Isaurien, Παπύλας in Kilikien) findet, die alle als Lallnamen betrachtet werden können. Aber aus dieser ursprünglichen Bedeutung des Wortes, aus der Bedeutung also des Vaters oder Papa, ist die des Gottes, die des himmlischen Gottes hervorgegangen, und diese Bedeutung ist von Bithynien, durch Paphlagonien, Phrygien, Kappadokien bis nach Armenien ausgedehnt worden. Mit dieser aber äußeren Ausdehnung ist auch der innere mythologische Sinn des Namens vielfach entwickelt und derselbe Gott in verschiedenen mythologischen Gestalten dargestellt worden.

In Bithynien hieß der Himmelsgott Πάπας (Eustath. zu Homer 565: „Ἐταῦθα χρήσιμον καὶ τὸ τοῦ Ἀρριανοῦ εἰπόντος ἐν Βιθυνιακοῖς ὅτι ἀνιόντες εἰς τὰ ἄκρα τῶν ὀρῶν οἱ Βιθυνοὶ ἐκάλουν Πάπαν τὰ Δία καὶ Ἄττιν τὸν αὐτόν"). Dieser bithynische Himmelsgott ist in Phrygien in einen von Cybele geliebten jungen Mann verwandelt worden (Diodor Sic. III 57 „Τὴν Κυβέλην εἰς ἀκμὴν ἡλικίας ἐλθοῦσαν ἀγαπῆσαι τῶν ἐγχυρίων τινά νεανίσκον τὸν προσαγορευόμενον Ἄτιν, ὕστερον δέ κληθέντα Πάπαν".

Der armenische Vahaghn (Vah. Vahan). Die größte, sowohl grammatische wie mythologische, Umgestaltung hat der Name in dem Armenischen genommen. Hier finden wir neben den Namen oder Formen Pap und Bab (also den phrygischen Παπας und Babas) auch eine dritte Form Vahaghn (oder Vahaghen). Diese drei Namen sind, vom linguistischen Gesichtspunkte aus, drei verschiedene, nach einem, zumal in der armenischen Sprache zutage tretenden Lautgesetze, gebildete Formen eines und desselben Wortes. Das griech. π nämlich verwandelt sich im Armenischen gewöhnlich in h (πάω, πάμων, armen. ham = gustus, πήνη, armen.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

henum = weben, πέρα, hera = weit, πεζός (eigentlich πεδι-ος), hedi (hed = vestigium, pes, pedis). πείρω, heriun = ὀβελός, ὀπήτιον, πέρυσι, heru = πέρυσι· πνέω, heninam = πνέω, ποιμ-ην hovin = ποιμήν, πῦρ, hur = πῦρ) und v oder o (πους, ποδ-ός vod(n) (also wod(n) wodnaman = σανδάλιον, πῶλος, (v)ul = ἔριφος, πόρκης, Urgan = Strick, πόρτις, (W)ort = Kind). Bei dem Wort Vah = πάπας kommen beide Fälle vor. Nach diesem Lautgesetze also können wir leicht in dem armen. Vah, Vahan, Vahakn den phrygisch-kleinasiatischen Bab-as und Παπ-ας und selbst den armen. Pap und Bab wiederfinden und den Namen (Vahakn) nicht mit dem iranischen Genius des Sieges Verethraghna identifizieren, wie es Windischman, Lagarde und Gelzer getan haben (s. H. Gelzer Zur armen. Götterl. S. 104), sondern als einen echt kleinasiatisch-phrygischen betrachten[1]). Pap (also Πάπας) und Vahaghn sind zwar beide als historische Personen, als Söhne des Königs Tigran I (Zeitgenossen des Mederkönigs Astyages) dargestellt, aber der zweite Vah-aghn (also dieselbe Person Pap in anderer Form) ist wieder eine mythische Heldengestalt geworden. Der armenische Geschichtschreiber Moses Chorinatzi (I 34) hat uns ein kleines Fragment eines auf Vahagn bezüglichen Volksliedes erhalten, in dem so über die Geburt des Helden poetisch erzählt wird:

Es kreiste der Himmel (es kreiste) die Erde,
Es kreiste auch das purpurne Meer.
Geburtsschmerzen hatte im Meer das blutrote Schilfrohr.
Durch des Rohres Schaft kam Rauch heraus.
Durch des Rohres Schaft kam Flamme heraus.
Und aus der Flamme ein Knäblein sprang.
Feuer hatte es als Haar, Feuer trug es als Bart, und seine [Äuglein waren Sonnen.

[1]) Das Vorhandensein der Namen Vaghn, Vahé, Vahan, Vahdank als historischen Personennamen schließt jede Verbindung des Vah-akn mit Veretraghna aus. Vah-akn geht sehr einfach von Vah (mit dem Suffix akn) in derselben Weise hervor, wie Arevaghn und Arekaghn = Sonne, von arev und arek = Sonne, wie diaghn = der Tote (Leichnam) von di = Leiche (mit dem Suffix -aghn). Wenn auch in den letzteren Wörtern aghn nicht als Suffix, sondern als das Wort selbst Aghn = Auge angenommen wird, so kann man auch wieder Vahak(e)n (= VahaFen vgl. Vahavahean) als eine erweiterte Form von Vah, Vahé, Vahan betrachten.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Moses fügt hinzu, daß noch in seiner Zeit dieses Lied von den Armeniern gesungen wurde und er selbst es mit seinen Ohren gehört habe. Solche Lieder lobten die Kämpfe und die Siege des Helden gegen die Drachen. Die Großtaten Vah-aghns, sagt derselbe Moses, waren den des Herkules verglichen; man sagte selbst, daß er unter die Götter gesetzt wurde und im Lande der Iberer hatte man ihm ein Altar errichtet, auf dem man ihm Opfer darbrachte. So finden wir in diesen Fabeln einen mythischen Pragmatismus, eine mythisch-historische Darstellung des Himmelsgottes Πάπα-Βαβα-Vah-akn als einer historischen Person, als eines Sohnes des Königs Tigranes I. (dessen Geschichte wieder sehr fabelhaft ist), zugleich aber auch als eines armenischen Herkules (das griech. Ἡρακλῆς wird armen. immer Vah-agn übersetzt), eines Ἡρακλῆς δρακοντοπνίκτης (Vahaghn-Vischabakal). Gelzer, der Vahaghn als eine iranische Gottheit zu betrachten geneigt ist, gesteht nicht weniger, daß Vah-ag'hn der populärste Gott oder Held in dem armenischen Pantheon geworden ist; und die Tatsache, daß noch zur Zeit Moses, d. h. im „tiefchristlichen 7. oder 8. Jahrhundert das Lied von des Gottes Geburt gesungen wurde", betrachtet er als einen Beweis, mit welcher Zähigkeit das armenische Volk an Vahag'hn hing. Diese Tatsache aber kann man gerade als einen Beweis des echten nationalarmenischen Charakters des Gottes betrachten. Vah-ag'hn (der in anderen Formen Vah, Vahé, Vahan noch heute bei den christlichen Armeniern ein sehr im Gebrauche stehender Name ist) ist wirklich ein kleinasiatisch-armenischer alter Gott, von dem nicht nur der Name, sondern auch die Eigenschaften an den kleinasiatischen Πάπας oder Atis-Herkules, Sardan-Herkules erinnern. Wie Παπας-Ἄτις ein Liebling von Cybele ist, so ist Vah-ag'hn ein Liebling der Göttin Astlik, die sogar „Schafgemach Vahag'hn" genannt wird, und σύμβωμος desselben Gottes ist. Mit Vah-ag'han ist noch der Name Vahavahean (so wird der βωμός von Vahaghn genannt) verbunden. Über den Namen sagt A. Carrière (Les huit Sanctuaires de l'Armenie payenne (p. 7) Not. 1): „Le mot Vahevahean n'est point encore expliqué. Il semble provenir d'une forme Vahevahe qui équivaudrait à Vahagn". Gelzer dagegen findet darin (p. 104) einen orgiastischen Ausruf, eine Kurzform, wie Hymen Hymenaee. Indessen ist der Name von Agathangelos Οὐαήήιος oder Βαβήιος übersetzt (s. Agathang. s. 141 „καὶ

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

ὅτε ἔφθασαν εἰς τὰ ὄρη τῆς Ἀρμενίων χώρας, ἤκουσεν ὁ ἅγιος Γρηγόριος ὅτι ὁ Βαβήϊος βωμὸς κατελείφθη ἐν χώρᾳ Ταρανῶν, βωμὸς πλουσιώτατος, μεστὸς ἀργυρίου καὶ χρυσίου· προσηγορεύετο δὲ ὁ βωμὸς ὀγδόου σεβάσματος τοῦ εὐφημοτάτου δρακοντοπνίκτου Ἡρακλέους"). Aus diesen Worten des Agathangelos tritt sehr deutlich und in bestimmtester Weise hervor, daß Babus von Agathangelos mit Vahag'h identisch ist, wenigstens daß Agathangelos und seine Zeitgenossen den Zusammenhang der Namen Vahgn und Babus kannten, und so finden wir in dem armenischen Held Herkules Vahag'hn (oder Vah, Vahe, Vahan[1])) Gott und den bithynisch-phrygischen Παπα-Βάβης wieder. Ob auch in anderen kleinasiatischen Ländern, wie Paphlagonien, Kappadokien, der genannte Gott Παπας oder Babas-Herkules verehrt wurde, darüber haben wir keine sichere Angabe. In Lydien, wie in Kappadokien und Kilikien tritt Herkules mit dem Namen Σαρδ-αν hervor (s. unten). Es ist doch auch ein anderer Name, den man vielleicht mit Vah-ag'n in Verbindung bringen kann. Dieser Name ist der folgende

32. Βαγαῖος. Ζεύς Φρύγιος. Hesychius. Man hat das Wort mit dem Skt. Bhaga (deus, divinus?) und dem altslav. Bogu in Verbindung gebracht. Daß der Name arisch ist, das scheint zweifellos zu sein, nachdem wir bei Herodot (III 128) den persischen Personennamen Βαγαῖος (ὁ Ἀρτόντεω) finden (vgl. den persischen Satrapennamen Βαγασάνης (Her. VII, 75) und den bekannten Bergnamen Βαγί-στανον). Aber eben der persische Personenname Βαγαῖος, der nicht gerade Gott bedeuten kann, wie auch das altslav. Bogu bezeugen, daß Βαγαῖος nicht genau Gott, sondern etwa göttlich bedeutet und eine dem Skt. Bagh analoge Form Βαγα(ς) voraussetzt, aus der Βαγαῖος hervorgegangen ist. Eine solche Form findet man wirklich in dem paphlagonisch-kappadokischen Βάγας Strab. X III, 553 Vgl. den kappadokischen Βαγαδα(ο)νία (so hieß eine große Hochebene in Südkappadokien). Es scheint aber, daß der Name Βάγας bei Strabo wahrscheinlich ein Personenname ist. Daß das phryg. Βαγαῖος ein aus dem Persischen entlehntes Wort ist, ist sehr unwahrscheinlich. Es scheint mir nicht unwahr-

---

[1]) Die Formen Vah, Vahe bezeugen genug, daß Vahevahe (in Vahevahean) eine duplizierte Form von Vah ist, Vahevahean also = Vahean oder Vahegan = Βαβήϊος.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

scheinlich, daß Βαγαῖος (Φρύγιος Ζεύς) eine andere Form des Βαβης ist, oder ein von dieser Form hervorgegangener und vielleicht mit dem persischen Βαγαῖος verwechselter phrygischer Gottesname[1]). Jedenfalls ist das Wort ohne Zweifel ein arisches Wort.

33. Βαλήν oder Βαλλήν ist das von Äschylus (Περσ. 655 Βαλλήν, ἀρχαῖος, βαλλήν, ἴθι, ἱκοῦ) und von den späteren griechischen Schriftstellern und von Hesychius bekannte, βασιλεύς bedeutende, phryg. Wort (woraus Βαλληναῖον ὄρος = ὄρος βασιλικόν. Pseudoplutarch.) Das Wort steht sicher mit dem armen. gal, gal-am = herrschen (aschharha-gal = Weltherrscher, amena-gal = der über alle Herrschende, tsowagal = ποντομέδων, athora-gal = Thronfolger, oder richtiger Nachfolger) in Verbindung. In der armenischen Sprache kommt der Übergang von b in g sehr oft vor (gav = βοῦς, galin = βάλανος). Hierher gehört unzweifelhaft auch das karische Γέλας = βασιλεύς (Steph. von Byz. „Καλοῦσι μὲν γὰρ οἱ Κᾶρες σοῦαν τὸν τάφον, γέλαν δὲ τὸν βασιλέα"). Bemerkenswert ist nur, daß das β des phrygischen Wortes, wie in dem armenischen so auch im karischen in g (γ) verwandelt ist. Mit dem phryg. βαλὴν und dem kar. γέλ-ας steht wahrscheinlich das lydische Κοαλδεῖν (Κοαλδεῖν Λυδοί τὸν βασιλέα. Hesychius) in Zusammenhang. In dem lydischen Wort ist das armenisch-karische Gal, gel in qual, verwandelt. Was das Suffix δεῖν betrifft, so kann man es als ein dem lat. val-idus cand-idus entsprechendes Suffix annehmen. (Mit βαλήν vergleicht Tomaschek den thrakischen Königsnamen Δεκέβαλος).

34. Βανάκτει, Ϝανακτει s. unten Βάνδος.

35. Βάνδος nach Steph. von B. ein karisches Wort, welches νίκη also Sieg bedeutet (s. oben N. 10 Ἀλάβανδα). Vgl. das armen. van-em = obsiegen, in Flucht treiben, van-umn = Besiegung, vand = Haft, vand-em = besitzen, vandagh = Netz. Die Verwandtschaft, beinahe die Identität des karischen mit dem armenischen Wort ist unzweifelhaft. Mit Recht hat Kretschmer (Einl. s. 377) die von Lagarde vorgeschlagene Annäherung des kar. βανδ-ος mit dem pers. band (div-band = Dämonenbändiger) als verfehlt bezeichnet. Das persische band steht mit dem armen. b(p)and = Gefängnis in Zusammenhang, und in beiden Wörtern

[1]) In dem pamphylischen Ἀβώβας = Ἄδωνις (Hesychius) findet sich vielleicht eine verdorbene Form des phryg. Βάβης, Βάβος.

Digitized by Google · Original from PRINCETON UNIVERSITY

ist die ursprüngliche Bedeutung binden, nicht siegen noch zähmen. Das karo-armenische βάνδος, wand = Sieg, wie das armen. vanem = obsiegen, stehen wahrscheinlich mit dem aus den phrygischen Inschriften bekannten phrygischen Worte Ϝανακτει = König und mit dem griech. ἄναξ (äolisch Ϝάναξ) in Zusammenhang. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ἄναξ scheint treiben, bewegen, besitzen und dann regieren herrschen zu sein, wie dies in χειρῶναξ und ἄναξ κώπης = Ruderer, ἄναξ ὑπήνης = Wagenlenker, ἄναξ νεῶν = der Befehlshaber der Schiffe, ὅπλων ἄνακτες = Krieger, auch ψευδῶν ἄνακτες (Euripid. Aul. 1260) = Lügenschmiede sehr deutlich hervortritt.

Hier scheint auch das neupersische van = cultor, Besorger, Obwalter anzugehören. Ich weiß, daß in dem „Persico Latinum Lexicon“ von A. Vallers das persische van als eine andere Form des eben pers. ban = custos (aus dem Skt. van = dominus? wie Vullers will) betrachtet wird. Das pers. ban (= Custos, der-ban = custos portarum) aber, das überhaupt mit dem slav. ban = Herr in Verbindung steht und in dem armenischen durna-ban = Türwächter sich wiederfindet, scheint nicht identisch mit dem pers. van zu sein. Eine Verwechselung beider als Suffix am Ende des Wortes stehenden Wörter ban und van kommt nicht einmal vor. So heißt cultor vineti bagh-ban (statt bagh-van, cultor horti aber immer baksche-van. (Vgl. pil-ban statt fil-van = der mit Elefant Reitende und armen. Tsori-ban = Maultiertreiber). Aber dies kommt nicht überall vor. So kann zervan nur cultor vineti, nicht custos V. erklärt werden. Ebenso kann rech-van (= das regelmäßig laufende Pferd) nicht als rech-ban also custos viae erklärt werden.

36. Βέδυ. Wasser. Dieses sehr bekannte mazedonisch-phrygische Wort wollte Gosche mit dem armen. od = Luft vergleichen. Βέδυ aber steht offenbar mit dem griech. ὕδ-ωρ, noch mehr mit dem armen. ked also Fed = Fluß in Verbindung. Vgl. das armen. Vd-ag = Flüßchen. Bemerkenswert ist aber, daß das armen. Vd-ag, das man als ein Deminutivum von Ked, Fed betrachten kann, mit dem Konsonant vev geschrieben, woraus sehr klar hervorgeht, daß der dem griech. Ϝ entsprechende armenische Konsonant ken ganz wie das armenische vev ausgesprochen wurde. Das βέδυ bringt man mit dem mazedonischen Stadtnamen Ἔδεσσα (jetzt Vodena?) in Verbindung. Der andere Name der nämlichen Stadt Αἰγαί scheint diese Verbindung zu rechtfertigen.

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

37. Βέκος. Das von Herodot (II 2) bekannte, Brot bedeutende phrygische Wort. Vgl. armen. butzanem = nähren, butz-umn. = Nahrung. Doch scheint sowohl das phrygische als das armenische Wort onomatopöisch gebildet zu sein (vgl. das neugriech. βοῦκα und das albanes. buc).

38. Βενετοὶ s. Ἐνετοί.

39. Βήνασα oder Οὐήνασα war nach Strabo (XII 537) einer der größten Priester- oder Tempelstaaten von Kappadokien. Noch jetzt finden sich in dem von Strabo bezeichneten Orte die Ruinen einer alten Stadt und der Ortsnamen Ἰουγούνισα. Andere kleinasiatische hierher gehörende Namen sind Βάνισα oder Σαρβάνισσα (in Pontus), Ὀρβάνασα (in Pisidien). Die eigentliche Bedeutung dieser Namen scheint Wohnung zu sein. Vgl. skt. van = colere, vana = domus, armen. Van(k) (nur im Plural mit kh) = Kloster, die armenischen Stadtnamen Van, Eri-van, den jetzigen Namen eines kappadokischen Städtchens Ἀραβάν. Es scheint nicht sicher, daß das armen. αβαν = Dorf, Ἀβανισσός, Αβανός (Dorf in Kappadokien) und Ἀβώνου τεῖχος[1]) hierher gehören.

40. Βερεκύνδαι, Βρέκυς, Βερεκύνται. Βερεκύνδαι δαίμονες. οἱ Φρύγες. Βερεκύνται δαίμονές τινες καὶ ρόμβοι. αὐλὸς Βερεκύντιος. Βερεκύνται βρόμον, Φρύγιον αὐλόν. Σοφοκλῆς ποιμέσιν". Hesychius. Strab. X 469 „Οἱ δὲ Βερέκυντες Φρυγῶν τι φῦλον καὶ ἁπλῶς οἱ Φρύγες καὶ τôν Τρώων οἱ περὶ τὴν Ἴδην κατοικοῦντες Ρέαν μὲν καὶ αὐτοὶ τιμῶσι καὶ ὀργιάζουσι ταύτῃ, μητέρα καλοῦντες Θεῶν καὶ Ἄγδιστιν καὶ Φρυγίαν Θεὸν μεγάλην . . . οἱ δ' Ἕλληνες τοὺς προπόλους αὐτῆς ὁμωνύμως Κουρῆτας λέγουσι . . . τοὺς δ' αὐτοὺς καὶ Κορύβαντας καλοῦσιν". Ibidem 471 „Ὁ μὲν τίς φησι „κιθάραν Ἀσιάτιν ῥήσσων" ὁ δὲ τοὺς αὐλοὺς Βερεκυντίους

[1]) In Ἀβώνου τεῖχος scheint Ἄβωνος eines das αβων (also aban = Dorf oder Burg = Τεῖχος) personifizierenden eponymischen Heldes Personenname zu sein. Es ist merkwürdig, daß in der armenischen Mythologie die Lokalnamen Van und Aravan auch Personennamen sind. Araban ist ein Sohn von Vahakn-Herkules und Stammvater des Hauses Araveneem (Moses, Choren II 8). Van ist als Vater des in dem Kampfe (der Perser) gegen Alexander den Großen gefallenen armenischen Führers. Der am ersten Tage des Neujahres gefeierte Gott Ama-nor (= Neujahr, eine Personifikation des Neujahres) hatte den Beinamen Vana-dur = der Wohnung, asylumgebende. Der Beiname ist von Agathangelos Ξενοδέκτης (θεός) übersetzt. Also Ἄβωνος scheint eine Personifikation des Αβαν, αβον = Burg, Τεῖχος zu sein. Vgl. Γορδίου Τεῖχος s. Γόρδιος.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

καλεῖ καὶ Φρυγίους und X I 580 „Λέγεται δέ τινα φῦλα Φρυγίων οὐδαμοῦ δεικνύμενα ὥσπερ οἱ Βερέκυντες“.

Das Wort scheint kein Volksname zu sein, sondern ursprünglich ein mit den phrygischen demonen, die auch Cybele-Priester sind, und mit dem phrygischen Gottesdienste im Zusammenhang stehender Name. Nach Hesychius bedeutet Βερεκύνδαι auch „ῥόμβοι“. Was unter diesen „ῥόμβοι“ zu verstehen ist, stellt sich aus dem folgenden klar heraus: „Τὸ κινούμενον τροχίσκιον ὑπὸ τῶν φαρμακίδων ῥομβίον καλεῖται, οὕτω δὲ λέγουσι καὶ τὰς περιφερεῖς κινήσεις“ Scholiast. von Apollon. Rhod. Argon. I, 144. Idem II 1119 „Ῥόμβῳ καὶ τυμπάνῳ Ῥέαν Φρύγες ἱλάσκονται“. Vgl. Phot. p. 491 „Ῥόμβος, ὃν ἔχουσιν οἱ ἐπιθειάζοντες, ὡς Εὔπολις“. Vgl. H. Steph. Thesaurus in W. ῥόμβος: „καὶ τοῖς ῥόμβοις τοῖς ἐν ταῖς τελεταῖς κινουμένοις τὸ αὐτὸ συμβαίνει, ἥσυχα μὲν εὐρὺν ἀφίεντι ἦχον, ἰσχυρῶς δὲ ὀξύν“.

Die Erklärung von ῥόμβος zeigt uns das Mittel, die ursprüngliche Bedeutung des Namens Βερεκύνδαι oder Βερέκυντες zu verstehen. Βερεκύνδης bedeutet also nicht nur δαίμων, sondern auch ein im phrygischen Gottesdienste im Gebrauch stehendes Musikinstrument. Wenn wir nur ferner die andere Form des Namens, nämlich Βρέκυς (Βρέκυν τὸν Βερέκυντα, τὸν Βρίγα, Βρίγες γὰρ οἱ Φρίγες, Hesychius) in unsere Kombination einbegreifen, so können wir den Namen mit dem armenischen yerkem = singen, loben, yerk = Gesang, yerkitz = Sänger, yerketzol(γ) = ὑμνῳδός, yerkion = musikalisches Instrument, in Verbindung bringen[1]). Nach dieser Kombination also ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Βρέκυς oder der erweiterten Form Βερεκύνδης Sänger und dann Priester, ἐυθουσιώδης πρόπολος wie Strabo sagt, und weiter δαίμονες. (Vgl. Pseudoplutarch de Fluv. und Mont. N. X. „ὄρος Βερεκύνθιον τὴν προσηγορίαν ἔχον ἀπὸ Βερεκύνθου τοῦ πρώτου ἱερέως γενομένου τῆς μητρὸς τῶν θεῶν“.) Wir werden noch in vielen anderen auf den phrygisch-kleinasiatischen Gottesdienst sich beziehenden Namen den ursprünglichen Sinn von singen, loben finden. Dies kommt gerade deshalb vor, weil besonders in dem phrygischen Gottesdienste der Gesang den Mittelpunkt und das

[1]) Das armenische ye entspricht nicht selten dem griech. Ϝ oder β, yerevim = ὁρῶμαι, eram = βράζω, yerakaz = ἄρκυς, εἴργω, eram = grex (Pers. remé), yerany = felicitas, pax, gratia (εἰρήνη, serenus?), yertam = kommen (vertere?), yerghaz = lang (griech. ὀρέγω, ὀργυία), ergir = Erde (lat. regio).

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

eigentlich wichtige Element bildete. Endlich muß ich zur Bestätigung meiner bisher entwickelten Meinung hinzufügen, daß in einer der phrygisch abgefaßten Inschriften der hellenischen Zeit, die von Texier entdeckt worden sind, sich der Name EPEKVM (wie von Texier das Wort abgeschrieben ist) oder EPEKVN (wie es Ramsay abgeschrieben hat) findet. Dieser Name erinnert in der einen (EPEKVN) oder in der anderen (FPEKVN) Form an das phryg. Βρέκυς, Βερεκύνδαι. Die Verbindung des Βρέκυς mit Φόρκυς und des letzteren Namens mit Φρύξ ist nichts weniger als überzeugend (s. unten die Wörter Πέργαμον und Φρύξ). Dagegen kann man wohl mit Βρέκυς, also Ϝρέκυς, erekys, den Namen Αβέρκιος in Verbindung bringen.

Dieser vielbesprochene Name (Ἀβέρκιος, Abercius oder Avercius) des berühmten Bischofs von Hieropolis in Phrygien ist (nachdem er von Ramsay mit dem in den Korrespondenzen des Basilius mit Libanius oft vorkommenden Namen Ἀμβούργιος verglichen und eben mit dem letzteren als abendländlichen Ursprungs bezeichnet worden ist), vom Professor D. Zahn, wie vom Professor H. Zimmermann als keltisch betrachtet und mit dem heutigen keltischen Ortsnamen Vrechy in Verbindung gebracht worden (aus diesem Namen nämlich wurde auf einen vermutlichen Ortsnamen Avercium geschlossen, der seine Bezeichnung nach einem Manne Avercius gehabt habe. Neue Kirchliche Zeitschr. 1895, p. 871). Mir scheint eine Verbindung des Namens mit dem phryg. Βρεκυς und armen. yerk-itz wahrscheinlicher zu sein (vgl. auch die armenische Wurzel Veragh, Veragh-atzu = Vorstand, rector, tutor). Dem von den Professoren Zahn und Zimmermann erwähnten keltischen Ortsnamen Vreche kann man wohl analoge kleinasiatische Ortsnamen (z. B. Stdn. Everek) entgegenstellen.

41. Βόζαντα (Bozanta) s. Ανδα, ανδος und Πούζαντις.

42. Βραγχίδαι, Βράγχος. Der mit dem Kultus und dem Orakel des Apollo an der Westküste von Kleinasien (in Milet) so eng verbundene Name Βράγχος ist sehr wahrscheinlich ein vorgriechischer kleinasiatischer mit Apollo identifizierter (Orph. h. 33, 7) Orakelgott, der später in der hellenischen Zeit ein Liebling von Apollo (Strab. XIII 634) geworden ist. Die von Βράγχος abstammenden Βραγχίδαι waren freilich die Priester des berühmten gleichnamigen Orakels. Diese Eigenschaft von Βράγχος und

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Βραγχίδης kann auch die etymologische Erklärung des Namens geben. Βράγχος nämlich kann mit der Wurzel βραχ, ῥάχ (vgl. ἔβραχε, ῥέγχω, βρυχάω, βεβρυχώς, griech.-kappadok. βρυχίζω, βρεΐζω = sagen, reden, lehren) und mit dem armen. yerah (also Frah s. oben Βερεκύνδαι Not. 1) = Mund, yerahay = κατηχούμενος yerahayanam = initiari, μυεῖσθαι, yerahayatzutzanem = lehren, μυεῖν, κατηχεῖν, yerahayoutium = κατήχησις, yerahan = Colloquium und dann Convivium, verglichen werden.

43. Βουρικυπάρισσος. Κῆπος. Περγαῖοι. Hesychius. Das pamphylische Wort scheint ein Kompositum zu sein, dessen erster Teil βουρί mit dem armen. v(ur) oder v(uri) = Weide und Ranke, also allgemein Pflanze, oder noch wahrscheinlicher mit der armenischen Wurzel pur, puras = Pflanze, purasdan = Garten verglichen werden kann. Was den zweiten mit dem κυπάρισσος verwechselten Teil des Wortes anbetrifft, so kann man diesen mit dem armen. ghopar = terminus, Grenze vergleichen.

44. Βρίγες s. Φρύγες u. Πέργαμον.

45. Βρικίσματα. Ὄρχησις Φρυγιακή. Hesychius. Gosche wollte das Wort aus dem armen. par = Tanz, parem = tanzen erklären. Ich ziehe es vor, auch βρικίσματα auf die Wurzel βρεκ, Frek, erek, armen. yerk = singen in Zusammenhang zu bringen. Vgl. armen. par-yer-kagh = χορ-ῳδός par-yerkutiun = χορῳδία.

46. Γαινα, γηνα (caena, coena). Solche sind Namen oder Suffixe, die wir sehr oft in alten kappadokischen Orts- und besonders Stationsnamen, zumal der römischen Zeit finden (Εὐδάγηνα oder Σαβά-γηνα, Σαδάγηνα, Κορσάγαινα, Sacaena, Saciacaena. Vgl. auch den phrygischen Ortsnamen Μαλάγηνα, den karischen Stadtnamen Ἀβάκαινον, den jetzigen kappadokischen Stadtnamen Φερτάκαινα (Türkisch Fertek.)). Die eigentliche Bedeutung des Wortes scheint mansio zu sein, wie dies das armen. Gajan = Mansio, gajanam = stehen bezeugt.

47. Γάλλος. Der phrygische Name des Priesters der Cybele. Nach Steph. von B. bedeutete das Wort ἀπόκοπος, verschnitten. Aus dieser Erklärung des Namens können wir leicht auf das wahrscheinliche Etymum schließen. Vgl. armen. gelewem = schälen, gelev = Schale, gelank = Wunde, gel-ekem = zerbrechen, griech. κ δί-κελλα, κόλος, κολούω. Vgl. auch Καλαός (Namen des mythischen Vaters des verschnittenen Ἄτις).

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

48. Γάργαρα u. Γάργαρον. Γάργαρον hieß die Spitze des trojanischen Berges Ida, wo ein Altar dem Zeus geweiht war, während die am Fuße dieser Spitze liegende Stadt Γάργαρα genannt wurde (Strab. XII. 583). Merkwürdigerweise spricht auch Agathangelos (s. 141) über „Χαρχαρεῶν ὄρη", wo die alten Könige von Armenien den Göttern Opfer darbrachten („Τόπος θυσιῶν βασιλέων Ἀρμενία, Μεγάλης"). Der Name steht im armenischen Texte von Agath. Karke, Kharkhar) und Gharghar hieß ebenso eine Festung auf der Spitze des armenischen Taurus (Zenob. Glag. Gesch. v. Daron. s. C. O. M. Fr. H. Gr. I V. p. 370). Ferner heißt bei Strabo (XI. 504) Γαργαρεῖς ein mythisches Volk des Kaukasusgebirges. Der Name scheint also bergig zu bedeuten. Das Etymum ist aller Wahrscheinlichkeit nach in dem armen. Gharghar = cumulus, βουνός zu suchen.

49. Γέλας. König bei den Lydern s. Βαλήν.

50. Γενέται. Γενήτης s. Ἐνετοί.

51. Γέργιθες „Ἡ τύρβη ἢ οἱ χειρώνακτες. Οὕτω καλοῦνται παρὰ τοῖς Μιλησίοις τοῖς ἐν περιβολῇ, τουτέστι τοῖς πλουσίοις. Suidas u. d. W. Γέργιθες. Vgl. das armen. Korgh-itz also Forgitz = Arbeiter, χειρῶναξ. Das γ scheint hier statt Ϝ zu stehen (vgl. γίδημι bei Hesychius statt Ϝίδημι, οἶδα, εἰδέναι, armen. kidem = Ϝidem). Das armen. korgh hat schon Hübschmann mit ἔργον in Verbindung gebracht (s. Prellwitz u. d. W. ἔργον, wo auch das keltische guergi = Arbeiter mit dem griechischen Wort in Verbindung gebracht wird).

Γέργιθες hieß aber auch ein troisches Volk. Es scheint jedoch, daß es sich mit diesem anscheinenden Volksnamen um die Überbleibsel der alten Teukrer handelt, die, nachdem sie den griechischen Kolonisten von Troja unterworfen wurden, ein zur Arbeit dienstpflichtiges Volk geworden sind und so denselben Namen angenommen haben, der der Arbeiterklasse in Milet gegeben wurde. Herodot nennt die troischen Γέργιθες ein Überbleibsel der Teukrer (Her. V. 122 „τοὺς ὑπολειφθέντας τῶν ἀρχαίων Τευκρῶν) Strab. (XII. 589) erwähnt auch einen Ort Γεργίθιον („τόπος εὐάμπελος") und eine Stadt Γέργιθα oder Γέργιθες in der Nähe von Lampsacus und ein gleichnamiges Dorf am Flusse Caicus.

52. Γλούρεα. Χρυσᾶ. Φρύγες. Hesych. Vgl. das griech. χλωρός (Gold heißt heute noch bei den Griechen von Kappadokien χόγορος oder χούορος aus dem griech. χλωρός).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

53. Γόρδιος. Dieser phrygische Königsname steht gewiß im nächsten Zusammenhang mit dem phrygischen Stadtnamen Γόρδιος. Solche Städtenamen finden wir in mehreren kleinasiatischen Ländern (Γόρδιος, Stadt von Lydien, später Ἰουλιόγορδος) Μανόγορδος oder Μανίγορδος, Γορδίου Τεῖχος in phrygisch-lydischen Grenzen (jetzt Goerdes), Γόρδιος, Stadt in Troas, Γορδίου κώμη und Γορδίειον unfern vom Sangariusufer und Γορδόσερβα (in Bithynien), Γορδορούνια. Das Etymum des Namens ist sehr wahrscheinlich auf die Wurzel gherd, armen. gherdem = bauen, gründen Gherda[1]) (bei den Griechen κερτα, lat. certa) = Stadt, πόλις (nach Strab.), κτίσμα (nach Epiphan.), Τιγρανό-κερτα (= Τιγρανούπολις), Aenaragherda, Semiramo-gerda, Dasta-gerda, pers. kerden = machen. Gird = Ring (vgl. slav. Grado-Gorod). Γόρδιος oder besser Γόρδος (vgl. Ἰουλιόγορδος, Μανίγορδος der byzan. Zeit) also bedeutet κτίσμα, Burg, oppidum und Γόρδιος als Königsname = Gründer, κτίστης (vgl. Ἀμφικτίων, Θησεύς, Ἀστύ-οχος, Ἀστυ-άναξ, Ἀστυ-νόμη, πολιοῦχος (Ζεὺς πολιοῦχος in den griechischen Inschriften von Phrygien)). Πολίτης (ein troischer Held, Sohn von Priamos. Dieser Name ist wahrscheinlich die griechische Übersetzung des phrygisch-troischen Γόρδιος). Γόρδιος ist also eine Personifikation von Γορδ-ος = Stadt, wie der paphlagonische Ἄβωνος (s. oben Βήνασα N. 33) (die Analogie tritt auch in Γορδίου τεῖχος, Ἀβώνου τεῖχος. Γορδίειον und Γορδίου κώμη) also Personifikation des bürgerlichen Lebens, nämlich des landwirtschaftlich-bürgerlichen Lebens. Vgl. die armenischen Stadt- und Königsnamen Van, Arivan (N. 33 Note 1).

54. Δάδας. Δάδας war nach Steph. von B. (in W. Θεμισσός) der Name des Gründers der karischen Stadt Θεμισσός, des Vaters des karischen Helden Θεμισσός, also ein kleinasiatisch-karischer Name, den wir in zweifachen Formen (Δαδ und Tat) sehr oft in Phrygien, nämlich in den griechischen Inschriften von Phrygien nicht nur in der maskulin., sondern auch in der femininen Form finden (Δάδης Ἰσμαράγδου), Δάδα (Feminin.) Καυκάρου. Δέτη oder Δέτα (Δέτῃ ἰδίᾳ πενδερᾷ) Τατεις also Τατεῖς (feminin. Τατεις Ἄππουν τὸν ἑαυτῆς ἄνδρα

---

[1]) Diese armenische Wurzel kann man wohl wie die entsprechende pers. Ghird. gherdan mit dem griech. κέρδος vergleichen, nicht aber mit der armen. korǵ (= Forǵ), was mit ἔργον, Ϝέργον zu vergleichen ist.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

und Τατει ἀδελφῇ). Αὐρ. Δάδος Αππᾳ Τατεΐδι. Τατία (μητρὶ Τατίᾳ), Τάτα (Τάτα ἡ σύμβιος αὐτοῦ). Δούδης (Αὐρ. Δούδης), Δούδη (Τάτας Μικύλον Δούδῃ γυναικί). Vgl. auch das armen. Δατᾶς (Δατᾶς ὁ προμηνυτής τοῦ βασιλέυς Agathang. § 160) und das pers. Δάτις.

Denselben Namen finden wir auch in kleinasiatischen wie in armenischen Städtenamen. (Δαδάκερτα = Δαδόπολις (in Armenien), Δαδάστανα (in Bithynien); das paphlagon.-Δάδυβρα und das Galatische Δάδασα scheinen nicht hierher zugehören. Der Name des angeblichen Sohnes des Δάδας, nämlich Θεμισσός, scheint nichts anderes zu sein, als die griechische Übersetzung des Namens Δάδας. Θεμισσὸς ist freilich aus Θέμις hergeleitet. Tad aber in der armenischen, sowie dad in der persischen Sprache bedeuten nichts anderes als Θέμις, jus (armen. tadem = richten, tadas-dan = Gericht. Vgl. Δαδάστανα von Bithynien).

Hierher gehört wahrscheinlich auch der Name des alten kappadokischen Monats Δάδουσι oder Δάθουσα oder Τεθουσία, mit dem entsprechenden persischen Monatsnamen Δαϊ. Es scheint mir nun sehr wahrscheinlich, daß das Etymum von Δάδας in der Wurzel δα, θα, tha τί-θη-μι, Θησεὺς zu suchen ist. Δάδας also wie Θεμισσός = Gründer und Gesetzgeber wie Γόρδιος (Γόρδιος-Μίδας = μέδων) und Ἄβωνος.

55. Δαδάστανα. Stadt in Bithynien. Der Name bedeutet offenbar Stadt oder Ort von Δάδα wie Θεμισσός von Karien und Δαδάκερτα von Armenien. Vgl. Ἀργούστανα (s. Ἄργος N. 15) = Ἀργειούπολις). Ματούστανα. Fraglich ist aber, ob der zweite Teil des Namens muß als stana = Statio, Ort, Βαγίστανον. Farsi-stan = Land der Fars, der Perser oder dana = οἶκος πόλις (s. das Wort unten), wie dies das armen. tadasdan = Gericht zu bezeugen scheint, anzunehmen ist. Ist die zweite Annahme richtig, so müssen wir Δαδάστανα mit den kleinasiatischen Städtenamen Δάνα, Καυίνδανα, Μίνδανα und den medopers. Ἀσπάδανα, Ἀγβατανα vergleichen. Bei der oft vorkommenden Wechselung der Laute d und t in den kleinasiatischen Namen wie in der armenischen Sprache ist nicht leicht darüber zu entscheiden.

56. Δακίης. Ζεὺς Δακίης (oder Δάκιος). Unter diesem Beinamen ward Jupiter in einem der berühmten Tempel- oder Priesterstaaten von Kappadokien verehrt, wo über dreitausend

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Hieroduli dem Tempel dienten. Dieses Wort hat Meincke, von einer falschen Kombination mit Ζεὺς Ἀσβαμαῖος von Τύανα verleitet (s. oben N. 22), ganz willkürlich in Ἀσβαμαῖος verwandelt. Jupiter Asbamaeus aber der Tempel lag in Tyana, während der von Strabo (XII 537) beschriebene Ort, wo Jupiter Dacius verehrt wurde, in dem jetzigen Ilgin zu suchen ist (s. meine Abhandl. Die sogen. Assyr. p. 67 Bemerkung). Der Beiname Δακίης steht sehr wahrscheinlich mit dem armen. daku = Axt in Zusammenhang und bedeutete also der axttragende Jupiter (vgl. Ζεὺς Γενήτης, Ζεὺς Λαβρανδηνός, s. auch unten das Wort Χάλυψ).

57. Δάνα. (Θόανα. Τύανα. Τάνακα.) Stadt v. Kappadokien. Der Name bedeutet sehr wahrscheinlich Stadt, πόλις (Strab. XII. 537 „Δύο δὲ στρατηγίαι (ἐν Καππαδοκίᾳ) πόλεις ἔχουσιν, ἡ μὲν Τυανῖτις τὰ Τύανα ... ἐν δὲ τῇ Κιλικίᾳ τὰ Μάζακα“) und findet sich zusammengesetzt in vielen anderen kleinasiatischen auch persisch-iranischen Städtenamen, wie wir es oben (s. Δαδάστανα gesehen haben). Um diese Erklärung zu bestätigen und die verschiedenen Formen des Namens Δάνα, Θόανα, Τύανα Τάνακα in Übereinstimmung zu bringen, muß man das Etymum des Wortes suchen. Dieses Etymum ist in der Wurzel dan armen. (dan-im = enthalten) und dan = Haus zu finden. Vgl. die altpersischen Personennamen Μαν-δάνη (= Behälterin des Verstandes) Κασσανδάνη, die mit dana zusammengesetzten medopersischen Namen (Ἀσπάδανα, Ἀγβάτανα) und das enthalten bedeutende Wort dan am Ende der neupersischen Wörter (zin-dan). Mit diesem dan bildet die osmanisch-türkische Sprache, durch Zusammensetzung mit arabischen Wörtern viele osmanisch-türkische Wörter.

Mit der zweiten armenischen Form des Wortes nämlich dan kann gewiß das keltische dun-um (Uxello-dunum Lugdunum, Campi-dunum, Vero-dunum und das daraus hervorgehende Town = Stadt) verglichen werden. Die in Kleinasien und Armenien so häufige Wechselung des d mit t und die zweifache armenische Wurzel dan und dun und das Keltische dun-um erklären wohl die Entstehung der verschiedenen Formen des kappadokischen Stadtnamens Δάνα, Τύανα und Τάνακα (die letzte Form ist vielleicht eine diminutive. Vgl. das armen. dun-agh = οἰκίσκος, was aber nicht in Übereinstimmung mit Μάζακα (s. das Wort unten) zu stehen scheint).

Was die Form Θόανα bei Arrian. betrifft, ist diese Form wahrscheinlich nur eine von dem Versuche, den Stadtnamen

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

mit dem mythischen Skythenkönig Θόας (von dem angeblich die Stadt ihren Namen gehabt habe), in Verbindung zu bringen, willkürlich geschaffene Form.

58. Δαρεῖος und Δάρης. Δαρεῖος und Δάρης sind zwei Formen eines und desselben phrygisch-kleinasiatischen Namens, deren die erste von den Griechen mit dem sonst der Wurzel und der Bedeutung nach verwandten Namen des achamenidischen Perserkönigs Dariéh oder Dara-jas (Δαριήκης bei Strabo I. 83, Dara in Schahnamé, Darayavus in den Keilinschriften) verwechselt wurde. Δαρεῖος ὑπὸ Φρυγῶν Ἕκτωρ. Hesychius. Strabo betrachtet die Form Δαρεῖος des persischen Königsnamens als eine von den Griechen durch Entstellung der wahren persischen Form Δαριήκης entstandene und bezeugt so indirekt die nicht persische, sondern kleinasiatisch-phrygische Abkunft des Namens Δαρεῖος. Aber wer ist dieser kleinasiatisch-phrygische Δαρεῖος? — Er ist Ἕκτωρ wie dies bei Hesychius angegeben wird. Ἕκτωρ aber ist ein kleinasiatisch-griechischer Name. Um die Verbindung dieser beiden Namen finden zu können, darf man das Verhältnis beider auf einen dritten kleinasiatisch-troischen Namen, nämlich Δάρης, suchen und bestimmen.

Δάρης heißt bei Homer (Il. V. 9) ein troischer Held, Priester von Hephaestus „Δάρης, ἀφνειὸς, ἀμύμων“. Dieser troische Name ist sehr wahrscheinlich ganz mit dem troischen Heldennamen Ἕκτωρ identisch, der eine einfache griechische Übersetzung des troisch-phrygisch kleinasiatischen Δάρης zu sein scheint. Das kann man aus der folgenden Kombination der Namen mit ziemlicher Gewißheit schließen. Bei Hesychius liest man „Δαρεῖος ὑπὸ Περσῶν φρονιμος, ὑπὸ Φρυγῶν ἕκτωρ“. Andererseits wissen wir, daß nach Herodot (VI 98) Δαρεῖος in der altpersischen Sprache bedeutete „Ἑρξίης“. Über die eigentliche Bedeutung von diesem „Ἑρξίης“ (das in dem Etym. Magn. ganz falsch als ῥεξίας (von ῥέζω) erklärt wird), hatten die Erklärer nicht alle dieselbe Meinung, sondern schrieben es einige mit Spirant und leiteten es von εἵργειν ab, also ἑρξίας = coercitor, κολαστὴς, andere aber erklärten es aus ἔρδω, ἔργον, also πρακτικός. Nur die erste Etymologie von εἵργειν stimmt recht genau mit der von Hesychius dem phrygischen Worte Δαρεῖος gegebenen Erklärung, nach der ἕκτωρ von ἔχειν also κρατεῖν, κωλύειν, εἵργειν (vgl. ἄσχετος ποταμός, μένος ἄσχετον) mit ἑρξίας gleichbedeutend ist. Die eigentliche Bedeutung beider Wörter also

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

ἕκτωρ und ἐρξίας ist dieselbe: der haltende, der widerstehende. Die troischen Heldennamen beziehen sich, wie die mazedonischen, auf die kriegerischen Eigenschaften der Helden (so Πάρις, der mit dem mazedonischen Ἀλέξανδρος gleichbedeutend zu sein scheint, s. unten. Πάρις; Πολυδάμας, Αἰνείας von (αἰνός = furchtbar) Ἀρχέλοχος, Πυραίχμης, Ταλαιμένης, Ἀμφίμαχος, Ἀνδρομάχη). Und gerade diese Bedeutung zeigt uns die richtige Etymologie des phrygisch-trojanischen Wortes δαρεῖος oder δάρης.

Das Etymum des Wortes ist gewiß in der Skt.-Wurzel dhar: (dharami) = tenere, gerere und dann detinere (wie das griech. ἔχειν) zu suchen. Aus dieser Wurzel kommt das neupersische Partizipium, dar = gerens, tenens, das sich nur in Zusammensetzung findet und dem griech. φόρος, lat. fer entspricht; allein mit diesem bemerkenswerten Unterschiede, daß die aus solcher Zusammensetzung hervorgehenden Adjektiva nur Personeneigenschaften oder Dienste bedeuten (z. B. serdar = der das Haupt tragende, also der oberste Kriegsführer, moehirdar = der das Siegel hält, σφραγιδοῦχος (die osmanische Sprache setzt dieses Wort auch mit arabischen Wörtern zusammen silahdar = der Waffentragende). Daß das phrygische δαρεῖας wie das persische Darayabusch, oder Darajus, oder Dariek(h), oder Dara sich mit diesem dar im Zusammenhange finden, das bezeugt sehr klar die von Herodot dem persischen Namen δαρεῖος gegebene Erklärung. Was nun die bei Hesychius demselben persischen δαρεῖος gegebene Bedeutung φρόνιμος (Δαρεῖος ὑπὸ Περσῶν φρόνιμος) betrifft, so kann man dies leicht mit der von Herodot gegebenen Erklärung „ἐρξίης“ in Zusammenhang bringen, wenn man aus der ursprünglichen Bedeutung des Wortes (also εἴργειν, κρατεῖν = tenere) die Bedeutung des Herrschens, selbstherrschend, also tenax, ἐγκρατής, σώφρων, φρόνιμος ableitet.

Aber die ganze Frage der Verbindung, oder besser, der Identität der Namen Δάρης und Ἕκτωρ scheint außer der Etymologie auch durch eine fabelhafte Geschichte erklärt zu werden. Nach einer alten Überlieferung war nämlich Δάρης ein vorhomerischer Dichter aus Phrygien, der eine phrygische Iliade (Φρυγίαν Ἰλιάδα) gedichtet haben soll [1]). Aus diesem Epos

[1]) Aelian. Var. Hist. 11, 2 „Καὶ τὸν Φρύγα δὲ τὸν Δάρητα, οὗ Φρυγίαν Ἰλιάδα ἔτι καὶ νῦν ἀποσῳζομένην οἶδα, πρὸ Ὁμήρου καὶ τοῦτον γενέσθα, λέγουσιν“.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

des angeblich phrygischen Dichters, das gewiß von einem Werk der spätesten Zeiten des griechischen Altertums herrührte, haben die sogenannten „Daretis Phrygii de exeidio Trojae Historiae“ der spätrömischen Zeiten den Ursprung genommen. Nun dieser vorhomerische Dichter Δάρης findet sich also, den Überlieferungen nach, in enger Verbindung mit dem Hector[1]).

Noch eine andere, ähnlichen Ursprungs alte Überlieferung stellt den Δάρης als Praeceptor (Παιδαγωγός) von Hector[2]) dar. (Bei Vergilius (Aeneid. V. 367) sehen wir Dares als einen der Gefährten von Aeneas). Alle diese mythisch-dichterischen Andeutungen über das enge Verhältnis zwischen den beiden Namen Δάρης und Ἕκτωρ bestätigen, in Kombination mit der oben durchgeführten etymologischen Erklärung beider Namen, die Richtigkeit dieser Erklärung. Δάρης also ist aller Wahrscheinlichkeit nach der troische Name von Hector (vgl. auch die phrygischen Stadtnamen Δάριδνα und Δαρίειον).

59. Delas (also Δελας). Plinius (HN. VII, 197) sagt über Delas: „Aes conflare Aristoteles Lydum Scythem, Theophrastos Delam Phrygium putat“. Delas war also ein mythisch-phrygischer Personenname, auf den Theophrastus die Kupferschmelzkunst zurückführte. Als die ersten Bergwerktreiber, als die ersten Arbeiter des Eisens und Kupfers in Kleinasien sind die Τελχῖνες und andere mythische Völker dargestellt. Es ist dazu bemerkenswert, daß man denselben mythischen Völkern die Erfindung der Zauberkunst (γοητεία, βασκανία, φαρμακεία) zuschrieb. (Diodor V, 56, Strab. XIV, 654). So geschah es auch in der persischen Mythologie. Die Zauberkunst ist hier mit der Eisenarbeit verbunden, und dasselbe Wort afsoniden bedeutet ebenso terere, wie fascinare, incantare (Afson = χάλυψ und incantatio, praestigium. Afsonker = praestigiator, incantator). Wie eine solche Kombination der beiden Wörter hervorgegangen ist und warum dieselben Völker einerseits als Erfinder der Eisen- und Kupferverarbeitung und solcher sonstiger Künste, andererseits zugleich als Zauberer und Gaukler auftreten, diese

---

[1]) Phot. Biblioth. Cod. CXC. „Ἀντίπατρος δέ φησιν ὁ Ἀκάνθιος Δάρητα πρὸ Ὁμήρου γράψαντα τὴν Ἰλιάδα μνήμονα γενέσθαι Ἕκτορος, ὑπὲρ τοῦ μή ἀνελεῖν ἑταῖρον Ἀχιλλέα“.

[2]) Δάρης παιδαγωγὸς Ἕκτορος. Ptolem. Hephaest. 1, 14. Eustath. 1697, 58. Phot. cod. 190.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Frage habe ich in meiner Abhandlung (die sog. Assyrer und Hitt. von Kleinasien p. 33) eingehend erörtert. Hier führe ich, gestützt auf diese Verbindung der Sachen, das Etymum des phrygischen Namens Delas auf die armenische Wurzel del = φάρμακον, delem = φαρμακεύειν, Del-itz = φαρμακευτής zurück. Ob Delas mit Τελχίς in irgend einem Zusammenhange stehe, so kann man darüber keinen sicheren Schluß fassen. Mit einer solchen Annahme muß man das χ in Τελ-χίν als einen der im Armenischen im Plural stets vorkommenden Endung kh entsprechenden Laut betrachten, der bei den Griechen mit der Wurzel des Wortes verschmolzen ist. Wirklich fehlt es nicht an analogen Beispielen in anderen armenisch-griechischen Namen (so ist aus Κάρδα = Κύρτιος, Κοῦρδος mit der armenischen Pluralendung die Form Καρδοῦχος (vgl. Ἴβηρ (Gwer) Ἴβηρες (Gwerkh) Γεωργία (von dem armen. Plur. gwer(kh). Κόλοι (vgl. Colica = Κολχίς, Plin, HN. VI, 15) Κόλχοι, Ηνίοχοι) hervorgegangen; zu bemerken aber ist nur, daß diese Pluralendung nicht armenisch-arisch, sondern armenisch-turanisch zu sein scheint, und darum ist die Verbindung von Delas mit Τελχίς sehr unsicher. Übrigens ist auch ein Zusammenhang zwischen dem lydischen Delas und armen. del = medicamentum einerseits und den griechisch-lateinischen Wurzeln δελ, del in δηλεόμας, δηλητήρ, δηλητήριον delere nicht wahrscheinlich. In der griechisch-lateinischen Wurzel δελ, del ist die eigentliche Bedeutung nur schaden, vernichten und dann vergiften, während die armenische Wurzel del eigentlich Pflanze, βοτάνη zu bedeuten scheint (vgl. del-in = viridus del-tz = Pfirsich). Δηλητήριον bedeutet in dem Griechischen nie medicamentum, sondern immer die vernichtenden Gifte, während in dem armenischen Worte die gewöhnliche Bedeutung medicamentum ist und neben dieser steht auch die Bedeutung Gift.

60. Δροῦνα ἡ ἀρχὴ ὑπὸ Τυρρηνῶν (Hesychius). Das Wort steht sehr wahrscheinlich mit dem armen. ter (Genitiv tearn) = Herrscher, tiranam = beherrscht werden, terunagan = dominicus. Or terunagan Κυριακὴ (ἡμέρα) Sonntag, teranadur = Domino (deo) datus, Terunian = Basilica in Verbindung. Δροῦνα erinnert natürlich auch an Τύραννος. Dieses einst allgemein mit dem homer. κοίρανος identisch gehaltene, erst von Böckh treffend als lydisch-phrygisch betrachtete (C. I. t. 2 p. 808 a, b) Wort ist letzthin von Prellwitz mit dem altindischen turanya

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

= kräftig, vordringend, überwältigend in Zusammenhang gebracht worden. Wenn das Wort wirklich ein kleinasiatisches ist, ist sein Zusammenhang mit dem lydisch-tyrrhenischen δροῦνα = ἀρχή und mit dem armen. ter, tern, trunagàn und tiranam = δεσπόζομαι, ὑπάγομαι εἰς τὴν ἀρχήν τινος sehr wahrscheinlich.

Ἔλυμος (αὐλὸς) τὴν μὲν ὕλην πύξινος, τὸ δ' εὕρημα Φρυγῶν· κέρας δ' ἑκατέρῳ τῶν αὐλῶν ἀνανεῦον πρόσεστιν, αὐλεῖ δὲ τῇ Φρυγία θεᾷ". Vgl. mit der Wurzel yel des armen. yelanagh = ῥυθμός, yelanagha-wor = ἔρρυθμος, yelanaghem = μελῳδεῖν, yelegn = κάλαμος. Hierzu gehört vielleicht das griech. ἔλεγος.

61. ἔξ und ἔξιν. ἐχῖνος Igel bei den Phrygern (nach Hermogenes „ἔξιν, ὅ ἐστιν ἐχῖνος (παρὰ Φρυξὶ s. N. 2 Ἀδαγυούς). Armenisch heißt Igel ozni, mit dem man das altslav. jez-i und lituan. ez-ys (G. Curt. Grundz. gr. Et. p. 183) vergleichen kann.

ἔξιν findet sich auch als phrygischer Weibername in den griechischen Inschriften von Phrygien (Ἰούλιος Ὀνησίφορος καὶ Ἔξις ἡ γυνὴ αὐτοῦ Γνώμῃ νύμφῃ μνήμης ἕνεκα).

62. Ἐνετή und Ἐνετοί (Γενέται, Genetai, Γενέτης Ζεύς).

Bei Homer wird unter den Bundesgenossen der Troer auch ein paphlagonisches Volk Ἐνετοί genannt, die unter ihrem König oder Führer Πυλαιμένης nach dem trojanischen Kriegsschauplatze gezogen waren (Il. II. 851—852) „Παφλαγόνων δ' ἡγεῖτο Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ, ἐξ Ἐνετῆς, ὅθι ἡμιόνων γένος ἀγροτεράων".

Als eigentliches Land dieses Volkes wird bei Homer das pontische Land Ἐνετὴ oder Ἐνέτη genannt, ein Land „ὅθι γένος ἀγροτεράων ἡμιόνων". Die alten alexandrinischen Schriftsteller bezeichnen als Ἐνετή die um die pontische Stadt Ἀμισός umliegende Gegend, also einen Teil des pontischen Kappadokiens (Strab. XII. 543. 553), und Bochart hat diese Angaben durch Zeugnisse aus dem alten Testament zu bestätigen gesucht (Bochart, Phaleg. Geogr. Sacra p. 175). Die alexandrinischen Schriftsteller aber brachten ferner den Volksnamen Ἐνετοί mit dem galatisch-italischen Volksnamen Βενετοί in Verbindung; von da ist auch die Überlieferung entstanden, daß die kleinasiatischen Ἐνετοί nach der Zerstörung von Troja unter Führung des troischen Helden Antenor nach den Küsten von Hadria geflüchtet waren. Eine solche Verbindung aber der kleinasiatischen Ἐνετοί mit den italischen Veneti, die Kiepert rätselhaft fand und die manche neuere Forscher so weit geführt hat, den kleinasiatischen Volksnamen mit dem Namen der Winden zu verbinden und Paphla-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

gonien und Armenien als Urheimat der Slovenen zu betrachten (Šafarik, Über die Abkunft der Slaven p. 51 ff.), ist von einer Entstellung des kleinasiatischen Volksnamens hervorgegangen. Der wahre kleinasiatische Name des Volkes war nämlich nicht Ἐνετοί, sondern Genetae (also Γενέται), wie das Volk bei Plinius (V. 15) Gens Genetarun [1]) genannt wird. Den von Plinius überlieferten Namen finden wir in dem Namen des chalybischen Kriegsgottes von Pontus, des chalybischen Ares, der bei Apollon. Rhod (Argon. I 1032) Γενέτης heißt (ἱερὸν Διὸς Γενέταο). Dieser Beiname von Ζεύς steht, wie ich dies eingehend in obengenannter Abhandlung verhandelt habe (p. 65 usw.) mit dem Wort γενηίς = Axt, πέλεκυς Skt. ghana = Beil pers. zenem = schlagen, phryg. ἀζένας = πώγων im Zusammenhange. Von diesem Γενέτης, von dem das unweit dem Heiligtum des Ζεύς Γενέτης gelegene Vorgebirge wie auch der pontische Fluß Γένης und der gleichnamige pontische Hafen gewiß ihren Namen erhalten haben, sind sehr wahrscheinlich auch das Volk Genetae, also Ἐνετοί, wie das Land Ἐνετή so genannt worden (s. ferner Χάλυβες).

63. Ἐξουάγων s. Ἀδαγυούς (N. 2).

64. Ἐρεθύμιος Ἀπόλλων s. Ἐρίδιος.

65. Ἐρίδιος. So hieß vorher nach Arrian (bei Eustath. z. D. P. 783) der später Ἶρις genannte pontische Fluß. Den Namen Ἐρίδιος führte Arrian auf den Sohn des Skythenkönigs Αἶμος Ἐρίδιος zurück. Daß Ἶρις aus Ἐρίδιος hervorgegangen ist, oder diese Form der Name bei den Griechen angenommen hat, ist nicht unmöglich; es ist ja nicht unwahrscheinlich, daß die pontischen Griechen den Flußnamen Ἐρίδιος auf den Namen der Göttin Ἶρις (Ἴριδ-ος Genit.) bezogen und so zur Entstehung des späteren Namens des Flusses Anlaß gaben. Andererseits haben aber die alexandrinischen Schriftsteller, um jede Verwechselung des Flußnamens mit dem der Göttin Ἶρις zu vermeiden, dem neuen Namen die Form Ἶρις, Ἴρεως gegeben, während der Name Ἐρίδιος eher mit der Form Ἶρις, Ἴριδος grammatisch verwandt ist. Daß beide Namen nicht auf dieselbe Wurzel bezogen werden müssen, darüber werden wir unten sprechen. Der Name Ἐρίδιος liegt, aller Wahrschein-

[1]) Bei Plinius (V. 5) wird auch der Volksname Eneti nach Cornelius Nepos erwähnt.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

lichkeit nach, in engem Zusammenhang mit dem armenischen Lokalnamen Eriza (armen. Jeriza) oder Erez (Eriza und Erizei bei Moses Chorin. bei Agathang. Erez und in der griech. Übers. Ἔρηξ, Ἔρηζ und Ἔριζα). Dieser Lokalname ist mit dem Kultus der großen kleinasiatisch-armenischen Göttin, der „goldenen Mutter (Oskia mair") Anahita verbunden, deren eigentlichster und berühmtester Kultusort Eriza hieß. Es scheint ja, daß Eriza oder Erez der eigentliche Name oder Beiname dieser Göttin war, deren Tempel die Jungfrauen der edelsten Familien geweiht waren (Strab. XI. 352). Der Name Ἔριζα findet sich als Stadtname auch in Kleinasien, in der lykisch-phrygischen Stadt Ἔριζα (Livius 38, 14) und in vielen anderen kleinasiatischen Orten (s. Ramsay, Historical Geograph. of Asia Minor). Wie aber der armenische mit dem Kultus der Anahita verbundene Lokalname Eriza an den kleinasiatischen Lokalnamen Ἔριζα erinnert, so scheint der Flußname Ἐρίδιος, der angeblich von dem skythischen Fürstennamen Ἐρίδιος herrührt, mit vielen anderen kleinasiatisch-armenischen Namen in Beziehung zu stehen.

So kann man auch in diesem Namen wie in den armenisch-kleinasiatischen Lokalnamen Eriza und Erez einen Beinamen der großen armenisch-kleinasiatischen Göttin Anahita finden, der sich vermutlich auf die von der Göttin vertretene jugendliche Naturkraft, das Wachstum und die jugendliche Blüte und Schönheit bezieht. Einen solchen Beinamen kann man mit der armenischen Wurzel eridi = jung in Zusammenhang bringen. Diese Wurzel oder richtiger dieses Wort findet sich in dem zusammengesetzten Worte erida-sard = junger Mann und den aus ihm weiter entstandenen Substantiv- oder Adjektivformen (Erisardagan = jugendlich, erisardaganam = jung werden, Erisardutium = Jugend, Erisardouchi = junge Dame). Merkwürdig genug ist es, daß keine der beiden Wörter erid und sard in der armenischen Sprache als selbständiges Wort vorkommt, sondern erid sich nur in dem erwähnten Kompositum, während das zweite Wort sich nur in eridasard und in navasard findet. Navasard bedeutet bei den Armeniern Neujahr, oder richtiger den ersten Tag des Neujahres, den Feiertag des Neujahres. Das Wort ist von nava = neu und sard = Jahr zusammengesetzt. Weder aber das erste Wort (nava) noch das zweite (sard) findet

¹) Moses Chorin. II. 60. Agathang. 21. 124. 133. Plin. V. 33. Strab. XI. 14—16. Vgl. Procop. Bell. Pers. I. 17.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

sich in dem Armenischen als selbständiges Wort (als selbständiges Wort bedeutet sard nur Lorbeer und Spinne) und keines dieser beiden Wörter an sich selbst ist den Armeniern bekannt und verständlich. Sie sagen nur navasard und verstehen das Neujahr als den ersten Tag des Jahres. Nava = neu ist ein in dem armenischen Wörterbuch unbekanntes Wort (armen. neu = nor). In allen (außer navasard und navaghadikh = ἐγκαίνια (s. unten)) mit nava zusammgesetzten Wörtern das erste Wort ist nav = Schiff und die Bedeutung aller dieser Wörter bezieht sich auf Schiff und Meer. So kommt es auch mit eridasard vor. Das Wort erid ist an sich selbst ein für die Armenier so unbekanntes Wort wie auch das sard, so daß die pedanten armenischen Gelehrten das Wort eridasard = Jungmann durch die grammatisch ganz falsche und sonst unvernünftige Etymologie von eritzs = dreimal und dasn (!) = zehn also 30 und folglich = der Dreißigjährige (!!) und so Jungmann (!!) erklären. Wirklich stehen also diese beiden Wörter eridasard und navasard als Wörter sui generis in der armenischen Sprache. Den Grund dieser Tatsache aber glaube ich darin finden zu müssen, daß diese beiden Wörter wegen ihres engen Zusammenhanges mit dem religiösen Leben und den mit diesem Leben verbundenen Einrichtungen in Armenien und ganz Kleinasien im Gebrauche waren, und wegen dieses Grundes sind sie bis heute erhalten worden. So wissen wir, daß navasard in etwas hellenisierter Form Νέον σάρδις = Νέον ἔτος noch im 6. Jahrhundert in dem Munde der Einwohner von Lydien lebte, wie dies von Johannes Lydus berichtet wird (s. unten Σάρδεις). Andererseits wissen wir, daß in dem heidnischen Armenien in dem ersten Tage des Neujahres also in Navasard, in der Zeit der Erscheinung der neuen Früchte, große Feiern abgehalten wurden zu Ehren des Gottes Amanor = Neujahr „ἡ μεγάλη πανήγυρις τῆς λεγομένης Διαπομπῆς ... πανηγύρεως, ἣν ἐπιτελοῦσιν ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ εὐφραντικῶς, ἀπὸ τῶν ἀρχαίων καιρῶν ἐν ἡμέρᾳ τῆς πληρώσεως τοῦ ἐνιαυτοῦ" (Agathang. s. 150). Aus demselben Grunde ist auch das Wort navaghadigh = ἐγκαίνια das Einweihungsfest eines Tempels und dann die Προεόρτια, also Vorabend eines sich auf Christus selbst beziehenden großen Festtages (Δεσποτικὴ ἑορτή) bis heute erhalten worden.

Wie navasard, so ist nun wahrscheinlich auch eridasard als Beiname der großen kleinasiatisch-armenischen Göttin der

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Jugend, des Wachstums und der Blüte in der armenischen Sprache eingewurzelt. Wir wissen freilich nicht, ob ein dem Lydischen Νέον σάρδις analoges Wort also ein Wort wie Ἐριδασάρδης im griechisch-römischen Kleinasien überhaupt existierte. Sehr bemerkenswert ist es aber, daß der im paphlagonischen Pontus, unweit von dem Flusse Eridius fließende Παρθένιος einen Namen führt, der ganz gleichbedeutend wie Ἐρίδιος zu sein scheint. Schon Max Duncker wollte (in seiner „Geschichte des Altertums") diesen Namen, dem wir auch in dem Vorgebirge Παρθένιον der Taurischen Halbinsel begegnen, mit der kleinasiatischen Göttin Ἄρτεμις-Μᾶ in Verbindung bringen. Nun finden wir in dem Zusammenhange des Namens mit Ἐρίδιος seine wirkliche Erklärung. Beide Flußnamen beziehen sich also auf dieselbe Göttin Eriza, also eine vermutliche Göttin Eridia. Ehe wir aber die Spuren dieses Namens in dem übrigen Kleinasien verfolgen, müssen wir die Etymologie und die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Ἐρίδιος in Verbindung mit dem armenischen erid = yung bringen.

Diese Bedeutung können wir sehr wahrscheinlich in der Wurzel vir, virere, viridis finden. Die Umwandlung des υ dieser Wurzel in ε in dem armenisch-kleinasiatischen Ἐρίδιος, erid ist vom phthonglongischen Gesichtspunkte aus leicht erklärlich (s. p. 50 die Bemerkung). Was die eigentliche Bedeutung der Wurzel vir-, virid betrifft, diese ist sehr wahrscheinlich nicht der Begriff grün, also der Begriff der Farbe, wie G. Curtius und andere Forscher es annehmen, sondern der Begriff des Wachsens, θάλλειν, vigere. Dafür sprechen nicht nur die mit virere und viridis unzweifelhaft in Verbindung stehenden virga, virgula, virgultum und virgo (= blühende, Jungfrau)[1], sondern noch eine Menge griechisch-lateinischer Wörter, deren ursprüngliche Bedeutung wachsen zu sein scheint und deren Etymum auf die Wurzel vir, βρι, βριδ, βρόδ zurückgeführt wird (ῥίζα, radix, βρίζα). Für unsere Aufgabe hat die Frage überhaupt keine Wichtigkeit, ob die eigentliche Bedeutung der Wurzel viridis, virere grün oder wachsen, blühen ist. Tatsache ist, daß das kleinasiatische Eridios, wie das armenische erid mit viridis und virere im Zusammenhange zu

---

[1]) G. Curtius nimmt zwar die Verbindung des virga mit virgo an, ihr Etymum aber führt er auf ὀργή, ὀργάω zurück.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

stehen scheint (merkwürdigerweise bedeutet auch der jetzige türkische Name von Iris, nämlich Jeschil irmak, grüner Fluß). Es sind aber noch einige andere mythische Namen, mit denen man Ἐρίδιος, wenngleich nicht sicher, in Verbindung bringen kann. Solche Namen sind: a) Vertumnus. Vertumnus ist ein in ganz Italien verehrter Fruchtgott, „dessen wunderbar wechselnde Gaben an Blumen und Früchten, Gewächsen, Bäumen und Beschäftigungen sich in der Wandelbarkeit dieses Gottes und seiner Gestalten und Zierden widerspiegelt. Er ist sowohl ein Gott des Frühlings, als des fruchtbaren Herbstes, wie ein Gärtner und Obstzüchter gedichtet und ihn abgebildet hat (Preller, Römische Mythologie, I. T., p. 452). Daß der Gott etruskisch sei (Propert V, 2. „Tuscus ego et Tuscis orior") muß bestritten werden, da er auch bei den Lateinern und in ganz Italien verehrt wurde (Preller ebendaselbst). Das Etymum des Namens führt erst Properz auf „amnis versus" zurück, weil nämlich nachdem einst der Tiber bis zum Forum geflossen sei, der Gott dessen Strömung abgewendet habe[1]). Ein zweites Etymum ist bei demselben Dichter „vertens annus" [2]). Über das erste können wir schnell hinweggehen; aber auch das zweite Etymum „annus vertens" ist zu gelehrt, zu abstrakt reflektiert, als daß man es als einen einfachen natürlichen Volksbegriff annehmen könne. Obgleich auch Preller den Namen für jedenfalls mit vertere zusammenhängend betrachtet und den Begriff der Wandelbarkeit in den Eigenschaften des Gottes betont, so glaube ich doch, jede solche Kombination beiseite zu lassen, und das wahre Etymum nicht in einem Reflexionsbegriff, wie vertens annus und die wunderbar wechselnden Gaben der Natur an Blumen und Früchten, sondern in dem ursprünglichen natürlichen Sinne des Werdens und Wachsens dieser Gaben der Natur suchen zu dürfen. In diesem Sinne bietet die ursprüngliche Bedeutung des Namens die Wurzel vir, virid, verd, ward. Vertumnus, dessen Eigenschaft als Blumen- und Fruchtgott eine enge Verwandtschaft mit dem Vartavar oder Vartuvar = Διηνθιομένος genannten alten kleinasiatisch-armenischen Blumengott und dem Βαρτουβάρια (=Ἀνθηφόρια oder Ῥοδισμός) genannten alten kleinasiatischen Blumenfestenname bezeugt, hat sehr wahrscheinlich

[1]) Prop. V., 2., V., 6—10.

[2]) Ebendaselbst v. 11. Quia vertentis tractum praecepimus anni.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

seinen Namen aus der Wurzel vart, vert, nicht in dem besonderen Sinne ῥόδον, sondern in dem allgemeineren Sinne des Wachsens erhalten. Βαρτουβάρια und Βαρτουβάρης (Ἅϊ. (Ἅγιος) Γιάννης (Ἰωάννης) ὁ Βαρτουβάρης in dessen Geburtstage am 24. Juni die Βαρτουβάρια gefeiert werden) steht offenbar mit dem armenischen Wort vart = Rose, griech. ῥόδον βρόδον im Zusammenhange. Die Frage, ob das armenische Wort vart, wie das neopers. vard und selbst das griech. (β)ῥόδον ein arisches oder ob ein von den semitischen Sprachen in die arischen Sprachen eingeführtes Lehnwort ist, werden wir unten (im Wort Βαρτουβάρια) besprechen. Hier wollen wir es dabei bewenden lassen, auch diesen Namen mit Vertumnus in Verbindung zu bringen. Die Endung u-mnus in Vertumnus, die in der lateinischen Sprache nicht mehr einer lebendigen, sondern nur vermutlichen grammatischen Form gehört (Preller, I, p. 452, Not. 1) ist im Armenischen eine sehr häufige Verbalienendung (atzem = wachsen, atz-umn = Wachsung, ertem = schwören, Ert-umn = Schwur, erewim = scheinen, Erewumn = Erscheinung). Steht nun Vertum-nus in irgend einem mittelbaren Verwandtschaftsverhältnisse mit den kleinasiatisch-armenischen Wörtern erid. Ἐρίδιος, so darf man vielleicht als vermittelnde, verwandte Form den Gottesbeinamen des in Lykien gefeierten Ἐρεθύμιος (Ἀπόλλων) (Hesychius), dessen Feste Ἐρεθύμια hießen, und mit diesen den Ζεύς Ἐριδίμιος von Rhodus (Hesych.) betrachten. Noch weiteres über diese Namen werden wir in dem Worte Βαρτοὺβάρια besprechen.

Βριτόμαρτις. Hier müssen wir noch einen anderen Götternamen erwähnen, der mit Ἐρίδιος, erid und vielleicht auch mit Vertumnus und Ἐρεθύμιος in Verbindung zu stehen scheint. Βριτόμαρτις die in Kreta verehrte Ἄρτεμις wird bei Solinus „virgo dulcis“ erklärt[1]). Βριτύ ist auch bei Hesychius als γλυκύ bedeutende γλῶσσα überliefert. Die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung von βριτύ kann aber sehr gut auf die Wurzel vir, virid zurückgeführt werden und βριτύ als viridum, θαλερόν, χάριεν und daraus γλυκύ = süß erklärt werden. Βριτύ(ς) war vielleicht der Name einer ursprünglich kretischen Göttin, der später mit dem νύμφη oder virgo bedeutendem μάρτις

[1]) Solin c. 11, p. 21. G. „Cretes Dianam religiosissime venerantur, Britomarten gentiliter nuncupantes, quod sermone nostro sonat virginem dulcem“.

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

zusammengesetzt worden ist. Schließlich müssen wir hier noch den Beinamen von Apollo Ἐρίθιος in Rhodus erwähnen. Dieser Name scheint in näherer Verbindung mit Ἐρίδιος zu stehen. Wir haben jedoch darüber die bestimmte Angabe von Strabo (XIII 613), daß der in Rhodus verehrte Apollo Ἐρυθίβιος hieß und daß dieser Beiname mit ἐρυθίβη (so sprachen nach Strabo die Rhodier das ἐρυσίβη aus) in Verbindung stand. So ist dieser Name eher mit Δημήτηρ ἐρυσίβη zu vergleichen.

66. Ζάρμας. Dieses Wort ist als der zweite Teil des Kompositums oder als Suffix in einigen aus kleinasiatischen Inschriften bekannt gewordenen Personennamen gefunden worden. Solche Namen sind Ἰαζάρμας, Ρωζάρμας, Τροκοζάρμας. Das Wort kann man wohl auf das armen. zarm = germen, σπέρμα und Abkömmling zurückführen. Vgl. auch das armen. pare-zarm = εὐγενής. Ganz analog mit pare-zarm ist auch das armen. pare-tochm = εὐγενής (tochm armenisch-persisch = σπέρμα) und die altpersische Μιθρατώχμης, Τριτανταίχμης.

67. Ζάψ. Nach Clem. v. Alex. (s. Lagarde Ges. Abhdl. p. 285). θάλασσα „Ζάψ δὲ τὸ πῦρ οἱ μὲν παρὰ τὴν θέσιν ἀμαθῶς ἐδέξαντο, καλεῖται δὲ οὕτως ἡ θάλασσα, ὡς Ἐφορίων ἐν ταῖς πρὸς Θεωρίδαν ἀντιγραφαῖς".

Ζάψ δὲ ποτὶ σπιλάδεσσι νεῶν ὀλέτειρα κακύνει.
Διονύσιος δὲ ὁ Ἴαμβος ὁμοίως.
Πόντου μαινομένοιο περιστείνει ἁλυκὴ Ζὰψ
(ὁμοίως δὲ Κρατῖνος ὁ νεώτερος κωμικός).

Καρίδας ὁ Ζάψ ἐκφέρει ἰχθύδια (Καὶ Σιμμίας ὁ Ῥόδιος ... „Ἀμμὰς Ἰγνήτων ἔφη καὶ Τελχίνων (Ζάψ)".

Ζάψ war ein kleinasiatisches bei den Milesiern oder bei den Branchiden gebrauchtes Wort, wie wir es bei demselben Clemens lesen:

„Ἀπολλόδωρος δὲ ὁ Κερκυραῖος τούς στίχους τούσδε ὑπὸ Βράγχου ἀναφωνηθῆναι τοῦ μάντεως λέγει Μιλησίους καθαίροντι ἀπὸ λοιμοῦ· ὁ μὲν γὰρ ἐπιρραίνων τὸ πλῆθος δάφνης κλάδοις προκατήρχετο τὸν ὕμνον ὧδέ πως".

Μέλπετε, ὦ παῖδες Ἑκάεργον καὶ Ἑκαέργην; ἐπέψαλλε δὲ, ὡς εἰπεῖν, ὁ λαός:

Βέδυ, Ζὰψ, Χθών, πλῆκτρον, Σφίγξ [1]).

---

[1]) Eine solche Besprengung des Volkes mit Lorbeerblättern und Blumen kommt noch heute in der griechischen Kirche am Vorabende

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Ζάψ also = θάλασσα in der Nominativform setzt eine Wurzel zav voraus, und mit diesem zav können wir das armen. tzov = Meer und Diminutiv. tzovak = See vergleichen. Vgl. auch das griechisch-kappadokische τζουβαϊδι = Flüßchen und das neupers. Djoui = Fluß. Dazu gehört sehr wahrscheinlich das phrygische ζευμάν = πηγή[1]).

68. Ζέλκια. Λάχανα. Φρύγες (Hesych.). Vgl. das armen. tzil = βλαστός. Plural tzilkh.

69. Ζεμελὲν βάρβαρον ἀνδράποδον. Φρύγες (Hesych.). Die eigentliche Bedeutung des Wortes, das sich auch in den phrygisch abgefaßten Inschriften von Phrygien in der Form ζεμελω findet, scheint, wie dies schon in der Erklärung der genannten Inschriften konstatiert ist, Kind zu sein; und deshalb müssen wir es nicht mit der Wurzel δαμ (δαμάζω, δμώς, ζημία), sondern mit der Wurzel g'na, gem, gemellus, pers. zen = Weib (also die gebärende) in Verbindung bringen.

70. Ζέτνα. Φρύγιος ἡ λέξις, σημαίνει δὲ τὴν πύλην (Hesych.). Vgl. skt. gati = Weg (aus der Wurzel gam = ire), baktr. gatu = Weg (griech. βατός = gangbar), ags. geat, schwed. gatan = Straße.

71. Ζευμάν. Πηγή. Φρυγικὴ ἡ λέξις (Hesych.). Vgl. die in N. 59 angegebenen kleinasiatisch-armenischen Wörter Ζάψ (zav) = Meer, tzov = Meer, das pers. Djoui = Fluß. Das Suffix μαν ist ein phrygisch-armenisches Lokativsuffix, wie wir es auch in den phrygischen Inschriften (im Wort κνουμάνι) gesehen haben.

72. Helgas (Ἔλγος). Bei Plinius (H. N. V. 32) heißt Helgas eine bithynische Stadt, deren Name von Plinius selbst Boos coete, also Βοὸς κοίτη erklärt wird. Ἔλγος wird bei Steph. v. Byz. eine lykische Stadt genannt. Steph. erwähnt auch eine Stadt Βοὸς κεφαλή, ohne die Stelle der Stadt zu bestimmen. Er sagt nur, daß bei jener Stadt eine Schlacht zwischen dem König Prusias von Bithynien und Attalus von Pergamus geliefert worden sei. Jedenfalls darf man aus der von Plinius angegebenen Erklä-

des Pascha vor (unmittelbar vor der Lesung des Evangeliums über die Auferstehung Christi). Der besprengende Priester singt in hohem Tone:

Ἀνάστα ὁ Θεός, κρῖνον τὴν γῆν . . .

(Stehe, Gott auf, richte die Welt . . .).

[1]) Hierher gehört vielleicht der in einigen Gegenden des griechischen Kappadokiens vorkommende Name der Ζαβίτσες, eine Art in der Luft herumfliegenden Nymphae.

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

rung des Namens Helgas sicher schließen, daß sich in Gas dieses Wortes ein dem βοῦς, gau(s), ga(s) entsprechendes arisch-bithynisches Wort findet. Vgl. den paphlagon. Bergnamen Ὄλγασυς.

73. Ἤρ Ἀρμενίου Πάμφυλος (Plato. Staat. X. 614). Der Name eines berühmten kleinasiatisch-armenischen mythischen Helden, dessen Identität mit dem mythischen armenischen Helden Ara von vielen Forschern festgestellt worden ist (s. darüber meine Abhandlung Anubis-Hermes-Michael. Straßburg 1912).

74. Θυάτειρα. S. Θύϊος. Hermes.

75. Θύϊος Ἀπόλλων ἐν Μιλήτῳ (Hesychius).

Diesen kleinasiatischen Namen von Apollo kann man wohl mit der armenischen Wurzel thow, Thowim = ἐπᾴδειν, Thowitz-γόης und μάντις vergleichen. Der Name der lydischen Stadt Θυά-τειρα, wo τειρα als Ort zu bedeuten scheint[1]), ist also μαντεῖον. Vgl. die anderen kleinasiatischen Stadtnamen Θυ-ησσός (in Lykien) und Θυ-εσσός (in Isaurien). Mit dem milesischen Θύιος vgl. Θυωνίδης (Διόνυσος ἐν Ῥόδῳ, Hesychius) und Θυίη von Delphi[2]).

76. Θύμβρα s. Θυμβραῖος.

77. Θυμβραῖος Ἀπόλλων. Ἄθυμβρος. Ἀθύμβραδος. Θύμβρα ist die schon aus Homer (Il. X. v. 430—1) bekannte Stadt, von der die troische Ebene Θυμβραῖον πεδίον hieß und Apollo Θυμβραῖος seinen Namen genommen haben soll. Dieser Stadtname steht offenbar nicht nur mit dem lydischen Stadtnamen Θύμβραρα, sondern auch mit dem karischen Θυμβρίεμος (Steph. von B. Θεμβρίεμος) und mit dem phrygischem Θύμβριον, dessen eigentlich phrygische Form Τέμβριον oder Τεμβρίειον zu sein scheint, in Verbindung. (Τέμβρος hieß auch eine Stadt von Cyprus, wo Apollo Ὑλάτης verehrt war.) Wir haben nun in allen diesen Stadtnamen eine gemeinsame Wurzel Θυμβρ oder Τεμβρ, und der wirkliche kleinasiatische Ortsname, also die eigentliche Form

---

[1]) Vgl. den Ortsnamen Θεῖρα oder Θύρα (so heißt bis jetzt eine in der kaystrischen Ebene liegende Stadt) und die anderen kleinasiatischen Stadtnamen Τημενόθυρα, Ἀδριανοῦ θύραι, Γρυμενοθυρῖται. Vgl. auch Δάστειρα (s. Ἄργος N. 19). Die Verwandlung des ει in υ in einigen dieser Ortsnamen ist sehr wahrscheinlich eine Folge der ihnen gegebenen paretymologischen (aus dem griechischen Wort θύρα) Erklärung.

[2]) Herod. VII 79 „Μετὰ δὲ ταῦτα οἱ Δελφοὶ τοῖσι ἀνέμοισι βωμόν τε ἀπέδειξαν ἐν Θυίῃ, τῇπερ τῆς Κηφισσοῦ θυγατρὸς Θυίης τὸ τέμενός ἐστι, ἐπ' ἧς καὶ ὁ χῶρος οὗτος τὴν ἐπωνυμίην ἔχει“.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

des Ortsnamens, scheint nicht Θύμβρ(α), sondern Θύμβραρα (oder Θυμβρίεμος, oder Τεμβρίειον) zu sein. Vgl. das pisidische Τυμβριάς. Daraus kann man schließen, daß das homerische Θύμβρα zwar eine alte, hellenische, aber nicht die eigentliche und ursprüngliche Form des Stadtnamens, sondern eine abgekürzte mit einem vermutlichen phrygischen Worte Θύμβρα (oder τέμβρα) in Verbindung gebrachte Form eines oder mehrerer kleinasiatischer Städtenamen sein kann, deren wahre Formen sich in Τεμβρίειον, Θύμβριον, Θυμβρίεμος und Θύμβραρα finden. Daß der Beiname des Apollo Θυμβραῖος grammatisch aus der Form Θύμβρα gebildet worden ist, und daß dieser Apollo bei den Griechen nichts anderes bedeutete als der in Θύμβρα verehrte Apollon, das ist sehr deutlich. Der Ursprung dieses Kultus aber und seine besondere Eigenschaft wie auch die ursprüngliche Bedeutung des Beinamens oder richtiger des Gottes selbst bei den Phrygern und überhaupt in Kleinasien, müssen in dem Etymum und der eigentlichen Bedeutung des vermutlichen kleinasiatischen Wortes θυμβρ oder der Wurzel dieses Wortes gesucht und gefunden werden. Eine dunkle Andeutung davon findet sich erst in der Angabe von Xenophon (Exped. Cyr. I 2, 13) über Θύ(μ)βριον „Ἐνταῦθα (ἐν Θυμβρίῳ) ἦν παρά τὴν ὁδόν κρήνη ἡ Μίδου καλουμένη τοῦ Φρυγῶν βασιλέως, ἐφ' ᾗ λέγεται Μίδας τὸν Σάτυρον θηρεῦσαι οἴνῳ κεράσας αὐτόν". Hier findet sich also die Andeutung über die besondere Eigenschaft des phrygischen Apollo, die wir genauer erklären können, wenn wir den Stadtnamen Θύμβριον wie alle die aus derselben Wurzel hervorgegangenen Stadt- oder Ortsnamen, besonders die phrygischen Formen des Namens Τέμβριον, Τεμβρίειον, mit der armenischen Wurzel thempr = Schlaf, themprem = schlafen, ἀποναρκῶ oder Thempra-dror = Schlaftal vergleichen und verbinden. Besonders ist in dieser Hinsicht sehr bemerkenswert, was uns über den letzten Namen Thempra-dzor, also Schlaftal, der alte armenische Geschichtsschreiber Mamigonian (Geschichte von Daron C. III), überliefert. Thempra-dzor, also Schlaftal, lag in Daron, in einem Lande, wo heidnische armenische Kultusstätten sehr häufig waren und auf lange Zeit nach der Einführung des Christentums erhalten worden sind. Das genannte Tal hat also der Überlieferung nach den Namen Schlaftal davon erhalten, daß hier in einer Schlacht gegen die Perser einige persische Soldaten sich geflüchtet und hier geschlafen

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

haben. Diese Erklärung ist aber nichts weniger als überzeugend. Die wahre Erklärung des Namens muß in dem religiösen Leben des heidnischen Armeniens gesucht werden. Bei Agathangelos findet sich der Lokalname Erazmouin, der von Agathangelos selbst griech. Ὀνειρόμουσα (also = Weisheit des Traumes, die von den Träumen herrührende oder durch die Träume erhaltene Weisheit) übersetzt wurde. Erazmouin bedeutete also ein Orakel, wo die Ὀνειροπόλοι und Ὀνειροδεῖκται durch die Träume, durch die Erklärung der Träume, die Wahrheit verkündeten, oder wo man sich im Traume über die Wahrheit, über die Zukunft unterrichtete. „. . . Ἐν τοῖς λεγομένοις Ὀνειρομούσοις. Ἀπιοῦσι δ' αὐτοῖς, ist bei Agathangelos gesagt (εἰς Ὀνειρόμουσα) ὑπήντησε τόπος προσαγορευόμενος ὀνειροπόλων, ὀνειροδεικτῶν, σέβασμα δαίμονος Γραμματέως καὶ γνώσεις ἱερέων. Τρίδις ἐκέκλητο βωμός Ἀπόλλωνος· χαρτουλαρίων Δίος διδαχῆς εὐμαθήτου" (die Stelle ist etwas verdorben). So bedeutete Erazmuin in dem heidnischen Armenien Ὀνειρόμουσα, also ein dem griech. Ἀμφιάρειον entsprechendes Oraculum[1]). Ich weiß nicht, ob im armenischen außer Erazmouin noch ein anderer, auf die Wurzel thempr = Schlaf sich beziehender Name im Gebrauche war; es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die offenbar mit dem armenischen Wort verwandten und mit Apollokultus verbundenen kleinasiatischen Ortsnamen Θύμβρ-αρα, Τέμβριον, Τυμβριάς (in Pisidien) Τέμπυρα (eine samothrakische Kolonie in Thrakien (Strab. VII. Fr. 48), dieselbe Bedeutung in Kleinasien, die die Erazmonin oder Ὀνειρόμουσα in Armenien hatten[2]). Bemerkenswert ist auch, daß in Tembros von Cyprus-Appollo Ὑλάτης verehrt wurde. Der Beiname Ὑλάτης erinnert an den kleinasiatischen bithynischen Heldennamen Ὕλας, der im Grunde

[1]) Über das Oraculum von Amphiaraos vgl. Plutarch. De Orac. Defect. 5 „ὁ δὲ πεμφθεὶς εἰς Ἀμφιάρεω δοῦλος ἔδοξε κατὰ τοὺς ὕπνους ὑπηρέτην τοῦ θεοῦ φανῆναι" und 45 „Ἐννυχεύσας οὖν ὁ ἄνθρωπος, ὥσπερ ἔθος ἐστίν ἐν τῷ σηκῷ καὶ κατακοιμηθεὶς ἀπήγγειλε μεθ' ἡμέραν ἐνύπνιον τοιοῦτον ἄνθρωπον ἔδοξεν αὐτῷ καλὸν ἐπιστάντα φθέγξασθαι τοσοῦτο „μέλαν" καὶ οὐδὲν πλέον".

[2]) Tempere heißt bis heute ein Ort in Kappadokien im Sarustale in der Nähe des griechischen kappadokischen Dorfes Farasa liegend, wo den heimischen Überlieferungen nach viele Türken in ihrem Eroberungsversuche gegen Pharasa gefallen und begraben seien. Tempere also scheint hier auch Coemeterion zu bedeuten.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

ein Lichtgott war, dessen orgiastischer Kultus in Prusa noch in den Zeiten von Strabo (XII 563) sehr bekannt war. Sonst gab es auch in Thracien einige auf dieselbe Wurzel Τεμπρ sich beziehende Ortsnamen (vgl. Liv. XXXVIII, 41⁴ „Inde Aeniorum fines praeter Apollinis Zeruntium, quem vocant, templum separant aliae angustiae circa Tempyra excipiunt". (Hier ist aber Tempyra vielleicht durch angustiae zu erklären. Vgl. den thessalischen Ortsnamen Τέμπη).

Was aber die hier gegebene Erklärung der Namen Τέμβριον, Τεμβρίειον, Θύμβριον, Θύμβρα und der anderen bis jetzt angegebenen verwandten Ortsnamen besonders über alle Zweifel setzt und den wahren Ursprung und die Eigenschaft des mit diesen Namen verbundenem uralten kleinasiatischen Orakelgottes in vollem Lichte klar darstellt, sind die von Strabo (XIV, 649—650), über die karischen Städte Ἀχάρακα und Νῦσα oder Νύσσα und den bei diesen Städten vorhandenen Χαρώνεια, und Πλουτώνεια gegebenen Nachrichten; da wir in diesen den uralten kleinasiatischen Traumorakelsgott, die Namen der angeblichen Gründer von Nysa Ἄθυμβρος und Ἀθύμβραδος wiederfinden, und über die noch zu Strabo's Zeit in Karien vorhandene Traumorakelstätte uns genau unterrichten, und ferner über die Identität (vom linguist. Standpunkte aus) des armenischen Thempr-tal = Schaftal und dem phrygischen Θύμβραρα uns Gewißheit verschaffen. Strabo sagt in dem angegebenen Orte: „Ἐν δὲ τῇ ὁδῷ τῇ μεταξύ τῶν Τράλλεων καὶ τῆς Νύσης κώμη τῶν Νυσαέων ἐστὶν οὐκ ἄπωθεν τῆς πόλεως Ἀχάρακα, ἐν ᾗ τὸ Πλουτώνιον ἔχον καὶ ἄλσος πολυτελές καὶ νεὼν Πλούτωνός τε καὶ Κόρης, καὶ τὸ Χαρώνιον[1]) ἄντρον ὑπερκείμενον τοῦ ἄλσους θαυμαστὸν τῇ φύσει· λέγουσι γὰρ δὴ τοὺς νοσώδεις καὶ προσέχοντας ταῖς τῶν θεῶν τούτων θεραπείαις φοιτᾶν ἐκεῖσε καὶ διαιτᾶσθαι ἐν τῇ κώμῃ πλησίον τοῦ ἄντρου παρὰ τοῖς ἐμπείροις τῶν ἱερέων,

[1]) Χαρών(ε)ιον bedeutet, wie bekannt, eine mit erstickenden Erdausdünstungen angefüllte Höhle. Den Namen kann man freilich mit dem griech. χά-ος, χαί-νω, und selbst Χάρ-ων in Verbindung bringen; doch scheint es, ein derselben Wurzel mit Ἀχάρακα angehörendes Wort zu sein. Diese Wurzel kann das armenische kher kherem = radere, scalpere, höhlen sein. (Vgl. armen. khragan = metallum, kharair = σπίλαιον (aus khar = Stein). Die Charonien. als unterirdische heilige Höhlen (ἱερὰ σπίλαια) waren natürlich den chthonischen Göttern geweiht und hießen darum Plutonia.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

οἳ ἐγκοιμῶνταί τε ὑπὲρ αὐτῶν καὶ διατάττουσιν ἐκ τῶν ὀνείρων τὰς θεραπείας. οὗτοι δ'εἰσὶ καὶ οἱ ἐπικαλοῦντες τὴν τῶν θεῶν ἰατρείαν· ἄγουσι δὲ πολλάκις εἰς τὸ ἄντρον καὶ ἱδρύουσι μένοντας καθ' ἡσυχίαν ἐκεῖ καθάπερ ἐν φωλεῷ σιτίων χωρὶς ἐπὶ πλείους ἡμέρας. ἔστι δ' ὅτε καὶ ἰδίοις ἐνυπνίοις οἱ νοσηλευόμενοι προσέχουσι, μυσταγωγοῖς δ' ὅμως καὶ συμβούλοις ἐκείνοις χρῶνται ὡς ἂν ἱερεῦσι· τοῖς δ' ἄλλοις ἄδυτός ἐστιν ὁ τόπος καὶ ὀλεθρίος. πανήγυρις δ' ἐν Ἀχαράκοις συντελεῖται κατ' ἔτος, καὶ τότε μάλιστα ὁρᾶν ἐστι καὶ ἀκούειν περὶ τῶν νοσούντων τοὺς πανηγυρίζοντας· τότε δὲ καὶ περὶ τὴν μεσημβρίαν ὑπολαβόντες ταῦρον οἱ ἐκ τοῦ γυμνασίου νέοι καὶ ἔφηβοι γυμνοὶ λίπ' ἀληλιλιμμένοι μετὰ σπουδῆς ἀνακομίζουσιν εἰς τὸ ἄντρον· ἀφεθεὶς δὲ μικρὸν προελθὼν πίπτει καὶ ἔκπνους γίνεται". Ferner berichtet Strabo in derselben Stelle, daß noch ein anderes denselben chthonischen Göttern (Pluton und Kore) geweihtes Charonion lag, das sich bis Acharaca ausdehnte".

So erfahren wir bei Strabo, daß noch zu seiner Zeit die Traumorakel Westkleinasiens nicht nur in voller Blüte standen, sondern, daß die Orakel auch ἰατρεῖα waren; auch über die in diesen Heilanstalten, durch die Träume und durch eine Art Suggestion gebrauchte Heilkunst der Orakelpriester, gibt uns Strabo sehr interessante Nachrichten. Doch ist für unsere Aufgabe das wichtigste, was Strabo erzählt, die von ihm angegebenen Namen des Gründers oder, wie er sagt, der Gründer dieser Orakelstätte. Diese waren der Überlieferung nach drei Brüder, nämlich: Ἄθυμβρος, Ἀθύμβραδος und Ὕδρηλος, die von Lakonien dorthin gekommen wären. Strabo sagt a. a. O. „Ἱστοροῦσι δὲ, τρεῖς ἀδελφοὺς, Ἀθυμβρόν τε καὶ Ἀθύμβραδον καὶ Ὕδρηλον ἐλθόντας ἐκ Λακεδαίμονος, τὰς ἐπωνύμους ἑαυτῶν κτίσαι πόλεις, λειπανδρῆσαι δ' ὕστερον, ἐξ ἐκείνων δὲ συνοικισθῆναι τὴν Νῦσαν· καὶ νῦν Ἄθυμβρον ἀρχηγέτην νομίζουσιν οἱ Νυσαεῖς". So erfahren wir von Strabo, daß in Karien, wie es scheint, zwei Ἀθυμβρα (s. Steph. von B. Ἄθυμβρα) genannte, jedenfalls mit θύμβρα im Zusammenhang stehende Städte waren, sowie eine dritte Ὑδρηλία (der Name Ὕδρηλος scheint sich auf die Ausdünstungen der Charonia zu beziehen), die berühmte karische Stadt Νῦσα, in deren Umgegend sich die Traumorakel fanden, aus den genannte drei Städte gegründet wurden, und als ihren Gründer (Ἀρχηγέτην) betrachteten die Nusäer den Ἄθυμβρον,

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

der durch einen mythischen Pragmatismus ein Lakedämonier geworden ist, wirklich aber kein anderer als Apollo Θυμβραῖος selbst[1]), also der in Kleinasien nur (nicht in Griechenland, s. unten) verehrte Traumorakelsgott ist.

Noch eine andere Stelle bei Strabo (XIII 636) bestätigt am deutlichsten unsere bis jetzt ausgeführte Ansicht über das Etymum und die eigentliche Bedeutung der Namen Θυμβραῖος und Θύμβραρα, Θυμβρία, Τέμβριον, Τεμβρίειον, Τυμβρία). In dieser Stelle sagt Strabo über eine unweit von Miletos gelegene karische Stadt Θυμβρία „. . κώμη Καρικὴ Θυμβρία, παρ' ἣν ἄορνόν ἐστι σπήλαιον ἱερὸν, Χαρώνιον λεγόμενον, ὀλεθρίους ἔχον ἀποφοράς". Also ist hier auch der Name Θυμβρία mit Χαρώνειον und σπήλαιον ἱερόν (= Traumorakelsstätte) verbunden.

Sehr merkwürdig ist auch, was Strabo über das sogenannte Grab von Endymion (des Schlafgottes) in Karien, unweit von Charonia, überliefert („. . μικρὸν δ' ἄπωθεν διαβάντι ποταμίσκον πρὸς τῷ Λάτμῳ δείκνυται τάφος Ἐνδυμίωνος ἔν τινι σπηλαίῳ". Die Höhle, in der das Grab des Gottes gezeigt war, war freilich eine heilige Höhle, also eine Orakelstätte, und diese Tatsache bestätigt am klarsten alles, was bisher in der vorliegenden Frage gesagt worden ist.

Daß bei den Griechen seit den ältesten Zeiten Traumorakel vorhanden waren, geht aus zwei Tatsachen deutlich hervor; erstens, daß noch in späthistorischen Zeiten solche Orakel existierten, wie das von Amphiaraos (s. oben) und zweitens, weil schon zu Homers Zeiten die durch Träume offenbarten Wahrheiten als göttliche Offenbarungen betrachtet wurden, und neben den μάντεις (die unmittelbar als von Apollo inspiriert betrachtet wurden) und ἱερεῖς (die durch die Opfer die Zukunft vorhersahen) auch die Ὀνειροπόλοι (die im Schlafen und Träumen in-

[1]) Über das Traumorakel von Νύσα vgl. Eustath. Comment. ad Dion. Orl. Descrip. 1153 „Καὶ περὶ τὰς Τράλλεις δὲ Νύσσα τις ἐστὶ καὶ κώμη αὐτόθι Νυσαέων, καὶ ἄντρον Χαρώνειον, οὗ πλησίου οἱ ἱερεῖς ἐγκοιμώμενοι διατάττουσιν ἐξ ὀνείρων τοῖς νοσοῦσι τὰς θεραπείας. Τοῖς δ' ἄλλοις ἀδύνατος ὁ τόπος ἐστί καὶ ὀλέθριος". Über diese Widerstandskraft der Priester gegen die erstickenden Ausdünstungen berichtet Strabo (XIII. 629) „Οἱ δ' ἀπόκοποι Γάλλοι παρίασιν ἀπαθεῖς· ἑωρῶμεν γὰρ ἐκ τῆς ὄψεως ὡς ἂν πνιγώδους τινὸς πάθους ἔμφασιν εἴτ' ἐπὶ πάντων τῶν οὕτω πεπηρωμένων· εἴτε μόνον τῶν περὶ τὸ ἱερόν, καὶ εἴτε θείᾳ προνοίᾳ, καθάπερ ἐπὶ τῶν ἐνθουσιασμῶν εἰκός, εἴτε ἀντιδότους τισὶ δυνάμεσι τούτου συμβαίνοντος".

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

spirierten; nicht die 'Ονειροκρῖται der späteren Zeiten) als göttliche Weissager betrachtet wurden (Il. I 63. „Καὶ γάρ τ' ὄναρ ἐκ Διός ἐστί"). Doch ist in den historischen Zeiten die Macht solcher Orakel und ὀνειροπόλοι sehr in den Hintergrund getreten, wenigstens in dem öffentlichen Leben. Dies war größtenteils eine Folge der überwiegenden religiös-sittlichen und politischen Macht, die der dorische Apollo in Delphi gegründet hat. Die auf praktische Religions- und Staatsphilosophie, auf eine sehr umfassende Kenntnis aller menschlichen Dinge beruhende Weisheit des delphischen Priestertums erlaubte nicht mehr Weissagungen anderer Art im öffentlichen Leben Geltung zu haben. Durch das delphische Oraculum ist auch der große religiös-philosophische Umschwung in dem ganzen Apollokultus eingetreten. Der Apollo der historisch-griechischen Zeit ist nicht mehr der kleinasiatische Gott der Traumorakel (Θυμβραῖος ist bei dem Dichter ein einfacher Lokalbeiname = der von Θύμβρα kommend) noch der τοξότης 'Απόλλων von Homer, sondern der teure Sohn des Zeus, der von Delphi die erhabenen unsterblichen Gedanken und Willen seines unsterblichen göttlichen Vaters, also die ewigen sittlichen Wahrheiten der Welt verkündigt. Solchen Weissagungen gegenüber hatten die mysteriöse, geheimnisvollen Sprüche und Vorschriften der Traumorakel keine Macht und Bedeutung mehr.

Daß in dieser Hinsicht bei der Entwickelung des religiös-ethischen Lebens Griechenlands ein Kampf zwischen der alten und der neuen Ära, zwischen dem kleinasiatisch-armenischen Apollo der Traumorakel und dem griechisch-dorischen Pythius Apollo der höchsten göttlichen Weisheit, der die Wahrheit durch die Aussprüche der delphischen Phythia den Menschen verkündigt, stattgefunden hat, ist selbstverständlich. Diesen Kampf und den endlichen Sieg des delphischen Gottes gegen die Träume (implicite gegen die Traumorakel) finden wir bei Euripides in einigen herrlichen in erhabenem poetischen Tone abgefaßten Versen geschildert[1]).

---

[1]) Eurip. Iph. Taur. v. 1235—1283:
Εὔπαις ὁ Λατοῦς γόνος,
ὅν ποτε Δηλιάσιν
καρποφόροις γυάλοις
. . . χρυσοκόμαν Φοῖβον
ἐν κιθάρᾳ σοφόν, ἅ τ' ἐπὶ τόξων

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Während aber in Griechenland die Traumorakel wegen der erwähnten Gründe ganz in den Hintergrund getreten sind, haben in Kleinasien (nämlich bei den kleinasiatischen Völkern)

εὐστοχίᾳ γάνυται φέρει νιν
ἀπὸ δειράδος εἰναλίας
λοχεῖα κλεινὰ λιποῦσ'
ἀστάκτων μάτηρ ὑδάτων
τὰν βακχεύουσαν Διονύσῳ
Παρνάσιον κορυφάν,
ὅθι ποικιλόνωτος οἰνωπὸς δράκων
σκιερᾷ κατάχαλκος εὐφύλλῳ δάφνᾳ,
γᾶς πελώριον τέρας, ἄμφεπε
μαντεῖον χθόνιον . . .
ἔτι μιν ἔτι βρέφος, ἔτι φίλας
ἐπὶ ματέρος ἀγκάλαισι θρώσκων
ἔκανες, ὦ Φοῖβε, μαντείων
δ' ἐπέβας ζαθέων,
τρίποδι τ' ἐν χρυσέῳ
θάσσεις, ἐν ἀψευδεῖ θρόνῳ
μαντείας βροτοῖς ἀναφαίνων
θεσφάτων νέμων
ἀδύτων ὑπὸ Κασταλίας ῥεέθρων
γείτων, μέσον γᾶς ἔχων μέλαθρον.
Θέμιν δ' ἐπεὶ γᾶς ἰὼν
παῖδ' ἀπενάσσατο . . .
. . . . . . ἀπὸ ζαθέων
χρηστηρίων, νύχια
χθὼν ἐτεκνώσατο φάσματ' ὀνείρων,
οἳ πολέσι μερόπων τά τε πρῶτα
τὰ τ' ἔπειθ' ὅσα ἔμελλε τυχεῖν
ὕπνου κατὰ δνοφερὰς
γᾶς εὐνὰς ἔφραζον· Γαῖα δὲ
μαντεῖον ἀφείλετο τιμὰν
Φοῖβον φθόνῳ θυγατρός·
ταχύπους δ' ἐς Ὄλυμπον ὁρμαθεὶς ἄναξ
χέρα παιδνὸν ἕλιξεν ἐκ Διὸς θρόνων
Πυθίων δόμων χθονίαν ἀφελεῖν
θεᾶς μῆνιν νυχίους τ' ἐνοπάς.
γέλασε δ', ὅτι τέκος ἄφαρ ἔβα
πολύχρυσα θέλων λατρεύματα σχεῖν.
ἐπὶ δ' ἔσεισεν κόμαν
παῦσεν νυχίους ὀνείρους,
ἀπὸ δὲ λαθοσύναν
νυκτωπὸν ἐξεῖλεν βροτῶν,
καὶ τιμὰς πάλιν θῆκε Λοξίᾳ.
πολυάνορι δ' ἐν ξενόεντι θρόνῳ
θάρση βροτοῖς θεσφάτων ἀοιδαῖς.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

und in Armenien bis in späthistorische Zeiten des Altertums (bis 4. Jahrh. n. Chr.) ihre volle Blüte und Macht erhalten. Dazu hat aber in Kleinasien die Tatsache wesentlich beigetragen, daß in diesem Lande die Traumorakel zugleich auch sanatoria, also ἰατρεῖα, waren, wie die Ἀσκληπιάδεια in Griechenland.

Diese kleinasiatischen und armenischen Traumorakel, die kleinasiatischen Θύμβραρα oder Τεμβρίεια und die armenischen Erazamuin oder Ὀνειρόμουσα bilden vom religiös-mythologischen Gesichtspunkte aus einerseits einen weiteren wichtigen Vereinigungspunkt zwischen dem phrygopelasgischen Kleinasien und dem altarischen Armenien, andererseits aber auch einen wichtigen Beweisgrund für die religiöse Einheit der verschiedenen arischen Völker Kleinasiens.

Dieselben Namen bilden auch vom linguistischen Gesichtspunkte aus einen wichtigen Verknüpfungspunkt, einerseits zwischen Kleinasien und Armenien, andererseits zwischen den verschiedenen Völkern Kleinasiens, bei denen wir den genannten Namen in ihren verschiedenen Formen (Θύμβρα, Θύμβραρα, Θυμβρία, Θυμβρίεμος in Phrygien, Troas und Karien, Τέμβριον, Τεμβρίειον in Pamphylien und in Cypern, Τυμβριάς in Pisidien, Tempere (als Lokalname) in Kappadokien, Τέμπυρα bei den Samothrakiern begegnen). Zwar Orakelnamen aus dieser Wurzel begegnen wir nicht in Armenien (wo der Name Erazamuin im Gebrauche stand), doch finden wir gerade in diesem Lande den Namen Thempr-dzoz = Schlafental, dessen Etymum und Bedeutung uns zur Forschung und Erörterung des Etymons und der Bedeutung der genannten kleinasiatischen Ortsnamen geführt und geleitet hat.

78. Θύμβραρα s. Θυμβραῖος.

79. Κάβειρα s. Καβειροι.

80. Κάβειροι. Strabo berichtet (X. 470) sehr klar und bestimmt, daß in Phrygien Κάβειροι zuerst die schwärmerischen Priester von Cybele hießen („Ἱερεῖς καὶ πρόσπολοι ἐνθουσιώδεις"), die später auch als eigene Götter verehrt wurden (Strab. X. 471 „ὅτι οὐ πρόσπολοι θεῶν μόνον, ἀλλὰ καὶ αὐτοὶ θεοὶ προσηγορεύθησαν"), ähnlich wie Κουρῆτες, Κορύβαντες, Ἰδαῖοι Δάκτυλοι und Τελχῖνες. Die Mythen, die sich auf schwärmerische phrygische Priester bezogen, waren überall, wo der Cybelekultus heimisch war, verbreitet (in Phrygien, Thrakien, Samothrakien und in Kreta). Die alten Überlieferungen lassen ver-

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

muten, daß der Name Κάβειροι ein kleinasiatischer war, während Κουρῆτες und Κορύβαντες griechische Namen waren (Strab. X. 466 und 473). Nach Stesichorus von Samothrakien sollen die Kabiren von dem phrygischen Berge Κάβειρα in Berekynthien ihren Namen genommen haben. Doch scheinen Κάβειρα und Βερεκύνθια nicht bestimmte geographische Namen zu sein, sondern allgemein den Berg und das Land der Berekynthen zu bedeuten. Auch eine Stadt in Pontus Κάβειρα (später Διόσπολις und Σεβαστή genannt) ein Tempelstaat, und gewiß ein Orakel, wie alle solche Heiligtümer, erinnert freilich an den Namen der Kabiren. Das eigentlich merkwürdige indessen ist die Tatsache, daß in Samothrakien, wo besonders die Kabiren als Götter verehrt wurden, der Oberpriester κοίης oder κῴης hieß (der Name bedeutet gewiß προφήτης, ὑποφήτης. S. unten Κόμανα, wo auch das Zeitwort κοιάομαι = ἱεροῦμαι). Unten (s. Κόμανα) werden wir zu beweisen suchen, daß die Wurzel der Namen Κάβειροι und Κάβειρα mit der armenisch-kleinasiatischen Wurzel kov = sagen, singen identisch ist, und daß, wie Κόμανα, so auch Κάβειρα, Καβ-ησσός, Καυίνδανα[1]) Orakel bedeuten. Was in dieser Annahme die grammatische Bildung und Form des Namens Κάβειρα als eines Ortsnamens betrifft, so können wir das Suffix ιρα als ein Lokalsuffix betrachten, wie dies sehr deutlich in Ἀριαράθ-ιρα (eine von Ἀριαράθης gegründete und nach seinem Namen genannte Stadt; vgl. Γαρσαύ-ιρα und das armenische Armavir) deutlich hervortritt. Schwer ist aber die grammatische Bildung und Form des Κάβειροι in der Bedeutung Priester zu erklären. Hier muß man ein phrygisch-kleinasiatisches Verbalsuffix ir annehmen und Καβε-ίρ als weissagend erklären. Eine solche vermutliche Form findet sich vielleicht in dem Volksnamen Κάρ, dessen Feminin Κάειρα auf eine Maskulinform Καήρ, ΚαϜιρ hinzuweisen scheint. Auch der Beiname von Μήν bei den Karern (Μὴν Κάρος) scheint doch auf eine ursprüngliche Form ΚάϜιρος, da sonst Κάρος als eine Adjektivform von Κάρ in Μὴν Κάρος ganz unverständlich ist.

Übrigens ist es nicht schwer, den Namen Κᾶρες mit Κάβειροι in engen Zusammenhang zu bringen und sogar beide

---

[1]) Vgl. auch die aus der armenischen Wurzel khav abgeleiteten Wörter khav! = Gott bewahre! khavaran = ἱλαστήριον, purgatorium, Khavdevoutiun = μαντεία.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Namen ursprünglich identisch zu betrachten. Es gibt ja Völkernamen, deren ursprüngliche Bedeutung die der Priester ist.

Hier aber haben wir noch eine andere Schwierigkeit zu erledigen. Wie wir schon oben gesehen haben, waren die Κάβειροι nicht nur als Priester von Cybele betrachtet, sondern auch als Götter verehrt. Der letzten Eigenschaft aber von Κάβειροι begegnet man nicht in den Kabiren von Phrygien oder von Kleinasien überhaupt, sondern in den Kabiren von Orten, die außer Kleinasien liegen. Die Κάβειροι von Kleinasien sind auch in späteren griechisch-römischen Zeiten nur als ἱερεῖς, πρόσπολοι, διάκονοι bekannt, während in den Ägäischen Inseln Lemnos und Samothrake, ferner in Thrakien und Boeotien als θεοί und zwar als μεγάλοι θεοί verehrt waren. Die von Strabo gegebene Erklärung (X. 471) dieses Gegensatzes „ὅτι οὐ πρόσπολοι θεῶν μόνον, ἀλλὰ καὶ αὐτοὶ θεοὶ προσηγορεύθησαν, ist nur eine Bestätigung, aber keine genügende Erklärung der Tatsache. Ich glaube, daß sich der Gegensatz nur mit der Annahme erklärt, daß in dem Kabirenkultus bei den Griechen eine Verwechselung der phrygisch-kleinasiatischen Kabiren, dieser πρόσπολοι der kleinasiatischen Göttin, mit den Kabiren, die in Lemnos und Samothrake und in anderen europäisch-griechischen Ländern als Götter verehrt waren. Diese letzteren Kabiren oder Μεγάλοι θεοί oder Διόσκουροι (und Ἄνακτες) waren dem phönikisch-semitischen Sabaismus gehörende Gottheiten, deren Namen auch offenbar semitischen Ursprungs ist, (vgl. das arab. kebir oder kabir = groß); während der Name der Κάβειροι πρόσπολοι der großen Göttin, die auch Κουρῆτες und Κορύβαντες hießen, arischen Ursprungs ist (s. noch unten auch das Wort Κόμανα). Daß eine solche Verwechselung wegen der Namen stattgefunden hat, wird auch aus der Tatsache bestätigt, daß nur die Kabiren, nicht aber auch die Kureten und Korybanten in den Ägäischen Inseln (dem Vereinigungspunkt der phrygischen und der phönikischen Kabiren) und in europäischen-griechischen Ländern als Götter verehrt waren, nicht aber bei den kleinasiatischen Völkern. Was Strabo über die Kabiren sagt, daß sie auch Götter genannt wurden, ist nicht auf die kleinasiatischen-phrygischen, sondern auf die phönikisch-griechischen Kabiren zu beziehen. Strabo, der freilich den, zwischen beiden bestehenden Unterschied nicht verstehen konnte,

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

suchte durch seine Angabe eine Verbindung zwischen beiden herzustellen.

81. Καβ-ησσός s. Κάβειροι (N. 72).

82. Κάϊκος, Fluß in Mysien (von Kleinasien). Nach Pseudoplutarch hieß einst dieser Fluß Ἀστραῖος also glänzend. Wenn man in dieser Kombination der beiden Namen auf eine Gleichheit der Bedeutung beider schließen muß, so darf Κάϊκος mit dem armenischen Ghaïtz = Funkel, Ghaïtzagel = blitzen, in Verbindung gebracht werden.

83. Κανδαύλης. Der bekannte lydische Helden- und Königsname, den Hipponax schon (nach Tzetzes Zeugnis) als Κυνάγχης oder Σκιλλοπνίκτης erklärte. Der erste Teil dieses, aus der angeführten Erklärung, als Kompositum bezeichneten Namens ist offenbar can = Hund (griech. κύων, lat. can-is, armen. schun. Doch über die Verbindung des armenischen Wortes mit dem lyd. can hat es nicht an Einwendungen (Lagarde Ges. Abhandl. p. 275. 290) gefehlt). Über den zweiten Teil des Kompositums stimmen nicht alle Forscher überein. Einige davon haben das lydische Wort aus dem Skt. dhav = liegen, andere aus dem russischen davit = drücken und würgen abzuleiten gesucht. Hier erinnere ich auch an das armenische davem = insidiari und dann occidere (marda-dav = homicida. Die Analogie ist zwischen κανδαύ-λης und mardadav sehr bezeichnend). Was die mythologische Seite des Namens betrifft, so vgl. Ἑρμῆς Κυνάγχης, Ἀπόλλων σαυροκτόνος und armen. Hercules Vahaghn Vipsaba-kal (= Ἡρακλῆς δρακοντοπνίκτης und griech.-kappadon. Μαρκάλτσα (s. unten).

84. Κάραλις. So hieß der in Südphrygien liegende See, der in den byzantinischen Zeiten mit dem Namen Πέτρα bekannt ist. In diesem byzantinisch-griechischen Namen Πέτρα kann man das Etymum des alten kleinasiatischen Namens finden und Κάραλις auf das armenische kar = πέτρα, karal-itz = πετρώδης beziehen. (Vgl. die karischen Städtenamen Καράλλεις, Καρίλεια.)

85. Κᾶρες s. Κάβειροι.

86. Κελαιναί. Das Etymum des Namens dieser phrygischen Stadt kann man wahrscheinlich in dem späteren griechischen Namen derselben Stadt Κιβωτός (Ἀπάμεια Κιβωτός) finden. Vgl. die griechische Wurzel καλ· κελ· καλύπτω, κελαινός (= obscurus) κέλυφος, lat. celare, armen. kolem = celare.

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

87. Κερβήσιον μέλος. Strab. XII, 580. „Λέγεται δέ τινα φῦλα Φρύγια οὐδαμοῦ δεικνύμενα, ὥσπερ οἱ Βερέκυντες, καὶ Ἀλκμὰν λέγει „Φρύγιον ηὔλησε μέλος τὸ Κερβήσιον· καὶ βόθυνος δέ τις λέγεται Κερβησιος". Ich glaube, daß wir es in Κερβήσιον μέλος mit einem phrygischen musikalischen Worte zu tun haben, aus dem man später den Namen eines phantastischen phrygischen Volkes geschaffen hat, wie dies auch mit dem Namen der Βερέκυντες (s. Βερεκύνδαι N. 34) geschehen zu sein scheint. In dieser Annahme kann ich das Wort mit dem armen. Gerb = Modus, Weise vergleichen.

88. Κίμερος. νοῦς. Φρύγες (Hesychius). Man hat das Wort mit der armenischen Wurzel gham. gham-il = Wollen. Gham(kh) = Wille, Ghamawor = freiwillig, verglichen. Die armenische Wurzel scheint aber richtiger mit dem Skt. Kam-an = Liebe (griech. γάμος?) zusammenzuhängen. Vgl. den griech.-kappadok. Κάμο = Utinam, βουλοίμην.

89. Κνουμάνι s. oben p. 22.

90. Κοίης und κοιάομαι s. unten Κόμανα.

91. Κοίης u. κώης. s. Κόμανα.

92. Κόλλυβα s. unten Βαρτουβάρια.

93. Cogamus. Ein Fluß in Karien (Plin. V. 59). Das Suffix amus ist offenbar das bekannte phrygisch-kleinasiatische Adjektivsuffix (s. Πέργαμον). Was die Wurzel des Namens, Cog betrifft, so können wir sie auf das armen. κοκ = κόλπος, cingulus beziehen. Cogamus, also = κολπώδης.

94. Κόμανα. Comana. Mehrere Orte in Kleinasien, von denen zwei in Kappadokien allgemein verehrte Heiligtümer und Orakel waren (Komona von Kataonien und Komana von Pontus) und wie Strabo sagt, in jedem beider Heiligtümer oder Tempelstaaten waren unter 5000—6000 Hierodulen eine große Anzahl Weissager („μέγα δὲ τὸ τῶν θεοφορήτων πλῆθος"). Was die etymologische Erklärung des Namens betrifft, so ist die von Lassen (Die Morgenl. Zeitschr. X, p. 377) vorgeschlagene Verbindung des Namens mit dem Skt. kaman = lieben, gewiß ganz verfehlt (Lassen glaubte, daß die Göttin selbst, die in Komona verehrt wurde, also die Göttin Μᾶ, Κόμανα hieß). Andere, wie Duncker haben den Namen mit dem Namen von Μᾶ in Verbindung zu bringen gesucht. Es fällt auf, daß solche Versuche gemacht worden sind, während Plinius die wahre Bedeutung

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

des Namens angibt, nachdem er über das pontische Komana sagt „Comana nunc Matium" also mantejum (=oraculum). Außerdem gibt Plinius denselben Namen Matium auch anderen kleinasiatischen Städten, die Orakelstädten zu sein scheinen. So wird von ihm (V. 29, 31) das berühmte Orakel von Clarus Matium genannt[1]).

Diese Erklärung von Plinius wird von der etymologischen Erklärung des Namens vollkommen bestätigt. Der Name steht freilich offenbar mit dem armen. kovem = laudare, kov = laus-kov-umn = laus. ku-schag = Vorseher, Weissager, ku-schagem = weißsagen. Pers. ghu = der Sagende. (ghu-ften = dicere), gho-jem = sagen. Gho-ja = dicendo, griech. κοέω = sinnen. ἔκομεν, ᾐσθόμεθα. ἀκοέω (ἀκούω), θυοσκόος = Opferseher. Κόων, Δημοκόων, Ἱπποκόων Λαοκόων Εὐρυκόας, ferner κοᾷ = ἀκούει, πεύθεται (Hesychius). Besonders sind hier bemerkenswert die aus demselben Wort hervorgehenden Wörter κοίης oder κῴης = der Priester in den Mysterien von Samothrakien, und κοιάομαι = ἱεροῦσθαι (in Samothrakien); derselben Wurzel freilich gehörten Κάβειρος (die Cybele-Priester) und Κάβειρα, Καβησσός (s. N. 72)[2]). Was den zweiten Teil des Wortes nämlich μανα betrifft; so findet sich dieser gewiß in dem armenischen Lokalsuffix man (kherez-man = Grab. Vgl. das phrygische κνουμάνι = Grab. handi-man = der gegenüberliegende Ort, el-man Ölgefäß. Ghineman = οἰνοχόη. Hugman = Rauchgefäß. Wodnman = Schuh) oder in dem pers. man oder mane = domus und überhaupt in den Wurzeln μαν, μεν, (μένω, μονὴ vgl. die kappadokischen Ortsnamen Μοριμηνή. Χαμαμηνή. Σαραμηνή). Κόμανα also = Weissagungsort, oraculum, μαντεῖον. Matium oder mantejum, wie Plinius sagt.

---

[1]) Plinius erwähnt (V. 29, 31) auch ein anderes Matium in Ionien (wahrscheinlich das Branchidenorakel) ein drittes an der Nordküste von Kreta (IV, 12, 20) und noch ein viertes in Colchis (VI, 4, 4). Das, was er besonders über Comana Portica sagt (VI, 3, 4) „nunc Matium (mantejum) bezeugt, daß dieser Name in hellenistischen Zeiten statt Comana gewöhnlich gebraucht wurde, und gleichbedeutend mit ihm war. Κόμανα bedeutet also in Kleinasien, was Pytho (Πυθώ) in Griechenland.

[2]) Wie schon auch oben (s. Κάβειροι) gesagt worden ist, die armen. Wurzel khav und die davon herrührenden Wörter khavaran = ἱλαστήριον, khav-devutiun = μαντεία kann man nicht (wegen lautgesetzlichen Schwierigkeiten) auf die Wurzel κου, κοϜ beziehen.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

95. Κόνδυ. Ποτήριον Καππαδοκικὸν ἢ ποτήριον Ἀσιατικόν (Pollux VI. 6) vgl. Skt. kund = servare, tueri. kund = Utreus, hydria, urna. (Vgl. das armen. kund = Ball, Kugel).

96. Κορησὸς, Κόρος, Κορύλας s. Σύρος.

97. Κράγος. Ein vulkanischer Berg von Lykien, von dem auch ein anderer nicht unweit liegender lykischer Berg Ἀντίκραγος hieß. Über Κράγος sagt Strabo (XIV 665) „Κράγος ἔχων ἄκρας ὀκτώ“ "Ἔστι δ'οὐκ ἄπωθεν καὶ ἡ Χίμαιρα“. Chimaera war bekanntlich ein Sinnbild der vulkanischen Berge von Lykien. Κράγος heißt bei Strabo (XIV 669) auch ein Felsenberg der Küste von Cilicien. Also war der Name nicht nur lykisch, sondern allgemein kleinasiatisch. Daß er auf einen vulkanischen, also einen Feuerberg sich bezog, dies stellt sich aus allem, was Strabo über ihn in Verbindung mit Chimaera sagt, ganz klar heraus. Eustathius auch in (Commentar. Orb. Descript. Dionys. (v. 848—850)) sagt „ἱστορεῖται δὲ καὶ ὄρος εἶναι περὶ Λυκίῳ (Ταύρῳ) τίκτον πῦρ αὐτόματον· τοῦτο δὲ καὶ μέχρι ἀπάρτι φαίνεται“. Vgl. Plin. H. N. V. 28 „In Lycia igitur mons Chimaera noctibus flagrans“). Dies alles führt uns zur richtigen etymologischen Erklärung des kleinasiatischen Bergnamens aus der armenischen Wurzel ghragh = Feuer, Ghragha-per = πυρφόρος, Ghragha-gal = πυρεῖον, Ghragha-buscht = Feueranbeter, Ghragharan = Πύραυνον.

98. Λαβρανδηνὸς oder Λαβρανδεύς (Ζεύς) s. unten λάβρυς und Τιβαρηνός.

99. Λάβρυς = Axt, πέλεκυς bei den Lydern (Plutarch. Question. Graec. s. 45). Vgl. das armenisch-persische dabar = Axt. Was die Verwandlung d des armeno-persischen Wortes in l in dem kleinasiatischen Worte betrifft, so vgl. das pamphyl. λάφνη = δάφνη. λίσκος = δίσκος. Vgl. auch lacrima = δάκρυ. Von dieser λάβρυς hat Ζεὺς Λαβρανδεύς oder Λαβρανδηνὸς von Karien, der auch Στράτιος heißt, seinen Namen erhalten.

100. Λαζοὶ, Λασόνιοι (s. unten. Χάλυβες. Χαλύβη).

101. Λύγδαμις und Λύγδαμον s. unten Λυδός.

102. Λυδός. Wir haben schon oben (N. 59) a. d. W. Delas eine von Plinius (VII. 197) überlieferte Angabe über den Namen Lydus erwähnt, nach der „Aristoteles aes conflare Lydum Scythen . . . putat“. So kann der Name sehr wahrscheinlich aus der Wurzel lud stammen, die in vielen arischen

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Sprachen ebenso schmelzen bedeutet. Vgl. das armen. ludjanem = schmelzen, ludjumn = Schmelzung. Diese Etymologie des Namens steht auch mit der pontisch-chalybischen Abkunft der Lyder in Verbindung, über die wir in unserer Abhandlung „Die sogenannte Assyr. und Hitt. von Kleinas. (p. 93 ff.) ausführlich verhandelt haben. Es ist übrigens ganz natürlich, daß die Heimat des Elektron und des tmolisch-pactolischen Goldsandes, des berühmten lydischen Stahles (στόμωμα) und der Λυδία λίθος, die Heimat der Münze, wo bis heute die Namen Demirgidagh (= Eisenberg, so heißt eine Kette von Tmolus) und Gumusch-Tsaï = Silberfluß, sich vorfinden, eine wichtige chalybische Station in Westkleinasien war (s. darüber Weiteres im Worte Χάλυβες). Mit Λυδός hängt sehr wahrscheinlich der kleinasiatisch-skythische Männername Λύγδαμις zusammen. Λύγδαμις heißt bei Strabo (I. 62) der Führer der Kimmerier auf ihrer großen bis Sardes und Cilicien ausgedehnten Einwanderung, der in Cilicien getötet wurde. Den Namen Λύγδαμις finden wir auch in Karien, wo der Vater der berühmten Artemisia ihn führte. Von Karien ist der Name bis nach der Insel Naxos gedrungen, wo er durch den berühmten Freund des Pisistratos bekannt ist. Es ist ja bekannt, daß in Naxos die Karier den aus den thrakischen Ländern des Nordens gekommenen Ansiedlern begegneten (Diod. Sic. V. 50). Der lydisch-pontische Name ist später häufiger bei den Griechen geworden. So heißt Λύγδαμος auch ein Olympernikes aus Syrakus bei Pausanias (V. 8, 8).

Mit Λύγδαμις und Λυδός steht auch der mysische Stadtname Lygdamum (Plin. VI. 126) in Zusammenhang. Was die Suffixe amos, amis, amum betrifft, so gehen diese aus dem alten kleinasiatisch-armenischen Adjektiv- und Lokalsuffix hervor, über das unten (s. Πέργαμον) gesprochen werden wird[1]).

103. Λυκάονες. Λυκαονία. Λύκαστος. Λυκία. Λύκιοι. Über alle diese Orts- und Völkernamen s. unten Σύριοι. Σύρος.

104. Λύκαστία (Lycastum bei Plinius V, 9) Ortsname im pontischen Kappadokien, im Lande der Amazonen, die daher auch Lycastiae heißen. Über diesen Namen, den wir auch in dem kappadokisch-pontischen Flußnamen Λυκαστος finden, werden wir eingehend unten (s. Σύριοι) sprechen.

[1]) Über die nichtsemitische, sondern thrakisch-pontische Abstammung der Lyder s. meine Abhandl. Die sogenannten Assy. v. Kleinas. p. 82—126.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Hier bemerken wir nur, daß der Name Λύκαστος auch in Kreta heimisch ist, also er ist einer der vielen Orts-, Götter- und Personennamen, die Kreta und Kleinasien gemeinsam sind, und von kulturhistorischen Gesichtspunkten aus der Gegenstand einer besonderen Studie bilden müssen.

105. Λυρνησσός. So hießen in Kleinasien viele Städte, meistens Bergstädte, deren berühmteste die homerische troische Λυρνησσός ist. Der Name bedeutet vielleicht Bergstadt und steht mit dem armen. learn = Berg im Zusammenhange (vgl. die Stadtn. Λάρασα, Λάρισα, armen. larem = dehnen, ausdehnen, erhöhen).

106. Μᾶ. πρόβατον Φρύγες (Hesychius). Gosche hat das Wort mit dem gleichbedeutenden armen. maki in Verbindung gebracht.

107. Μᾶ. Die berühmte lydisch-kappadokische Göttin, die in den hellenistischen Zeiten unter dem Namen verschiedener griechischer Göttinnen (Ἐνυώ, Ἄρτεμις, Αθηνᾶ, Σελήνη) besonders in Kappadokien verehrt wurde, also die Cybele-Μᾶ oder Rhea-Μᾶ. Der Name steht wahrscheinlich mit dem pers. Mah = Mond, armen. mahik = μηνίσκος im Zusammenhange.

108. Μαζαῖος oder Μαζεὺς Ζεύς παρὰ Φρυξί (Hesychius). Vielleicht steht der Name mit dem griech. μέγας, armen. mez = groß im Zusammenhang. Vgl. aber besser das lydische Μηδεύς, Μηδινεύς (s. unten).

109. Μάζα oder Μάζακα, die alte Hauptstadt von Kappadokien. Der Name findet sich vielleicht mit dem phrygischen Μαζαῖος = Ζεύς im Zusammenhange. Vielleicht Μάζακα = Μεγάλη πόλις[1]). (Vgl. Mazaka = die große Horde. W. Tomaschek, Kritik der ältesten Nachrichten über den Skytischen Nord. Sitzungsbericht der K. Akademie 107, I, p. 41).

110. Μαζίκερτα. Stadt in Kilikien. Der zweite Teil dieses Kompositums ist das bekannte armenische Wort κέρτα = Stadt (s. Γόρδιος N. 53). Was den ersten Teil Μαζι betrifft, so ist dieses Wort vielleicht mit dem phrygischen Jupiter Mazaeos verwandt.

111. Μάνις. Dieser mythische Name des gemeinsamen Stammvaters Lyder und Phryger ist besonders wichtig, weil er eine Andeutung auf die Verwandtschaft beider Völker bildet.

[1]) Was das Suffix aka betrifft, so vgl. die kappadokischen Stadtnamen Γάζακ, Γαζακ-ηνή, Τάνακα.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Μάνης aber war auch ein in Paphlagonien und Kappadokien vorkommender Name (Strab. XII, 552—553), deshalb kann er als ein Zeichen der Einheit der kleinasiatisch-arischen Stämme und Sprachen betrachtet werden. Sonst ist auch der arische Ursprung des Namens nicht nur sprachlich, sondern auch mythologisch ganz offenbar. Vgl. den germanisch-persischen man = Mensch, den indisch-mythologischen Namen Manu, den germanischen Manus (auch Minos von Creta?[1]).

112. Μάρσιπ(π)ος, Marsupium, s. unten Μαρσύας.

113. Μαρσύας. Alles, was die mythische Geschichte über diesen Phryger, seinen Vater Ὕαγνις, den angeblichen Erfinder der Flöte (s. unten Ὕαγνις), und seinen Schüler und Liebling Olympus, und besonders über seine Verhältnisse zu Apollo, seinen Wettkampf mit diesem Gotte und seine Schindung von ihm und über den Schlauch von Marsyas (ἀσκός Μαρσυου) erzählt, ist eine klare Andeutung, daß Μαρσύας eine Personifikation der ältesten phrygischen Musik, und namentlich des ältesten phrygischen Musikinstruments, des beim Gottesdienste der Kybele gebräuchlichen Tonzeugs, einer Handpauke, darstellt. Dieser Annahme zufolge müssen wir den Namen als gleichbedeutend mit Pauke oder mit Schlauch betrachten. Das letztere ist auch von der Verbindung des Namens bei Pseudoplutarch mit dem phrygisch. ἀσκός bedeutenden Wort νώρικον, (Pseudoplut. de fluviorum et montium nominibus X) bezeugt. Auf eine solche Bedeutung des Namens lassen uns zwei Wörter, ein griechisches und ein armenisches, schließen. Das griechische Wort ist μάρσιπ(π)ος (lat. marsupium), das einen ledernen Beutel, einen Sack bedeutet (bei Xenoph. Cyr. Exped. IV, 3, 11, „μαρσίππους ἱματίων“). Dieses Wort, dessen Etymon man nicht im Griechischen, noch in anderen arischen Sprachen finden könnte und man es darum sogar als ein semitisches Wort betrachtete, (s. Prellwitz a. d. W. μάρσιπ(π)ος), kann wohl mit einer, vermutlich Schlauch, Haut, Leder bedeutenden phrygischen Wortwurzel mars (μαρσ-ύας) in Verbindung gebracht und selbst als ein phrygisches Wort betrachtet werden. Das andere Wort ist das armenische morth = Leder, morthem = schinden, schlachten, mortheken = leder, mortha-korz = Gerber. Über die enge Verbindung des Namens Μαρσύας mit dem Begriff δέρμα vgl. Ptolem.

[1]) S. Windischmann. Die Ursagen der arischen Völker.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Hephaist. (Phot. Biblioth. Cod. 190) „Μαρσύας ὁ αὐλητής, ὃς ἐξεδάρη, ἐν ἑορτῇ Ἀπόλλωνος ἐτέχθη· ἐν ᾗ πάντων τῶν θυομένων ζῴων τὰ δέρματα αὐτῷ ἐκδερόμενα ἀνατίθεται".

114. Μηδεύς und Μηδινεύς, παρὰ Λυδοῖς ὁ Ζεύς (Hesychius). Die Namen sind sehr wahrscheinlich mit dem phrygischen Königsnamen Μίδας, sowie mit dem armenischen mi(d)t, mi(d)tkh = Verstand, Vernunft (vgl. griech. μέδων, μήδομαι, μῆδος) verwandt.

115. Μεγάβυζος. So hießen die verschnittenen Priester der ephesischen Artemis (Strab. IA. 641). Der Name scheint ein halbhellenisiertes altkleinasiatisches Wort zu sein, dessen Ursprung und Etymum schwer zu erklären ist. Jedenfalls ist es nicht richtig, den Namen mit dem persischen Μεγάβαζος oder Μεγάβυζος (= großarmig, großmächtig?), mit dem er verwechselt geworden zu sein scheint, in direkte Verbindung zu bringen. Wenn Μεγάβυζος nicht εὐνοῦχος, aber etwa ehrwürdig, hochverehrt erklärt werden muß (vgl. Strab. l. c. „Καὶ ἦγον αὐτοὺς ἐν μεγάλῃ τιμῇ"), so muß man gewiß den ersten Teil des Wortes (wenn es als Kompositum betrachtet werden muß) mit dem griech. μέγας, armen. mez = groß in Verbindung bringen. Vgl. das armen. meza-poïs = magnanimus, μεγαλο-φυής u. meza-bativ = μεγάτιμος.

116. Μήν. Der in Phrygien und ganz Kleinasien unter verschiedenen Beinamen verehrte Mondgott. Vgl. griech. μήν und μείς (lat. mensis, armen. a-mis).

117. Μίδας. König von Phrygien. Der Name selbst (den man auch in der assyrisch-keilinschriftlichen Chronik in der Form Mita gefunden zu haben glaubt) scheint König zu bedeuten. Vgl. griech. μέδων, μῆδος, armen. mi(d)t = Verstand, Vernunft, lat. medeor, med-icus. Das phrygische Wort steht phthongologisch eher mit dem armenischen als mit dem griechischen und lateinischen Wort in Zusammenhang.

118. Μορφεύς. Die Abkunft dieses Gottes der Träume, des Sohnes des Schlafes, ist in der griechischen Mythologie ganz unbekannt. Was von Ovid. (Metamorph. XI. 635) über den gleichnamigen Bildner der Gestalten im Traume erzählt wird, scheint nur für die Verbindung von Μορφεύς mit μορφή gedichtet worden zu sein. Der Name ist vielleicht ein kleinasiatischer, der nur im armenischen (aus meraph =

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Schlummer, Schlaf und meraphem = schlummern, schlaffen und erschlaffen sein), eine etymologische Erklärung findet.

119. Μοσύνοικοι s. unten Μοσ(σ)υνος.

120. Μόσ(σ)υνος = hölzernes Haus. Μοσύνοικοι = die in hölzernen Häusern Wohnenden. Xenoph. Exped. Cyr. „Ὁ βασιλεὺς ὁ ἐν τῷ μοσσύνῳ“. Dionysii. Perieg. v. 706 „Μόσσυνος δουρατείου“. Vgl. Apoll. Rhod. Argon. II 379. Heute noch nennen die Griechen von Ostkleinasien die Eiche Μεσέ (oder mesché).

Was Μοσ(σ)ύνοικοι betrifft, so ist das Wort, dem griech. Begriffe nach, als von οἶκος zusammengesetzt betrachtet. Wirklich aber scheint das Wort ganz einfach Mossynici zu sein (Mo(s)sinitz entspricht wohl der armenischen Adjektivform). Nach dieser Annahme also Μοσ(σ)ύνοικοι = Δρύοπες.

121. Μόσχοι s. unten Τιβαρηνοί.

122. Μοῦσαι „Αἱ Μοῦσαι δὲ ὑπὸ Λυδῶν νύμφαι“ (Photius Lag. G. A. 273). Das Umgekehrte scheint richtiger zu sein, wie dies bei Nikolaus von Damaskus (p. 116) angegeben wird: „Ὃς πλαζόμενος περί τινα λίμνην, ἥτις ἀπ' αὐτοῦ Τορρηβία ἐκλήθη, φθογγῆς νυμφῶν ἀκούσας, ἅς καὶ μούσας Λυδοὶ καλοῦσι“. Μοῦσα bedeutete also bei den Lydern νύμφη. Das Etymum des Wortes kann vielleicht zweifach erklärt werden: einerseits kann man das Wort, mit Voraussetzung einer Verwechselung des μ und ν, als νοῦσα statt μοῦσα annehmen und dies mit dem armen. nu = νύμφη, griech. νυός, lat. nu-rus, alban. nu-ssa in Verbindung bringen; andererseits kann man es aber auch mit dem armen. amousin = νύμφη, Gemahlin verbinden. In dem zweiten Falle kann man das α in amousin als supervacaneum betrachten. (Vgl. armen. a-mis = griech. μείς, armen. a-thor = griech. θρόνος, θρήσασθαι, armen. anun = nomen). Mit dem armen. a-mousin vergleiche das pers. amusni = concubina (s. das Wort Vullers. Lex. Perso-Lat).

123. Μύδος ἄφωνος (Hesych.). Das Wort wird bei Hesych. (in den Völkersprachen, Ἐθνικαί γλῶσσαι) als pamphylisch bezeichnet, während in dem Lexikon selbst von Hesych. nur μύδος = ἄφωνος steht. Das Wort hat schon Al. Walde (Latein. Etymol. Wörterbuch nach dem Wort mutus) mit dem griech. μυκός, μύκης, μύτις = μύτης, μυττός, lat. mutus und armen. munj = stumm verglichen.

124. Μόσχοι s. unten Τιβαρηνοί.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

125. Μυσοί. Strab. XII. 572 „Ξάνθης ὁ Λυδὸς γράφει καὶ Μενεκράτης ὁ Ἐλαΐτης ἐτυμολογοῦντες τὸ ὄνομα τὸ τῶν Μυσῶν ὅτι τὴν ὀξύην οὕτως ὀνομάζουσι Λυδοί." Vgl. Eustath zu Dion. Per. 225. Was das Etymum des Wortes betrifft, so vergl. das armen. Moscha = Buche und das oben besprochene μόσ(σ)υν.

126. Μωκισσός. Stadt von Kappadokien. Wahrscheinlich = der Stadt der Magen. Vgl. armen. mok = magus, pers. mog = magus, mobed, Obermog, also Weiser, der hohe Staatsmann oder Würdenträger.

127. Μῶλαξ, Μῶλος. Μῶλαξ εἶδος οἴνου· οἱ δὲ τὸ ἐν τοῖς ὁρκίοις σπενδόμενον, ἀπὸ τοῦ μώλου ὥς τινες Λυδοὶ τὸν οἶνον (Hesych.). Über das Etymum dieser lydischen Wörter s. unten das homerisch-kappadokische Wort Μῶλυ.

128. Μῶλυ s. Homer. Odyss. X 302—306.

Ὣς ἄρα φωνήσας πόρε φάρμακον Ἀργειφόντη
Ἐκ γαίης ἐρύσας, καί μοι φύσιν αὐτοῦ ἔδειξεν.
Ῥίζῃ μὲν μέλαν ἔσκε, γάλακτι δὲ εἴκελον ἄνθος.
Μῶλυ δὲ μιν καλέουσι θεοὶ· χαλεπόν δέ τ' ὀρύσσειν
Ἀνδράσι γε θνητοῖσι· θεοὶ δὲ τὰ πάντα δύνανται.

Dieses μῶλυ oder φάρμακον ἐσθλόν wird Odysseus von Hermes gegeben, um dem κυκεών der Circe entgegenzuwirken. Nach Homer ist μῶλυ ein göttliches Wort, doch in der Sprache des Dichters ein sehr altes oder auch fremdes Wort, das griechisch nicht zu erklären ist. Ferner kann ein solches Wort auch ein heiliges, nämlich in religiösen Einrichtungen und Feierlichkeiten gebräuchliches Wort sein, und scheint die ausdrückliche Angabe bei Hesychius, daß die Lyder den bei Eidleistungen gegossenen Wein μῶλαξ nannten, dafür zu sprechen. Andererseits sagt Dioscuridis (De Mater med. II 30) über μῶλυ „Καλοῦσί τινες πήγανον ἄγριον καὶ τὸ ἐν τῇ Καππαδοκίᾳ καὶ ἐν τῇ κατὰ Ἀσίαν Γαλατίᾳ λεγόμενον μῶλυ· καλοῦσι δέ τινες αὐτὸ ἅρμαλα, Σύροι βησάσαν, Καππαδόκαι δὲ μῶλυ". Nun ist μῶλυ ein kappadokisch-kleinasiatisches Wort, wie μῶλαξ, μῶλος lydisch-kleinasiatische Wörter sind. Die ursprüngliche Bedeutung dieser Wörter scheint, wie wir es vermuten können, „φάρμακον" zu sein, worin auch der Sinn von etwas, das berauschend auf den Menschen einwirkt, wie das lydische μῶλαξ, nicht ausgeschlossen ist. Solche Andeutung gibt uns doch auch das Adjektiv ἄγριον bei Dioscuridis. Eine solche Kombination der wilden Pflanzen mit dem Sinne der Berauschung läßt uns mit großer

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Wahrscheinlickkeit auf die Verwandtschaft, sowohl des μῶλυ als auch des μῶλαξ mit dem armen. molim = μαίνομαι, moli = μανιώδης, molekin = ἐμμανής, molarutiun = μανία schließen. Der Sinn aber von „φάρμακον" und „ἄγριον" findet sich gerade in derselben armen. Wurzel mola und in den mit dieser zusammengesetzten Wörtern mola-hind = κώνειον, mola-thuz = wilde Feige, mola-tezeni = wilder Feigenbaum. Nun sehen wir, daß aus der ursprünglichen Bedeutung des Wortes (das man auch mit Skt. mulam = eßbare Wurzel in Zusammenhang bringt) die Bedeutung des „φάρμακον ἐσθλόν" in dem homer. μῶλυ und die der wilden Raute (ἄγριον πήγανον) in dem kappadok. μῶλυ wie dem armen. mola-hind = κώνειον, mola-tezeni usw. wie auch des Weins und der Berauschung in den lydischen Wörtern μῶλαξ und μῶλος hervorgegangen ist. Μῶλυ ist also ein kappadokisch-lydisch-kleinasiatisches Wort, dessen Wurzel auch im Armenischen erhalten worden ist[1]). Schon vor beinahe fünfzig Jahren hatte P. Lagarde das altpers. ὄμωμι (bei Plutarch. Moral. 369 E) als identisch mit dem homer. μῶλυ und zwar das letzte Wort als ein aus den iranischen Sprachen und religiösen Zeremonien und Gebräuchen in die homerische Religion eingedrungenes Wort betrachtet (Gesammelte Abhandl. p. 172). Andere hatten das iranische Wort als das amonum der Römer betrachtet. Jetzt finde ich in der neuesten Teubnerischen von dem griechischen Professor Dr. Gr. Bernardakis bearbeiteten Ausgabe der Moralia Plutarchi (Lipsiae MDCCCXCI 2. B. p. 250), statt ὄμωμι, μῶλυ. Der eigentliche Grund dieser Verwandlung ist mir unbekannt, da ich weder in Prolegomena noch in den Notizen des Textes selbst eine Begründung der Sache finde. Doch scheint die Identität des iranischen ὄμωμι mit dem homerischen μῶλυ sehr unwahrscheinlich. Das iranische ὄμωμι war ein in den θυσίαι ἀποτρόπαιοι dem Gotte der Finsternis Ahriman gebräuchliches Kraut, das die Perser mit dem Blute eines geschlachteten Wolfes

[1]) Indessen hat es nicht, schon bei den Schriftstellern der alexandrinisch-römischen Zeiten, an Versuchen gefehlt, das Wort mit dem griech. μῶλος = Mühe, Arbeit, μῶλος Ἄρηος = Kriegsarbeit, Schlacht, Gefecht in Verbindung zu bringen und diese Verbindung durch eine ganze Fabelgeschichte zu begründen. So erzählte Ptolem. Hephaest. (Phot. Biblioth. Cod. CIC) „περὶ τοῦ παρ' Ὁμήρῳ μώλυος, τῆς βοτάνης, ἣν ἐκ τοῦ αἵματος τοῦ ἀναιρεθέντος ἐν τῇ Κίρκης νήσῳ γίγαντος λέγουσι φῦναι, ἧ καὶ τὸ ἄνθος ἔχει λευκόν, ὅτι ὁ συμμαχῶν τῇ Κίρκῃ καὶ ἀνελὼν τὸν γίγαντα ὁ Ἥλιος ἦν. μῶλος δ' ἡ μάχη, ἐξ οὗ ἡ βοτάνη".

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

vermischten und so es in einen sonnenlosen Ort warfen, weil sie es als zu den Pflanzen des bösen Geistes (Ahriman) gehörig betrachteten. Ferner wurde ὄμωμι geschnitten, während man μῶλυ aus der Tiefe der Erde herauszog. Aber wenn auch das persische ὄμωμι identisch mit μῶλυ betrachtet wird, so muß man annehmen, daß die Perser oder die persischen Magier das Wort in Kleinasien gekannt und in ihre magischen Zeremonien und Gebräuche eingeführt haben.

129. Μωῦς γῆ παρὰ Φρυξί (Hesych.). Sayce hat das lydische Wort mit dem ältesten Namen der Einwohner von Lydien, nämlich der **Maeonier**, in Verbindung gebracht und diesem letzteren Namen die Bedeutung von Γηγενεῖς zu geben versucht. Die Verwandtschaft der Namen scheint indessen nicht sehr wahrscheinlich. Was das Etymum von μωῦς betrifft, so finde ich als einzige Wurzel im Armenischen, an die man μωϋς anknüpfen kann, das Wort **amaï** = Wüste, unbewohntes Land. Diese Verbindung ist aber sehr unsicher.

130. Νάβλας. Ein mit Fingern zu spielendes zwölfstimmiges musikalisches Instrument. s. Josepp. bei Bochart. Phaleg. 175. Vgl. Sosipater bei Athenaeus I 88 und Philemon bei demselben Athenaeus an derselben Stelle. Nach Clemens von Alexandrien waren die Kappadokier die ersten Erfinder von Νάβλας. Lag. G. A. p. 265. Über das Etymum des Wortes vgl. armen. novak = μέλος. novakazu = Sänger, Musiker, Novakawor = ἐμμελής. novakam = μελῳδῶ. novakaran = musikalisches Instrument (auch in Kompositen mit **yerkem** = singen (s. Βερεκύνδαι) novak yerkem = μελῳδῶ). Pers. **neva** = sonus, melodia, cantus sive hominum, sive avium (Vullers, Lexicum Perso-Lat.) und nay[1]) = Flöte, nevaïden = sonum edere. Hierzu gehört sehr wahrscheinlich auch griech. ναύω = supplex peto. Skt. navam = laudare, navan = laus.

131. Ναόδωρος. Dieser kleinasiatisch-griechische Name ist vom ethnologisch-mythologischen und sprachlichen Gesichts-

[1]) Nay bedeutet aber im Persischen auch calamus, arundo, fistula und navé = omnis res cava sive excavata. naviden = incurvari, navaniden = incurvare (vgl. navdan = canalis, aquae ductus). Die Frage, ob die ursprüngliche Bedeutung in allen oben erwähnten Wörtern sonus, Stimme ist, und dann metonymisch die Bedeutung von **cavus** und curvus kommt (wie dies in σύριγξ, συρίζω vorkommt) oder ob die erste Bedeutung **cavus** ist, muß ich dahingestellt sein lassen.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

punkte aus sehr merkwürdig. Er ist freilich ein griechischer Name. Er ist jedoch kein aus der griechischen Geschichte bekannter Name. Den Namen finden wir in „Μαρτύριον τοῦ ἁγίου Κόνωνος“ (Acta martyrum selecta von Oskar v. Gebhard. Berlin 1902 p. 129, 15, 21). Ναόδωρος war ein heidnischer Verfolger des heiligen Conon in Pamphylien zur Zeit des Kaisers Decius (also um die Mitte des 3. Jahrh. n. Chr.). Ναόδωρος ist aller Wahrscheinlichkeit nach die griechische Übersetzung eines alten pamphylisch-kleinasiatischen, dem armen. Vana-dur entsprechenden Namens. Vana-dur ist, wie oben schon gesagt worden ist, (s. Βήνασα N. 39) der Beiname des armenischen Neujahrsgottes und bedeutet der Gott, der (den Fremden) Wohnung, also Gastschaft, oder asylum (vgl. Ζεύς Ξένιος) gewährt. Agathangelos übersetzt das Wort durch ξενοδέκτης, was der eigentlichen Bedeutung des Namens wörtlich nicht genau entspricht[1]). Diese wörtliche Übersetzung finden wir in dem pamphylisch-griechischen Ναόδωρος. In dieser Annahme bildet der Name einen neuen sprachlichen und mythologischen Verbindungspunkt zwischen Pamphylien und Armenien, wie der Name Ἤρ, der bei Plato als ein Pamphyler, Sohn eines Armenios genannt wird, in Wirklichkeit aber einer von Armeniern und Pamphyliern (und vielleicht auch von anderen kleinasiatischen Völkern) gemeinsam verehrter Gott oder Held war, s. oben Ἤρ. N. 73 und meine Abhandl. Anubis-Hermes-Michael.

132. Νηνίατος oder Νινήατος. Νόμος (= Gesang) παιδαριώδης καὶ Φρύγιον μέλος (Hesychius). Das Wort scheint onomatop. gebildet geworden zu sein. Vgl. lat. neniae.

133. Νιβατισμὸς. Χορὸς Φρύγιος. (Athenaeus ιδ. 27) νιβατισμὸς also = Tanz. Νιβατισμὸς setzt ein griechisch gebildetes Zeitwort νιβατίζω und dies ebenso ein ursprüngliches phrygisches Wort νιβατ voraus. Eine solche Wurzel findet sich in den persischen Wurzeln neviden = se movere, agitari. nivan = se movens, agitans (dicitur de eo, qui cum fastu incedit (Lex. Vullers) nevanidem = se movere, agitari).

134. Νορικον phrygisch = Schlauch (Pseudoplutarch de Fluv. et Mont. X. „Νόρικον δὲ οἱ Φρύγες τῇ σφῶν διαλέκτῳ

[1]) Ναόδωρος ist nach der Analogie von Θεόδωρος, Διόδωρος, Ερμόδωρος gebildet worden, nicht aber wie diese in passiver, sondern wie das arm. Vana-dur, in aktiver Bedeutung: „der Wohnung Gebende“.

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

τὸν ἀσκὸν καλοῦσι“). Dieses phrygische Wort, oder richtiger die Wurzel dieses phrygischen Wortes, ist sehr wahrscheinlich in der armenischen Wurzel ner = Schwert, nerk, nerkev = minutus, fein. Vgl. armen. nerkh-ini = verschnitten zu suchen. Es gibt ja im Armen. noch eine Menge solcher Wörter, deren eigentliche Bedeutung sich auf diese Wurzel zu beziehen scheint, wie die folgenden, sich auf religiöses Opfer und diesbezügliche religiöse Einrichtungen beziehenden Wörter: nover = Opfer, Primitiae, oblata, auch Gottesdienst und Initiatio, mysterium und σπονδή, libatio. novirakorghem = τελετουργεῖν, ἱερουργεῖν novirem = weihen. novirag = Oberpriester. In allen diesen Wörtern scheint die ursprüngliche Bedeutung schlachten oder hauen zu sein, aus der alle andern, genau wie in dem griech. ἱερεύς = Schlachter, ἱερεύειν = schlachten aus dem ursprünglichen Sinne des Wortes schlachten (vgl. arm. vir-am = schneiden, rasieren, viraworem = verwunden), alle die sich auf Opfer und sonstigen Gottesdienst beziehenden Wörter (ἱερεῖον, ἱερὸν, ἱερουργὸς, ἱερουργεῖν noviran = sacellum) hervorgegangen sind. Doch scheint die ursprüngliche Bedeutung der Wurzel ner, nur = schlachten, hauen, nicht nur in ner-an = Schwert und nerk, nerkev = minutus, sondern auch in solchen Formen erhalten zu sein, die wir in den oben angegebenen, auf religiöse Einrichtungen sich beziehenden Formen der Wurzel finden (nämlich in der Form nover). So das Wort noverdag = λεπίδιον (vgl. noritz = serpentaria, δρακόντιον). Daß aber mit dieser ursprünglichen Bedeutung der Wurzel, also mit der Bedeutung schneiden, auch die Bedeutung von hauen, haut, Schlauch, ἀσκός selbst in der armenischen Wurzel (wie in dem phryg. νορικον) verbunden war, dies scheint das Wort novardan = κάλυμμα, καλυπτήρ, περίθεμα, σκέπη, operimentum, tegumentum, tegumen, sepimentum, obductio genügend zu bezeugen (mit diesen griechischen und lateinischen Wörtern wird das armenische Wort in dem großen armenischen Lexikon von Venedig 1836 erklärt).

Mit der armenischen Wurzel ner, nur scheint auch die Wurzel nerk = minutus, und nourp = minutus, fein fein gearbeitet zusammenzuhängen. Von diesen ist die Form nourp besonders bemerkenswert, da sie mit der griech. νώροψ, νώροπος, νώροπα χαλκόν im Zusammenhange zu stehen scheint. Sowohl die wahre Bedeutung dieses homerischen Wortes als auch das Etymum

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

bleiben bis heute rätselhaft (s. Prellewitz in W. νώροψ). Die Erklärung glänzend kann als treffend betrachtet werden, aber das Etymum νη-ὁρᾶσθαι ist ganz verfehlt. Man hat dieses Etymum bis in dem altnordischen snarp = scharf gesucht, aber mit Recht hat G. Curtius diese Verbindung als dem Sinne des Wortes bei Homer widersprechend bezeichnet (Grundr. Gr. Lt. p. 16 Bemerk.). Doch in einer Annäherung des Wortes an das armen. nourp = feingeschnitten, ist vielleicht die wirkliche Bedeutung des Wortes zu suchen. Es ist nicht unmöglich, daß dieser Adjektiv von χαλκὸς, mit dem Kupfer selbst, dessen großer Markt bis heute in den pontisch-armenischen Ländern (s. unten Τιβαρηνοί) sich findet (vgl. den byzantinischen Namen des pontischen Landes Κουβρική und den alten Homer-Namen Ἀλύβη = Χαλυβία) von Kleinasien in die homerische Welt Eingang gefunden hat. Es ist ja bekannt, daß schon manche alten Forscher das Wort νώροψ als ein fremdes Wort betrachteten und auf den pannonischen Stadtnamen Νῶραξ bezogen (Epaphrod. bei Steph. v. Byz. in W. Νῶραξ).

135. Ξανθηρί oder Ξανθυρί (auch Ξαvανθηρί und Ξαθρί). Der dem persischen Monatsnamen Scharir entsprechende kappadokische Monatsname. P. Lagarde hat beide Namen Ξανθηρὶ und Scharir aus dem Baktrischen Ksatra-Bairya zu erklären versucht (Ges. Abh. p. 153) ohne davon eine genügende Erklärung geben zu können. Ein an Ξανθηρὶ und Scharir erinnernder Name findet sich bei Gregor von Nazianz (Epist. CXXV. Migne Patrolog. Gr. I. 37 col. 220). Dieser spricht über Ξανξαρίδος Θερμά. Dieser Orts- oder Kurortsname scheint dem aus den byzantinischen Schriftstellern bekannten Βασιλικὰ Θερμά zu entsprechen. (Vgl. auch das von Aristophan. (Acharn. v. 101) bekannte Wort Ξαρξὰν-βασιλέα). Übrigens scheinen weder Ξανθυρὶ noch Ξανξαρίς arisch-kleinasiatische Wörter zu sein. Es sind vielleicht verdorbene Formen entlehnter persisch-iranischer Wörter.

136. Ξανξαρὶς s. Ξανθηρί.

137. Ξυάρις. So hieß einst nach Io. Lydus (de Mensibus 3, 14) die Hauptstadt von Lydien Σάρδεις. Wie die Namen Σάρδεις (s. unten das Wort) und das homerische Σύδη (s. unten das Wort) sich auf die Sonne bezogen, so kann auch Ξυάρις aus der Wurzel swar (Skt. Suras und Surjas) Eranisch hvar, Chur (Κύρος) und Churschid, kappadokisch Σύρος (pam-

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

phil. Curius Apollo s. unten) hergeleitet und als eine dem pers. swar entsprechende Form (kswar) betrachtet werden.

138. Ὀμφάλη. S. unten Πορδοσελήνη.

Οἰνόανδα. Stadt in Pisidien (Plin. V. 27, 42). Wahrscheinlich = Οἰνόφυτα s. Ὀρόανδα.

139. Ὀρκαορκοί oder Ὀρκαόρκοι. Ein bei Strabo (XII 567) dreimal erwähnter phrygischer Volks- oder Ortsname („Τά πρὸς τῇ μεγάλῃ Φρυγίᾳ τῇ κατὰ Πεσσινοῦντα καὶ Ὀρκαόρκους". Ibidem „Τὰ περὶ Ὀρκαόρκους καὶ Πιτνισσόν" und XII 576 „λείπουσα ἐν ἀριστερᾷ τὴν Πεσσινοῦντα καὶ τὰ περὶ Ὀρκαόρκους". Also waren die Ὀρκαορκοὶ in der Nähe von Pessinus. Pessinus aber lag unter dem Berge Δίνδυμον (Strab. XII 567). Δίνδυμον ist bekanntlich ein phrygischer Bergname, dem wir in verschiedenen kleinasiatischen Ländern begegnen. Wenn nun dieser Name ein griechischer ist und Zwilling bedeutet, so kann man vielleicht Ὀρκαορικοί oder Ὀρκάορκοι mit dem armen. Erkavorak = Zwilling in Verbindung bringen. Jedenfalls klingt Ὀρκαορικοί sehr armenisch.

140. Ὀρόμανδος. Stadt in Kleinarmenien. Vgl. armen. (V)orm = Mauer. Ὀρόμανδος also Τείχους κώμη, Festungsdorf. Vgl. Ἀβώνου τεῖχος = κώμης τεῖχος (s. oben Βήνασα).

141. Ὀρόανδα. Stadt in Pisidien (Liv. XXXVIII, 37, 39. Polyb. XXII, 25) wahrscheinlich wie Οἰνόανδα (Οἰνιανδα) = Οἰνόφυτα. Vgl. armen. (V)ur = Weinstock. Ptolemäus (V, 4, 12) erwähnt auch ἔθνος Ὁρονδικόν.

142. Ὄρου „τὰ ἄνω δηλοῦν Φρυγῶν ἴδιον, ὡς Νεοπτόλεμος ἐν ταῖς Φρυγίαις φωναῖς. Achilles Tatius zu Aratos Phaenomena (Lagarde G. A. p. 260). Vgl. armen. Ver = über. Veraj = oben, griech. ἀείρω, μετέωρα, ἄορνον.

143. Ὀρτυγία. So hieß im ephesischen Lande ein großartiger Hain („διαπρεπὲς ἄλσος"), wo Artemis von Leto geboren ist (Strab. XIV. 639). Ortygia hieß aber im selben Lande auch die Amme von Artemis und Artemis selbst. Mit der Verbreitung des Kultus der asiatischen Artemis und Apollo wurde auch der Name Ortygia über Land und Meer bis nach Delos und Syracusae verbreitet. Den Namen hat man natürlich mit dem griech. ὄρτυξ = Wachtel in Verbindung zu bringen gesucht. Die Ansicht aber, mit der Thompson diese Verbindung zu begründen sucht, scheint eher geistreich als wahrscheinlich zu sein (s. darüber Prellwitz a. d. W. ὄρτυξ, „Thompson,

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

A Glossary of Greek Words p. 125. The quail derived its sanctity and perhaps its name from the circonstance, that it returned with the returning sun and Ortygia was some spot where the τροπαὶ ἠελίοιο were obserwed and their Festivals celebrated as of old in Delos").

Ich glaube, daß 'Ορτυγία, das so sehr mit Kind in Verbindung steht (in dem Kunstwerke von Skopa war Lato mit Sceptrum in der Hand, Ortygia aber ἐν ἑκατέρᾳ τῇ χειρὶ παιδίον ἔχουσα" Strab. XIV. 640 dargestellt) ein kleinasiatischer Name ist, dessen Etymon in dem griech. πόρτις πόρταξ παρθ-ένος, armen. (mit der gewöhnlichen Verwandlung des p in h oder F (iun)) (V)orti = Kind (v)orth = Kalb, (v)orth = Weinstock (mit der letzteren Form (v)orth = Kalb oder Vinea scheint das griech. παρθ-ένος in Zusammenhang zu stehen) zu suchen ist. Die Form (V)ortighitz im Armenischen würde = ὁμόγονος, ὅμαιμος bedeuten (vgl. zinavora-gitz = Waffenbruder, zina-gitz = der in Waffen Verbündete, Bundesgenosse, erda-ghitz = Türengenosse, Nachbar, davana-gitz = ὁμόδοξος). So könnte man das vermutliche alte kleinasiatische phrygisch-armenische Wort etwa als Ορτιγες = Geschwister oder Zwillinge, also die Δίδυμοι Götter (Apollo und Artemis) erklären. Doch ist wahrscheinlicher, daß 'Ορτυγία gleichbedeutend mit „Παρθενία" oder „Παρθένος" ist.

144. 'Οσογώας (oder 'Οσογώς in den Inschriften). Beiname von Zeus bei den Karern. Über 'Οσογώας sagt Strabo (XIV 659 „Ἔχουσι δὲ οἱ Μυλασεῖς ἱερὰ δύο τοῦ Διός, τοῦ τε 'Οσογώα καλουμένου καὶ Λαυβραυνδηνοῦ" und weiter XIV 660 „Ἔστι δὲ ἐν τῇ χώρᾳ τῶν Στρατονικέων δύο ἱερά, ἐν μὲν Λαγίνοις τὸ τῆς Ἑκάτης . . ἐγγύς δὲ τῆς πόλεως τὸ τοῦ Χρυσαορέως Διὸς κοινὸν ἁπάντων ἱερόν". Aus diesen Angaben von Strabo kann man freilich nicht bestimmt und sicher auf die Identität der beiden Namen, 'Οσογώ(α)ς und Χρυσαορεύς, schließen. Doch finden wir hier zwei Beinamen desselben Gottes, in demselben Lande und bei demselben Volke. Um das Verhältnis dieser beiden Namen zu einander zu verstehen, müssen wir gewiß die etymologische Erklärung beider suchen. Man hat ja diese Erklärung in den semitischen Sprachen gesucht, und 'Οσογὼς und Χρυσάορ in den Namen der angeblichen phönikischen Götter Οὐσῶος und Χρυσὼρ von Sanchouniathon wiedergefunden zu haben geglaubt. Diese Behauptung aber ist von Lagarde (Gesam-

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

melte Abhandl. p. 268) als jedem Grunde entbehrend bezeichnet worden. Es steht ja ganz klar, daß Χρυσαορεύς ein griechisches Wort und zwar wahrscheinlich ein aus dem Karischen ins Griechische übersetzter Beiname des karischen Zeus war, und gerade durch diesen griechischen Beinamen kann man vielleicht den entsprechenden karischen Beinamen Ὀσογώς selbst erklären. Ὀσογώς kann man mit großer Wahrscheinlichkeit mit dem armen. vosghi oder osghi = Gold in Zusammenhang bringen. Es gibt ja in der armenischen Mythologie viele aus diesem Worte (nämlich osghi = Gold) gebildete Götterbeinamen. So heißt die große Göttin Anahita gewöhnlich „goldene Mutter der goldgeborenen Götter (osghamair, osghe-zin ditz)“ und bei Agathang. (βωμὸς) χρυσῆς μητρὸς χρυσογεννήτων θεῶν χρυσόκοκκος“); auch die Göttin Astlik (die armenische Venus) hatte die Beinamen Osghe-ztzi also χρυσώλενος und Osghiahat = χρυσότευκτος. Man sieht ja, daß zwischen Osghiamair = Goldene Mutter und Ὀσογώς Ζεύς keine große etymologische Entfernung existiert, und man kann mit großer Wahrscheinlichkeit die beiden Namen Ὀσογώς und Χρυσαορεὺς als gleichbedeutend und den letzten (Χρυσαορεύς) als eine Übersetzung des ersten (Ὀσογώ(α)ς) betrachten.

Diese Kombination gewinnt noch mehr an Wahrscheinlichkeit aus der folgenden Tatsache: Nach einer Angabe von Steph. von B. hieß die karische Stadt Ἰδριὰς auch Ἑκατησία und Χρυσαορίς. Die in Ἰδριὰς wie in Lagina und, wie es scheint, in ganz Karien großartig verehrte und Χρυσαορίς, also Goldene genannte Hecate (vgl. Strab. XIV 649 „Τὸ τῆς Ἑκάτης ἐπιφανέστατον (ἱερὸν) πανηγύρεις μεγάλας συνάγον κατ᾽ ἐνιαυτόν“), von deren Namen die Stadt Ιδριάς auch Ἑκατησία und Χρυσαορίς genannt wurde, ist nichts anderes als die große Göttin Artemis von Karien, die wir in Karien mit demselben Beinamen Χρυσαορίς finden, mit dem wir in Armenien die Anahita Artemis, die goldene Mutter (Osghiamair) der Götter gesehen haben. Die Identität nun der Χρυσαορὶς Ἑκάτη mit der Osghiamair-Anahita bestätigt gewiß die Identität des Ζεὺς Ὀσογώς mit dem Ζεὺς Χρυσαορεύς.

Überhaupt spielt der Beiname Goldene, Χρυσῆ, in dem Kultus der Artemis in Kleinasien, und, wie es scheint, in ganz Vorderasien[1]) eine große Rolle. Daß die Artemis-Ma von Komana

[1]) Der Name der persischen Artemis Ζάρητις (Hesychius) erinnert an das persische Wort zar, zer = Gold (vgl. Δαρεικός (statt Ζαρικός)

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

einen solchen Beinamen hatte, dies tritt von dem Beinamen der Orakelstadt selbst Χρυσῆ Κόμανα und dem Namen der Stadt selbst, mit dem sie in spätrömischen Zeiten genannt wurde (nunc Chrusa im 29 Novell. v. Justinian) deutlich hervor. Neben der großen kleinasiatisch-armenischen Göttin aber scheint auch der große kleinasiatische Sonnengott, der später mit dem chalybischen Kriegsgott Ζεὺς Στράτιος verschmolzen wurde und den wir mit dem Beinamen Στράτιος in vielen kleinasiatischen Ländern (Kappadokien, Lydien, Mysien, Karien) und Χρυσαορεύς = Goldener und Λαβραυνδηνὸς (in Karien) finden, ursprünglich mit dem Beinamen Χρύσης (= Χρυσοῦς) bezeichnet worden zu sein. Dieser Gottesbeiname findet sich bei Homer schon als der Name des Priesters des Gottes Apollo wieder, wie der Beiname der Göttin (Χρυσῆ(ις) in der angeblichen Tochter des Priesters Χρύσης. Auch der Name der heiligen Stadt von Apollo Smintheus in Troas, nämlich Χρύση, erinnert wie Χρυσῆ Κόμανα und Chrusa von Kappadokien an die beiden goldenen kleinasiatischen Lichtgottheiten[1]). Es ist wahrscheinlich, daß Χρύσης und Χρύση und selbst Χρυσαορεύς (ursprünglich Χρυσάορ, also Chrusavor mit dem Suffix vor = φόρος) ursprünglich auch kleinasiatische Namen waren.

145. Οὐάσαδα. Stadt in Kappadokien. Interessant ist dieser Stadtname wegen seiner deutlichsten Verwandtschaft mit dem Skt. Avasata = habitatio, woraus man das persische Abad (= terra culta) durch Kontraktion herleitet.

146. Πάλμυς. Πέρραμος. Πάλμυς König bei den Lydern. Hipponax nach Tzetzes zu Lycophron 691

Ὦ Ζεῦ πάτερ θεῶν Ὀλυμπίων πάλμυ,
Τί μ' οὐκ ἔδωκας χρυσὸν ἀργύρου, πάλμυ.

Tzetzes selbst in Chiliaden V. 455—456

Τοῖς δὲ Λυδοῖς καὶ Ἴωσι τοῖς ἐν Ἐφέσου τόποις
Πρίν πάλμυς βασιλεὺς ὁ σύμπας ἐκαλεῖτο.

Πάλμυς ist bei Homer (Il. XIII. 792) ein Held von Ascanien, woraus man auf seinen allgemeinen kleinasiatischen Ursprung

= goldene Münze). Hierher gehört vielleicht auch der Beiname des thrakischen Apollo Geruntius (Liv. XXXVIII, 41 s. oben N. 77).

[1]) Selbstverständlich hat der Beiname der griechischen Venus bei den Lyrikern nämlich Χρυσέα, χρυσέα Ἀφροδίτη, mit dem Beinamen der kleinasiatischen goldenen Artemis nichts zu tun. Χρυσέα Ἀφροδίτη = schöne, glänzende, anmutige Göttin.

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

schließen kann. Bei Hesychius begegnet man auch dem Wort Πέρραμος = βασιλεύς, das in dem großen Etym. mit Πρίαμος in Verbindung gebracht wird. Freilich kann man nicht bestimmt auf einen Zusammenhang zwischen Πάλμυς und Πέρραμος schließen; doch scheint πάλμυς mit dem Skt. parama = eximius (Πάρμυς war eine Tochter des Smerdis, des Sohnes von Cyrus (Herod. VII 78)) oder mit dem Skt. pala = pastor, go-pala = boum pastor in Zusammenhang zu stehen.

147. Παραμήνη. Ἡ τῶν θεῶν μοῖρα παρὰ Λυδοῖς (Hesychius). Παραμήνη ist gewiß ganz mit dem armen. hraman = Befehl und im Plural hraman (k) = fata, Εἱμαρμένη und Weissagung-hramana-panem = weissagen, hramanag (Dogma in der christarlichen Kirche) identisch. In dem armenischen Wort ist das kleinasiatische p in h verwandelt, wie dies in der armenischen Sprache mit dem griechischen π vorkommt. In dem armenischen Worte, das zugleich Befehl und Schicksal bedeutet, finden wir die beiden Bedeutungen des μοῖρα θεῶν bei Hesychius, also, was die Götter befohlen, bestimmt haben, und war als Gottesbestimmung eine μοῖρα, d. h. ein Schicksal für die Menschen ist. Die etymologische Erklärung aber von Παραμήνη und hraman findet sich in dem altpersischen pra-mana, framana (vgl. Skt. pari-ma = metiri), welches in der neopersischen Sprache zu dem allbekannten Wort ferman verwandelt ist. Die Identität der persischen Form pra-mana, sowohl mit der lydischen Παραμήνη als mit der armen. hraman kann auch als eine Folge der Entlehnung des Wortes aus dem Altpersischen betrachtet werden. Zu bemerken ist nur, daß Ferman keineswegs, wie Παραμήνη und Hraman (kh) = fata, Schicksal bedeutet, sondern nur Königsbefehl.

148. Πάρις. Von diesem trojanisch-phrygischen Heldennamen finden wir in Ἀλέξανδρος sehr wahrscheinlich eine griechische Übersetzung. Ἀλέξανδρος wie soviele andere mazedonische Königsnamen (Ἀλκέτας, Ἀμύντας, Πτολεμαῖος) bedeutet wesentlich Krieger. Darum hat Tomaschek sehr glücklich Paris mit der armenischen Wurzel har = schlagen (s. oben N. 19 ἁρμάν) in Verbindung gebracht.

149. Παρνάσση und Παρνασσός. Παρνάσση hieß eine kleinasiatische Göttin, Mutter von Sinope. Vgl. den kappadokischen Stadtnamen Παρνασσός. Beide Namen setzen eine gemein-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

same Wurzel Παρν voraus. Diese Wurzel findet sich in den persischen Namen Φάρνης, Φαρνάκης (Μὴν Φαρνάκης). Hier auch wie in Παραμήνη (N. 127) entspricht das kleinasiatische p dem persischen f. Παρνάσση also und Παρνασσός, bedeuten, dieser Etymologie nach, glänzend (Παρνάσση = Lichtgöttin). Vgl. das armen. phar = glanz. Hier aber scheint das armenische Wort nicht der kleinasiatisch-arischen Wurzel par(n) zu gehören (sonst müßte es als par oder har auftreten), sondern unmittelbar aus der eranischen Form herzurühren.

150. Πασπάριος. So hieß Apollo in Parion (von Troas) und in Pergama (Hesych. a. d. W. Πασπάριος). Hier finden wir wahrscheinlich eine mysisch-kleinasiatische Form des Beinamens des Lichtgottes, nämlich Φωσφόρος, φαεσφόρος, Lucifer (vgl. φωσφόρος θεὰ (Ἄρτεμις)). Das Wort scheint aus phas (= φῶς aus der arisch. Wz. bha. φαίνω) und par = φόρος (Pers. var, oder ver. armen. vor oder per) zusammengesetzt zu sein[1]).

151. Πάταρα. Dieser Name der bekannten lykischen Stadt bedeutete nach Steph. v. B. (a. d. W. Πάταρα) κίστη, κιβώτιον. Diese Erklärung erinnert an das armen. pate-an = κίστη, κιβωτὸς (aus der Wurzel pat. patem = umgeben, umringen). Das Suffix αρα in Πάταρα ist wahrscheinlich ein Lokalsuffix.

152. Πέργαμα oder Πέργαμον oder Πέργαμος. Wir brauchen nicht ausführlich zu beweisen suchen, daß die in

---

[1]) Daß Πασπάριος nichts weiteres bedeute als Πάριος, das durch eine Reduplikation aus dem letzteren umgestaltet sei, wie C. A. Lobeck annimmt (s. Pathologica Graeci sermonis Elementa p. 167) ist nicht wahrscheinlich. Alle die von Lobeck dazu angeführten Beispiele einer solchen Reduplikation (ἄγυρτης ἀγεγύρτης. ἀκὴ ἀκωκή, χάλιξ κάγχαλος, γῆ γέγειος, Σίνδις Σισίνδιος und weiter μάρμαρος, τάρταρος, βάρβαρος, welch letztere ich aber nicht als Reduplikationsformen verstehen kann) sind entweder Substantiva oder Adjektiva nominalia, und Lobeck selbst bezeichnet Pasparios als den einzigen aus einem Adjektivum durch die Reduplikation gebildeten Namen. Aber dann warum nicht Παρπάριος, sondern Πασπάριος?. Und wie kann Apollo von Parion Πάριος genannt werden, und warum nennen ihn auch die Pergamener Πάριον? Die von Wernicke (Dr. O. Gruppe, griech. Mythol. und Rel.-Gesch. 2. Bd. (J. v. Müller Kl. Alt. Wiss. V. 2, III s. 1229. Bem. 1)) gemeinte Verbindung des Πασπάριος mit παιπάλη wie die von Usener gegebene, von unserer Etymologie nicht abweichende Erklärung des Beinamens „alles flimmernd beleuchtend" werden von Dr. Gruppe als unwahrscheinlich betrachtet.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Kleinasien und in benachbarten Ländern Πέργαμα alte pelasgische oder phrygische Burgen waren (Pergamum war auch in Kreta Ptol. 4. 12. 20. Plin. HN. IV. 59 Servius in Virgil. III. 133. Pergamus in Thrakien, im Lande der Pierer, Herod. VII. 112) auch Φαργαμοῦς in Ostkleinasien wird von Basilius erwähnt. Epist. 29), und diese eigentliche Bedeutung des Namens ist schon den alten griechischen Dichtern genug bekannt. (Aeschyl. Prometh. 956. Sophokl. Philoct. 247. Eurip. Phoen 1098 und 1176). Das Etymum des Wortes ist sicher in dem armen. phergem = verteidigen, befreien, erlösen (Phirg-itz, Erlöser, Christus) zu suchen. Mit diesem armenischen Wort sind mit großer Wahrscheinlichkeit griech. φράγνυμι, φαργ-νυμι, φραγμός sowie πύργος, das pamphylische Πέργη in Verbindung zu bringen. Ferner kann man hier die deutsche Burg, Berg (gotisch Bairga) auch die slavische Parga, Praga zählen. Der karische Stadtname Βάργασα, wie Πέργη in Pamphylien (Βέργη in Mazedonien) gehören ebenfalls hierher. In dem ostkleinasiatischen oder kleinarmenischen Φαργαμοῦς findet sich die griechische Wurzelform φαργ wieder. Was das Suffix αμ-ον(ς) betrifft, so ist dies ein kleinasiatisch-armenisches Lokalsuffix, das wir schon in dem mysischen Lygdamum gesehen haben (s. oben Λυδός N. 102). Das Suffix am ist überhaupt ein auch dem griech. αρός, ηρός, entsprechendes kleinasiatisch-armenisches Adjektivsuffix, dem wir in vielen alten kleinasiatischen Personen- oder Fluß- und Ortsnamen begegnen (Πρίαμος, Ἀκίαμος, Ἄδραμυς oder Ἀτραμοῦς, Πύραμος, Cogamus. Λύγδαμις, Lygdamum, Θυμβρίεμος).

Mit dem Namen Pergamum oder richtiger mit der Wurzel Pherg kann man nicht ohne Wahrscheinlichkeit die Volksnamen selbst Φρύγες, Βρύγες und Βρίγες in Zusammenhang bringen. Die Phryger waren die Pelasger, oder besser die Tyrrhener von Kleinasien, obwohl dieser letztere Name spezieller nur den ältesten Einwohnern von Lydien gegeben wird. Den Namen Τυρρηνός aber oder Τυρσηνός leiteten die Alten schon von τύρσις, turris = πύργος ab. („Τοὺς δὲ Τυρρηνοὺς οἱ μὲν αὐτόχθονας Ἰταλίας ἀποφαίνουσιν, οἱ δὲ ἐπήλυδας, καὶ τὴν ἐπωνυμίαν αὐτῶν ταύτην οἱ μὲν αὐθιγενὲς τὸ ἔθνος ποιοῦντες ἐκ τῶν ἐρυμάτων, ἃ πρῶτοι τῶν τῇδε οἰκούντων κατεσκεύασαν, τεθῆναι λέγουσι. Τύρσεις γὰρ καὶ παρὰ Τυρρηνοῖς αἱ ἐντείχιοι καὶ στεγαναὶ οἰκήσεις ὀνομάζονται, ὥσπερ παρ' Ἕλλησι." Dionys. v. Halicarn. A. R. I. 26). Darüber ist merkwürdig bei

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Hesychius Πυργῖται Κρῆτες, worunter man die Pelasger der Insel verstehen muß. Nach dieser Kombination also kann man wohl Φρύγες, Φρύγιοι als Πυργῖται oder Τυρρηνοί erklären. Vielleicht ist in der Cybele turrigera eine dunkle Andeutung und ein symbolisches Bild des alten Volksnamens erhalten worden.

Ich muß noch darüber hinzufügen, daß die Erklärung von Βρίγες bei Hesychius als Ἐλεύθεροι, woran man den Namen Φρύξ oder Βρύξ, Βριξ in Verbindung mit dem deutschen frei bringen wollte, die wahre Beziehung des Volksnamens mit der schon erwähnten Wurzel pherg, pharg = befreien, erlösen zu befürworten scheint (vgl. armen. phrghem = erlösen, befreien) pherghan(k) = λύτρα; in Φρύγες also = Πυργῖται, Τυρσηνοί und Βρίγες = ἐλεύθεροι können sich die beiden Sinne miteinander nicht schwer vergleichen. Der Sinn, sich zu verteidigen, sich zu verschanzen, mit frei sein oder werden ist innig eng verbunden.

Schließlich bemerken wir, daß der Beiname Φρύγιος des phrygischen Gottes Μήν (Μὴν Φρύγιος) wahrscheinlich mit dem in den griechischen Inschriften von Phrygien so oft vorkommenden Σωτήρ oder Σώζων (Ζεύς oder Ἀπόλλων Σωτήρ oder Σώζων, θεὸς σώζων) identisch ist. In dieser Hinsicht ist sehr bemerkenswert, daß der in den griechischen Inschriften Phrygiens vorkommende Mannsname Φρούγιος (Αὐρήλιος Φρούγιος) wahrscheinlich von dem Beinamen des Μήν oder Ζεύς oder Ἀπόλλων Φρύγιος (Φρουγιος) = Σώζων herzuleiten ist. Von diesem Beinamen ist auch der christliche heilige Σώζων entstanden.

153. Πέρσεια (Περασία). Plutarch (v. Lucull. 24) und andere griechische Schriftsteller nennen so die persisch-armenische Göttin Anahita, deren Kultus in Persien bei den Achämeniden zur Zeit der Regierung des Artoxerxes Mnemon eingeführt war (Plutarch. N. Artax. 1. Hier aber wird die Göttin von Plutarch Ἀθηνᾶ genannt). Dieser Name aber wird der Anahita nicht wegen ihres persisch gemeinten Ursprungs, sondern wegen einer Verwechselung ihres Namens mit dem einer kleinasiatischen Göttin, gegeben. Diese kleinasiatische Göttin finden wir in Castabala von Kappadokien mit dem Namen Περασία. Die Ἄρτεμις Περασία wird von Strabo (XII. 537) als dieselbe mit der Ἄρτεμις von Komana, die man mit Ἄρτεμις Ταυροπόλος identifizierte, betrachtet, und ihr Beiname wurde ἐκ τοῦ πέραθεν

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

ἀπὸ τῆς Σκυθικῆς κομισθῆναι καὶ τὴν Ἄρτεμιν" erklärt. Περασία aber bezieht sich eher auf Πέρσεια Ἑκάτη (Orph. hymn. I, 4. Bei Diodor. Sic. (V. 75); die Περσία Artemis findet sich auch in der Form Πέρσεια), Πέρσεια Ἄρτεμις also wie Πέρσεια Ἑκάτη sind die in Femininperson- und Form Darstellung des Perseus-Apollo. Sonst findet sich die kleinasiatische Form Πέρσεια auch in Περσέφατα, Περσεφόνη (vgl. Φερσεφάασσα). Ob die Form Περασία eine ursprünglich kleinasiatische oder eine von Περσεύς hervorgegangene (wie in Πέρσεια Ἑκάτη) griechische ist, lassen wir dahingestellt sein.

154. Πικέριον. Πικερίῳ βουτύρῳ, ὡς καὶ Ἀριστοφάνης ἐν τοῖς ὑπομνήμασί φησιν ὅτι Θόας ὁ Ἰθακήσιος ἱστορεῖ παρὰ Φρυξὶ πικέριον καλεῖσθαι τὸν βούτυρον" (Erotian. 110, 15 ff.). Das Wort ist als Kompositum zu betrachten. Der erste Teil ist wahrscheinlich eine phrygisch-armenisch-kleinasiatische Präposition (armen. apa, ἀπὸ); der zweite Teil findet sich in der armen. Gharaj = Butter (griech.-kappadok. karagi = Butter). Diese Annahme gewinnt sehr an Wahrscheinlichkeit durch das Skt. aghâra, Abhi-ghâra = Butter (aus der Wurzel ghr = tröpfeln) vgl. auch das kurdische Ghert = Milch.

155. Πορδοσελήνη (und Ἀσπορδηνή). Strab. XIII 619 „Πλησίον δὲ τούτων (τῶν Ἑκατοννήσων) ἐστὶ καὶ Πορδοσελήνη πόλιν ὁμώνυμον ἔχουσα ἐν αὐτῇ, καὶ πρὸ τῆς πόλεως ταύτης ἄλλη νῆσος μείζων αὐτῆς καὶ πόλις ἔρημος ἱερὸν ἅγιον ἔχουσα Ἀπόλλωνος. Τὰς δὲ δυσφημίας τῶν ὀνομάτων φεύγοντες, ἐνταῦθα μὲν Ποροσελήνην δεῖν φασι, τὸ δ' Ἀσπορδηνὸν ὄρος τὸ περὶ Πέργαμον τραχὺ καὶ λυπρὸν ὂν Ἀσπορηνόν, καὶ τὸ ἱερὸν τὸ ἐνταῦθα τῆς μητρὸς τῶν θεῶν, Ἀσπορηνῆς. Τὶ οὖν φήσομεν τὴν πόρδαλιν καὶ τὸν σαπέρδην καὶ τὸν Περδίκκαν; . . .".

Aus Strabons Wörtern geht sehr klar hervor, das Πορδο-(σελήνη) und Ἀσπορδηνή keine griechischen Wörter waren, und daß die Versuche einiger griechischer Schriftsteller, diese Wörter als solche darzustellen, vergebliche Bemühungen waren, den Sinn der Namen zu verstehen, oder diese in der griechischen Sprache nicht schön klingenden Gottesbeinamen zu verschönern. Πορδοσελήνη aber und Ἀσπορδήνη nichts anderes sein können als Namen oder Beinamen der in ganz Kleinasien verehrten Mondgöttin Ἄρτεμις-Μᾶ. Die kleinasiatische Mondgöttin ist in den westlichen Küsten von Kleinasien unter ver-

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

schiedenen Namen bekannt. Der am meisten verbreitete unter diesen Namen war der von Halys bis nach den Küsten von Ionien bekannte Name der mit Anahita von Armenien identifizierten Ἄρτεμις Τμωλία (so genannt aus dem lydischen Berge Τμῶλος[1]). Der eigentliche Name dieser in Lydien mit dem Apollo-Sardan-Herkules verehrten Göttin ist Ὀμφάλη. An den äolischen Küsten aber, wie in Mysien und Pergamum, die mit Apollo (unter verschiedenen Namen dieses Gottes Σμινθεύς, Κιλλαῖος, Πασπάριος, Γρυνεύς) verehrte Göttin hatte den Namen Πορδοσελήνη oder Ἀσπορδηνή[2]). Ἀσπορδηνή steht offenbar mit Πορδο von Πορδοσελήνη im Zusammenhange (vgl. auch den pamphylischen Stadtnamen Σάπορδα). Dieses in den drei genannten Namen vorkommende Πορδο, pord aber bedeutet gerade armenisch Nabel also Ὀμφάλη[3]), und scheint der eigentliche Name oder Beiname der kleinasiatischen Göttin Artemis-Ma zu sein. Warum ist nun diese Göttin Ὀμφάλη oder Nabel genannt worden? Vielleicht in bezug auf die Gestalt des glänzenden Vollmondes, was das Kompositum Πορδοσελήνη anzudeuten scheint. Doch ist der Name vielleicht, wie Max Dunker meinte, auf die Gestalt der Meteorensteine (Οὐρανοπετεῖς oder Διïπετεῖς λίθοι), die als Bilder der Göttin Ma-Artemis oder Cybele-Artemis betrachtet waren, zu beziehen.

Mit dem Namen Ὀμφάλη der lydischen Τμωλία Ἄρτεμις, die identisch mit der phrygischen Cybele-Sipylene (von Sipylos) ist, steht vielleicht ein anderer Name oder Beiname derselben Göttin im Zusammenhang, dem wir in der phrygischen Göttin Νιόβη begegnen. Ich weiß, das Pott (Wurzelwörterbuch I p. 21) Νιόβη als ein Kompositum aus νέον und βαίνειν betrachtet. Es handelt sich aber hier nicht um die hellenisch-böotische Νιόβη, sondern um die mit ihr in Kleinasien wahrscheinlich wegen der Verwandtschaft der Namen verwechselte phrygische Ὀμφάλη Νιόβη, dessen ursprüngliche Form eine mit dem Skt.

---

[1]) Diogenes der Tragiker bei Athenaeus XVI, 638:

Κλύω δὲ Λυδὰς Βακτρίας τε παρθένους
Ποταμῷ παροίκους Ἅλυι Τμωλίαν θεόν,
Δαφνόσκιον κατ' ἄλσος Ἄρτεμιν σέβειν
Ψαλμοῖς τριγώνων, πηκτίδων ἀντιζύγοις.

[2]) Strab. XIII 618.

[3]) In dem Namen Omphales Vaters Ἰάρδανος findet sich vielleicht in verdorbener Form der Name des lydisch-kleinasiatischen Gottes Σαρδάν.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nabhis, Baktrisch naba, neopers. naf = Nabel verwandte Form wäre. Sonst tritt aus allem, was von Pott über Niobe in der angegebenen Stelle angeführt wird, klar hervor, daß Niobe eine Mondgöttin war.

156. Πούζαντις. Der Name der vor den kilikischen Pylae (Taurusengpässe) gelegenen kappadokischen Stadt Ποδενδός hat, neben den vielen anderen Formen, über die wir schon gesprochen haben (s. ἄνδος N. 14), auch die Form Πούζαντις. Diese dem heutigen Namen Bozanta sehr nahestehende Form findet sich bei dem byzantinischen Chroniker Nicephorus Patriarches (Nicephorus Constantinopolitanus). Der Name scheint gleichbedeutend mit dem etwa hellenisierten thrakischen Stadtnamen Βυζάντιον zu sein, also eine am Engpaß liegende Stadt zu bedeuten. Durch diesen kappadokischen Stadtnamen wird eine sonst rätselhafte Stelle von Berosus oder Abydenus in den armenischen Chroniken von Eusebius endgültig erklärt.

In dem diesbezüglichen (von Berosus herrührenden) Fragmente des Abydenus fügt dieser, nachdem er über den Kriegszug des assyrischen Königs Senacharib nach Kilikien und die Erbauung von Tarsus durch ihn erzählt hat, hinzu, daß der jüngere Sohn des Senacharib, Axerdis (Assarhaddon), nachdem er seinen älteren Bruder getötet hatte, das Heer in der Stadt der Byzantiner (in urbe Byzantinorum) einschloß. Es handelt sich hier wahrscheinlich um das (nach den Keilinschriften) zur Zeit des Königs Assarhaddon bis nach Assyrien eingedrungene und dann von dem König besiegte und vernichtete kimmerische Heer (678 n. Chr.). Nach den Angaben der Keilinschriften wurden die Kimmerier (Gimmiris der Keilinschr.) im Lande Chubusna geschlagen. Chubusna ist nach Ed. Meier in Kappadokien zu suchen. Andererseits aber hat uns Strabo (I 61—62) die Nachricht erhalten, daß die in Kleinasien eingewanderten Kimmerier in Kilikien gänzlich vernichtet wurden.

Die Kombination aller dieser Nachrichten mit der Angabe des Abydenus über die Einschließung des von König „Axerdis“ oder Assarhaddon geschlagenen feindlichen Heeres „in urbe Byzantinorum“ läßt uns auf eine Verwechselung der Stadtnamen Byzantium und Podendos oder Bozanta (wie es heute noch heißt) schließen. Eine in den Grenzen Kappadokiens und Kilikiens und am Eingange der kilikischen Pforten liegende Stadt diente, wegen ihrer militärisch wichtigen Lage als Zuflucht

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

für das im offenen Felde besiegte kimmerische Heer. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß die Verwechselung der Namen Byzantiner und Bozantiner (oder Buzantiner nach der Form Πούζαντις), also die Verderbung des richtigen Namens vielmehr durch die geographische Unwissenheit des armenischen Übersetzers von Eusebius verursacht worden ist. So kann man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Abydenische „Urbs Byzantinorum,“ die Niebuhr vergebens in Βιζανα von Pontus suchte, das kilikische Puzantis ist.

Eine solche historische Erklärung der in Rede stehenden Stelle von Abydenus habe ich schon vor zehn Jahren in dem XIII. Orientalisten-Kongresse zu Hamburg gemacht. In der bald darauf folgenden Diskussion hat Prof. C. F. Lehmann Folgendes bemerkt (s. Verhandlungen des XIII. Internationalen Orientalisten-Kongresses. Hamburg, September 1902 p. 376ff.).

„Herr C. F. Lehmann erblickt in den Ausführungen des Herrn Carolidis ihrer Hauptsache nach eine sehr glückliche Lösung der Schwierigkeit. Er pflichtet dem Vortragenden darin bei, daß nur die kilikische Stadt Buzanta bei Eusebius gemeint sein könne. Richtig ist auch nach keilinschriftlichem Zeugnis, daß Assarhaddon unmittelbar vor seinem (681 v. Chr. erfolgten) Regierungsantritt in Kilikien zu kämpfen hatte. Daß dieser Kampf sich gegen die Kimmerier richtete, wie man früher annahm, trifft freilich nicht zu. Die Kimmerier standen damals noch erheblich weiter im Osten, nördlich und östlich von Vansee. Dort stieß auch Assarhaddon 678 v. Chr. mit ihnen zusammen (vgl. des Redners, Lehman's, Vortrag: Die Einwanderung der Armenier).

Als eine kimmerische Neugründung kann daher das kilikische Buzanta nicht gelten. Wenn hier eine thrakische Gründung etymologisch gleichen Namens mit Byzanz vorliegt, so müssen sie von einer der anderen der, in vielfachen Stößen und in langsamer Einsickerung nach Kleinasien eingedrungenen thrakischen Völkerschaften herrühren und aus einer Zeit, die erheblich vor dem Eindringen der (nach des Redners Aussicht ja gleichfalls den Thrakiern zuzurechnenden) Kimmerier liegt. Vielleicht haben wir aber in Buzanta das für die nicht indogermanischen vorarischen Bevölkerungen der Küstenländer des ägäischen Meeres und ihre Hintersassen charakteristische Suffix -nt (später vielfach -nd gewandelt).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Dann müßten, da die Thraker Indogermanen waren, entweder beide Städte, die am Bosporus und in Kilikien, vorindogermanische Gründungen sein, oder aber der Anklang des kilikischen Namens an das thrakische Byzanz wäre äußerlich und zufällig. Dieses ist jedoch nur eine Möglichkeit. Ob eine indogermanische Etymologie statthaft ist, überlasse ich der Entscheidung der Indogermanisten".

Herr Lehmann wirft, unter Beistimmung von Herrn K. Krumbacher, schließlich noch die Frage auf, ob der armenische Historiker Faustus, dessen Beinamen Buzantaci man, so viel er wisse, nur als Notbehelf auf eine Herkunft aus Byzanz deute, nicht vielmehr nach der kilikischen Stadt Buzanta bezeichnet sei.

Prof. Albert Thumb bemerkt: Der von Herrn Carolidis behandelte Ortsname kann sehr wohl mit dem Namen von Byzanz zusammenhängen, wenn auch die Etymologie des Herrn Carolidis schwerlich richtig ist. Der Name braucht nicht zu den kleinasiatischen Namen auf ανδα und dergleichen zu gehören, sondern enthält wohl das gleiche indogermanische Suffix wie Byzantium, Brigantium und ähnliche indogermanische Ortsnamen.

S. darüber unsere Ausführungen in dem W. Ανδα (N. 14).

157. Πῦρ. Plat. Cratyl. 410 „ὅρα τοῦτο τὸ ὄνομα τὸ πῦρ, μήτι βαρβαρικὸν ᾖ . . . φανεροί τ' εἰσὶν οὕτως αὐτὸ καλοῦντες Φρύγες μικρόν τι παρεκκλίνοντες, καὶ τό γε ὕδωρ καὶ κύνας". Also war bei den Phrygern das Wort πῦρ beinahe dasselbe mit einer kleinen Abweichung. Diese kleine Abweichung aber kann etwa so aufgefaßt werden, daß bei den Phrygern, wie bei den Armeniern das π in h verwandelt war und die Phryger, wie die Armenier das πῦρ hur aussprachen. Ein kleiner Unterschied ist auch zwischen dem griech. ὕδ-ωρ und dem phrygomazedon. βέδυ (vgl. armen. ked = Fed = Fluß, Fdag = Flüßchen) vorhanden. Was den Namen des Hundes bei den Phrygern anbetrifft, so könnte man vielleicht auch hier das armen. schun = Hund, lyd. can (κανδαύλης = κυνάγχης) als wenig von dem griech. κύων abweichend und das unbekannte gleichbedeutende phrygische Wort vertretend betrachten. Die Verbindung aber des armen. schun mit dem lydischen can und dem griech. κύων wie mit dem Skt. çvan wird von P. Lagarde wegen lautgesetzlichen Gründen entschieden widerlegt. (P. Lag. Ges. Abhandl. p. 290).

158. Σαβάδιος und Σαβάζιος. Der bekannte phrygische Σαβάζιος tritt gewöhnlich als Διόνυσος auf, in Wirklichkeit

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

aber war er ursprünglich ein Licht- oder Sonnengott, identisch mit Μήν. Ein Zeugnis dafür findet sich bei Proclus (Comment. in Tim. Plat. 4, 251) „Παρειλήφαμεν δὲ παρὰ Φρυξὶ Μῆνα Σαβάζιον ὑμνούμενον· καὶ ἐν μέσαις Σαβαζίου τελευταῖς“. So erfahren wir aus diesem Zeugnisse sicher, daß Σαβάζιος ursprünglich ein Lichtgott war; denn Σαβάζιος wird hier ausdrücklich als Μήν bezeichnet. Daß die ursprüngliche Form des Namens dieses Lichtgottes nicht Σαβάζιος, sondern Σαβάδιος, Sabadius (nach anderer Lesart Sebadius) war, und daß mit diesem Sonnengotte ein Διόνυσος vermengt worden ist, dafür finden wir ein Zeugnis bei Alexander Polyhistor. In einem Fragmente dieses Schriftstellers (bei Macrob. Saturn. I, 28. Fragm., H. G. C. M. III, Fr. 151) heißt es: „In Thracia eundem haberi Solem et Liberum accepimus, quem illi Sabadium nuncupantes magnifica religione celebrant, ut Alexander scribit, eique deo in colli Zilmisso sedes dedicata est specie rotunda, cujus in medium interpatet tectum“. Aus dieser bemerkenswerten Angabe lernen wir ferner, daß der Gott Sabadios bei den Thrakern auf einer Höhe verehrt wurde, die den Namen Zilmissus trug. Dieser Name ist offenbar identisch mit dem lykisch-karischen Τελμησσός oder Τερμησσός, das immer eine Orakelstadt, also Stadt des Apollo, des Sonnengottes bedeutet.

Die ursprüngliche Eigenschaft des Sabazius als eines Lichtgottes ist auch durch seine Verbindung mit der Schlange als dem symbolischen Tiere des Lichtgottes bezeugt. In dieser Eigenschaft ist Savazios auch ein chthonischer Schlangengott, der von Zeus und Persephone in Schlangengestalt gezeugt wurde. Daher steht Δράκων mit Sabazius in der berühmten sabazischen Formel in Verbindung „Ταῦρος πατὴρ δράκοντος καὶ πατὴρ ταύρου δράκων“. Daher kommt auch die Anrufung des Sabadius gegen die Schlange (Theophr. Charact. 16) „Καὶ ἐὰν ἴδῃς ὄφιν ἐν τῇ οἰκίᾳ, Σαβάδιον καλεῖν“.

Nachdem nun die ursprüngliche Eigenschaft des Σαβάζιος als Lichtgottes wie auch die ursprüngliche Form des Namens als Σαβάδιος festgestellt worden sind, können wir das Etymum des Namens in den neopers. sipid oder siped und sifid = weiß, sipideh = Glanz finden, welche Wörter Spiegel (Die arische Perioden p. 100) mit dem spaeta der Avesta und dem Skt. çveta in Zusammenhang bringt. Dieselbe Wurzel findet sich in dem armen. spidagh = weiß, mit dem man die altpersischen Namen

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Σπίτης, Σπιταμένης vergleichen kann. Vgl. auch den baktrischen Völkernamen Σαβάδιοι (Ptolem. VI, 91, 6), der gleichbedeutend mit Χωράσμιοι (= Ἡλιακοὶ oder Ἑῷοι) zu sein scheint. Diese etymologische Erklärung, die auch den arischen Ursprung des Namens bezeugt, scheint mir richtiger und wahrscheinlicher als alle anderen, von alten und neueren gemachten (von σάβος, εὐοῖ σαβοῖ, σεβάζειν, σεβαστός, dem arabischen Lokalnamen Saba, wo Dionysos erzogen worden sein soll, dem hebr. saba = inebriari).

159. Σαγαλασσός s. Σέλγη. Σελγεῖς.

160. Σάνδαρα s. unten Σαρδὰν und Σάρδεις.

161. Σάπορδα. So hieß eine pamphylische von Polybius bekannte Stadt, deren Name bis heute in der Sparta (bei den Türken Isparta) genannten pamphylischen Stadt (deren Namen man ganz falsch auf das Sparta von Lakonien zurückgeführt und die Stadt als eine Kolonie aus Peloponnesos betrachtet hat) erhalten worden ist. Der Name steht offenbar mit den Götternamen Πορδοσελήνη und Ἀσπορδηνή (s. oben Πορδοσελήνη N. 125) in Verbindung. Σαπορδα und Ἄσπορδα (Ἀσπορδηνή) bedeuten vielleicht den ganzen Namen der Göttin, und vollkommener entsprechen den Namen Πορδοσελήνη und Ὀμφάλη. Dieses pamphylische Saporda und nicht das lydische Sardis ist aller Wahrscheinlichkeit nach das in der großen Inschrift von Darius erwähnte Çparda.

162. Σαρδὰν, Σάρδεις und σάρδις. Σαρδάν oder Σανδάν oder Σανδών ist der bekannte Name des in Kleinasien, besonders in Lydien, Kappadokien und Kilikien verehrten Sonnengottes. Lassen und manche andere wollten den Namen als semitisch betrachten. Ich weiß nicht, wie eigentlich in den semitischen Sprachen dieser Name zu erklären ist. Was für die Beziehung von Sardan auf den assyrischen Sardanapalus betrifft, kann diese nach dem Ergebnisse der neueren Entdeckungen und Forschungen nicht mehr gelten. Daß bei den Phönikiern Sardan oder Sandon[1]) als Sonnengott mit dem phönikischen Malkart verehrt wurde und die Insel Σαρδώ nach diesem Gotte

[1]) Σανδὰν, Σάνδης καὶ Σάνδανος sind verschiedene Formen von Σαρδὰν (vgl. Ἀμάνδατος und Ἀμάρδατος). Vgl. den lydischen Personennamen Σάνδακος (Herod. I, 71). Σάνδακος war auch der Gründer von Celenderis, Sohn des Ἀστύνοος und Vater von Κίνυρος (Apoll. Rhod. Arg. III, 74).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

genannt wurde, dies ist kein Beweis für den semitischen Ursprung des Namens, und kann keineswegs die Anname ausschließen, daß der Name aus Kleinasien nach Phönikien eingeführt wurde und mit dem phönikischen Malkart verbunden worden ist. Daß der Name Sardan überhaupt kleinasiatisch ist, darüber geben viele kleinasiatische Ortsnamen den genügenden Beweis (vgl. Σάρδεις, Σαρδιμισσός (ein bithynischer Berg), Σαρδησσός (eine paphlagonische Stadt), Σαρδήνη (ein Berg in der Nähe der äolischen Stadt Κύμη)). Hierher scheint auch das homerische (Od. XX, 302) „σαρδάνιον ἐμείδησε" zu gehören. Daß er arischen Ursprungs ist, geht sehr klar aus den Angaben von Ioannes von Lydien hervor (De Mensibus VI, 14) „Ὅτι δὲ τὸν ἐνιαυτὸν ὡς θεὸν ἐτίμησαν (οἱ Λυδοί) δῆλον ἐξ αὐτῆς τῆς Λυδῶν βασιλίδος πόλεως, Σάρδιν γὰρ αὐτὴν καὶ Ξύαριν ὁ Ξάνθος καλεῖ... κἀντεῦθεν εἶναι δῆλον πρὸς τιμὴν Ἡλίου Σάρδιν ὀνομασθῆναι τὴν πόλιν· νέον δὲ Σάρδιν τὸ νέον ἔτος ἔτι καὶ νῦν λέγεσθαι τῷ πλήθει συνομολογεῖται· εἰσὶ δὲ οἵ φασι· τῇ Λυδῶν ἀρχαίᾳ φωνῇ τὸν ἐνιαυτὸν καλεῖσθαι Σάρδιν".

Aus dieser Angabe geht sehr klar hervor, daß bei den Lydern ein mit der Stadt Sardis gleichnamiger Sonnengott verehrt wurde und dieser Gott kann nicht anders betrachtet werden als Sardan selbst. Sardan also oder Sardis war eine das Jahr personifizierende Gottheit, die wegen dieser ihrer Eigenschaft in einen Sonnengott übergegangen ist, während der andere Name der lydischen Hauptstadt, nämlich Ξύαρις direkt den Sonnengott selbst bedeutete. Einer ähnlichen Personifizierung und Vergötterung des Jahres begegnen wir in der armenischen Mythologie. Der Name Sard (also σάρδ-ις von Lydien) findet sich auch im armenischen, wie auch das novum sardis von Lydien in navasard = Neujahr, s. Ἐρίδιος N. 65).

Aber bei den Armeniern hieß der Jahresgott nicht Sard, sondern mit einem anderen ebenso das Jahr bedeutenden Wort Amanor, zu dessen Ehre in jedem ersten Tage des Jahres große Feierlichkeiten im heidnischen Armenien vollzogen wurden[1]) (s. unten Βαρτουβάρια). Der Name Sard aber scheint (in der Form Sand) (vgl. Σανδάν = Σαρδάν) in Kappadokien sich zu finden. Ein Zeugnis davon gibt der zwölfte kappadokische Monats-

[1]) Vielleicht gehört hier auch das armenische Wort sardi = δάφνη, laurus wegen der Identifizierung des Gottes Sard mit Apollo.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

name Sandara oder Sondara (Σόνδαρα). Merkwürdigerweise ist nur vor einigen Jahren auch in den griechischen Inschriften von Lydien der Name des lydischen Monats Σανδιεύς (Μὴν Σανδιεύς) gefunden worden[1]).

Was nun die etymologische Erklärung der Namen Sardan (Sandan), Sardis betrifft, so können wir wohl diese Wörter auf das baktr. Çaredha, Skt. sarad = annus, neopers. Sal = annus und das armen. navasard = Neujahr (vgl. auch die σάροι von Berosus) zurückführen und den arischen Ursprung der Namen klar feststellen. Dies wird auch durch Ξύαρις (s. das W. N.) indirekter Weise bestätigt, weil dieser Name auch Sonne bedeutete, und wurde derselben Stadt gegeben.

163. Σαρπηδών. Σαρπηδονία Ἄρτεμις. Der kappadokische Monatsname, dessen Verwandtschaft mit dem Σανδάν, und dem lydischen Monatsnamen Σανδιεύς so deutlich hervortritt, entspricht dem persischen Monatsnamen Asfendarmet (woraus der neopersische Heldenname Isfendiar). In der armenischen Übersetzung des alten Testaments, im 2. Makkabäerbuche (VI. 7) wird Dionysos durch Spandaramet wiedergegeben. P. Lagarde (Ges. Abhdl. s. 264, 265) hat Spandaramet mit dem erwähnten persischen Monatsnamen Asfendarmet in Verbindung gebracht und in beiden Namen die zoroastrische Spenta-armeiti (θεὸς σοφίας bei Plutarch de Isid. und Osirid. § 46 ?) gesehen. Lagarde versuchte aber alle diese drei Namen auch mit dem kappadokischen Σάνδαρα in Verbindung zu bringen. Diese Versuche sind aber nicht nur nicht überzeugend, sondern vertragen sich auch nicht mit der klar bekannten Bedeutung und Etymologie von Sard-an und Σάνδαρα. Übrigens sind bei den Armeniern außer Spandaramet auch andere Götternamen wie Sandaramed plural. sandara-medakan = θεοὶ καταχθόνιοι und Sandara-ped = Pluto, Orcus und Ceres. Lagarde, dem Sandaraped ganz unbekannt geblieben zu sein scheint, hat Sandaramed als eine weichere Form von Spandaramet betrachtet. Man kann dagegen behaupten, daß das armenische Spandaramet aus Sandaramed durch Verwechselung mit dem pers. Namen hervorgegangen ist. Der Name Sandaraped scheint doch diese letztere Annahme zu bestätigen. Jedenfalls scheint

[1]) Über den Kultus von Sandan-Herules in Kappadokien wie Lydien und Kilikien s. G. Syncellus Chron. p. 122.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Sandara-ped (und vermutlich auch S(p) andara-med) mit Sandar (also Sardan) im engen Zusammenhange zu stehen. Aber was bedeutet in dem Sandaraped das ped? Ist es nur ein Suffix oder ein an das armenische Wort ped (pers. bed) = Haupt, Führer erinnerndes Wort? Die Analogie von S(p) andaramed, wo das med an das armen. mid = Verstand, Vernunft (griech. μέδων, μήδομαι) erinnert, zeigt die letztere Annahme nicht so unwahrscheinlich. Jedenfalls ist es überhaupt außer jedem Zweifel, daß Sandaraped bei den Armeniern eine mit Sandar verwandte und ursprünglich mit ihm identische Gottheit ist, die mit der Eigenschaft des Sonnengottes auch die des Orcus in sich vereinigt hat, oder in die letzere Eigenschaft überging.

Eine solche Gottheit scheint sich in der griechisch-kleinasiatischen Götterwelt Σαρπηδών zu vertreten. Der bei Homer bezeichnete Charakter der kretisch-lykischen Helden, des Sohnes von Zeus, schließt nicht die Annahme aus, daß in diesem griechisch-kleinasiatischen (oder griechisch-kretisch-kleinasiatisehen) Namen eine Verbindung oder eine Verwechselung des griechischen Heldennamens mit dem eines kleinasiatischen Gottes stattgefunden hat. Sarpedon wurde nicht nur in Lykien und Karien, sondern auch in Kilikien verehrt. Strabo (XIV. 670) erwähnt ein Σαρπηδονία ἄκρα also Sarpedonium promonturium in Kilikien und (XIV. 676) ein Orakel von Artemis Sarpedonia, was die Beziehung des Namens auf eine Lichtgottheit bezeugt. Apollo selbst heißt in den griechischen Inschriften von Phrygien Sarpedonios. So erkennen wir in Sarpedonios Apollo und Sarpedonia-Artemis den kleinasiatischen Sonnengott Sardan mit der kleinasiatischen Mondgöttin Artemis-Ma oder Artemis-Tmolia wieder. Sarpedon aber ist auch ein Sohn des Poseidon, nach dem das thrakische Vorgebirge Σαρπηδόνιον benannt sein soll (Apollod. s. 2, 5, 9 Schol. Eurip. Rhes. 28). Derselbe kleinasiatische Licht- und Meergott aber begegnet uns mit einem anderen, der Form nach von Sarpedon nicht sehr abweichenden, der Eigenschaft nach dem armenischen Sandaraped oder Orcus sehr nahe stehenden Namen Σάραπις, (Gen. Σαράπιδος).

Daß Sarapis ursprünglich ein kleinasiatischer Gott, ein kleinasiatischer Orcus, Pluto war, der später in Ägypten in den

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

hellenistischen Zeiten mit dem ägyptischen Gotte Osurap verwechselt oder identifiziert wurde, darüber sind uns sehr bestimmte und klare Nachrichten von den Alten überliefert worden.

Wie von Tacitus (Hist. IV. 82—84) sehr klar und bestimmt berichtet wird, ist der in Ägypten mit dem Namen Sarapis verehrte Gott von Kleinasien aus Sinope nach Ägypten durch Ptolemaeus I gebracht worden. Der kleinasiatische Gott aber von Tacitus selbst als Dis, also Pluto, Ζεὺς καταχθόνιος, Orcus (also der armenische Sandaraped) betrachtet (Templum veteres inter accolas forma divis Ditis. Deum ipsum (Sarapin) multi Aesculapium, quidem Osirin, plerique yovem, plurimi Ditem patrem). Wenn nun der von Pontus aus Kleinasien in Ägypten eingebrachte Gott Σάραπις Pluto oder Orcus ist, kann er nichts anderes sein als der in pontischen Küsten wie in Thrakien als Neptunus verehrte, in vielen kleinasiatischen Ländern als Lichtgott bekannte Sarpedon, der in dem mit ihm verwandten armenischen Sandaraped = Orcus, Dispater, seine erste Eigenschaft erhalten hat. Um die Mitte des 3. Jahrh. n. Chr. finden wir Sarapis in Caesarea von Kappadokien als μέγιστος θεός verehrt (Acta sancti Carterii Cappadocis. von Joh. Compernass p. 4 und 12). Dieser Serapiskultus aber ist von Ägypten in Kappadokien eingeführt (s. W. Drechsler, Der Isis- und Serapiskultus in Kleinasien. Wien, Numism. Zeitschr. Bd. XXI p. 1234). Sarapis ist gewiß ein mit dem ägyptischen Osurap identifizierter von der ursprünglichen kleinasiatischen Form des Gottesnamens abweichender Name des neuen ägyptischen Gottes geworden. Die ursprüngliche Form des kleinasiatischen Gottesnamens ist wahrscheinlich, außer Sarpedon, auch in dem armen. Sandaraped = Orcus zu suchen. Man könnte sogar auf eine durch Verkürzung vorgekommene Entstehung des Namens Sarpedon aus dem armen. Sandaraped schließen. Der armenische Name bietet aber nicht wenige Schwierigkeiten, zumal vom morphologischen Gesichtspunkte aus. Außer Spandaramed = Διόνυσος, bleiben auch die Formen Sandaramed, Sandaramedped, rätselhaft. Um diese verschiedenen voneinander abweichenden Formen erklären zu können, gehe ich von der Annahme aus, daß durch eine falsche Kombination mit dem eran. Asfandaramet der kleinasiatische Name Sandara in Sandaramed verwandelt ist. Dann ist aus dieser Form in Verbindung mit Sandaraped, wo das Suffix ped als das iranisch-armenische ped (pers. bed) = Haupt,

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Führer angenommen wurde, die Form Sandaramedped entstanden und so haben die armenischen Lexikographen Sandaraped als eine durch Kontraktion von Sandaramedped entstandene Form gehalten.

164. Σελγεῖς, Σελγησσὸς, Σαγαλασσὸς. Σέλγη. Σελγησσὸς war eine pisidische Stadt, die auch Σαγαλασσός hieß. Σελγησσός aber kann nicht von Σέλγη und Σελγεῖς abgetrennt werden. Wenn nun Σαγαλασσός gleichbedeutend mit Σελγησσός ist und der letztere Name Stadt oder Ort von Σελγεῖς bedeutet, so müssen wir als ursprüngliche Form der erwähnten Namen nicht Σέλγη, sondern Σελγεῖς annehmen, deren Ort Σελγησσός oder Σαγαλασσός (also Ort der Σελγεῖς) bedeutet (Σέλγη scheint eine spätere aus Σελγεῖς unregelmäßig gebildete Form zu sein. Auch sonst war Selge eine hellenisierte pisidische Stadt). Wenn wir nun als den ursprünglichen Namen den Volksnamen Σελγεῖς annehmen, so können wir diesen Namen mit dem armenischen Volksnamen Selgouni vergleichen. Selgouni bedeutet diejenige, die Selg haben (vgl. kin-ouni = οἰνοχόος argiv-ouni = ἀετοφόρος, vexillarius). Was ist aber dieses Selg? Moses Chorinatzi bringt Selghouni mit dem Namen eines fruchtbaren armenischen Helden Slakh in Verbindung und sagt, er selbst wisse nicht, ob Slakh, wie so viele andere armenische Helden, von Haïgh (dem mythischen Stammvater der Armenier), oder von den Einwohnern des Landes, die vor der Ankunft von Haigh in Armenien hier wohnten, abstamme. Aus allem, was Moses (V. XXXIII nach Mar-Apas Catina (VIII)) über den Slakh sagt, geht klar hervor, daß Slakh eine mythische, das slakh nämlich das Spieß personifizierende Gestalt ist. Aus dieser Verbindung von Slakh mit Selg-ouni können wir auf die Bedeutung von Selg schließen. Selg-ouni also sind die Slakh tragenden, und Selg = Slakh, Wurfspieß. Σελγεῖς also bedeutet wie Selghouni ἀκοντίσταί, αἰχμηταί, αἰχμοφόροι. Diese Verbindung der beiden Namen gewinnt noch mehr an Wahrscheinlichkeit, wenn man, was Moses über Selgouni oder den angeblichen Helden Slakh sagt, mit dem, was Strabo über Σελγεῖς berichtet, vergleicht. Nach Moses war Slakh ein tapferer Mann, dam Valaracès den Auftrag gegeben habe, die Berge zu bewachen und die Dorcaden zu schützen. Strabo sagt über Σελγεῖς (XII. 569—571), daß sie „οἱ Σελγεῖς, ἀξιολογώτατοι τῶν Πισιδῶν“ waren, sie wohnten

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

auf den von ihnen selbst Selgische genannten Bergen (Σελγικά ὄρη), daß in diesen Bergen die berühmten Storakbäume (Στύραξ) wüchsen, von denen die στυράκινα ἀκοντίσματα (Wurfspieße), ἐοικότα τοῖς κρανείνοις" gearbeitet wurden. Aus der Kombination nun des armen. Volksnamens Selgouni, des Namens des eponymischen Helden dieses Volkes Slakh = Wurfspieß mit Σελγεῖς (Σελγησσὸς, Σαγαλασός) und dem στυράκινα ἀκοντίσματα der Selgischen Berge kann man auf die eigentliche Bedeutung des Namens Σελγεῖς und auf die wahrscheinliche Identität desselben mit dem armen. Selg-ouni schließen.

165. Σίγειον oder Σίγαιον (lat. Sigēum) hieß, wie bekannt, ein Vorgebirge auf der asiatischen Seite des Hellespontus, Elaeus gegenüber (in dem europäischen Ufer), wo das Πρωτεσιλάειον, also das Grab des Helden Protesilaos lag. Auf Sigeum aber befanden sich auch tumuli (τύμβοι), ein Heiligtum und ein Grab des Achilleus, das so genannte Ἀχίλλειον (Strab. XIII, 595 „τοῦ μὲν οὖν Ἀχιλλέως καὶ ἱερόν ἐστι καὶ μνῆμα πρός τῷ Σιγείῳ"). Man zeigte an demselben Orte die Gräber der Helden Patroclos und Antilochos (Πατρόκλου καὶ Ἀντιλόχου μνήματα). Σίγειον war also ein mit drei berühmten Heldengräbern und einem Tempel von Achilleus geheiligter Ort, wo die Einwohner von Ilion den Helden Opfergabe (ἐναγισμούς) darbrachten. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Verehrung der Gräber auf Sigeon von Seiten der griechischen Kolonisten des Hellespontus ihren eigentlichen Ursprung bei den kleinasiatischen Völkern hat und von den Griechen auf die griechischen Helden des trojanischen Krieges übertragen worden ist. Der Name Σίγειον oder Σίγαιον ist kein griechisches Wort, sondern ein kleinasiatisches. Die Versuche, die schon von den Alten gemacht worden sind, um das Wort mit dem griech. Σ (wegen seiner angeblich sigmoidischen Gestalt) oder mit σιγή κατ' ἀντίφρασιν (s. das große Etymol. im Wort Σίγειον) in Verbindung zu bringen, sind ganz verfehlt. Die Wurzel des Wortes ist vielmehr in dem armen. S(i)ghai oder (h)-isghaï = γίγας, Held, tapfer zu finden. Das Etymum des armennischen Wortes muß auf eine arische Wurzel bezogen werden, die wir wahrscheinlich in den nordeuropäischen Sprachen finden. Diese Wurzel scheint die des deutschen Wortes Sieg (altd. Sigi vgl. die deutsch-keltischen Heldennamen Siegbert, Segoboriga, Segovesus zu sein). Unabhängig aber von der etymologischen Frage scheint, daß Sigai im Armenischen auch den mächtigen (zorawor),

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

den König zu bedeuten hat. Und diese Bedeutung scheint auch der armenische Königsname S(i)gai-orti = Kind, Sohn von S(i)ghai zu haben. So heißt einer der mythischen Könige von Armenien (Mos. Chor. I, 19). S(i)gaiorti heißt auch ein armenischer König, Zeitgenosse von Senacharib, bei dem beide Söhne dieses Königs nach der Ermordung ihres Vaters geflüchtet sein sollen (M. Ch. I, 23).

Durch diese Kombination des Ortsnamens Σίγειον oder Σίγαιον, eines Ortsnamens, der mit seinen berühmten Heldengräbern ein ἡρῷον war, mit dem armen. S(i)gai = Held, kann man wohl Sigeion, Sigaion als ἡρῷον, Heldengrab erklären. Gerade findet eine solche etymologische Erklärung in dem phrygischen Worte Sike(ne)man ihre volle Bestätigung.

166. Σικε(νε)μαν (s. oben p. 25) der großen archäischen phrygischen Inschrift von Midas bedeutet, wie die ganze Reihe der Wörter der genannten Inschrift zeigt und wie die Erklärer es annehmen, Grab. Sike(ne)man kann vom Gesichtspunkte dieser Bedeutung mit seinem Lokativsuffix μαν (s. oben p. 22) mit κνουμάν(ει) der phrygischen Inschriften der römischen Zeit verglichen werden. Eine etymologische Verbindung aber zwischen beiden, wie Ramsay es versucht hat, ist ganz verfehlt. Weil während das Etymum und die Bedeutung von κνουμάν ganz einfach und leicht aus dem armen. khun = schlafen (und mit Lokalsuffix aran, was gleichbedeutend mit man ist, khun-aran) mit dem kleinasiatisch-armenischen Lokalsuffix man coemeterion also Grabstätte oder Grab erklärt wird, muß Σίκε(νε)μαν, in dem sich ebenfalls das Lokativsuffix man findet, ein Ort für Sike(ne) bedeuten. Sike(ne) aber kann wohl mit dem armenischen S(i)ghai (wo gh, der armenische Konsonant ghen, als das griech. κ ausgesprochen wird) in Verbindung gebracht werden. So wird das phrygische Σικε(νε)μαν Σίκε(νε)μαν ganz einfach mit Sigeion, Sigaion in Verbindung gebracht und wie Sigeion ἡρῷον erklärt werden. So scheinen Sike(ne)man oder besser Sighe(ne)man und Sigeon derselben Wurzel zu gehören und dieselbe Bedeutung zu haben. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Namen scheint darin zu bestehen, daß in Σιγειον das Lokativsuffix ειον griechisch, während man in Sighe(ne) man kleinasiatisch-armenisch ist.

Ist diese etymologische Erklärung der beiden Namen Σίγειον und Σικε(νε)μαν richtig, so könnte man zwei andere

Digitized by Google · Original from PRINCETON UNIVERSITY

kleinasiatisch-phrygische oder trojanische Wörter in diese Kombination einschließen, nämlich die Namen Σκαμάνδριος oder Σκάμανδρος und Σκαιαὶ πύλαι.

167. Σκαμάνδριος wird bei Homer selbst mit Ἀστυάναξ eng zusammengestellt (Iliad. VI, 402—3 „τὸν ῥ' Ἕκτωρ καλέεσκε Σκαμάνδριον, αὐτὰρ οἱ ἄλλοι Ἀστυάνακτα“, ebenso Il. XXII v. 500 u. 506 „Ἀστυάναξ, ὃν Τρῶες ἐπίκλησιν καλέουσιν“). Diese Zusammenstellung aber kann uns die Zusammensetzung des Wortes Σκαμάνδριος aus Σκα (sghai) = Held, König, ἄναξ, und mandra = Burg (vgl. μάνδρα = ein mit einem Zaum umgebener Ort. Skt. mandira = domus, mandura = stabulum bezeugen. In dem phrygischen Μανδρόπολις scheint πόλις eine Übersetzung des phrygisch-kleinasiatischen mandr = πόλις zu sein. Vgl. Ἀβώνου Τεῖχος (N. 39). Γορδίου κώμη (N. 53)). Auch wird ein Σκάμανδρος König der Troer genannt (s. Nicola, Damasceni Excerpta et Fragmenta. Ed. Orelli p. 36 „Σκάμανδρος ὁ βασιλεὺς, πρῶτος τῶν Τρώων“. Vgl. Servius zu Aeneid. III, 108, wo auch Scamander König genannt wird). Ἀστυάναξ scheint also die griechische Übersetzung des trojanisch-kleinasiatischen Σκάμανδρος oder Σκαμάνδριος zu sein wie Ἀλέξανδρος des trojanischen Namens Πάρις (s. N. 148) Ἕκτωρ des tr. Δάρης (s. N. 58) und Πολίτης des Γόρδιος (s. N. 39). Σκάμανδρος oder Σκαμάνδριος war ein troisch-phrygisch-kleinasiatischer Helden- oder Königsname, von dem auch der trojanische Fluß Scamander seinen Namen erhalten hat. Es mag nun sein, daß Σκάμανδρος grammatisch nicht genau ἀστυάναξ erklärt wird; es mag nicht „Stadtskönig“, sondern „Königsstadt“ bedeuten. Indessen finden wir dieselbe grammatische Bildung in dem karischen Σουάγελα = Königsgrab. Dieser Name muß auch wörtlich Grabskönig erklärt werden. Sonst gibt es auch im Griechischen Komposita, in denen die obige Erklärung Σκαμάνδριος = Stadtskönig ihre Analogie findet. So z. B. Δωρόθεος = Θεόδωρος (vgl. ἀρχιμανδρίτης, Ἀναξίμανδρος) (auch dieser Name scheint wie Ἀστυάναξ genau dem Σκάμανδρος zu entsprechen).

Aber wenn auch Σκάμανδρος als Königsstadt erklärt werden muß, so hindert uns dies nicht, die ursprüngliche Bedeutung des Namens auf die Stadt selbst von Troja zu beziehen und aus diesem Namen die beiden anderen, sowohl den des Flusses Σκάμανδρος als den des Helden oder Königs Σκαμάν-

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

δριος zu erklären. Übrigens scheint die Form Σκαμάνδριος nur eine griechische, von Homer zum Unterschiede des Namens des Hectors Sohnes von dem des Flußgottes oder des ersten Königs von Troja Σκάμανδρος gebrauchte Form zu sein. Mit dem Namen Σκάμανδρ(ι)ος scheint auch ein anderer troisch-griechischer Ortsname in Zusammenhang zu stehen, nämlich der homerische Name:

168. Σκαιαὶ Πύλαι (auch Δαρδάνιαι). So heißt bei Homer das zu dem Felde von Troja und zu dem Lager der Griechen führende Tor von Ilios (Il. III, 145; VI, 393). Das wird nirgends von dem Dichter als σκαιαὶ in der Bedeutung des griechischen Wortes σκαιὸς = link erklärt. Wenn aber die alten und die neuen Erklärer des Dichters den Namen mit dem griechischen Adjektiv σκαιὸς identisch annehmen und als westliches Tor erklären, so ist nun, abgesehen von der willkürlichen Erklärung des Wortes σκαιός als westlich, auch sonst die wörtliche Erklärung „das linke Tor" ganz mangelhaft, zumal weil Homer nichts von anderem also, von rechtseitigem Tor (δεξιαὶ πύλαι) sagt. Ich glaube, in Σκαιαὶ Πύλαι muß man das Überbleibsel eines trojanisch- oder phrygisch-kleinasiatischen Wortes annehmen und das Σκαιαὶ Πύλαι (die Pluralform wird wahrscheinlich um das großartige darzustellen gebraucht), also das einzig von dem Dichter oft erwähnte, das πεδίονδε führende auch Δαρδάνιαι genannte eigentliche Tor von Ilios, als das königliche Tor (Porta reale) erklären. Selbst, wenn man, gestützt auf „σκαιὸν ῥίον" (Odys. III, 295), annehmen sollte, daß Homer unter „σκαιὸν" wirklich „links" verstanden hat, so liegt in diesem Falle eine, von dem Sinne des griechischen Wortes herrührende, subjektive Auffassung des Dichters vor, der hier, wie auch in „σκαιαὶ πύλαι", das Wort als ein griechisches verstand; hiedurch wird aber keineswegs der objektive Ursprung und die wirkliche objektive Bedeutung des phrygisch-kleinasiatischen Wortes „königlich" widerlegt.

Jetzt müssen wir schließlich noch einige Worte über ein mit Σίγειον, Σκαιαὶ πύλαι und Σκάμανδρος vermutlich in Zusammenhang stehendes trojanisch-inschriftliche Wort sprechen, nämlich über das Wort:

169. Sigo. In der von Schliemann in Troja 1873 gefundenen nichtgriechischen Inschrift (in deren Schriftzügen Burnouf die Grundzeichen der chinesischen Schrift, Max Müller phö-

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

nikische, schließlich hethitische Buchstaben erkennen wollte, hat Professor Haug die Wörter Ta.i.o Sioi.go oder Si.i.go ta.i.o gelesen und Si.i.go also Sigo mit Σίγειον, Σκάμανδρος, Σκαιαί Πύλαι, Σιχαῖος (dem Namen des Gemahls der Dido), ferner Sigon (einem Ortsnamen auf dem phönikischen Festlande) in Verbindung gebracht (Beilage zur Allgemeinen Zeitung (von Augsburg) 1874 N. 32), während Alfred Resch (Allg. Ztg. 1874 N. 140) denselben Namen der trojanischen Inschrift Si.i.go auch mit dem aus der Bibel (Num. XXI, 21, Deuteron. II, 26) bekannten amoritischen Königsnamen Sichon und mit dem hebräischen Stadtnamen Sichem verglichen hat. Also betrachteten beide (Haug und Resch) das Sigo der Inschrift und mit ihm auch das Σίγειον, Σκάμανδρος und Σκαιαὶ Πύλαι als Wörter semitischer Abkunft. Diese Meinung aber ist gegenüber der oben dargestellten Kombination der phryg. Σικε(νε)μαν und des armen. S(i)gai mit Σίγειον bzw. Σκάμανδρος, Σκαιαὶ πύλαι widerlegt. Die arische Abkunft aller dieser Namen wird durch diese Kombination genug klar gestellt. Und wenn die von Haug gemachte Entzifferung der trojanischen Inschrift sicher ist, so ist das in dieser gelesene Wort Sigo ganz identisch mit Σίγειον. Übrigens scheint die von Alfred Resch vorgeschlagene Zusammenstellung des trojanischen Sigo mit dem phönikischen Gottesnamen Σιτών (Euseb. Präp. Ev. 1, 10 p. 26 Δαγὼν, ὅς ἐστι Σιτών") nicht treffend zu sein. Ebenso scheint die Meinung, daß durch den Namen der Hafenstadt Sigo der obigen Inschrift Sigeon als eine phönikische Niederlage erwiesen sei, verfehlt zu sein.

170. Σοῦα Grab in der karischen Sprache. Steph. von B. in W. Σουάγελα „καλοῦσι γὰρ οἱ Κᾶρες σοῦαν τὸν τάφον". Vgl. κόοι = κοιλώματα (Hesych.), κῶς = εἱρκτή, κύαρ, κύτος Höhle. Lat. cu-mulus. Hier scheint das karische s dem griech. κ zu entsprechen. Vgl. armen. sird = καρδία, cor. siun = κίων.

171. Σοῦρα (Σούριος, Curius). Steph. von B. in W. Σοῦρα, μαντεῖον Λυκίας, περὶ οὗ Πολύχαρμος ἐν Λυκιακοῖς, ὅπου φρέαρ θαλάσσης, τόπος Σούριος καλούμενος". Vgl. Plin. H. N. XXXII. 8 „Num in Lyciae Myra, in fonte Apollinis, quem Curium appellant". Nach dieser Angabe ist also Σούριος = Curius (das kleinasiatische s entspricht auch hier dem lat. c bezw. dem griech. κ). Apollo Surius oder Curius ist gewiß der kleinasiatische Sonnen-

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

gott Σύρος, über den wir bald eingehend sprechen werden und diese beiden Namen, oder beide Formen desselben Namens etymologisch zu erklären suchen.

172. Σύριοι. Σύρος. Die Völkernamen Σύριοι und Σύροι werden bei den späteren griechischen Schriftstellern vielfach mit einander verwechselt, aber Herodot unterscheidet bestimmt beide Namen voneinander. Bei ihm tragen den Namen Σύριος nur die Kappadokier und die von den Ufern von Thermoden in Pontus bis nach den Ufern des Partheniurflusses in Paphlagonien verbreiteten Syrier, während der Name Σύροι von ihm nur mit einer Ausnahme (s. unten) den Einwohnern von Syrien und Assyrien gegeben wird. (Vgl. über Σύριοι die Stelle von H. I 6. 72. 76. II. 104. III. 90. V. 49. VII. 72 und über Σύροι II. 12. 104. 159. II. 5. 91. VII. 89). An einer herodotischen Stelle (II. 104) werden sogar beide Namen einander gegenübergestellt erwähnt („Φοίνικες δὲ καὶ Σύροι οἱ ἐν τῇ Παλαιστίνῃ . . Σύριοι δέ οἱ περὶ Θερμώδοντα καὶ Παρθένιον ποταμόν"). In einer einzigen Stelle (VII. 63) steht bei Herodot Σύριοι statt Σύροι („Οὗτοι δέ οἱ Ἀσσύριοι) ὑπὸ μέν Ἑλλήνων καλέονται Σύριοι, ὑπὸ δέ βαρβάρων Ἀσσύριοι ἐκλήθησαν". Hier bringt also Herodot den Namen Σύριοι mit Ἀσσύριοι in Verbindung und versteht unter diesem Namen die Syrer von Assyrobabylonien und der eigentlichen syrischen Länder, also die zur Zeit der persischen Herrschaft in Asien selbst Assur, von den Griechen aber Σύροι genannten Völker, nicht aber die Σύριοι von Kleinasien. Warum hat aber Herodot in dieser Stelle Syrer und Syrier verwechselt und die Syrer oder Assyrer Syrier genannt? Herodot wollte einfach den bei den Griechen gebrauchten Namen Σύρος für die Syrer mit der bei den Barbaren im Gebrauche stehenden Form desselben Namens Ἀσσοὺρ, Ἄσσυροι vergleichen. Aber das Suffix ιος in Ἀσσύριος hat ihn dahin verleitet, statt Σύροι, Σύριοι zu sagen. Wenn Herodot gewußt hatte, daß die wahre Form von Ἀσσύριοι Ἄσσουροι (Assur) ist, so hätte er richtiger aus dieser Form die Entstehung von Σύροι aus Ἄσσυροι erklären können. Jedenfalls mit Ausnahme der genannten Stelle heißen Σύριοι bei Herodot die kleinasiatischen Syrier. Dann kommt die positive Erklärung des kleinasiatischen Namens (Σύριοι), die jede Identität dieses Namens mit Σύροι von Syrien ausschließt. Nach Plutarch haben die Einwohner

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

von Pontus ihren Namen (Σύριοι)[1]) von Σύρος dem Sohne Apollons genommen (Vit. Lucull. s. 23 „ἀπὸ Σύρου γεγονότες τοῦ Ἀπόλλωνος . .“). Aber gegenüber dieser klaren und bestimmten Erklärung von Plutarch haben viele Schriftsteller der alexandrinisch-römischen Zeiten, besonders die gelehrten Dichter, durch die Verwechselung des kleinasiatischen Völkernamens Σύριοι mit Ἀσσύριοι und Σύροι eine große Verwirrung in der Auffassung der Völkerverhältnisse herbeigeführt und der Bildung neuer sinnloser ethnologisch-topographischer Namen (Λευκόσυρος, Λευκοσυρία) und Entstehung dem Wesen nach grundloser ethnologisch-historischen Fragen und Ansichten Veranlassung gegeben.

Der Grundunterschied zwischen den beiden identisch scheinenden Namen aber (zwischen dem kleinasiatischen Σύριοι und dem aramäisch-assyrischen Σύροι (= Ἄσσυροι, Ἀσσύριοι)) besteht darin, daß der letztere Name ursprünglich (die ursprüngliche Form des Namens ist Assur oder Atur; bei den Griechen Ἀτουρία = das ursprüngliche und eigentliche Land der Assyrier, die Wiege des assyrischen Reichs und Macht) ein unbekannter, jedenfalls aber nicht arischer Abkunft, Götter- oder Stadtname ist (s. Delitz, „Wo lag das Paradies“ p. 252—255), während wir in dem Namen des kleinasiatischen Sonnengottes, des Sohnes des Apollo, die fast in allen ostarischen Sprachen vorkommende Wurzel sur, swar, chur, cur = Licht, Glanz finden. Daß Σύρος von Kleinasien Licht und Lichtgott bedeutet, dies bezeugt außer Apollo, dem Vater von Syros, der Name des Heldens Αὐτόλυκος (= der von sich selbst beleuchtete, αὐτόφωτος, selbstbeleuchtet), dessen Name in der Geschichte der Gründung von Sinope mit dem des Σύρος verbunden wird (Plutarch a. d. a. St.). Einer anderen Überlieferung nach (Apollon. Rhod. Arg. II 956) wird als Gefährte von Αὐτόλυκος ein Held Φλόγιος (= der funkelnde) erwähnt. Σύρος, Αὐτόλυκος und Φλόγιος sind eine und dieselbe Person. Σύρος ist ein Lichtgott, dessen Name in dem pindarischen “Σύριος εὐρυαίχμας στρατός“ der Amazonen (Strab. XII. 544) und in dem Σύριον ἅρμα von Aeschylus (Pers. 84), wie auch in dem „Συριηγενὲς

[1]) Plutarch aber, obwohl er den wahren Ursprung des pontisch-kappadokischen Namens kennt, statt die von dem Gottesnamen Σύρος abgeleitete Form Σύριοι zu brauchen, was ihm sonst durch Herodot vorgezeichnet war, hat er selbst die in seiner Zeit allgemein gebrauchte Form Σύροι für die kleinasiatischen Syrier gebraucht.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

ἅρμα" des bekannten delphischen Orakelspruchs (Herdt. VII. 140) begegnet (vgl. auch den Namen des skythischen Apollo Γοιτόσυρος). Nach diesem Syros-Apollo, dessen Kultus besonders in Pontus, in Sinope, heimisch war, ist auch ein Vorgebirge an den pontischen Küsten Συριὰς auch Συριὰς ἀκρολεπτίς (auch nur ἀκρολεπτίς) genannt worden. Der auf der bithynischen Küste, in der Nähe des Ausganges des Bosporus liegenden Insel Ἀπολλωνία oder Θυνιάς verehrte Apollo führt bei Apollon. Rhod. (II 686 u. 700) den Beinamen Ἑῷος. Dieser Beiname ist sehr wahrscheinlich eine Übersetzung von Σύριος (ἕως, ἠώς = sur = Licht). In Bithynien strömte unweit des in der Nähe des Bosporus fließenden Rhebas ein Suris genannter Fluß (Plin. H. N. V. 14). Auch an der lydisch-ionischen Küste finden wir den N. Syrie an der ephesischen Küste, wo nach Plinius (II. 204 und V. 115) eine kleine Insel, die später einen Teil von Ephesus bildete, hieß Syrie. Auch die homerische Insel Συρίη (Od. XV 403) ist, wo man sich auch ansetzen will, mit Ὀρτυγίη und Apollo verbunden (über Ὀρτυγίη s. oben N. 121). So sehen wir auch die Namen Σύρος und Συρακοῦσαι mit Ὀρτυγία über die Grenzen von Kleinasien bis nach Sizilien ausgebreitet.

Den Namen Σύρος in der etwas verschiedenen Form Ξυάρις finden wir in Lydien. Ξυάρις bedeutete, wir wir gesehen haben (s. oben N. 137) = Sonne. Denselben Namen Σύρος finden wir mit mehr ursprünglicher Form oder Laut in dem Surius (= Σύριος) genannten Fluß von Colchis (Plin. VI. 13). Ein gleichnamiger Fluß Syris wird im pontischen Kappadokien erwähnt (Plin. VI. 4). Diese Form Σούριος haben wir schon in dem lykischen Orakelnamen Σοῦρα (s. N. 171) neben dem Σούριος ebendaselbst genannten Orte (richtiger Gott) gesehen. Daß diese lykischen Orakelnamen sich auf Σύριος Apollo bezogen, bezeugt sehr klar Plinius (XXXII. 8), da er über Curius Apollo in Myra von Lydien spricht „Nam in Lycia Myris in fonte Apollinis, quem Curium appellant". Die Identität der „fons Apollinis Curii" mit dem φρέαρ θαλάσσης, τόπος καλούμενος Σούριος ist augenscheinlich.

Der so weit und breit in ganz Kleinasien in seiner ursprünglichen kleinasiatisch-arischen Form verbreitete Name des Sonnengottes Σύρος findet sich sehr häufig auch in seiner griechischen Übersetzung. Wir haben schon über die Identität

Digitized by Google   Original from PRINCETON UNIVERSITY

der mythischen Namen Σύρος und Αὐτόλυκος gesprochen. Denselben seiner Bedeutung nach dem Σύρος entsprechenden griechischen Namen in einfacher Form finden wir in Λύκιος, Λυκία mit ihren erweiterten Formen Λυκάων, Λυκαονία[1]).

Der Name Λυκάων, der in Arkadien einem mythischen König des Landes gegeben worden ist, ist aus dem Namen des ältesten Lichtgottes dieses Landes, Ζεὺς Λύκαιος gebildet und scheint ursprünglich identisch mit ihm zu sein (vgl. Λύκιος und Λύκαιος Ἀπόλλων). Denselben Namen führt bei Homer ein Fürst des Landes Zelia im troischen Lykien (Il. II. 827 „Λυκάονος ἀγλαὸς υἱός"). Das troische Lykien selbst hieß auch Λυκαονία (Steph. von B. u. d. W. Ζέλεια). Auch in Westphrygien war der Name Λυκάονες heimisch (s. δῆμος, Λυκαόνων bei Ptolem. V 2, 27). Derselbe Name war auch im inneren Kleinasien bis nach Kappadokien hin verbreitet. Auch die aus Σύρος entstandenen Beinamen von Apollo Σούριος, Curius finden ihre griechische Form in Λύκιος (vgl. auch Λυκηγενής oder Λυκιηγενής Ἀπόλλων mit „Συριηγενὲς ἅρμα"). Auch die Ortsnamen Σύρος und Λύκος gehen durch ganz Kleinasien nebeneinander. So finden wir in ionisch-lydischen Ländern den

[1]) Eine andere Form des Σύριος Surius (= Curius (Apollo)) oder einfach des Namens des kleinasiatischen Licht- oder Sonnengottes Σύρος (= Sura, Cur, Chur = Κύρος) findet sich in Κόρος und den daraus entstandenen Ost- und Personennamen. Trotz der Einwände, die von lautgesetzlichen Gesichtspunkten aus gegen die Identität von Κύρος mit sura, (dem neopers. Chur, Churschid) erhoben worden, ist eine Tatsache, daß der Name Κῦρος oder Κόρος von den alten Griechen als ἥλιος erklärt wird (Plutarch. V. Artox. 1 „Κῦρον γὰρ καλεῖν Πέρσας τὸν ἥλιον" vgl. Ctesias bei Phot. p. 323 „Κορος ὁ βασιλεὺς τῶν Περσῶν ὁ παλαιός · ἡλίον γὰρ ἔχει τὸ ὄνομα · Κοῦρον γὰρ καλεῖν εἰώθασιν οἱ Πέρσαι τὸν ἥλιον"). Sonst liegt die Identität von Σούριος mit Curius (Apollo) in Lykien über allem Zweifel. Nun finden sich in Kleinasien der ephesische Stadtname Κορησός, der Geburtsort von Artemis (Steph. v. B. a. d. W. Κορησός). Nach Pausanias (VII 2, 7) hieß Κορησός der Gründer des Tempels der Artemis in Ephesus. Ferner wird ein Berg Κορησός in Ionien von Xenophon (Hellen. I, 2, 7) und Diod. Sic (XIV, 99) erwähnt (vgl. den Namen der Insel Corese im ägäischen Meere (Plin. IV, 62). In Bithynien neben dem Flußnamen Λύκος (Ap. Rh. I 736) finden wir auch den Flußnamen Coralius (Plin. VI, 4). In Paphlagonien begegnen wir dem Königsnamen Κορύλας. In Bithynien scheint das Λύκαιον πεδίον (Memn. Fragm. H. C. O. M. III p. 551 fr. 49) gleichbedeutend mit Κύρου πεδίον (Strab. XIII 626. 629) vgl. Κόρου πεδίον (Porph. Tyr. fr. 4, 4) zu sein. Hierzu scheinen auch die Städtenamen Cyrene und Syracusae zu gehören.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Namen des Flusses Λύκος, der unweit von Ephesus durch Ionien und Lydien strömte (Plin. V. 114). Auch in Großphrygien wird ein Fluß Λύκος erwähnt (Hrdt. VII. 30) und der Fluß Ῥύνδακος von Großphrygien hieß auch Λύκος (Hrdt. V. 142). In Bithynien finden wir die Flußnamen Σύρος und Λύκος nebeneinander. Wir haben schon oben über den Suris genannten Fluß von Bithynien gesprochen. Dasselbe Land bewässerte auch der Fluß Λύκος (Apoll. Rhod. Arg. I 736). Auch ein mythischer König der Maziandymer hieß Λύκος (Ap. Rh. II. 752). In Bithynien lag ferner das Λύκαιον πεδίον (s. oben Memn. Fragm. 49). Im pontischen Kappadokien hieß Λύκαστος der bei der pontischen Stadt Amisus ins Meer mündende Fluß (jetzt Merd-irmak). Eine Stadt Λευκαστία (Lycastum bei Plinius VI, 9) lag im pontischen Kappadokien, im Lande der Amazonen, die daher Lycastiae hießen (Schol. Apoll. Rhod. II 273). Im pontischen Kappadokien hieß auch ein Nebenfluß von Ἶρις Λύκος.

Von dem kleinasiatischen Sonnengotte Σῦρος haben die Syrier von Kleinasien ihren Volksnamen genommen. Von der griechischen Übersetzung desselben Namens Λύκος sind, wie es scheint, die Völker- und Ländernamen Λύκιος und Λυκία (von Troja und von eigentlichen Lykien) Λυκάονες und Λυκαονία entstanden und haben sich diese Namen auf einen ansehnlichen Teil von Kleinasien verbreitet[1]).

So ist durch alle bisher angeführte Kombinationen und Begründungen der arische, nicht semitische, nicht assyrische Ursprung des Namens Σύριος in Kleinasien festgestellt worden. Was nun das Etymum des Namens betrifft, so ist es in der Wurzel swar Skt. swar = glänzen zu finden. Aus dieser Wurzel geht das Skt. Suras oder surjas = Sonne (griech. Σείριος?) hervor. Der Skt.-Form Suriava = Sonnengeboren scheint Σύριοι zu entsprechen. Die Wurzel swar aber wird in den eigent-

---

[1]) Λυκάων ist schon bei Homer als ein troischer Heldenname bekannt. Später ist dieser Name einem besonderen Lande Mittelkleinasiens gegeben. Λυκάων, Λυκαονία, wie Κατάων, Καταονία von Kappadokien (vgl. Βαγαδαονία, auch kappadokisches Land) entsprechen wohl dem altgriechisch-kleinasiatischen Ἰάων, Ἰάονες. Das Suffix άων, αον ist in diesem Namen wahrscheinlich aus αϜον (vgl. Λυκάβας). Ähnliches Suffix findet sich in manchen Personennamen in den archaischen phrygischen (phrygisch abgefaßten) Inschriften (Αρκιεβος, Προιταβος).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

lichen iranischen Sprachen in hwar und hur verändert (durch die in den iranischen Sprachen oft vorkommende Umwandlung des hindischen s in h), und so entstanden das Zend hvare = Sonne, neopers. hur, hurschid = Sonne. Durch die weitere Umwandlung des asper h in lenis k haben wir die weitere Formen kur, Κύρος. So entstanden auch in Kleinasien aus der ursprünglichen Form Σύριος, Σούριος, wie oben gesagt, die Formen Curius, Κόρος (Κορησός). Andere Formen des kleinasiatischen Götternamens Σύρος finden sich in Ὕδης und Ὕλας, über die wir unten sprechen werden.

173. Τέβενδα. Eine von Ptolemäos (V, 6, 9) erwähnte Stadt im pontischen Kappadokien. Der Name kann aus dem armenischen Thev = Flügel wörtlich Flügelstadt erklärt werden. Flügelstadt aber erinnert an das berühmte, von Herodot (I, 78) erwähnte pontisch-kappadokische Land am Halys Πτερίη. Mordtman (Die Amazonen, p. 23) suchte diesen Namen in dem von den byzantinischen Schriftstellern angegebenen Θήβασα, und brachte den letzteren Namen mit dem armen. Thev in Verbindung. Ich kann über die Identität von Τέβενδα mit Θήβασα nichts sagen. Τέβενδα aber, das von Ptolemäus als eine Stadt unter den Πόντου Γαλατικοῦ μεσόγειοι neben den Städten Οὐήνασα, Σεβαστόπολις, Ἀμάσεια erwähnt wird, lag aller Wahrscheinlichkeit nach, wie Amasia, am Halys und kann auch topographisch dem herodotischen Πτερίη entsprechend betrachtet werden[1]).

174. Τελχῖνες s. Delas (N. 59).

175. Τέμβριον u. Τεμβρίειον s. Θύμβραρα Θυμβραῖος.

176. Τιβαρανοί (und Τιβαρηνοί u. Τιβρανοί. Tibarani. Thubal der Bibel, Θωβέλ oder Θῶβελ bei LXX Tabal in den Keilinschriften.) Dieses Volk finden wir wie das mit ihm eng verbundene, immer zusammen erwähnte pontisch-kappadokische Volk der Μόσχοι (Meseh der Bibel) bei den klassischen Schriftstellern seit Herodot als ein pontisches Volk; in der keilinschriftlichen Literatur aber das Volk Tabal wie auch das Volk Muskai (Meseh) in südöstlichen Kappadokien am Antitaurus und Taurus ausgebreitet, wo sie hartnäckige Defensivkriege gegen die großen Könige von Assyrien führen. Dieses von Pontus bis nach

[1]) Herodot sagt (I, 78) über Πτερίη „Ἡ δὲ Πτερίη ἐστὶ τῆς χώρης ταύτης (Καππαδοκίης) τὸ ἰσχυρότατον κατὰ Σινώπην πόλιν τὴν ἐν Εὐξείνῳ πόντῳ μάλιστά κῃ κειμένη“. Diese Bestimmung der Lage der Stadt stimmt mit der von Ptolemäus angegebenen Lage der Stadt ein.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Kilikien ausgebreitete Volk der Tibarener beschäftigte sich in hohem Maße mit dem Bergbau. Wenigstens scheint der Name Τιβαρανοί oder das biblische Thubal dies zu bedeuten. Thubal wird von der Bibel als ein hauptsächlich bergwerktreibendes Volk bezeichnet, und Thubal-Kaïn (Genes. IV. 22) war „Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk" (nach Luthers Übersetzung); bei LXX „σφυροκόπος χαλκοῦ καὶ σιδήρου" (bei Ezechiel XXVII, 13 wird Thobal mit seinem Brudervolke Meseh auf dem Markt von Tyrus als ein, außer Menschenhandel, auch kupferhandeltreibendes Volk bezeichnet).

Über das Etymon des Namens vgl. das armen. tabar = Axt, Tabara-wor = axttragend, pers. teber oder tewer = Axt, tebr = tympanum ahenum magnum. Vgl. das lydische λάβρυς (s. N. 99).

Mit den Tibarenern von Pontus ist das Brudervolk von Μόσχοι (Meseh der Bibel, Μοσὸχ b. LXX Muskai) in den Keilinschriften eng verbunden. Der Name der Moschi oder Meseh kann in Beziehung zu dem persischen mis = Kupfer gebracht werden, wenn dieser Name nicht in etymologischem Zusammenhang mit dem des benachbarten pontischen Volkes Μοσσύνοικοι steht, der von den alten Schriftstellern aus μοσ(σ)υνος = hölzerne Burg (s. N. 120) hergeleitet wird.

177. Τιταρισσός hieß eine in Kataonien liegende kappadokische Stadt (Ptolem. V, 7, 6) Kataonien schließt bei Ptolemaeus auch einen großen Teil von Kilikien ein. Der Name erinnert an Τίταρος, den Vater oder den Großvater des Weissagers Mopsus, dessen Name mit einigen Ortsnamen in Kilikien (Μόψου Κρήνη, Μοψου Ἑστία) verbunden ist. Τιταρισσός kann also als ein Orakelort betrachtet werden (vgl. das armen. ditawor = Seher, Aufseher, ditem = aufsehen, ditag = conspectus, pers. didé = Auge, didar = adspectus. Μόψος selbst wird von μώψ = luscus, ὁ μὴ ὀξυδερκῶν, καθαρούς δὲ ἔχων τοὺς ὀφθαλμούς (Hesych.) erklärt).

178. Τορρηβία s. Τόρρηβος.

179. Τόρρηβος. Sohn des Atis, des mythischen Stammvaters der Lyder, er selbst Stammvater des angeblich von ihm Τόρρηβοι genannten lydischen Stammes (Dionys. v. Hal. I. 28). Er wird auch als Erfinder der lydischen Weisen dargestellt (Plutarch. de Musica s. 15. Nic. v. Dam. „καὶ μουσικὴν ἐδιδάχθη

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

(ὑπὸ τῶν Νυμφῶν) καὶ τοὺς Λυδοὺς ἐδίδαξε τὰ μέλη"[1]). Von ihm hat der lydische See Τορρηβία auf dessen Ufern er die Stimme der Musen gehört haben soll, seinen Namen genommen (s. Μοῦσαι N. 146). Wenn wir in dem Namen irgendeine Beziehung auf die Musik annehmen dürfen, so können wir ihn mit dem armen. drovadem = laudare, drovatikh = Laus vergleichen.

180. Τύμνασσος eine karische Stadt, deren Name nach Steph. v. B. ῥάβδος, virga bedeutete (Steph. v. B. Τύμνασσος) vgl. das griech. θάμνος (das griechische Wort wird von Prellwitz mit dem mhd. tan, tannen und ahd. Tanne verglichen) oder das lat. dumus = Gestrüpp. Τύμνασσος also = dumetum, θαμνώδης τόπος.

181. Ὕαγνις. Dieser mythische Vater des mythischen Marsyas, der ebenso wie Marsyas als Erfinder der Flöte betrachtet wurde (Plutarch. de Musica 5 „Ὕαγνιν πρῶτον αὐλῆσαι, εἶτα δὲ τὸν τούτου υἱὸν Μαρσύαν") ist wie Marsyas eine Personifikation der phrygischen Musik. Und wie Marsyas besonders die lederne Pauke personifiziert, so sehen wir in Ὕαγνις die Personifikation der Flöte. Danach ist es sehr wahrscheinlich, daß das Etymon des Namens in dem armen. yel(γ)anagh = Weise, Rhythmus, yel(γ)anaghem = singen, yel(γ)anawor = ἔρρυθμος zu suchen ist. Ist diese Annahme richtig, so muß man eine ursprüngliche Form des phrygischen Namens Ὑλ(γ)αγνις annehmen. Wir haben ja schon gesehen (s. N. 2 Αδαγυούς : Αδαγοός = Αδαγουος) daß, wie im armenischen so auch im phrygischen der Laut l in γ übergeht.

182. Ὕδη, Ὕδης s. Ὕλας.

183. Ὕλας (Ὕδης, Ὕλος und Ὕλλος). Den kleinasiatischen Sonnengott Σύρος, Suros finden wir mit einer anderen Form in Ὕλας, dem geliebten Gefährten des kleinasiatisch-griechischen Herkules. Über Ὕλας sagt Strabo (XII 563): „Ὑπέρκειται δὲ τῆς Προυσιάδος ὄρος, ὅ καλοῦσιν Ἀργανθώνιον, ἐνταῦθα δὲ μυθεύουσι τὸν Ὕλαν, ἕνα τῶν Ἡρακλέους ἑταίρων συμπλεύσαντα

[1]) Einer anderen Überlieferung nach war der Erfinder der lydischen Weise Κάριος (der Name erinnert an die Priester Κάβειροι) ein Sohn von Jupiter und der nympha Torrhebia. „Memoriae proditur quoque in Torrhebia palude, seu lacu, quem dici item nymphaeum volunt, esse nympharum insulas, quae tibiarum cantu im ambitum motentare . . . atque item saltare". (Ludov. Cael. Rhodigini Lection. antiq. Libre Triginta Lib. 9. cap. III.)

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

ἐπὶ τῆς Ἀργοῦς αὐτῷ, ἐξιόντα δὲ ἐπὶ ὑδρείαν ὑπὸ νυμφῶν ἁρπαγῆναι: καὶ νῦν ἔτι ἑορτή τις ἄγεται παρὰ τοῖς Προυσιεῦσι καὶ ὀρειβασία θιασευόντων καὶ καλούντων Ὕλαν ὡς ἂν κατὰ ζήτησιν τὴν ἐκείνου πεποιημένων τὴν ἐπὶ τὰς ὕλας ἔξοδον". Es war also Ὕλας ein bei den Bithyniern mit den Mythen des Herkules verbundener Gott oder Held, dessen Namen die bithynischen Griechen mit dem griech. Wort ὕλη in Zusammenhang brachten und den sie infolgedessen als einen Waldgott verehrten; wie es scheint, war das mit Waldausflügen verbundene Hylasfest mit dem kleinasiatischen Bacchuskultus vermischt. Andere Mythen verlegten den Raub des Hylas nach Mysien und bezeichneten Hylas als Myser; daher das Sprichwort „ἐπὶ Μυσὸν κράζεις", das sich auf das Suchen und Schreien nach Hylas bezog. Noch eine andere Überlieferung bei Eusebius (Euseb. Pamph. Chronic. Bipart. Ed. Bapt. Anghar V. l. 1, p. 95) läßt Hylas in Kappadokien (oder dem Lande der Kamir) verschwinden und hier Herkules umherirren, um ihn zu suchen. So finden wir den Hylas in den drei kleinasiatischen Ländern Mysien, Bithynien, Kappadokien (Pontus eingeschlossen), und der Flußname Hylas in Bithynien und Kappadokien (Plin. III. 144 u. VI. 8) dient gewissermaßen als Bestätigung der von den Mythen gemachten Angaben.

Aber dieser von den kleinasiatischen Griechen durch eine paretymologische Verwechslung des griechischen Wortes ὕλη mit dem altkleinasiatischen ὕλη, ὕδη (s. unten) in einen Waldgott verwandelte kleinasiatische Gott ist seinem Wesen nach ein Sonnengott. Es liegt nicht nur in den Mythen über den Raub oder das Verschwinden des Hylas und in der Weise, wie man an seinem Feste nach ihm suchte, eine große Ähnlichkeit zwischen Hylas und Adonis vor, sondern auch der Name bezeichnet unzweifelhaft einen Sonnengott; und einen weiteren Beweis dazu liefert sein Zusammenhang mit dem Herkules, der in seiner kleinasiatischen Erscheinung dem Wesen nach ein Sonnengott ist. Daß auch in Cypern eine Stadt Ὕλη mit ihrem Kultus des Apollo Ὑλάτης (Steph. von Byz. u. d. W. Ὕλη) bekannt war, bestätigt offenbar diesen Schluß. Nach den Erklärern des Homer hieß die Hauptstadt der Mäonier, die später Σάρδεις genannte Hauptstadt des lydischen Reichs, Ὕλη oder Ὕδη (beide Namen sind linguistisch ganz identisch), die nach

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Pausanias (XIII 6, 26) die Residenz der Königin Omphale, also ein Heiligtum der Lichtgöttin Omphale war. Auch im Gebiete des lydischen Magnesien lag die Stadt Ὕλα mit einem Heiligtume des Apollo (Paus. X 31, 6). Auch in Karien gab es eine Hyde (also Hyle, Ὕλη) genannte Stadt (Plin. V. 104).

Der Göttername Hylas findet sich in Kleinasien auch in der Form Hydes (Ὕδης). Die karische Stadt Ὑδισσός (Plin. V. 109, nach Ptolem. V, 2, 20 Ὕδισσα) hat der Sage nach ihren Namen von Ὑδισσός (richtiger Ὕδης s. unten) dem Sohne des Bellerophontes und der Asteria genommen, die wieder eine Tochter des Ὑδέας war, und der diesem entstammende Sohn hieß Ὕδης (der wahre Name des Sonnengottes). Diese Verbindung der Namen Ὕδης, Ὑδέας, Ἀστερία und Βελλεροφόντης (der bekanntlich wie Ἀργειφόντης dem Wesen nach ein Sonnengott ist) erklärt hinlänglich die eigentliche Bedeutung des Namens Ὕλαμος (mit dem kleinasiatischen Suffix αμ) und Ὑδάλη (den Namen der Mutter der Weissagerin Sibylle).

Eine andere kleinasiatische Form von Ὕλας ist Ὕλλος, aus welchem Namen die griechischen Sagen nicht mehr den Geliebten, sondern den Sohn des Herkules machten. Der Name der karischen Stadt Ὑλλούαλα war mit einem Mythus über das dort stattgefundene Verschwinden des Hyllos und mit einem dem Apollo geweihten Sitze vorbunden (Steph. v. B. a. d. W. Ὑλλούαλα). Vgl. den karischen Stadtnamen Ὑλλάριμα, das pamphylische Σύλλειον oder Σύλλιον oder Σύλαιον. Ὕλλος hieß auch ein Fluß in Lydien, der später auch Φρύγιος genannt wurde (Strab. XIII 626). Ὕλλος hieß auch ein troischer Held (Quint-Smyrn. 10, 81). Durch den Namen Ὕλλος ist der griechische Herkules mit Kleinasien enger verbunden, als durch den Namen Ὕλας; denn, während sich der letztere Name nur in Kleinasien findet, ist der erstere auch im europäischen Griechenland einheimisch geworden. Was das Etymon der Namen Hylas, Hyllos und Hydes (Hyde) betrifft, so kann man diese mit Σύρος und der Wurzel Sur = Licht in Verbindung bringen. Jedenfalls bedeuten auch diese Namen, wie Syros, Licht und Sonne. (Vgl. das griech. σέλας, σελήνη, Ἑλένη, lat. Sol (auch das albanesische Ülstern?)).

Hierher gehören wahrscheinlich auch das colchisch-pontische Saulaces, der bei Plinius (XXXIII. 52) „subolos

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Aeetae" genannt wird, der (Aeetas) ein Sohn des Helios und der Perseis war, und das skythische Σαύλιος.

184. Φρύγες Φρύγιος Φρούγιος s. oben Πέργαμος (N. 151).

185. Χάλυβες (Χαλυβία Ἀλύβη, Ἅλυς, Ἁλίζῶνες, Ἀλαζῶνες, Ἀλαζία. Λαζοὶ, Λασόνιοι Ἀλασόνιοι Χαλδαῖοι). Dem Völkernamen Χάλυβες begegnet man erst bei Xenophon (besonders in Anab. IV. 3, 4 und VII. 8, 25). Diese Chalyber von Xenophon werden als ein in Armenien wohnendes tapferes Volk, das tapferste (ἀλκιμώτατον) der dortigen Völker bezeichnet. Aber Xenophon erwähnt außer den in den armenischen Bergen wohnenden Chalyber, auch ein kleineres chalybisches Volk, das im pontischen Lande der Mossynoeker ansässig und diesem Volke untertan war (Anab. V, 5, 1 „Οὗτι ὀλίγοι ἦσαν καὶ ὑπήκοοι τῶν Μοσσυνοίκων"). Der Name also der Chalyber war in Pontus noch in der Zeit von Xenophon bekannt. Es war gewiß sehr natürlich, daß die Griechen diesen Namen der im pontischen Lande wohnenden und vom Bergbau lebenden Chalyber mit dem homerischen pontischen Landesnamen Ἀλύβη (= Bergwerkland) in Verbindung brachten. Ἀλύβη wird bei Homer als Heimat (γενέθλη = Geburtsort) des Silbers („ὅθι ἀργύρου γενέθλη") genannt, und diese homerische Angabe wird von dem Χαλυβία der späteren griechischen Zeiten wie auch von dem heutigen Namen selbst Ἀργυρούπολις = Silberstadt und Gümüsch-hané (türkisch) = Silberort, also ἀργυρεῖον, ἀργύρια bestätigt. Nun liegt der Zusammenhang von Ἀλύβη mit Χάλυβες und Χαλυβία außer jedem Zweifel. Die Einwohner aber von Ἀλύβη heißen bei Homer nicht Χάλυβες oder Ἄλυβες, sondern Ἁλιζῶνες. Neben diesen beiden Völkernamen (Ἁλιζῶνες und Χάλυβες) kommt in griechisch-römischen Zeiten noch ein dritter Name, nämlich Χαλδαῖοι vor, und dieser Name ist in den genannten Zeiten der allein im Gebrauch stehende Name. Jetzt ist unsere Aufgabe, das Verhältnis dieser drei Namen zueinander zu bestimmen und ihre Identität oder Verwandtschaft miteinander möglicherweise festzustellen.

a) Ἁλιζῶνες (Ἀλαζόνες, Λασόνιοι, Ἀλυσόνιοι, Λαζοί). Die Ἁλιζῶνες bei Homer (Il. II 856) kommen in der homerischen kleinasiatischen Völkertafel (also in dem kleinasiatischen Teile des Διάκοσμος), der Reihe nach, bald nach den Paphlagoniern; und auf diese Tatsache, wie auch auf die offenbare Verwandt-

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

schaft des Namens Χάλυβες mit Ἀλύβη, dem Namen der Heimat der Halizonen und die Bestimmung des Landes Ἀλύβη als Bergwerk gestützt, verficht Strabo mit großem Eifer seine Ansicht gegen diejenigen Historiker und Grammatiker, die, wie Ephorus und Demetrius v. Skepsis, die Halizonen nach ihrer (des Ephorus und Demetrios) Heimat, nämlich nach Mysien versetzten, Ἀλύβη in Ἀλόπη umänderten und dieses als Ἀργύρια in Mysien identisch zu beweisen suchten. Aus der Polemik, die Strabo gegen diese führt und aus den von ihm widerlegten Meinungen selbst lernen wir aber, daß weder Strabo noch auch seine Gegner, wenigstens dem Wesen nach, eine falsche Meinung vertraten. Die Ἁλιζῶνες Homers kamen gewiß aus Ἀλύβη in Pontus, also aus dem Lande der Chalyber oder Chaldäer. Dies aber kann uns keineswegs von der Annahme abhalten, daß Ἁλιζῶνες oder selbst Ἀλαζῶνες auch in Mysien und Bithynien, in Ἀλαζία von Bithynien, wie Hecataeus von Milet, Ephorus von Cume, Menekrates von Elaea, Apollodorus von Athen, Palaephatus und Demetrios v. Skepsis, also alle sachverständigen Männer, behaupteten und wie die späteren Schriftsteller Plinius und Arrian meinten (Plin. H. N. V. 143. Arrian bei Eustath. Com. ad Hom. Il. II. 857). Dagegen geht aus allem, was Strabo über die Angaben seiner Gegner in Vergleichung mit seinen eigenen und mit Herodots (III. 90) Angaben berichtet (Strab. XII 551. XIII. 603) klar und bestimmt hervor, daß die Namen Ἁλιζῶνες und Ἀλύβη des Pontus, wie die ähnlichen Namen Ἀλαζῶνες, Ἀλαζία, Λασόνιοι oder Ἀλυσόνιοι bei Herodot (III. 90), Ἀλαζονία, Ἀλαζόνιον in Pontus, Bithynien und Mysien, Lydien beinahe in ganz Kleinasien ausgebreitet und überall mit Namen von Bergwerken verbunden worden sind. Den Namen Ἁλιζῶνες finden wir jenseits des ägäischen Meeres auf Chalkidike in Mazedonien (Strab. XXI 500), wo auch dieser Name mit Bergwerk in Verbindung steht. Andererseits, daß auch Chalyber in älteren Zeiten (in der Zeit des lydischen Reichs) diesseits des Halys, also in Paphlagonien und Bithynien ansässig waren, bezeugt Herodot (I. 28). Noch mehr; in den Argonautica von Apollonios Rhod. (I, 1321—3) sehen wir die Chalyber in Mysien als ein mysisches Volk. So findet sich der Name der Chalyber im größten Teil von Kleinasien wie der von Halizonen. Und dies auch ist ein Beweis der Identität der Chalyber mit den Halizonen und des gemeinsamen Ursprungs und Bedeutung beider

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Namen. Aber was ist die eigentliche Bedeutung dieser Namen oder der gemeinsamen Wurzel beider Namen?

b) Der Völkername Χάλυψ ist der Wurzel und der grammatischen Form nach ganz identisch mit dem Worte χάλυψ = Stahl. Dieses Wort hat als Wurzel weder das von den Scholiasten des Apollon. Rhod. bezeichnete χαλέπτω = χαλεπαίνω noch die Wzl. ghar, χαρ = glänzen, wie G. Curtius das Wort χάλυψ ableiten wollte (Grundr. Gr. Et. in W. χαλκός), sondern die Wurzel hal, armen. hal-el = schmelzen, hal-itz = Schmelzarbeiter, halotz = Schmelzofen, halatzoy = geschmolzen, halagan = fusilis[1]). Aus derselben Wurzel kommt wahrscheinlich auch das andere griechische Wort χαλκός. Aus dieser gemeinsamen Wzl. hal = (eigentlich τήκειν, fundere (vgl. κῆλον, calor; noch in der jetzigen griechisch-kappadokischen Sprache χαλία = calor)) kommen die Völker- und Ortsnamen Ἀλιζῶνες, Ἀλαζῶνες, Χάλυβες, Ἀλύβη, vielleicht auch der Flußname Halys, Ἀλαζία, Ἀλαζόνιος (Fluß) und der heute noch so verbreitete Name der von den Bergwerksarbeitern in ganz Ostasien lebenden Λαζοί. (Λαζοί heißen eigentlich die Einwohner des alten Χαλυβία (s. unten). Was das Suffix von Ἀλύβη (das in späteren Zeiten Χαλυβία heißt (Apoll. Rh. s. 373) betrifft, so kann dieses Suffix βα oder βα, ein Lokativsuffix nach Analogie vieler kleinasiatischer Ortsnamen (Μέσσαβα, Μέγαβα, Κάσταβος, Κάνδηβα, Τένδηβα) betrachtet werden. Wahrscheinlicher aber ist die Annahme, daß der Lokalname Ἀλύβη identisch mit Χαλυβ-ία ist. Es liegt also hier kein Suffix βη vor. Was der Name Ἀλύβη eigentlich bedeutet, ist auch von Nonnus (Dionysiaca 17, 32) in folgenden Versen erklärt:

Ἤλυθεν εἰς Ἀλύβης πέδον ὄλβιον, ὁππόθι γείτων
Χεύμασιν ἀφνειοῖσι διιπετὲς οἶδμα κυλίνδων
Γεῦδις ἐχεκτεάνων ὑδάτων λευκαίνεται ὁλκῷ
Ἀργυρίου δαπέδοιο περιξέων κενεῶνα.

Ἀλύβη ist als „ὄλβιον ἀργυρίου πέδον" oder δάπεδον bezeichnet, gerade wie es Homer selbst als den Ort der Geburt von Silver („ἀργυρίου γενέθλην") bezeichnet.

[1]) Die armenische Wurzel hal hat natürlich keine Verwandtschaft mit dem arab. hal = solvere, absolvere. Dieses arabische Wort hat nie die Bedeutung von Schmelzen (s. Freitags Lexicon Arabicon a. d.W. hal). Auch bei den Persern bezieht sich das arabische Wort nicht auf schmelzen. Nur die osmanischen Türken haben davon den chemischen Terminus tachlil = Analyse geschaffen.

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Vielleicht ist auch der hier genannte Fluß Γεῦδις Halys selbst. Der Name (Γεῦδις) dieses Flusses kann mit der Wzl. κιβδ in κίβδων = μεταλλευτής, κίβδος = schlacken in Verbindung gebracht werden. Mit dieser Annahme aber muß man den Namen Ἅλυς (Halys) oder Ἄλυς (Alys) nicht mehr aus den ἅλες, ἃς παραρρεῖ (nach Strabo XII, 546) noch aus dem ἀλᾶσθαι (Schol. Ap. Rh. Arg. II, 246) ableiten, sondern diesen Namen auch mit der oben erwähnten Wzl. hal in Verbindung bringen.

c) Χαλδαῖοι. Den pontischen Volksnamen Χαλδαῖοι, der in späteren Zeiten den Platz von Χάλυβες in Pontus genommen hat, muß man gewiß von dem Namen der Chaldäer von Südbabylonien unterscheiden. Die Identität der pontischen Chaldäer mit den Chalybes ist besonders von Strabo XII. 544 bezeichnet worden. Ich will hier nicht die verschiedenen von einigen Gelehrten gemachten Versuche über eine von den alten Geschichtsquellen nicht bezeugte Verbindung der Chaldäer von Babylon mit den Chaldäern von Armenien und Pontus im einzelnen erörtern. Ich bemerke nur, daß die sogenannten Chaldäer von Pontus bei den Byzantinern Χάλδοι[1]) also Chaldi und heute noch der Erzbischof der Diözese „Metropolit von Χαλδία“ genannt werden. Was das Etymum des Wortes betrifft, so scheint es eine mehr hellenisierte mit dem südbabylonischen Namen Χαλδαῖοι verwechselte Form von Ἁλιζῶνες und Χάλυβες, eine zwischen den beiden Namen Ἁλιζῶνες (Halizon) und Χάλυβες vermittelnde Form desselben Namens, zu sein. Merkwürdigerweise ist der Name der pontischen Chaldi kirchlich von den byzantinischen und jetzigen Λαζοί von Pontus ererbt worden.

d) Λαζοί. Es gibt noch heute ein griechisch-kleinasiatisches Volk, das in denselben Ländern von Kleinasien wohnt, wo die alten Chalyber oder Chaldäer wohnten, sich noch mit dem Bergbau beschäftigt und kirchlich Χάλδοι, allgemein aber Λαζοί genannt wird (der Name ist schon aus den griechisch-römischen Zeiten bekannt). Der Name Λαζοί steht offenbar mit Ἁλιζῶνες, Ἀλαζῶνες, Ἀλαζία, Ἀλαζόνιος, Λασόνιοι und Ἀλυσόνιοι in Zusammenhang. Diese Lazea, deren eigentliche Heimat die pon-

[1]) Eustath. zu Dionys. P. 767 „Τοὺς δὲ ἐκεῖσε (ἐν Χαλδίᾳ) Χάλδους λέγεσθαι ἐπικρατεῖ ἡ συνήθεια, οὐχὶ Χαλδαίους“.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

tische Provinz Ἀργυρούπολις oder Gumusch-hané, das byzantinische Κουβρική (= Kupferland), also wie oben gesagt, das homerische Ἀλύβη ist, sind aus ihrer pontischen Heimat über viele Gegenden Kleinasiens verbreitet, meistens über die am Taurus wie auch in Antitaurus (in den alten Ländern von Kataonien und Melitene) befindlichen Bergwerke. Hier begegnet man fast überall, wo sich Bergwerke finden, auch einer lazischen oder chaldischen Kolonie. Und es ist sehr merkwürdig, daß diese lazischen Kolonien überall in Südkappadokien, am Fuße des kilikischen Taurus wie auch im Antitaurus, ihren eigenen Stamm- und Sprachcharakter treu beibehalten haben; ihr eigentümlicher griechischer Dialekt (der lazische) ist ganz unvermischt von den griechischen Dialekten der Völker, in deren Mitte sie leben, geblieben. Alle diese Bergwerkskolonien sind untereinander durch das Band der gemeinsamen Heimat verbunden, und merkwürdigerweise gilt dies auch für ihre kirchlichen Verhältnisse. Alle diese lazischen Kolonien von Kleinasien, in welcher Diözese sie sich auch befinden, hängen (gegen das in der griechischen Kirche sonst herrschende Prinzip und System) von dem Erzbischof von Χαλδε(ί)α ab, der in dem erwähnten Ἀργυρούπολις von Pontus seinen Sitz hat. So tritt die Analogie zwischen den alten bergwerktreibenden Halizonen oder Chalyber und der jetzigen pontischen bergwerktreibenden Lazen auch in Hinsicht der Ausbreitung oder Wanderung und Gründung von Bergwerkskolonien sehr deutlich hervor.

Aber während die jetzigen Bergwerkskolonien nur mit dem Namen „Lazen“ (Λαζοί) untereinander verbunden sind, hatten die alten chelybischen Kolonien verschiedene Völkernamen, nicht nur die eben erwähnten Halizonen, Alazonen, Lasonii, Chalyber, sondern auch die Namen Tibareni und Moschi (s. die W.), (vielleicht auch Mosinici s. d. W.), Lydi (s. d. W.) und wahrscheinlich auch Καβαλεῖς[1]).

---

[1]) Die Καβαλεῖς heißen bei Herodot (VII. 77) ein Mäonisches Volk und zwar sagt Herodot ausdrücklich, daß die Mäonischen Καβαλεῖς Λασόνιοι genannt werden (Καβηλέες δὲ οἱ Μηίονες, Λασόνιοι δὲ καλεύμενοι), woraus man schließen kann, daß die Καβαλεῖς als Λασόνιοι oder Ἀλυσόνιοι also Ἁλιζῶνες ein chalybisches Volk waren. Nach Strabo (XIII. 629—634) waren die Καβαλεῖς zwischen Lydien und dem Taurusberge ansässig und wurden nach einigen Schriftstellern als Nachkommen der Solymi betrachtet. Dies ist gewiß eine Andeutung auf ihre semi-

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Schließlich muß ich noch einige Worte über ein wichtiges Stamm- und Kulturband zwischen den chalybischen Völkern von Armenien bis nach Mysien, Lydien und Karien hinzufügen.

e) Der chalybische Kriegsgott. Ein wichtiges Stamm- und Kulturband zwischen den chalybischen Völkern von Kleinasien bildet der große nationale Eis und Kupfer, Schwert und Beil personifizierende oder symbolisierende Kriegsgott dieser Völker, der von Armenien bis nach den westkleinasiatischen Küsten unter verschiedenen Namen verehrt wurde und dessen Kultus mythologisch und kunstgeschichtlich mit dem des kleinasiatischen Sonnengottes Σαρδάν (und Σύρος und Ὕλας) und durch diesen mit dem des Herkules sich vielfach berührt und vermischt wurde.

In Armenien war der höchste Landesgott Chaldi (hier findet der pontische Name Χαλδαῖοι oder Chaldi seine Erklärung), der Vater anderer Götter, die Söhne des Chaldi hießen (s. A. H. Sayce. The cuneiform Inscriptions of Van. Journal of the royal Asiatic Society. Vol. XIV. Part. 3. p. 412). Dieser Gott Chaldi, in dem wir die Personifizierung der chalybisch-armenischen Völker als Erfinder oder Bearbeiter des Eisens und Kupfers und der eisernen Waffen dieser Völker finden, hat seinen Namen offenbar sowohl aus dem Volke wie auch aus der Hauptbeschäftigung des Volkes, nämlich aus dem Schmelzen des Eisens erhalten.

Wenn wir uns nun von Armenien westlich nach Kleinasien wenden, finden wir in dem nächsten Lande, das zwischen

---

tische Abstammung, und eine solche Meinung wird auch durch die Erklärung des Namens Καβαλεῖς aus dem arab. Gabal = Berg begründet. Dieser Etymologie aber kann man das Etymon des W. aus der arischen Wurzel kav = fodere Cavus, cavea, caverna pers. kaviden = höhlen (vgl. griech.-kappadok. γαβοῦνα = Maulwurf) entgegenstellen. Nach diesem Etymum kann der Name Καβαλεῖς als Eisenarbeiter, also als gleichbedeutend mit Ἀλιζῶνες und Χάλυβες betrachtet werden (vgl. den Namen des Eisenarbeiters (Ahenger) Kawa, der im Schachnamé von Firdusi (V. Gesang. König Zohak) gegen den Zohak die Fahne des Aufstandes (Derefschi Kawa = die kaweische Fahne erhebt). Merkwürdig ist dazu eine Stelle bei Strabo (XIII. 631), wo über die Κιβυρᾶται gesagt wird, daß sie als Lydische (also chalybische) Kolonisten das Land Καβαλίς erobert hatten. Ferner heißt bei Strabo (XI. 529) Κάβαλλα ein an Goldgruben reicher Ort von Armenien „Μέταλλα δ' ἐστὶ χρυσοῦ κατὰ τὰ Κάβαλλα".

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

dem armenischen Hochplateau und Kleinasien liegt, in dem Lande des ebenso chalybischen Volkes, Thubal und Meseh, der Erfinder des Eisens und Kupfers in dem homerischen Ἀλύβη finden wir östlich von der Mündung des Flusses Thermodon die dem Ἄρης geweihte und Aria, Χαλκηρῖτις (Plin. Chalceritis V. 6 und 13) genannte kleine heilige Insel, die gegen die Fremden durch die heiligen Vögel des Kriegsgottes geschützt wurde. Nach Apollon. Rhod. (Arg. I. 1032), der die Insel „Ἀρητιάδα (statt Ἀρία) nennt, sahen die Argonauten, als sie an dieser Insel vorbeisegelten, über sich einen kriegerischen einstürmenden Vogel („Ἀρήϊον ἀΐσσοντα ὄρνιν"). Nach dem Scholiasten des Apoll. hießen die heiligen Vögel der Insel „σιδηρόπτεροι"; sie hatten also eiserne Flügel, und mit dieser Eigenschaft fanden sie in dem späteren Mythenzyklus über Herkules als „Στυμφαλίδες Ὄρνιθες", einen Platz, welchen Namen der gelehrte alexandrinische Dichter mit στυφελαί (wegen der eisernen Flügel) in Beziehung brachte.

Der chalybische Kriegsgott von Pontus, der chalybische Ares, dessen Sohn Χάλυψ der Stammvater der pontischen Chalyber war, führt in Pontus wie in Kappadokien in der hellenistischen Zeit, den griechischen Namen Ζεὺς Στράτιος, der als „πάτριος θεός" in Kappadokien verehrt wurde, und dessen Kultus mit der iranisch-magischen Pyrolatrie der späteren Zeiten vermischt worden ist (s. Appian Mithrid. § 66). Der heimische Name dieses Gottes scheint Γενήτης = πελεκυφόρος zu sein (s. das W. Ἐνετοὶ N. 62).

Weiter in Südkappadokien finden wir den Ζεὺς Δακίης (Strab. XII. 537), dessen Beiname Δακίης πελεκυφόρος (armen. Daku = Axt, s. das W. N. 56) von Meineke ganz willkürlich in Ἀσβαμαῖος verändert worden ist.

Einen wichtigen Mittelpunkt des chalybisch-kleinasiatischen Kriegsgottes finden wir endlich in Westkleinasien, in dem berühmten lydisch-mysisch-karischen Ζεὺς Λαβρανδηνός oder Λαβρανδεύς oder Λαβραυνδεύς (= Πελεκηφόρος), der auch Στράτιος hieß (s. λάβρυς N.), dessen Beil als der heiligste Verehrungsgegenstand von den genannten drei Völkern betrachtet wurde (in Ζεὺς Ἀβρεττηνός von Mysien findet sich vielleicht eine verdorbene Form von Λαβρανδηνός).

Auch bei den diesseits von Halys in Westkleinasien wohnenden Chalybern wurde derselbe Kriegsgott zugleich als

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

ein Orakel- und Kriegsgott verehrt (Hrdt., VII, 77 „Ἐν τούτοις τοῖς ἀνδράσιν Ἄρεώς ἐστι χρηστήριον).

Ein wichtiger Kultusort des axttragenden chalybischen Kriegsgottes war auch die an den mysischen Küsten liegende Insel Τένεδος. An dem Namen dieser Insel selbst, oder dem des angeblichen Kolonisten Τένης findet sich eine Hindeutung auf die Axt (vgl. die Wzl. tem, ten, armen. tan, tanak = Messer, griech. τέμνω, τένδειν, lat. tondēre. Vgl. auch den karischen Stadtnamen Τένδηβα. Eine Zusammensetzung des N. aus Τένου ἕδος, wie einige alte Schriftsteller meinten (Steph. v. B. a. d. W. Τένεδος) ist ganz unwahrscheinlich. Aus der genannten Bedeutung des Namens hat wahrscheinlich auch das Sprichwort Τενέδιος πέλεκυς („ἐπὶ τῶν ἤτοι πικρῶς καὶ μᾶλλον συντόμως ἀποκοπτόντων τὰ ζητήματα“. Steph. v. B. a. d. W. Τένεδος) seinen Ursprung genommen. Es ist ferner zu bemerken, daß in Tenedos, wo der Apollo Smintheus verehrt wurde, dieser Sonnengott mit einem Beile bewaffnet dargestellt wurde (Steph. v. B. u. d. W. Τένεδος „Καί φησιν Ἀριστείδης καὶ ἄλλοι τὸν ἐν Τενέδῳ Ἀπόλλωνα πέλεκυν κρατεῖν“). In Tenedos also war der chalybische Kriegsgott, wie in vielen kleinasiatischen Ländern, mit dem Sonnengotte verbunden worden. Das heilige Symbol dieses Kriegsgottes bringen sonst viele tenedische Münzen (vgl. Steph. v. B. a. a. O. „Καὶ ἐπὶ τοῦ νομίσματος τῶν Τενεδίων κεχαράχθαι ἐν μὲν τῷ ἑτέρῳ μέρει πέλεκυν (φησὶν Ἀριστοτέλης)). Außer den Münzen von Tenedos bringen das Doppelbeil noch viele thrakische Münzen (der Könige Ἀμάδοκος, Σεύθης, Κότυς), was die Verbreitung des Kultus des chalybischen Kriegsgottes der in Chalkidike ansässigen Halizonen (s. oben) unter den auch sonst mit den kleinasiatischen Chalybern verwandten thrakischen Völkern bezeugt[1]).

[1]) Aus allem, was bisher über die ursprüngliche Bedeutung des Namens Ἁλιζῶνες, Χάλυβες, Χαλδαῖοι unter den vielen Formen, die aus der ursprünglichen Wurzel dieser Namen entstanden sind, wie auch über die in verschiedenen Ländern von Kleinasien und selbst im europäischen Thrakien Verbreitung der chalybischen Völker, über ihre gemeinsame Lebensweise und ihren gemeinsamen Kultus gesagt worden ist, kann man ziemlich sicher auf ihre Stammeseinheit schließen. A. v. Gutschmidt (kleine Schriften von A. v. Gutsch. herausgeg. v. Fr. Rhuhl III p. 487) hat die Meinung ausgesprochen, daß der Name Χάλυβες ein durch den Handel in Gebrauch gekommener Name sei, wie der Name der Seren den mit Seide handelnden Völkern Innerasiens gegeben worden

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Außer den bisher angeführten gibt es noch viele kleinasiatische Orts-, Städte-, Berg- und Flußnamen[1]), deren arischer Ursprung deutlich hervortritt. Darüber habe ich schon in meiner Abhandlung „Über die kleinasiatisch-arische Völkerfamilie (Ἡ Μικρασιανὴ Ἀρία Ὁμοφυλία“) ausführlich verhandelt. Gehen wir nun zur dritten Klasse der kleinasiatisch-arischen Wörter über.

3.

Über die dritte Klasse, die der bis jetzt in den griechischen Dialekten Kleinasiens, besonders im griechisch-kappadokischen erhaltenen altkleinasiatischen Wörter habe ich schon vor vielen Jahren eine besondere Abhandlung[1]) veröffentlicht, in der meine diesbezüglichen Forschungen und Schlüsse niedergelegt worden sind. Aus der in dieser Abhandlung enthaltenen Sammlung entnehme ich hier einige bemerkenswerte Punkte, damit ich eine möglichst vollkommene Darstellung der uns beschäftigenden Frage gebe.

1. Βαρτουβάρια
(Βαρτουβάρ und Βερτου(β)έ).

So heißt bei den Griechen von Ostkleinasien, besonders von Kappadokien, ein Frühlingsfest, das in älteren Zeiten, wenigstens in einigen Gegenden des pontischen Kappadokiens, mit dem kirchlichen Feste des heiligen Theodorus verbunden war, jetzt aber in keiner mehr direkten Beziehung zur Kirche und

---

ist. So heißen Χάλυβες die den Stahl (χάλυψ) verfertigenden Völker des Pontos. Eine solche Meinung aber kann keineswegs den chalybischen Völkern eine Stammeseinheit absprechen. A. v. Gutschmidt spricht über die Tatsache, daß die Moscher und Tibarener, nicht aber die Chalyber bei Ezekiel 27, 13 als Metallarbeiter hervorgehoben werden. Die Moscher aber waren ein den Chalybern benachbartes Volk, und ihr Name kann auch als ein mit Metallarbeit in Verbindung stehender betrachtet werden (vgl. pers. mis = Kupfer, misgher = Faber aerarius, misin = aeneus). Ferner hatten die Moscher und Tibarener ein mächtiges bis Kilikien verbreitetes Reich gegründet, das mit dem mächtigen assyrischen Reiche vielfach in Berührung kam. Daher war es sehr natürlich, daß in den assyrischen Ländern (wie auch in Palästina) die Kupfer verfertigenden und mit Kupfer handelnden chalybischen Völker Ostkleinasiens, als Moscher und Tibarener betrachtet werden. Sonst waren die Moscher und Tibarener chalybische Völker.

[1]) Γλωσσάριον συγκριτικόν Ἑλληνοκαππαδοκικῶν λέξεων ὑπὸ Π. Καρολίδου. Ἐν Σμύρνῃ. 1885.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

überhaupt zur christlichen Religion steht. Die Βαρτουβάρια oder Βερτου(β)έ werden in Kappadokien in einer ähnlichen Weise, wie das sogenannte Fest des Κλήδονας (s. unten) bei den Griechen von Westkleinasien und der ägeischen Inseln gefeiert. Während aber der Κλήδονας in den genannten Ländern am 24. Juni (dem Geburtsfest Johannes des Täufers, das zum Unterschiede von anderen Festen desselben Heiligen „τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Φανιστοῦ (von Φανός) genannt wird wegen der in diesem stattfindenden Feuerfeierlichkeiten) gefeiert wird, werden die Βαρτουβάρια am 6. Sonntage nach Ostern, an dem Tage, an dem die orthodoxe Kirche das Gedächtnis der 318 heiligen Väter der ersten ökumenischen Kirchenversammlung (Synode) von Nicäa begeht, drei Tage nach dem am Donnerstag der sechsten Woche nach Ostern gefeierten Festes Christi Himmelfahrt (Ἀνάληψις) und eine Woche vor dem Pfingsttag (also nicht an einem bestimmten Monatstage, sondern an einem mit dem Osterfest wechselnden Monatstage, gefeiert. Die Art und Weise der Feier der Βαρτουβάρια stimmen, mit einigen wesentlichen Unterschieden im einzelnen, im allgemeinen mit der des Κλήδονας überein.

Am Vorabende des genannten Festes der Christi Himmelfahrt (das immer auf Donnerstag der 6. Woche nach Ostern, am 40. Tage nach Ostern fällt), also Mittwoch abends nach der Vesper gehen die jungen Mädchen auf die Felder, um die Βαρτουβάρια zu bezeichnen (νὰ σημαδεύσουν τὰ Βαρτουβάρια), d. h. sie wählen sieben Ährenhalme und binden um diese sieben siebenfarbige Fäden, schneiden zugleich ein Stückchen von der Spitze des Halmes ab, indem sie glauben, es werde dieses bis zum folgenden Morgen wieder zuwachsen. Nach drei Tagen, nämlich Samstag abends, nach der Vesper, gehen die Mädchen wieder aufs Feld und sehen die gezeichneten Halme nach; finden sie, daß diese nichts von ihrem Grün verloren haben, so brechen sie sie ab, bringen sie nach Hause und legen sie in den Wasserkübel. Am folgenden Tage (Sonntag) von Mittag bis zum Untergang der Sonne feiern sie dann die Βαρτουβάρια folgenderweise: Um den Wasserkübel oder „Gefäß der Vartuvaria", das mit einem roten oder weißen (zur Bezeichnung der beiden Farben der Rosen) undurchsichtigen Tuch zugedeckt wird, sammeln sich die am Feste teilnehmenden Frauen und Mädchen (auch männliche Personen können sich beteiligen). Eine Jung-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

frau, die zugleich die Erstgeborene ihrer Mutter sein muß, als Vartuvar(in) (d. h. rosenbedeckt, διηνθισμένη (s. unten), ἀνθεστηριάς s. d. W. bei Hesychius) gewählt wird, und setzt sich bei dem Gefäß nieder. Dann wirft jeder der Mitfeiernden in das Gefäß durch die Vartuvar einen kleinen Gegenstand hinein. Die Vartuvar(in), durch deren Hand diese Gegenstände hineingeworfen und wieder herausgezogen werden, steckt ihren Kopf unter die rote oder weiße Decke in der Weise, daß sie weder die in das Gefäß geworfenen Gegenstände sehen, noch mit ihrer Hand jedes dieser Gegenstände nach ihrem Belieben herausziehen kann. Alles dabei wird dem Schicksal überlassen. Dem Herausziehen eines jeden der hineingeworfenen Gegenstände geht ein Gesang der Festteilnehmerinnen junger Damen voraus, in dem die guten oder bösen Schicksale des Menschen besungen werden; dieser Gesang geht als Weissagung für das Schicksal desjenigen, dem der jedesmal herangezogene Gegenstand gehört. So erklärt sich der Name des Festes Κλήδονας (s. unten) und Ριζικά (also resico), wie das Fest bei den Griechen Westkleinasiens und der Inseln genannt wird, und Widzag (= κλῆρος, μερίς = Schicksal) bei den Armeniern. (Ein diesen Wörtern entsprechendes, Schicksal bedeutendes Wort ist bei den Griechen von Ostkleinasien, bei denen das Fest Vartuvar oder Vartuvaría heißt, nicht vorhanden.) Was nun aber bedeutet der letzte Name Vartuvar(ia)? Ich hatte schon vor 28 Jahren, als ich in meinem damals ausgegebenen Glossarium der griechisch-kappadokischen Wörter über Vartuvariafest berichtete, das Etymon des Wortes auf das griechisch-kappadokische βάρτι (armen. vart) = Rose, griech. ῥόδον (äolisch βρόδον = Ϝρόδον) zurückgeführt und demgemäß Βαρτουβάρια als Ἀνθηφόρια oder Ἀνθεστήρια erklärt, ohne noch damals zu wissen, daß ein solcher Name (Ἀνθισμός und Ῥοδισμός und Ἀνθηφόρια) wirklich von einem byzantinischen Grammatiker des 5. Jahrh. n. Chr. und von einem byzantinisch-kleinasiatischen Bischof und Theolog, dem genannten Feste (ohne die Anführung des Namens Βαρτουβάρια), dem in Pontus nämlich mit Blumenfeste verbundenen Feste des heiligen Theodorus, beigelegt worden war. Dies erfuhr ich zwei Jahre nach der Erscheinung meines Glossariums und habe ich dadurch meine etymologische Erklärung des Namens vollkommen bestätigt gesehen. Vartuvar(ia) also = Ἀνθισμὸς oder Ἀνθηφόρια.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Ehe wir aber in unseren Ausführungen über diese Namen weitergehen, müssen wir einige Worte über Κλῄδονας von Westkleinasien hinzufügen, damit wir eine vollkommenere Idee über das ganze Wesen des Vartuvariafestes erhalten können.

Das Fest des Κλῄδονας.

Dieses Fest wird in Westkleinasien und in den ägeischen Inseln (auch in einigen Gegenden des europäischen griechischen Festlandes) am 24. Juni, am Geburtsfesttage (Γενέθλια) des heiligen Johannes des Täufers oder Φανιστής, wie er an diesem Tage genannt wird, folgendermaßen gefeiert. Am Vorabende des Festtages, d. h. am 23. Juni, holt eine Jungfrau aus drei (in Ionien, aus sieben in Bithynien) verschiedenen Brunnen Wasser. Dieses Wasser heißt „ἀμίλητο (νερό)", d. h. ohne Stimme, ohne Laut, weil das Mädchen während der ganzen Zeit des Wasserholens mit niemand sprechen darf, wenn es auch von den Leuten auf der Straße (wie es in jenem Tage Sitte ist) durch Scherzen oder Spott dazu gereizt würde; denn wenn es nur ein Wort spricht, ist das Wasser zum Feste unbrauchbar. Nachdem nun das Wasser aus den drei oder sieben verschiedenen Brunnen geholt ist, legt man am Abend Myrten- und Weidenzweige in den Wasserkübel (in Ionien, in Bithynien auch Früchte wie Äpfel), zu dem am Tage des Festes (24. Juni) jeder der Mitfeiernden einen Gegenstand wirft wie in Vartuvarien. Im übrigen ist der Vorgang der Feier ähnlich dem der Vartuvarien.

Das Fest des Κλήδονας wird, wie gesagt, außer Kleinasien auch auf den Inseln (auf Kreta sogar bei den bekanntlich dort griechisch sprechenden Mohammedanern der Insel), sowie in einigen Teilen des griechischen Festlandes gefeiert.

Der Name Κλῄδονας ist eine neugriechisch gebildete Form des alten griechischen Wortes κλῃδών oder κληδών[1]). Daß diese Form nicht feminin geblieben, sondern in Maskulinum verwandelt worden, ist vielleicht auf die Tatsache zurückzuführen, daß κληδών, die schon bei den alten Griechen und Römern

[1]) S. H. Steph. Thesaurus an W. κληδών (Scribendum κληδών sine iota subscripto quod qui addiderunt librariis falsa decepti sunt Etymologia a verbo κλῄζω; quam exponit Eustath p. 1497, 49. Recte Etym. Gud p. 294, 46 postquam de verbo κλεΐζω, κληΐζω, κλήζω imposuit, τὸ δὲ κληδὼν οὐκ ἔχει τὸ ἰῶτα, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ κλῶ τοῦ σημαίνοντος τὸ καλῶ, γέγονε κλήσω, καὶ κληδὼν. Οὕτως Ἡρωδιανὸς περὶ παθῶν).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

(s. unten) als Göttin personifiziert wurde, bei den christlichen Griechen ein Beiname des heiligen Johannes Φανιστής (vgl. Ἅγι Γιάννης ὁ Βαρτουβάρης s. unten) geworden ist, an dessem Festtage, wie oben gesagt wurde, der Κλήδονας gefeiert wird. Das Wort geht von κλέος, κλεΐζω, κληΐζω oder καλῶ, κλῶ (s. oben die Bemerkung) hervor. So war die erste Bedeutung des Wortes Klang, Stimme und dann rumor, fama, gloria[1]), besonders eine Stimme wie das hom. ὀμφή, θεία, ὀμφή, oder Διὸς Ὄσσα, also eine Art von Weissagung (vgl. Sophocl. Electr. v. 1110 „κληδόνας τε δυσκρίτους ἐγυώρισιν αὐτοῖς") und daraus omen, auspicium κληδόνος ἕνεκεν = pro ominis gratia: ἐπ' ἀγαθαῖς κληδόσι = bonis ominibus und endlich μοῖρα θεῶν, fatum, Schicksal.

In späteren griechischen Zeiten wurde Κληδών (oder in Plural Κληδόνες) zu einer Göttin der göttlichen Stimme oder Weissagung personifiziert und war in dieser Eigenschaft besonders in Smyrna sehr verehrt, wo man ihr auch einen Tempel errichtet hatte (Pausan IX, 11, 7 „Μαντικὴ δὲ καθέστηκεν αὐτόθι ἀπὸ κληδόνος ᾗ δὴ καὶ Σμυρναίους μάλιστα Ἑλλήνων χρωμένους οἶδα· ἔστι γὰρ Σμυρναίοις ὑπὲρ τὴν πόλιν καὶ τὸ ἐκτός τοῦ τείχους Κληδόνων ἱερόν" Vgl. Plutarch. Vit. Camill. „Ἱδρύσατο νεὼν Φήμῃ καὶ Κληδόνι").

Κλήδονας also ist bis heute ein mit der Schicksalsvorbedeutung verbundenes Frühlingsfest, ein dem Wesen nach auf das Wiederaufleben der Natur, Wachsen und Blühen, dem Namen nach auf das Schicksal der Menschen sich beziehendes Fest geblieben. Nun kehren wir zu Vartuvaria zurück[2]).

---

[1]) Das Wort bedeutet schon bei Homer (Odys. XIII, 115 χαῖρε δὲ κληδόνι δῖος Ὀδυσσεύς) gloria. Vgl. Aeschyl. Choeph. 505 Παῖδες γὰρ ἀνδρὶ . . . κληδόνες σωτήριοι Soph. Oed. C. 258 Τί δῆτα δόξης ἢ τὶ κληδόνος καλῆς μάτην ῥεούσης ὠφέλημα γίνεται (vgl. Eurip. Alcest. 3 αἰσχρὰν προσλαβοῦσα κληδόνα. Hier bedeutet also das Wort im allgemeinen Sinne Ruf). Bei Herodot (IX, 101) bedeuten beide Wörter φήμη und κληδών rumor und, wie es scheint, etwa ὀμφή, θεία ὀμφή, eine fliegende Stimme („πρὶν τὴν φήμην ἐσαπικέσθαι . . . ὡς δὲ μέντοι ἡ κληδὼν αὕτη σφι ἐσέπτατο").

[2]) Die Verbindung des Rosenfestes mit dem Schicksalfeste, die fast in allen Ländern, wo Blumen- und Früchtefeste gefeiert werden, vorkommt, ist darauf zurückzuführen, daß die letzteren Feste, wie es scheint, anfangs auf den ersten Tag des Jahres fielen. Dieser Tag war aber als ein das Schicksal des ganzen Jahres vorbedeutender Tag betrachtet. Dieser Volksglaube herrscht noch immer in den griechischen Ländern

Digitized by Google | Original from PRINCETON UNIVERSITY

c) Die Vartuvarien in der orientalischen Kirche. Der Heilige Theodoros.

In Vartuvarien wurden ebenso wie im Κλήδονας die Schicksale der Menschen gesungen und vorbedeutet; der Name hat aber mit dieser Sache nichts zu tun, und, wie wir schon gesagt haben, gibt es in der Geschichte dieses sogenannten Festes kein auf die Schicksalsvorbedeutung sich beziehendes Wort. Es ist ferner sehr merkwürdig, daß der Name selbst in seiner Beziehung auf das Frühlings- und Blumenfest nur bei den Griechen von Ostkleinasien sich bis heute erhalten hat. Denn die Armenier sowohl von Kleinasien, als die von Armenien selbst bezeichnen das genannte Fest, das sie drei Tage vor den Griechen, also am Tage der Christi Himmelfahrt feiern, mit dem Namen Vitzag (= κλῆρος, Schicksal). Zwar ist bei den Armeniern der Name Vartavar erhalten, aber nur in der Kirche, zur Bezeichnung der Verklärung (Christi)festes (6. August), während bei den Griechen von Ostkleinasien der Name Vartuvar oder Vartuvaria keine unmittelbare Beziehung zur Religion und Kirche hat. Sachlich aber ist das Vartuvarfest in seiner Beziehung zur Natur, zum Wiederaufleben der Natur, zum Wachstum und Blühen im Frühling, bei den Griechen indirekterweise viel enger mit der Kirche verbunden als bei den Armeniern. Wir wissen ja, daß im kappadokischen Pontus noch im 11. Jahrh. Ῥοδισμός oder Ἀνθισμός oder richtiger Vartuvar (als einheimischer Name) als ein mit dem Feste des heiligen Theodoros verbundenes Fest, also als ein Kirchenfest, gefeiert wurde. Ferner ist bis heute in der ganzen orientalisch-griechischen Kirche das Gedächtnisfest des heiligen Theodoros mit einigen auf den Frühling und die im Frühling wiederaulebende Natur und besonders auf Cerealien sich beziehenden Zeremonien und Gebeten verbunden geblieben. Außerdem ist der Beiname selbst Βαρτουβάρης der dem am 24. Juni gefeierten Johannes dem Täufer oder (für jenen Tag nur) Φανιστής gegeben worden ist, bildet einen volkstümlichen äußerlichen Vereinigungspunkt zwischen der Kirche und dem Vartuvarienfeste. Den eigentlichen Vereini-

---

des Orients. Auch bei den alten Römern wurde der erste Tag des Jahres, die Kalendae Januariae, als glückverheißend betrachtet; was an diesem Tage gut vonstatten ging, das mußte für die Folge glücken (Preller, Röm. Myth. p. 160 ff.).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

gungspunkt aber bildet immer in dieser Hinsicht der heilige Theodorus.

Wir haben schon oben gesagt, daß die Jungfrau, die in den Vartuvarienfesten aus dem Kübel die Lose herauszieht, Vartuvar heißt. Was nun dieser Name bedeutet? Der oben schon genannte Metropolit Johannes von Euchaita (einer Stadt im pontischen Kappadokien) berichtet in seiner Rede über den heiligen Märtyrer Theodor Tiro, den Bürger und πολιοῦχος der genannten Stadt: (Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Θεοδώρου τοῦ Τήρωνος ἤτοι τὸν Ἀνθισμόν[1]) unter anderem Folgendes: „Καὶ αὐτὸς (ὁ Θεόδωρος) παρ' αὐτοῖς ἐξηνθισμένος οὕτω πως ἀγροικότερον ἴσως, ἤτοι διηνθισμένος οὐκ ἔξω λόγου καλεῖται εἴτε διὰ τὸ ἀνθηρὸν καὶ χάριεν τῆς προσόψεως (ὡραῖος γὰρ κάλλει παρὰ τοὺς κατ' αὐτὸν υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων ἱστορεῖται γενέσθαι), εἴτε τὸν καιρὸν παραινιττόμενος μᾶλλον καὶ τὴν νῦν ἀκμὴν τῶν ἀνθέων, ἐντεῦθεν εἰκότως τὸν γενναῖον ἐπονομάζουσι· προσειρήσθω νῦν ἐπ' αὐτῷ ἡ ἑορτὴ Ἀνθηφόρια, ὥσπερ ἤδη καὶ Ροδισμός εἴτουν Ἀνθισμός προσηγόρευται".

Also werden bei dem Bischof Johannes von Euchaita der heilige Theodorus ἐξηνθισμένος und διηνθισμένος und das damals am 9. oder 24.[2]) Juni am Pontus gefeierte Fest des genannten heiligen Theodorus Ἀνθισμός und Ροδισμός und Ἀνθηφόρια genannt. Den Namen Ἀνθηφόρια gibt dem Feste der Bischof selbst („προσειρήσθω νῦν ἐπ' αὐτῷ ἡ ἑορτὴ Ἀνθηφόρια"), und selbst aus der Folge seiner Worte kann man vermuten, daß er mit diesem Worte einen heimischen, nicht griechischen Namen erklärt. Was den anderen Namen Ροδισμός betrifft, so war

[1]) Johannis Euchaitorum metropolitae quae in Codice Vaticano Graeco 676 supersunt. Ed. P. Lagarde, Gottingae 1882, p. 130—135.

[2]) Daß das Rosenfest in Pontos im Juni gefeiert wurde, geht aus den folgenden Worten des Bischofs Johannes selbst klar hervor: „Ὁ δ' ἐνεστὼς (καιρός) οὐμικρὸν μέρος οἴκοθεν εἰς ἡδονήν τε καὶ χάριν τῇ παρούσῃ προστίθησιν· ἔαρ γὰρ ἡ βασίλισσα νυνὶ τῶν ὡρῶν, καὶ τοῦ ἔαρος ἤδη τὸ λῆγον, οὐ τὸ ἀρχόμενον, ὥστε δύο καιρῶν τῶν καλλίστων ἐξόχως καὶ τερπνοτάτων, ἔαρός τε καὶ θέρους, ἐν μέσῳ τὴν ἡμέραν λαχεῖν, καὶ τὸ φαιδρὸν ἑκατέρωθεν προδήλως καταπλουτεῖν, ἡμέραν τὴν τῷ ὄντι μεγίστην ἐν ἡμέραις ἐνιαυτοῦ μήκει τε διαστήματι εἰς ἑσπέραν, καθ' ἣν ὅ, τε ἥλιος εἰς ἄκρον ὕψος ἐπῆρται". Aus den letzten Worten des Bischofs darf man vielleicht als wahrscheinlich betrachten, daß das Fest in Pontus am 9. Juni gefeiert wurde.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

dieser Name, wie wir es unten sehen werden, auch in anderen griechischen Ländern bekannt und darf man ihn nicht wie etwa eine einfache Übersetzung eines pontisch-kleinasiatischen Namens, nämlich des Vartuvar, betrachten. Der letztere Name bezeichnete aber nicht nur das Rosenfest, sondern auch und vorzüglich, den Heiligen selbst des Festes, also den heiligen Theodorus (und gewiß in vorchristlichen Zeiten den so (Vartuvar) genannten heidnischen Gott). Daß der Heilige mit denselben Namen (oder richtiger Beinamen) mit dem das Fest genannt wurde, dies geht aus den folgenden Worten selbst des Metropoliten Io. ziemlich deutlich hervor: „τὴν γὰρ τῶν ἀνθέων ταύτην ἐπώνυμον οὐχ ἧττον ἐπώνυμον πᾶς τις οἶδε καὶ τοῦ μεγάλου ἐξ οὗ καὶ τὴν τιμὴν οἷον γνώρισμα ποιοῦνται τοῦ τιμωμένου· οὐ γὰρ ἄν τις ἀκούσας ἀνθισμὸν ἐν πάσῃ τῇ γῇ, καθ' ἣν ὑπερλάμπρως ἡ σήμερον τελεῖται μυσταγωγία, ἄλλον ἂν τῶν ἁγίων ἐπὶ νοῦν βάλοιτο εἰμὴ τοῦτον τὸν ἐξοχώτατον ἐν πᾶσι καὶ γνωριμώτατον". Man sieht zwar in diesen Worten, daß der Redner, der die Identität des Namens des Festes mit dem des Heiligen betont, dem Feste den Namen Ἀνθισμός gibt, während derselbe, wie wir oben gesehen haben, den Heiligen selbst mit den Beinamen „Ἐξηνθισμένος" und „Διηνθισμένος" genannt hat. Dies aber kann nicht die Annahme widerlegen, daß in der Volkssprache selbst von Euchaïta oder von Pontos mit demselben Namen das Fest und der gefeierte Heilige bezeichnet wurden. Daß dieser Name, wenigstens als Beiname des Heiligen nicht griechisch war, geht auch aus den Worten des Bischofs ziemlich klar hervor: „Καὶ αὐτὸς ὁ Θεόδωρος παρ' αὐτοῖς (τοῖς Εὐχαϊτηνοῖς, nicht überall) ἐξηνθισμένος οὕτω πως ἀγροικότερον ἴσως ἤτοι διηνθισμένος καλεῖται". Hier muß sich gewiß „ἀγροικότερον" nicht auf das griechische Wort ἐξηνθισμένος, sondern auf das heimische Wort, dessen Übersetzung ist, beziehen. Jedenfalls ist bis heute nur ein nicht griechisches Wort als Name des Festes (nämlich Βαρτουβάρ (Vartavar bei den Armeniern) und Beiname des Heiligen (Βαρτουβάρης· Ἄγ(ι) Γιάννης ὁ Β.)[1]) erhalten worden. So wird nun Vartuvar bestimmterweise durch Ἐξηνθισμένος oder

[1]) Βαρτουβάρια ist als Name des Festes eine hellenisierte Form, die nicht in allgemeinem Gebrauche steht. Die gewöhnliche Form des Festenamens ist meistens bei den Griechen selbst von Ostkleinasien Vartuvar oder Vertu(v)e.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Διηνθισμένος erklärt. Jetzt müssen wir einige weitere Erklärungen über das Fest des heiligen Theodoros in der orientalisch-griechischen Kirche geben, die geeignet sind, den alten Ursprung des Vartuvarfestes genauer darzulegen.

Johannis von Euchaita bezeichnet als Gedächtnistag des Heiligen Theodoros Tiro und des Ἀνθισμὸς oder Ροδισμὸς (in kappadok. Pontus) den 9. oder 24. Juni am Ende des Frühlings und Beginn des Sommers und beschreibt lebhaft und in poetischem Tone die Beziehung des Heiligen zu dieser Jahreszeit und besonders die in der Person desselben personifizierte Schönheit und Blüte der wiedererwachenden Natur mit aller Fülle der Blumen und Früchte und mit dem sonstigen göttlichen Schmuck dieser Natur. Er sagt über den Heiligen: „Διηνθισμένος οὐκ ἔξω λόγου καλεῖται εἴτε διὰ τὸ ἀνθηρὸν καὶ χάριεν τῆς προσόψεως (ὡραῖος γὰρ κάλλει) εἴτε τὸν καιρὸν παραινιττόμενος καὶ τὴν ἀκμὴν τῶν ἀνθέων". Er spricht weiter über die große Schönheit und den Glanz der Natur (μεγέθει χάριτος καὶ λαμπρότητος") „καδ' ἣν ἡμέραν (den Festtag der Rosen und des h. Theod.) ὁ μὲν ἥλιος εἶς ἄκρον ὕψος ἐπῆρται καὶ τηλαυγεστέρας ἐκεῖθεν ἐπαφίησι τὰς ἀκτῖνας ... ἡ δὲ γῆ τὸν ἑαυτῆς κόσμον ὥσπερ νύμφη φιλόκαλος ὡραίως ἠμφιεσμένη βρύει μὲν φυτῶν κάλλεσι καρπῷ βριθομένων καὶ τῇ κόμῃ τῶν φύλλων κατεστεμμένων [1]), βρύει δὲ λειμῶσι καὶ ἄνθεσι καὶ πυκνότητι πόας ... στάχυς αὖθις ἐντεῦθεν, βότρυς πάλιν ἐκεῖθεν, ὁ μὲν ὅσον οὔπω τομῇ προσεγγίζων, ὁ δὲ μικρὸν ὕστερον ὑπισχνούμενος τοῦτο· ὀρνίθων ἐπὶ τούτοις ᾠδὴ, τεττίγων ἠχὴ μουσικὴν ἡδίστην ἁρμοζομένων καὶ μέλη ποικίλα καὶ παντοδαπὰ προβαλλόντων· βόμβος μελισσῶν ἐν λειμῶσι καὶ περιϊπταμένων τὰ ἄνθη καὶ δρεπομένων καὶ τὴν σεμνὴν ἐν τοῖς σίμβλοις ἐργασίαν τοῦ μέλιτος ἐμπορευομένων· ἐντεῦθεν φωνὴ σκιρτώντων ποιμνίων ... πάντα πρὸς δόξαν συντελεῖται θεοῦ τοῦ τὸ πᾶν σοφῶς ὑποστήσαντος καὶ οὕτω θαυμασίως κατασκευάσαντος· ἐξ οὗ πανήγυρις οὐ φαύλως συγκροτουμένη τὸ ἀκρότατον φέρεται περιφανῶς εἰς λαμπρότητα ... τοιοῦτον τό θαῦμα τῆς ἡμέρας τοῦ Στεφανίτου. οὕτως ἐν αὐλαῖς

[1]) Vgl. Pind. (Bergk, Poetae lyr. Graec. I, p. 372 Pind. Fig. 75)
ἐπί τε κισσοκόμαν θεόν, τὸν Βρόμιον Ἐριβόαν τε βροτὸν καλέομεν μαντήι οὐ λανθάνει, φοινικοκεάνων ὁπότ' οἰχθέντος Ὡρᾶν θαλάμου εὔοδμον ἐπάγωσιν ἔαρ· φυτὰ νεκτάρεα τότε βάλλεται, τότ' ἐπ' ἀμβρόταν χθὸν' ἐραταὶ ἴων φόβαι ῥόδα τε κόμαισι μίγνυται ...

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

τοῦ θεοῦ ὁ δίκαιος ἐξανθήσας ὡς φοῖνιξ, ὡσεὶ κέδρος ηὐξήθη καὶ ἐπληθύνθη τὰς δωρεὰς αὐτοῦ πρὸς ἅπαντας πληθύνων οὐκ ἐκλείπει . . ."

Ferner wird der heilige Theodor von seinem Lobredner als das höchste Ideal aller physischen und moralischen Tugenden, als ein großer Wohltäter der Menschen in jeder Hinsicht, als Wohltäter auch der Tiere selbst, als eine bis zur göttlichen Vollkommenheit erhobene menschliche Natur dargestellt („. . . οὐκ ἀνθρώπους μόνον (ἔσωσεν), ἀλλὰ καὶ οἴκους, οὐδὲ οἴκους μόνον, ἀλλὰ καὶ πόλεις, ἔτι δὲ χώρας ὁλοκλήρους καὶ ἔθνη ἢ κοινῆς ἢ ἰδίας συμφορᾶς ἀπαλλάξας καὶ σωτὴρ αὐτοῖς ἐν ἀνάγκαις ἐπιφανεὶς καὶ γενόμενος, ἵνα ζῷον ἀλόγων ἐπιμελείας παρέλθω, ἐπεὶ καὶ μέχρις αὐτῶν ὁ ἀγαθὸς ἐκτείνει τὸ συμπαθες . . . λύμας οἴκων ἰώμενος, πόλεων φθορὰς ἀπελαύνων, ἑαυτὸν ἀνεπιφθόνως πᾶσι καταμερίζων καὶ πρὸς πᾶσαν περίστασιν ὑπερφυῶς ἐξαρκῶν . . . μέγαν θηριοκτόνον . . . παγκόσμιον σωτῆρα καὶ κηδεμόνα . . . τούτῳ γὰρ ἐδόθη παρὰ Χριστοῦ, ὑπὲρ οὗ παθεῖν εἵλετο, ἄνω μὲν τὸ συνεῖναι καὶ συμβασιλεύειν αὐτῷ βασιλείαν ἄφθαρτον καὶ αἰώνιον, ὑπερβάντι τὴν φύσιν καὶ θεῷ σαφῶς γενομένῳ, θεοῦ συγκληρονόμῳ καὶ κληρονόμῳ, ὃ πέρας οἶδεν ὁ λόγος πάσης μακαριότητος, κάτω δὲ τὸ δυνάμεις ἐκτελεῖν παραδόξους καὶ κοινὸν πᾶσιν ὄφελος χρηματίζειν ἀνθρώποις· τοῦτον εὐεργέτην δημόσιον κατέστησεν ὁ δοξάσας . . .").

Der heilige Theodorus ist der erste christliche Herkules, der unter dem christlichen Gewande eines tapferen Märtyrers die Personifikation eines großen Kulturkampfes nicht allein des christlichen Glaubens gegen die heidnische Welt, sondern der menschlichen Kultur, gegen das Böse in der Natur und in der sittlichen Welt darstellt. Er hat aber die Alleinherrschaft in dieser höchsten Stelle nicht für immer erhalten. Er mußte später einen guten Teil dieser Stelle dem seit dem 4. und 5. n. Chr. in der Kirche mit neuem Glanz erschienenen heiligen Georg, einem neuen Vertreter des Herkules und Apollo-Perseus in der christlichen Welt, verlassen. Nach der kirchlichen Überlieferung hat der heilige Theodor dem neuen eine neue allgemeine Verehrung genießenden Herkules auch seinen Gedächtnistag vom 23. April überlassen. Aber auch seinen neuen Gedächtnistag vom 9. oder 24. Juni mußte er dem heil. Johann dem Täufer abtreten, nachdem die orientalische Kirche neben dem Feste der Erscheinung Gottes auf der Erde in idealem

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Sinne (dem Feste der Epiphanien oder Theophanien) auch das neue Fest der körperlichen Geburt des Christus vom Westen angenommen hat (weil infolge der Bestimmung des Geburtstags am 25. Decem, 24. Juni zum Geburtsfeste des Täufers geweiht werden mußte). So ist der Gedächtnistag des h. Theodors vom April und Juni nach Februar[1]) verlegt worden und hat seinen Glanz und Bedeutung in der ganzen orientalischen Kirche größtenteils verloren und ist mit einem gleichnamigen Märtyrer in Verbindung gebracht worden. Doch hat den Heiligen aus dieser Stelle seine alte Beziehung zum Frühlingsfest wieder erhoben und neben den zwei bedeutungslosen Gedächtnistagen im Februar die Feststellung eines dritten glänzenden Festtags zur Feierung des Heiligen herbeigebracht.

Die griechische Kirche kennt nämlich jetzt zwei Heilige namens Theodor, einen Märtyrer mit dem Beinamen „Στρατηλάτης (= Heerführer)“, dessen Fest am 8. Februar, und einen zweiten mit dem Beinamen Τήρων (also tiro), dessen Fest auf den 17. desselben Monats fällt. Die Heimat des Th. Στρατηλάτης soll Euchaita in Pontos sein, die des Τήρων Amasia in Pontos. Aber auch der letztere Name (nämlich Τήρων) ist mit Euchaita verbunden; er ist ja der Held und „πολιοῦχος“ dieser Stadt, zu dessen Ehren die Lobrede des Bischofs Jo. gehalten wurde. Die Verwechselung der Heimat und der Eigenschaften selbst der beiden gleichnamigen Heiligen, beweist vielleicht, daß wir es hier, trotz der geschichtlichen Existenz beider, symbolisch nur mit **einem** h. Theodor zu tun haben. Daher kommt es

[1]) Februar als der letzte Wintermonat und gewissermaßen als Anfang des Frühlings wurde auch in der griechischen Kirche mit Andeutung an das Wiederaufleben der Natur in Verbindung gebracht. Der erste Tag dieses Monats ist in der orientalisch-griechischen Kirche dem Gedächtnis des heiligen Märtyrers Τρύφων geweiht. Der gewöhnlichen Überlieferung nach war dieser Heilige, wie der h. Märtyrer Conon, ein Gärtner (freilich einer volkstümlichen Überlieferung nach; bei Symeon Metaphrates (Acta in martyric. Tryph.) wird er „χηνῶν ἐπιμελητὴς καὶ νομεύς, anserum curam gerens“ und Arzt genannt) und ist nach seinem Märtyrertod als Schützer und Förderer der Pflanzen und Gärten betrachtet und genießt in dieser Eigenschaft, zumal in Ostkleinasien, besondere Ehre. An seinem Gedächtnistage werden die Gärten und Weinberge mit dem in der Kirche gesegneten Wasser (Ἁγίασμα) besprengt und gesegnet. Der Name selbst des Heiligen findet sich offenbar in Verbindung mit τρυφή, τρυφερός (τρυφῶσα φύσις). Eine Τρύφαινα genannte Fürstin spielt auch eine große Rolle in der Geschichte des Märtyrers Conon, der ebenso ein Gärtner war.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

auch wahrscheinlich, daß es außer den erwähnten zwei Festen, die jetzt nicht mehr als Feiertage im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern nur als Gedächtnistage zu betrachten sind, noch ein drittes Fest für den Theodor Tiro gibt, an dem aber an vielen Orten beide Heilige unter dem gemeinsamen Namen Ἅγιοι Θεόδωροι zusammen gefeiert werden (es gibt auch in vielen Orten beiden Theodoren gemeinsam geweihte Kirchen). Dieses Fest ist, der Überlieferung nach, mit einem angeblichen großen Verdienste des Heiligen Theod. Tiro an die christliche Kirche, in Wirklichkeit aber mit der alten Beziehung des h. Theodors zur Natur und zum Wiederaufleben der Natur, zu Blumen und Früchten, verbunden. Der genannte dritte Feiertag ist ganz unabhängig vom Monatsdatum; es ist der Samstag der ersten Fastenwoche (καθαρὰ ἑβδομάς), der zugleich ein Toten- oder Seelenfeiertag ist, und an dem durch gekochten Weizen (κόλ(λ)υβα) Opfer für die Seele den Toten dargebracht werden. Über den Ursprung dieser Vereinigung des Seelenfestes mit dem des heiligen Theodors berichtete die kirchliche Überlieferung folgendes:

Als der Kaiser Julian die Christen durch alle moralischen Mittel verfolgte, gab er unter anderem auch eine geheime Verordnung, daß in der ersten Fastenwoche der christlichen Reinigung die für die Christen auf dem Markte feilgebotene Nahrung durch Vermischung mit Idolopfern (εἰδωλόθυτα = die den Götzen dargebrachte Opfer) verunreinigt werden sollte. Da erschien der H. Theodor Tiro dem Bischof Eudoxus von Konstantinopel im Traume[1]), gab ihm Kenntnis der Verordnung des Kaisers und riet ihm, die Christen vor dem Ankauf solcher Nahrungsmittel zu warnen und ihnen für die Καθαρὰ Ἑβδομάς (Reinigungswoche) den Genuß von κόλ(λ)υβα oder κόλβια zu

[1]) Nach Jo. v. Euchaïta aber „ὕπαρ ἀφυπνίσας, οὐκ ὄναρ, ἀπαγγέλλει τὸ δρᾶμα, καταμηνύει τὸν δόλον, εἰσηγεῖται τὸν τρόπον τῆς φυγῆς τοῦ κακοῦ“. Dieselbe Geschichte mit den Worten „ὕπαρ, οὐκ ὄναρ φαινόμενος“ wird vom Patriarchen Nectarius (Migne 39, col. 1829), der sehr wenige Jahre nach dem angeblichen Geschehnisse (381 n. Chr.) Bischof von Konstantinopel war, erzählt. Bei Nectarius aber wird der Name des Bischofs Eudoxus nicht erwähnt, sondern nur über „ἀρχιερεύς und ἀρχιποίμην“ gesprochen. Professor Holl (Hermes B. 43, p. 271) verwechselt offenbar den Eudoxus mit Nectarius, wenn er sagt, daß der Bischof Nectarius den von dem pontischen Heiligen gebrachten Ausdruck nicht versteht“.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

empfehlen. Da aber der Bischof nicht wußte, was diese κόλ(λ)υβα seien, so sagte ihm der Heilige: „Wir in Euchaïta nennen κόλ(λ)υβα den gekochten Weizen („ἡμεῖς ἐν Εὐχαΐτοις κόλ(λ)υβα τὸν ἑβρασμένον σῖτον καλοῦμεν[1]).

Durch dieses Wunder wurden die Christen von der vom Kaiser beabsichtigten Verunreinigung bewahrt, und seitdem ist der Samstag der ersten Fastenwoche der Feier des heiligen Theodorus geweiht und wird sein Gedächtnis an diesem Tage jährlich mit κόλ(λ)υβα gefeiert, und allmählich wurde die Darbringung der κόλ(λ)υβα[2]) auch auf die Feste anderer Heiligen ausgedehnt und ging später von diesem Feste der Heiligen auf die Totenfeierlichkeiten (Seelenämter, Μνημόσυνα εἰς νεκρούς) über. So ist die offizielle Auffassung der Geschichte der κόλ(λ)υβα in der Kirche.

In Wirklichkeit aber scheint sich die Sache nicht so zu verhalten. Die in der angegebenen Überlieferung dargestellte

---

[1]) Nectarius Patriarch. ad Fest. S. Theod. (Migne, Patrol. Graec. 39, col. 1829 „Σῖτον ἑψήσας, φησίν, εἰς βρῶσιν τούτοις διάνεμε. Τοῦτον γὰρ τῇ ἐγχωρίῳ τῶν Εὐχαιτῶν διαλέκτῳ κόλβια λέγειν εἰώθαμεν".

[2]) Bei Jo. von Euch. heißen die κόλ(λ)υβα „ἑφθοὶ πυροὶ βρώσιμοι." Woraus folgt, daß dieser Name der in Totenfeiern in der orientalischen Kirche als Opfer für die Seelen der Toten gebrauchte, aus gekochtem Weizen bestehenden κόλ(λ)υβα nicht identisch mit dem griechischen Wort κόλλυβον (= kleine Münze, Scheidemünze, woraus κολλυβίζειν, κολλυβιστής entstanden sind) ist. Des letzteren Wortes Ursprung hat man sogar im Phönikischen gesucht, während das Wort ganz einfach aus dem griech. κόλος, κολούω, κολοβός erklärt wird. Dagegen den Namen der kirchlichen κόλ(λ)υβα, wenn das Wort wirklich als ein altes kappadokisch-pontisches anzunehmen ist (dies scheint auch Jo. v. Euch. zu bestätigen, wenn er sagt: „τὰ κόλ(λ)υβα, ταῦτα δὴ τὰ ὑμέτερα, ἑφθοὶ πυροὶ βρώσιμοι, τότε πρῶτον, ὡς ἔοικε, τοῖς ἐκεῖ (ἐν Κωνσταντινουπόλει) γνωσθεῖσα προσηγορία", kann man mit dem armen. kol-anam = wärmen, kochen in Verbindung bringen. Bemerkenswert ist aber, daß die Armenier selbst die kirchlichen κόλ(λ)υβα Hadik nennen, also Stückchen im Sinne des griech. κόλλυβα. Es ist aber nicht unmöglich, daß die ursprüngliche Form des kappadokisch-pontischen Wortes nicht κόλλυβον war, sondern κόλβιον, wie dies aus der oben erwähnten Stelle von Nectarius klar hervortritt, und daß dieses Wort später mit dem griech. κόλλυβον verwechselt worden ist und so auch der armenische Name hadik nicht aus dem ersten pontischen Namen, sondern aus κόλλυβον übersetzt worden ist. Jedenfalls bezeugt die Überlieferung über κόλλυβα, daß der Anfang des derartigen Opfers für die Seelen der Toten in der griechischen Kirche auf kappadokisches Pontus zurückzuführen ist.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

und begründete direkte historische Verbindung des heiligen Theodors mit den Col(l)ybaopfern scheint historisch ganz grundlos zu sein. Dieser Heilige steht mit Col(l)yba und den Totenfeiern indirekterweise in Verbindung. Die direkte Verbindung existiert nur zwischen den Totenfeiern und dem mit diesen verbundenen Naturfeste des Frühlings, der Wiederauflebung der Natur, des Ἀνθισμός oder Βαρτουβάρια, die sich alle im heiligen Theodor symbolisch personifizieren. Das dritte Theodor- oder Theodorenfest, also das Fest des Samstags der Ascherwoche oder καθαρὰ ἑβδομάς ist wesentlich ein Toten- oder Seelenfest (Τῶν ψυχῶν wie auch die beiden Samstage der unmittelbar vorangehenden zwei Wochen). Der Theodorensamstag ist mit einer Totenfeierlichkeit, μνημόσυνον, für alle Verstorbenen verbunden; auch alle Friedhöfe werden an jenem Tage vom Morgen bis zum Abend von pietätvollen Besuchern der Gräber überfüllt. Merkwürdigerweise bezieht sich aber das spezielle Gebet, das an diesem Tage von dem Priester über die in der Kirche zusammengebrachten und nach dem Gebete dem versammelten Volke verteilten κόλ(λ)υβα und πρόσφορα (Brotopfer, runde in der Mitte mit dem Kreuz und der Inschrift I. X. gezeichneten Brote) gesprochen wird, nicht auf die Toten (für diese werden die gewöhnlichen Totengebete gesprochen), sondern auf die Früchte oder Samen der Erde „σπέρματα τῆς γῆς“ und am Ende nur mit einem Worte auf den Heiligen des Tages. Das genannte Gebet lautet folgendermaßen:

„Ὁ πάντα τελεσφορήσας τῷ λόγῳ σου, Κύριε, καὶ κελεύσας τῇ γῇ παντοδαποὺς ἐκφύειν καρποὺς εἰς ἀπόλαυσιν καὶ τροφὴν ἡμετέραν· ὁ τοῖς σπέρμασι τοὺς τρεῖς παῖδας καὶ Δανιὴλ τῶν ἐν Βαβυλῶνι ἁβροδιαίτων λαμπροτέρους ἀναδείξας [1]), Αὐτὸς, πανάγαθε Βασιλεῦ, καὶ τὰ σπέρματα ταῦτα σὺν τοῖς διαφόροις καρποῖς εὐλόγησον καὶ τοὺς ἐξ αὐτῶν μεταλαμβάνοντας ἁγίασον ... ὅτι εἰς δόξαν σὴν καὶ εἰς τιμὴν τοῦ ἁγίου σου (Θεοδώρου) ταῦτα προετέθησαν παρὰ τῶν σῶν δούλων“.

Nun geht auch aus diesem Gebete sehr klar hervor, daß in dem genannten Kol(l)ybafeste und dem mit ihm verbundenen Theodorusfeste, abgesehen von der künstlich verwobenen historischen Darstellung dieser Verbindung, ein Überbleibsel des alten kleinasiatischen Blumen- und Früchtefestes, des Ἀνθισμός

[1]) Daniel I, 5—17.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

oder Ῥοδισμός oder Βαρτουβάρια erhalten worden ist, und daß dieses Fest, wie alle ähnliche Feste bei den alten Völkern (Ἀνθεστήρια bei den Griechen (s. unten), Φουρδιγά oder Pordighan bei den Persern (s. unten) mit Totenfeiern verbunden sind, wie wir es in unseren weiteren Ausführungen darstellen werden. Jetzt müssen wir noch einige Worte über die Beziehungen des heiligen Theodorus zu Βαρτουβάρια oder Ἀνθισμός hinzufügen.

Wie wir schon oben gesagt haben, wurde Ἀνθισμός oder Ῥοδισμός im kappadokischen Pontus noch im tiefen 11. Jahrh. n. Chr. am 9. Juni, als ein Fest des heiligen Theodorus gefeiert und dieser Heilige als Vertreter des Frühlings, der durch die Rosen und andere Blumen und Pflanzen wiederauflebenden und blühenden Natur, als ἐξηνθισμένος oder διηνθισμένος dargestellt und in dieser Eigenschaft verehrt wurde. Daß Ῥοδισμὸς und Ἀνθισμὸς im kappadokischen Pontus noch im 11. Jahrh. unter dem Schutze selbst und als kirchliches Fest in Verbindung mit einem Heiligen gefeiert wurde, dazu scheinen zwei Gründe beigetragen zu haben; 1. daß der heilige Theodor als Bürger und Patron von Euchaïta und Pontus betrachtet wurde, und darum wagte man nicht, in seinem Lokalfeste Veränderungen herbeizuführen und 2. daß in Pontus (besonders in Paphlagonien) wie in der gegenüberliegenden taurischen Halbinsel, wegen der großen Fruchtbarkeit der Erde in diesen Ländern, der Blumen- und Pflanzenkultus, sogar der Baumkultus noch lange in den christlichen Zeiten tiefe Wurzel hatte und nur den Bemühungen des heiligen Hyacinthus gelungen ist, die von den Paphlagoniern verehrte riesige Ulme von Amastra umzuhauen[1]). So war das Theodorusfest noch am 11. Jahrh. prachtvoll gefeiert und hatte Theodorus noch nicht seinen Platz dem Johannes Vartuvares anberaumt. Er selbst war Βαρτουβάρης, d. h. Διηνθισμένος. Der heilige Theodor hatte also im christlichen Pontus, nach christlicher Auffassung, den Platz des einstigen heidnischen Gottes Vartuvar genommen. Doch ist er nicht allein Blumen- und Früchtegott, sondern auch ein Lichtgott, der den im kappadokischen Pontus von Apollo Syrios oder Ἑῷος oder vom Lichtgotte Μὴν Φαρνάκης der späteren

[1]) W. Tomaschek, Ethnologische Forschungen über Ost-Europa und Nord-Asien, Die Goten in Tauris p. 25.

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

Zeiten verlassenen Platz genommen hat. Und in dieser Eigenschaft kämpft er als ein christlicher Perseus oder Herkules gegen einen furchtbaren Drachen, der die pontischen Länder verwüstet, bekämpft ihn und besiegt und vernichtet[1]). Und dieser Sieg gegen das Ungeheuer wird von seinem Lobredner Bischoff Johannis mit dem des Apollo gegen den Python verglichen und noch größer und wichtiger betrachtet[2]). Was aber ist wesentlich dieser Drache, gegen welchen der Heilige siegreich kämpft und ihn tötet? Dieser Drache stellt (in der Auffassung des Redners und seiner Hörer) symbolisch nicht nur die Finsternis und das sittliche Böse dar, wie man es leicht annehmen könnte, sondern auch das physische Böse, die Sümpfe, die Wüste, die Unfruchtbarkeit des Landes, den Mangel an Ackerbau. Und gerade in diesem Kampfe des Heiligen gegen dieses physische Böse, in seinem sozusagen Kulturkampf für das Land und das Volk („ἣν (παροικίαν Εὐχαϊτῶν) ἐξ ἐρημίας ἀβάτου πολυάνθρωπον πόλιν τε καὶ χώραν ἀπέδειξε) des Landes[3]) vereinigt sich die Eigenschaft des Lichtgottes mit dem des Blumen- und Früchtegottes, und so findet man in ihm, in christlicher Auffassung, einen alten kleinasiatisch-armenischen Blumengott (Vartuvar), der auch die Eigenschaft eines Lichtgottes hat, wie dies beim

---

[1]) Im Grunde aber ist dieser Drache wie der von Apollo getötete Python ein Symbol des Lichtgottes selbst.

[2]) Johan v. Euch. p. 120 „. . . μετὰ τῆς ἀρίστης ἀνδραγαθίας πολὺ λαμπρότερον πλουτίσας καὶ γνωριμώτερον ὑπὲρ τὸν μυθικὸν ὀφιοῦχον, ὃν ἐπίτινι δῆθεν πράξει παραπλησίᾳ καθιστόρησαν Ἕλληνες“. Der Tempel des heiligen Theodorus in Euchaita wurde in der Stelle selbst, wo vorher die Höhle des Drachen war, gebaut und als ein Tropäum, als ein Denkmal der Großtat des Heiligen betrachtet („οὗ καὶ τρόπαιον ἄξιον περικαλλής τε καὶ μέγας οὗτος ναὸς, ἐπαναστὰς εἰκότως τῷ κατορθώματι καὶ τὴν δρακοντείαν χειὰν ἐπιχθόνιον ἐν ταῦθα καλύπτων).

[3]) Ioann. v. Euch. p. 120—121 „Ἕλος ὅλος ὁ χῶρος, ἕλος ἄγριον ἦν, ἀγεώργητον, ἄκαρπον, ἀοίκητον, ἄχρηστον, ἔρημον μὲν δι' ἑαυτὸ καὶ τὴν φύσιν, χαλεπώτατον δὲ διὰ τὸν ὀλέθριον ἔνοικον (nämlich τὸ δεινὸν ἐμφωλεῦον θηρίον), φευκτὸν μὲν τὰ πρῶτα τοῖς περιοίκοις . . . Ταῦτα ἀκούων καὶ βλέπων ὁ γεννάδας . . . ἐπεὶ εὐθὺς εἶδεν ἐπ' αὐτὸν ἐξελιχθέντα τὸν θῆρα ῥαγδαιότερον αὐτὸς ἐπικατεχύθη καὶ μιᾷ πληγῇ τίθησιν αὐτὸν νεκρὸν, μέγα θέαμα τοῖς ὁρῶσι καὶ μετὰ θάνατον καὶ γὰρ πολύς ἔκειτο καὶ ἐπί πολύ κατὰ θέαν παῤ αὐτὸν τὸν τόπον τῆς ἀναιρέσεως . . . Τοιοῦτον μὲν τό ἀρίστευμαι τοῦ στρατιώτου . . . οὕτω τε πολυάνθρωπον πόλιν ἐκ τελματώδους ἕλους καὶ θηριώδους ἀπολιπεῖν ὑμῖν τοῖς ἐκγόνοις καὶ παραστῆσαι τὴν χώραν οἰκουμένην ἐξ ἀοικήτου“.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

ebenso thrakisch-kleinasiatischen Sabadius oder Sabazius vorkommt, der von einem ursprünglichen Lichtgotte (s. oben Σαβάζιος N. 158) zu einem Διόνυσος verwandelt wird.

Vartavar bei den Armeniern.
(Vartavar und das armenische Verklärungsfest).

Die armenische Literatur kennt nicht den Namen Vartavar als einen aus dem heidnischen Altertume herkommenden Festnamen. Nur in der Kirchensprache ist der Name Vartavar (nicht Vartuvar wie in Ostkleinasien) mit dem am 6. August gefeierten christlichen Feste der Transformatio Christi (griech. Μεταμόρφωσις) verbunden. Den Grund einer solchen Verbindung haben die armenischen Gelehrten darin zu finden geglaubt, daß in jenem Tage der Verklärung das wie Sonne glänzende Gesicht Jesus die Farbe der roten Rose annahm, während seine wie Schnee weißen Kleider die Farbe der weißen Rose hatten. Was denn die Beziehung des Namens des Festes auf das heidnische Altertum betrifft, so finden dieselben Gelehrten diese Beziehung darin, daß die alten heidnischen sowohl griechischen als armenischen Göttinnen mit Beinamen „goldene", „goldarmige" und „rosige Finger habende" (also ῥοδοδάκτυλος· so heißt aber nur die Göttin 'Ηώς (= Aurora)), bekannt sind. So ist über Vartavar in dem großen armenischen Lexikon von Venedig (1836) von den gelehrten Mechitaristen-Vätern berichtet. Indessen scheint das bei den armenischen Schriftstellern heidnische Neujahrsfest (Navasard), das am ersten Tage des heidnischen armenischen Sonnenjahres zu Ehren des Gottes Amanor (= Neujahr) am 11. August begangen wurde, dem Vartuvar von Ostkleinasien zu entsprechen. Eine Überlieferung bei dem armenischen Geschichtsschreiber Moses Chorinatzi (II. 66) führt den Anfang des Festes auf den Arsakidenkönig von Armenien Vagharschag zurück, der um die Mitte des 3. Jahrh. n. Chr. das Navasardfest zu Ehren des Gottes Amanor gestiftet haben soll[1]). Amanor aber bedeutet nichts anderes als was Navasard selbst.

[1]) Bemerkenswert ist, daß diese Feier in offenem Felde, wo das königliche Zelt als Tempel benutzt wurde, begangen wurde (Faust v. Byz. IV. 15). Dies erinnert freilich an das alte berühmte, in ganz Vorderasien begangene Fest der Sakäen (Σάκαια), Hebr. Succoth (= Σκηνοπηγία).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Bei Agathangelos (§ 150) findet sich auch der Name Amanor, aber nur in dem armenischen Texte, nicht aber auch in dem griechischen Texte, nämlich in der griechischen Übersetzung, und hat derselbe Gott den Beinamen Vanadur (= der (den Fremden) Wohnung- oder Asylgebende). Dieser Beiname wird in dem griechischen Texte von Agath. durch „ξενοδέκτης" wiedergegeben[1]). Das Fest heißt „Fest des Amanors" und wird in der Zeit der Erscheinung der neuen Früchte gefeiert. Der Gott Amanor aber wird in dem griechischen Texte von Agath. nur durch den Beinamen Ξενοδέκτης = Vanadur vertreten, offenbar, weil der griechische Übersetzer sich in Verlegenheit gesehen hat, einen Neujahr bedeutenden und Amanor ziemlich genau entsprechenden Gottesnamen zu finden oder zu bilden. Das Fest dagegen wird „ἡ μεγάλη πανήγυρις τῆς λεγομένης Διαπομπῆς" oder „πανήγυρις ξενοδέκτω(ῶ)ν θεῶν" genannt (Agathang. § 150 „καὶ τὰ μνημόσυνα τῶν ἐνεχθέντων ἔταξεν εἰς τὴν μεγάλην πανήγυριν τῆς λεγομένης Διαπομπῆς, τῆς ματαίως εἰς τιμὴν τῶν παλαιῶν σεβασμάτων γινομένης ἀπὸ τῶν καιρῶν τῶν νέων εἰς τὰς ἀπαρχάς τῶν καρπῶν, ξενοδέκτων θεῶν λεγομένης τῆς πανηγύρεως, ἣν ἐπιτελοῦσιν ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ εὐφραντικῶς ἀπὸ τῶν ἀρχαίων καιρῶν ἐν ἡμέρᾳ τῆς πληρώσεως τοῦ ἐνιαυτοῦ").

Also wird hier nichts über vart = ῥόδον und vartavar = ῥοδισμὸς oder ἀνθισμὸς, sondern nur über „ἀπαρχὰς καρπῶν" gesprochen. Wie schon oben bemerkt wurde, heißt Vartavar heute bei den Armeniern das christliche Fest der „Verklärung", das am 6. August (alt. Stils), also beinahe an denselben Tagen gefeiert wird, an denen das Navasard bei den alten Armeniern, nur mit dem Unterschiede, daß, während das Navasard- oder Amanorfest sechs Tage dauerte, das christliche Fest nur in einem Tage nach fünftägigem Fasten gefeiert wird. Die Verbindung des alten heidnischen Festes mit dem neuen christlichen ist kein Werk der offiziellen armenischen Kirche, und darum darf man nicht annehmen, daß in dieser Verbindung etwa ein innerlicher Zusammenhang zwischen der Verklärung Christi (wörtlich „Umgestaltung"; dies ist die wirkliche Bedeutung des griech. μεταμάρφωσις und des armen.

[1]) Die wörtlich genaue Übersetzung des Namens findet sich in Ναόδωρος (s. den Namen N. 131).

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

aïlagerbutiun (so wird das griechische Wort in dem armenischen Evangelium übersetzt)) und dem Wiederaufleben der Natur durch Erscheinung der Früchte vorliege. Das Verklärungsfest, das in den älteren Zeiten des Christentums eine Woche vor Ostern von der gesamten orientalischen Kirche gefeiert wurde, ist später auf 6. August verlegt worden, vermutlich, um das große heidnische Fest dieses Tages bei den Christen durch ein großes Christfest[1]) zu ersetzen. Daß dabei auch auf die religiös-sittliche Idee des Festes, nämlich auf die Umgestaltung und Verklärung der Natur (durch die Erscheinung der Früchte), Rücksicht genommen wurde, ist zwar nicht unmöglich, aber auch nicht sehr wahrscheinlich. Indessen scheint die bei diesem Verklärungsfeste in der orientalisch-griechischen Kirche bis heute vorkommende feierliche Segnung der Trauben eine Beziehung des neuen christlichen Festes auf die alte Feier des Fruchtgottes (oder des Neujahrgottes bei den Armeniern) anzudeuten. Sonst scheint aber die Verlegung des Verklärungsfestes bei den Armeniern nach dem 6. August nicht den älteren Zeiten zu gehören. Wenigstens sagt Agathangelos selbst, daß der heilige Gregor Lusavoritz, der Gründer der armenischen Kirche, den ersten Tag des bei den heidnischen Armeniern sechs Tage lang gefeierten Amanorfestes als christlichen Feiertag zu Ehren des Johannes des Täufers und des armenischen heiligen Märtyrers Athenakinos (Ἀθηνογένης) bestimmt habe (Agathang. § 150 „Αὐτὴν οὖν τὴν ἡμέραν ὡρίσατο ὁ Ἅγιος συναχθέντας ὁμοῦ ἁγιάζειν τὴν τῶν μαρτύρων ἡμέραν, Ιωάννου τοῦ Βαπτιστοῦ καὶ Ἀθηνογένους τοῦ μάρτυρος“)[2]). Diese Bestimmung, wenigstens so weit sie Johann den Täufer anbetrifft, ist deshalb bemerkenswert, da derselbe Heilige, wie schon oben gesagt worden ist, auch in Ostkleinasien am Blumen- und Früchtenfeste den Platz des heiligen Theodor Βαρτουβάρης oder Ἐξηνθισμένος ge-

---

[1]) Μεταμόρφωσις (Verklärung, wörtlich Umgestaltung) ist in der orthodox-griechischen Kirche eines der höchsten Christfeste (Δεσποτικαὶ Ἑορταί). Diese sind: 1. das Geburtsfest (Weihnachten), 2. Ἐπιφάνεια (Epiphanien oder Dreikönige), 3. Εὐαγγελισμός (Annunciatio), 4. Ἀνάστασις (Ostern), 5. Πεντηκοστή (Pfingsten), 6. Μεταμόρφωσις (Verklärung), 7. Ὕψωσις τοῦ Σταυροῦ (Die Erhöhung des Kreuzes am 14. September).

[2]) Später feierte man an demselben Tage den h. Gregorius selbst und den nunmehr als Heiligen verehrten armenischen König Terdat.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

nommen hat und er selbst Ἄγι Γιάννης Βαρτουβάρης geworden ist. Dies auch kann als ein indirekter Beweis betrachtet werden, daß der Täufer auch bei den Armeniern am 6. August gefeiert wurde und den Beinamen Vartavar hatte, und daher dieser Beiname später von Johann in das neuere Fest des genannten Tages, 6. August, nämlich das Fest der Verklärung, übergegangen ist. Sonst steht auch die von Gregor Lusavoritz vorgenommene Bestimmung dieses Tages zur Feier des Johannes mit dem von den Heiden einst in jenem Tage begangenen Feste der Früchte und des Blumen- und Früchtengottes Vartavar in Verbindung. Was den Märtyrer Athenogenes (Athenakinos) betrifft, der auch, der Bestimmung des Lusavoritz zufolge, an demselben Tage mit Johann dem Täufer gefeiert wurde, so scheint er auch im christlichen Armenien einen vormals am 6. August gefeierten heidnischen Gott zu vertreten. Alfred von Gutschmidt (kleine Schriften v. A. v. G., herausg. v. Fr. Rhühl III, p. 414) bemerkt darüber: „Eine Prüfung der von Symeon Metaphrastes bearbeiteten Akten Athenogenes führt vielmehr zu dem Resultat, daß es sich um einen viel älteren Heiligen handelt, dessen Geschichte von mythischen Zügen ist: daß es ein alter heidnischer Gott in christlicher Verhüllung ist und zwar ein Schutzherr der Tiere des Waldes und der Jagd, ein von den Griechen als Herkules bezeichneter Gott".

So wird der Grund und Ursprung des von den Armeniern bis heute dem Verklärungsfeste gegebenen Namens Vartavar erklärt. Wir haben ja schon oben bemerkt, daß bei den Griechen zumal in Ostkleinasien, an dem Feste der Verklärung die Trauben von der Kirche gesegnet werden. In einigen ostkleinasiatischen Ländern betrachtet man es sogar als eine Sünde, wenn man vor diesem Tage, also vor der kirchlichen Segnung, von den Trauben kostet. Daß Vartavar in Armenien als Fruchtgott im August, während er in Ostkleinasien als ein Blumengott im Frühling gefeiert wurde, ist sehr leicht erklärlich. Derselbe Gott der Blumen könnte auch als Gott der Früchte betrachtet werden und in verschiedenen Gegenden nach der einen oder nach der anderen Auffassung verehrt werden. Man kann ja behaupten, daß Vartavar nicht der eigentliche Name des kleinasiatisch-armenisch-heidnischen Gottes der Blumen und Früchte war, sondern nur ein Beiname. Dieser Beiname entspricht gerade den Beinamen Ἀνθεύς, Ἀνθίας, Ἄνθιος, Εὐάνθης, Ἀνθιστήρ

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

des griechischen Dionysos. Wie wir schon oben gesagt haben, wird Dionysos im At. armenisch durch Spandarmet (also Sandaramet, Sandaraped s. N. 163) wiedergegeben. Gerade finden wir in diesem Namen den lydisch-kappadokischen Sonnengott Sandar oder Σαρδάν (vgl. den kappadokischen Monatsnamen Sondara. Sondara war der letzte, dem Juli entsprechender kappadokischen Monat, an dem, wie es scheint, ein gleichnamiges Fest Σόνδαρα gefeiert wurde). Dieser Gott ist, wie der andere kleinasiatische Sonnengott Sabadíos, einerseits mit dem chalybischen Kriegsgott (Ζεύς Στράτιος), andererseits mit dem thrakisch-griechischen Dionysos verchmolzen und in der Person von Sarpedon (s. d. W. N. 113) zu einem chthonischen Dionysos verwandelt worden. Als Beinamen dieses kleinasiatisch-armenischen Gottes finden wir außer Vartuvar = Ἀνθίας, Ἐξηνθισμένος, den B. Vana-dur = ξενοδέκτης in Armenien und Ναόδωρος in Pamphylien (s. d. W. N. 131).

Daß dieser Gott als Dispater in Kleinasien verehrt wurde, haben wir ebenso darüber ausführlich gesprochen (s. d. W. Σάρδις N. 114). Diese letztere Eigenschaft des kleinasiatischen Licht-Fruchtgottes hat auch wahrscheinlich dazu beigetragen, daß wie in den griechischen Anthesterien und dem persischen Fordighan (s. unten), so in dem Vartuvarfeste von Kleinasien mit den Blumenfesten auch Totenfeste verbunden wurden[1]).

Was den Ursprung und das Etymon des Namens Vartavar oder Vartuvar (wie das Wort in Ostkleinasien von den Griechen ausgesprochen wird) betrifft, so geht dieser Name offenbar aus dem armen. Vart = ῥόδον, griech.-kappadok. varti hervor. Vard bedeutet Rose auch im Persischen, und aus dem Persischen hat es auch die arabische entlehnt[2]), so daß von einem ausschließlich armenischen Ursprung des Wortes keine Rede sein kann. Anderer-

[1]) Über die Eigenschaft des Dionysos als chthonischen Gottes s. W. Tomaschek. Brumalia. Sitzungsberichte der Phil. hist. Cl. k. Akad. Wiss. Jahrg. 1868, Heft 1. 1 III Wien 1869 p. 355 ff.

[2]) Daß das persische vard ein aus dem Arabischen entlehntes Wort sein kann, wie Vullers will, ist ganz unwahrscheinlich, da wir so einen semitischen Ursprung des Wortes annehmen müssen. Aber eine solche Annahme kann sich mit dem griech. ῥόδον oder βρόδον (Ϝροδον), lat. rosa, ῥίζα, ῥόζος, βρίζα, die alle offenbar derselben Wurzel mit dem kleinasiatisch-armenisch-persischen Vart, vard gehören, nicht vertragen. Das Gegenteil ist sehr wahrscheinlich, daß nämlich das arabische vard aus dem Persischen entlehnt worden ist.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

seits spricht die offenbar enge Verbindung des Wortes (besonders des persischen vard) mit dem griech. ῥόδον (βρόδον) für die Annahme, daß das Wort ein den kleinasiatisch-armenischen und den eranischen Sprachen gemeinsames W. ist. Ähnlichen Ursprung scheint auch der Name Vartuvar oder Vartavar (und Vertu(v)é) zu haben. Das Suffix var kann nicht in diesem Namen als ein genau dem griech. φόρος und dem lat. fer (in Komposita) entsprechendes Wort oder Suffix betrachtet werden. Solches Wort oder Suffix ist im Armenischen in älterer Form vor, wor (Taka-vor = στεφηφόρος, para-vor = λαμπροφόρος), aus einer alten Wurzel ver, verem = φέρειν (vgl. das mazedonische Βερενίκη = Φενενίκη) oder per (aus perem = bringen) in neuerer Form (vgl. dzaliga-per = ἀνθηφόρος). Es findet sich ja im Armenischen das Kompositum Vartaper = rosifer, ῥοδοφόρος, ein Wort, das jedem Armenier in diesem Sinne verständlich ist, während Vartavar für die nicht gelehrten Armenier nichts anderes bedeutet als Verklärungsfest. Darum darf man nicht den Namen Vartavar oder Vartuvar als ein eigentliches armenisches Wort annehmen, sondern als ein kleinasiatisch-armenisch-persisches Wort, als ein Kompositum, dessen der erste Teil dem armen. Vart (griech.-kappadok. βάρτι) dem p. Vard entspricht, der zweite Teil aber entspricht besser dem persischen Wort oder Suffix var = possidens und dann plenus (umid-var = spem habens, hoffnungsvoll) oder conveniens, aptus (schah-var = regi aptus). So kann man im W. Vartavar oder vartuvar die vom Bischof Jo. gegebene Erklärung „ἐξηνθισμένος“ oder διηνθισμένος wiederfinden [1]).

[1]) Das Wort oder Suffix var kommt auch im Armenischen, aber sehr selten vor (nava-var = navem possidens, ναύκληρος). Es findet sich sonst im Armenischen auch eine Wurzel var = aratio, varem = arare, colere und spargere und dann uti, gerere, regere, gubernare, varim = sich benehmen, und aus dieser Wurzel geht wahrscheinlich das Wort varta-ped = magister, doctor Ἐπιστάτης hervor. Ob die armenischen Mannsnamen Vart und Vartan auf diese letztere Wurzel zurückzuführen ist oder mit Vart = ῥόδον identisch sind, darüber kann ich nicht entscheiden. Wenn aber die letztere Annahme richtiger ist, so wird die Annahme wahrscheinlich, daß das Vart = Rose ein in Armenien und Kleinasien gemeinsames Wort war. Weil der byzantinische Mannsname Βάρδας, der sich in Bithynien (wo im 5. Jahrh. n. Chr. ein berühmter heiliger Mönch Vardas lebte, Theoph. p. 86), in Paphlagonien (wo wir die Familie der Kaiserin Theodora, Gemahlin des Kaisers Theophilos, im 9. Jahrh.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Was den Namen des Festes selbst betrifft, so ist kein anderer Name erhalten worden als Vartuvar selbst (Βαρτουβάρια ist eine halb hellenisierte Form des Namens bei den Griechen von Kappadokien), woraus man schließen kann, daß der Name des Festes mit dem Namen oder richtiger mit dem Beinamen (Vartuvar) des kleinasiatisch-armenischen Sandar-Dionysos (s. Σάρδεις N. 162) identisch war; obwohl diese Annahme nicht mit der von Bischof Jo. gegebenen Erklärung der Namen übereinstimmt, da dieser den Heiligen „Ἐξηνθισμένος" und das Fest Ῥοδισμός oder Ἀνθισμός nennt. Daß aber Ῥοδισμὸς nicht einfach eine griechische Übersetzung des Vartuvar ist, darüber werden wir weiter sprechen. Dagegen scheint Ἐξηνθισμένος eine wörtliche Übersetzung des heimischen Vartuvar zu sein, und daraus findet der Bischof Jo. diese wörtliche Übersetzung etwa „ἄγροικον" und erklärt weiter den Namen durch διηνθισμένος. Überhaupt scheint Vartavar oder Vartuvar weder ein armenisches noch ein von Armenien in Kleinasien und in den eranischen Ländern verbreitetes, sondern ein in Kleinasien und Armenien und den eranischen Ländern gemeinsames Wort zu sein, das wie παραμήνη, navasard, erisard, navaghadinkh (s. die Wörter Ἐρίδιος und Σάρδεις) in Kleinasien und Armenien bis heute erhalten worden ist eben darum, weil es mit dem religiösen Volksleben der genannten Länder verbunden war. Deshalb dürfen wir annehmen, entweder daß der Name von den Zeiten der eranischen Herrschaft in Armenien und Kleinasien herrührt (wie παραμήνη, navasard) oder das es ein der Wurzel nach mit dem armen. Vart (griech.-kappad. βάρτι) verwandtes kleinasiatisch-armenisches Wort ist, das von Pontus in allen vorderasiatisch-arischen Ländern verbreitet worden ist. Wir können ja in dieser Hinsicht noch weiter gehen und behaupten, daß die Wurzel, aus der die kleinasiatisch-armenisch-eranischen Wörter vart, vard (und daraus Vartuvar) gebildet worden sind, allen italopelasgisch- und grecopelasgischen

finden, deren Onkel der berühmte Caesar Vardas war) und in Kappadokien (von diesem Lande stammte die Familie des Kaisers Nicephorus Phocas, dessen Vater Vardas Phocas heißt) findet, kann nicht als ein aus Armenien entlehnter Name betrachtet werden. Dagegen wird der Kaiser Philippicus Vardanes (712—713) als ein Armenier bezeichnet (Vartan wird als ein echt armenischer Name betrachtet. Vgl. indessen den skythischen Flußnamen Οὐαρδάνης).

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Sprachen von den Ufern von Tiberis bis nach den Ufern von Tigris und noch weiter bis nach den eigentlichen eranischen Ländern gemeinsam ist und die aus der genannten Wurzel in den genannten Sprachen gebildeten Wörter und verschiedenen Formen und Bedeutungen dem Wesen nach denselben ursprünglichen Sinn haben. Solche Wörter sind:

1. Vertumnus. Über diesen in ganz Italien verehrten Fruchtgott haben wir schon oben gesprochen (s. 'Ερίδιος N. 62 ff.). Wir haben dort gesehen, daß Vertumnus sowohl ein Gott des Frühlings als des fruchtbaren Herbstes ist. Und über das Etymum des Namens selbst haben wir gegenüber den von den alten Dichtern überlieferten etymologischen Erklärungen aus „amnis versus“ oder „vertens annus“ zu beweisen gesucht, daß dieses Etymon auf die Wurzel vir, ver, vert, virid, βροδ, βρόδον, βρίζα, ῥίζα, ῥόζος zurückzuführen ist.

2. 'Ερεθύμιος Ἀπόλλων v. Lykien (s. 'Ερίδιος).

3. Die Göttin Βριτό-μαρτις (Ἄρτεμις) von Creta.

4. 'Ερίδιος = Παρθένιος (von Pontus) und armen. eridasard und die mit diesen Namen verbundenen armenisch-kleinasiatischen Lokalnamen Ἔριζα, Erez, die auch Beinamen der armenischen Göttin Anahita zu sein scheinen.

Mit dieser äußeren Verbreitung oder Gemeinsamkeit der Namen oder der Wörter, die sich auf den Begriff des Wachsens, Blühens und Wiederlebens der Natur beziehen, bestand auch ein innerlicher Einheitsband zwischen den Völkern der genannten Länder durch die Gemeinsamkeit der mit den genannten Namen verbundenen oder durch diese bezeichneten Feste und die in diesen Festen deutlich oder symbolisch dargestellten religiös-sittlichen Ideen. Diese Ideen beziehen sich erstens auf den Tod und das Wiederaufleben der Natur, dann auf die Erinnerung an die Toten und an die geistige Einheit mit ihnen und endlich auf die Vorbedeutung der Schicksale der Menschen. Wenn wir nun uns von Kleinasien und Armenien, dem Mittel- und Abgangspunkte unserer Forschungen und Betrachtungen, östlich nach eranischen Ländern wenden, so finden wir auch dort das genannte Fest unter verschiedenen Namen wieder.

Vartavar und das jüdische Fest Purim. Das Vartavar oder Rosenfest ist, in seiner doppelten Eigenschaft als Fest des Frühlings und der Vorbedeutung des Schicksals, von Klein-

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

asien und Armenien oder von Persien selbst zur Zeit der persischen oder der mazedonischen Weltherrschaft dem jüdischen Volke bekannt und von diesem angenommen und mit seiner nationalen Geschichte künstlich verwoben und bis heute als speziell national-religiöses Fest erhalten worden.

Aus dem Buche Esther wissen wir, daß bei den Juden in der Zeit der Esther ein Purim (in der Septuaginta Φουρίμ oder Φρουραί bei Josep. Φρουραῖοι) genanntes und am 14. und 15. des Monats Adad gefeiertes Fest eingeführt wurde, dessen Name von der Bibel selbst als Losfest gedeutet wird („Pur" mit der Pluralendung „Purim", in der Septuag. κλῆρος), angeblich, weil Haman der Sohn Hamedathas den Untergang des jüdischen Volkes beabsichtigt und das „Los" gegen dasselbe geworfen habe, um es zu vertilgen (Esther 9, 24). Indessen scheint der Verfasser des Buches zugleich mit diesem gezwungenen Etymon noch ein anderes zu geben, indem er über manot (Anteile = μερίδες (Esth. 9, 22)) spricht, die die Juden an jenen Festtagen einander schicken sollten. Die ganze in der Bibel gegebene Erklärung über die Gründung des Purimfestes sowie über die Bedeutung des Namens, noch mehr aber die gezwungene Verbindung des Namens und der Sache mit der Geschichte der Esther ist durchaus unklar. In seiner Geschichte des Volkes Israel (IV, 298)[1]) sagt Ewald: „Und ganz gewiß ist das Purimfest, d. h. das Fest der Lose oder das Schicksalfest wirklich in Persien unter den dortigen Judäern entstanden und etwa zuerst nur in Susa gefeiert zum Andenken an das günstige Schicksal einer unerwarteten Rettung aus großer Gefahr, welche die dortige Gemeinde erfahren hatte". Wenn aber dieser große Forscher das in ganz Kleinasien, Armenien und in den griechischen Ländern gefeierte herkömmliche Frühlingsfest der Βαρτουβάρια und Κλήδονας in Betracht gezogen hätte, das zugleich ein Schicksalfest geworden ist und diesen Namen bei den Griechen (Κλήδονας, Ριζικά) und Armeniern (Viǵagh = Schicksal) genommen hat, und das Fest Pordighan (s. unten) gekannt hätte, so würde er das Purimfest nicht als ein unter den Judäern in Susa entstandenes, sondern als ein zur Zeit Alexanders[2]) oder

[1]) Der dritten Ausgabe 1864.

[2]) Ewald selbst betrachtet das Buch Esther als ein Produkt der griechischen Zeit.

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

noch früher in ganz Vorderasien verbreitetes Fest betrachten, dessen Einführung und Namen die Judäer mit ihrer eigenen Geschichte in Verbindung zu bringen suchten. Wenn nun Ewald ferner sagt „dieses Fest hat sogar stets seinen persischen Namen behalten, und ohne solche letzte Veranlassung hätte die ganze jetzige Erzählung nicht entstehen und sich ausbilden können“, so scheint er sowohl den judäischen Ursprung des Festes, als den persischen Ursprung seines Namens noch mehr hervorheben zu wollen. Allein die erste Ansicht wird durch die Geschichte des Schicksalfestes in Armenien, Kleinasien und in griechischen Ländern genug widerlegt[1]). Was den Ursprung und das Etymon des Namens betrifft, so erklärt nicht der hebräische Text der Bibel, sondern die hellenistischen Übersetzer derselben das Wort förmlich als persisch[2]). Wie wenig aber diese Übersetzer die persische Sprache und das angeblich persische Wort Pur verstanden und richtig erklärt haben, zeigt uns die von ihnen dem Pur und Purim des hebräischen Textes gegebene Form φρουραί. Allein auch die neuen Erklärer der Bibel stimmen nicht in ihren Deutungsversuchen überein. Ewald läßt das Pur aus dem persischen bahr bahré, das mit dem lateinischen portio, pars verwandt sein und so Los bedeuten soll, hervorgehen. Gesenius (Hebr. und Chald. Handwörterbuch u. d. W. Purim) vergleicht es mit größerer Wahrscheinlichkeit mit dem persischen paré = Stück = Teil[3]). P. Lagarde hat das

[1]) Ewald selbst nimmt als Grundlage der ganzen Geschichte Esther ein Schicksalfest, aber dieses Schicksalfest betrachtet er als unter den Juden von Persien entstandenes (Ew. Gesch. des V. Isr. 1852, 2. Hälfte des 3. Bd., p. 262).

[2]) Esth. 9, 26. In dem hebräischen Texte ist gesagt: „Darum hat man diese Tage Purim genannt nach dem Worte Pur“. Deswegen der gesamte Inhalt dieses Briefes (des königlichen Befehls) . . .“. In der griechischen Übersetzung der Septuaginta („Διὰ τοῦτο ἐπεκλήθησαν αἱ ἡμέραι αὗται „φρουραὶ“ διὰ τοὺς κλήρους ὅτι καλοῦνται ἐν τῇ διαλέκτῳ αὐτῶν φρουραί“) ist der Sinn des hebräischen Textes etwas alteriert und der persische Ursprung des Wortes förmlich behauptet worden.

[3]) Das pers. bahr, bahré (behr, behré) bedeutet zwar Los, doch kann es keineswegs mit dem lat. pars als verwandt betrachtet werden. Mit pars und portio wird richtiger das pers. paré = Stück verglichen werden. Was das erste persische Wort (behr, behre) betrifft, so wird es von Hübschman auf das Skt. bhadra = herrlich, glücklich zurückgeführt. Nach H. wäre die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Glück und dann Los. Diese Etymologie aber wird von H. selbst nicht als sicher betrachtet (Hübschmann, Persische Studien p. 33).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Wort aus dem persischen Festnamen Φουρδιγά (Pordighan) abzuleiten versucht. Um den Wert dieser von P. Lagarde ausführlich verhandelten Vergleichung des genannten persischen Festnamens mit Purim und die Richtigkeit der vorgeschlagenen etymologischen Erklärung zu beurteilen, scheint es mir angemessen zu sein, erst über diesen Namen etwas ausführlicher zu sprechen.

Φουρδίγα (Pordighan) und Purim.

Der byzantinische Geschichtschreiber Menander in seiner Erzählung über die Sendung des Johannes Commentiolus als Botschafter an den Hof des Sassanidenkönigs Chosroes II. um die Thronbesteigung des Kaisers Justin II. dem Perserkönig anzuzeigen, sagt, daß wenn dieser Botschafter schon in die Stadt Daras gekommen ist, mußte er dort zehn Tage warten, weil der König in Nisibis das Φουρδίγα genanntes Totenfest in dieser Stadt feierte und deshalb könnte er nicht den Botschafter empfangen (. . Διήγαγε δὲ αὐτοῦ (ὁ Ἰωάννης) ἡμέρας δέκα τῷ (τὴν) ἐν τῇ Νισίβει τῇ πόλει πανηγυρίζειν τε καὶ ἄγειν ἑορτὰς καὶ ἐκ τούτου τὴν πρεσβείαν μὴ ἀποδέξασθαι . . . ὁ δὲ Ἰωάννης δεχθεὶς μετὰ τὴν ἑορτὴν τὴν Φουρδίγαν προσαγορευομένην, ὅ ἐστιν ἑλληνιστὶ νεκυία" . . .). So finden wir in Persien noch im 6. Jahrh. n. Chr. ein Fest, dessen Name seine Verbindung mit Totenfeier bezeichnet; daß aber dieses Fest auch seine freudige Seite hatte, das kann man aus den Worten „πανηγυρίζειν τε καὶ ἄγειν ἑορτὴν (Script. Hist. Byz. Ed. Bonn. I. 1 p. 347 ff.) verstehen. Nun hat P. Lagarde (Ges. Abh. p. 261) den Namen Φουρδίγα mit dem persischen Namen des im zwölften persischen Monate begangenen Pordighanfestes (s. unten) und den letzteren Namen mit dem Namen des zwölften Monats des armenischen Sonnenjahres Hrotitz in Verbindung gebracht. Daß Φουρδίγα und Pordighan identisch sind, darüber kann kein Zweifel existieren. Was die Verbindung dieses Namens aber mit dem armenischen Monatsnamen Hrotitz betrifft, so kann die Verbindung der Wzl. Pord mit Hrot den Lautgesetzen der armenischen Sprache nach richtig sein, der persische Name aber ist einfach ein Festname, während der armenische Monatsname nicht ein dem genannten Namen entsprechender Festname zu sein scheint. Die Annahme von P. Lagarde, daß auch die Armenier in ihrem 12. Monat ihre Totenfeste begingen und daß Hrotitz statt

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Hrotigan stehe (die alten armenischen Fastennamen enden wie die persischen in ghan. Vgl. das persische Μιθράκαινα mit dem armen. Mehegan) beruht auf keiner überzeugenden etymologischen Begründung. Ob die von den armenischen Philologen angenommene etymologische Erklärung des Monatsnamens Hrotitz (Hrotitz hieß der zwölfte Monat des armenischen Sonnenjahres, dessen Anfang auf 11. August fiel), aus der Wzl. Hur = Feuer (wegen der in diesem Monat herrschenden Hitze) richtig ist, diese Frage kann freilich dahingestellt bleiben. P. Lagarde sagt aber kein Wort über die ursprüngliche und eigentliche Bedeutung weder des armenischen Namens Hrotitz noch des persischen Pordighan, mit dem er den armenischen Namen in Verbindung bringt. Und doch sucht der genannte Forscher, auf eine solche etymologisch ungenügende und sonst unklare Verbindung der beiden Namen gestützt, diese mit dem vielbesprochenen hebräischen Festnamen Purim in Verbindung zu bringen. Ferner hat P. Lagarde in diesem Versuche nicht das W. Pur oder Purim selbst des hebräischen Textes der Bibel, sondern die von Joseppus (Arch. I, XVI, 13 herrührende griechische Übersetzung „φρουραῖοι" (das Wort hat Joseppus sehr wahrscheinlich nach dem φρουραί der LXX, geschaffen) verglichen, und φρουραίους in φουρδίους, seiner Ansicht gemäß, verwandelt. So berührt Lagarde gar nicht die Hauptfrage: was eigentlich φούρδιος oder Φουρδίγας oder Hrotitz bedeutet, und wie die von Menander dem persischen Namen gegebene Erklärung Νεκυία mit der von dem Verfasser des Buches Esther dem pur, purim, und von den LXX, dem Wort φρουραί gegebenen Erklärung Los übereinstimmt. Übrigens wird auch die Behauptung Lagardes, daß die Armenier in den letzten Tagen ihres zwölften Monats ihr Totenfest feierten, durch nichts begründet. Sonst wissen wir, daß die Armenier ihr großes Fruchtfest (mit dem wahrscheinlich auch die Totenfeste gefeiert wurden) erst am ersten Tage des Neujahres begingen[1]). So

[1]) Dr. Joseph Jacobs, der in „the Eucyclepaedia Brittanica" über Purim geschrieben hat, sagt auffallenderweise, daß P. Lagarde den Namen Purim mit dem persischen Farwardigan in Verbindung zu bringen gesucht hat. Hätte wirklich Lagarde etwas solches gedacht, so würde er den Namen Pordighan, seiner Ansicht nach, ganz einfach und klar erklären, da das Etymon wie die Bedeutung des Namens Farwardighan sehr klar und bekannt ist (s. unten). Dr. J. Jacobs scheint Pordighan oder Fordighan

Digitized by Google · Original from PRINCETON UNIVERSITY

bleibt von den vielen über Purim und Pordighan Kombinationen und Behauptungen von P. Lagarde nur eine sicher richtig, nämlich die Identität des Φουρδίγα mit Pordighan. Purim aber wird keineswegs durch diesen Namen erklärt.

Dr. J. Jacobs bezeichnet als „the most plausible“ etymologische Erklärung des biblischen Namens die aus dem assyrischen phuru „either in the sense of „turn“ of office or in that of „Pebbe“ used of votes or lots as with the Greek ψῆφος“. Ich kann aber nicht verstehen, wie diese durch ein assyrisches Wort versuchte Erklärung eines in Persien in Gebrauch stehenden und von LXX selbst als persisch angegebenen Wortes als „the most plausible“ betrachtet werden kann, während die von Gesenius gegebene Erklärung aus dem pers. behré = sors, κλῆρος oder pare = Teil ziemlich vollkommen der von der Bibel selbst dem Namen Purim gegebenen Erklärung entspricht. Es bleibt aber eine andere mit der Auffassung des ganzen Inhalts der auf Purim bezüglichen Stellen des Buches Esther verbundene Schwierigkeit. Ich meine, daß in den genannten Stellen des W. Pur einfach durch Los (oder hebr. Gural. Das letztere Wort wird von Gesenius in Vergleichung mit dem arab. g'iralun = lapidinosus, als stein und folglich ψῆφος erklärt) scheint nicht genau und klar erklärt worden zu sein. So liest man 9, 23 des B. Esther (in der deutschen Übersetzung von

mit Farwardighan (s. unten) verwechselt zu haben (wie dies auch Saint-Martin und A. Gutschmidt gemacht haben. Guts. Kleine Schriften III „Über das iranische Jahr p. 206). Ganz im Gegenteil hat Lagarde jede solche Meinung über die Verbindung der Namen Pordighan und Farwardin (woraus Farwardighan hervorgeht) entschieden widerlegt und über Farwardin, den ersten persischen Monatsnamen (an dem die Farwardigan (s. unten) begangen wurden, während die Fordigan an dem 12. Monate begangen wurden), die einzig richtige etymologische Erklärung Πρόκλησις altpers. Fravarti, Φραόρτης, vgl. armen. hravirem = bestimme, hrowardagh = Botschaft, Encyclica) gegeben. Es fällt ebenso sehr auf, daß Dr. J. Jacobs in seinem Artikel über Purim sagt weiter: „but there is absolutely nothing about Purim, wich suggests any relation with festival of the dead“. Man versteht leicht, daß eine solche Meinung über Purimfest die Folge einer sehr einseitigen, nur von jüdischem Standpunkte aus vorkommenden Auffassung der Sache ist, da nur von diesem Standpunkte aus, der sich nur auf die für die Juden freudige Seite, nicht aber auf den allgemeinen Charakter des Festes, als eines mit Totenfeier und mit Vorbedeutung des Schicksals verbundenen Festes, bezieht, man jede Beziehung des Festes auf Totenfeiern ausschließen kann.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Kautsch): „Weil Haman, der Sohn Hamadethas ... gegen die Juden geplant hatte, sie umzubringen und das Pur- das ist das Los werfen lassen um sie zu zerstören und zu vertilgen". Aber was bedeutet eigentlich „Los werfen lassen?" Die am 3, 7 Esther darüber gegebene Erklärung („Im ersten Monat — das ist Monat Nisan — im zwölften Jahre des Königs Ahasveros, warf man das Pur — das ist das Los — vor Haman, von einem Tage zum andern, und es fiel das Los auf den 13. Tag des zwölften Monats") scheint sehr gezwungen zu sein. Hier, wie es scheint, handelt es sich nicht um den Wurf eines Loses, sondern um die Fassung eines Entschlusses, um Erlangung eines königlichen Beschlusses oder Befehls, also um ein Los, das nicht durch Steinwürfe, sondern durch höhere Entschlüsse bestimmt wird, und die Erklärung der Sache also des Wortes Pur durch einfaches Los scheint nicht genügend zu sein. Das haben auch die Übersetzer des Buches Esther (die LXX) verstanden und haben das Pur nicht einfach durch κλῆρος, sondern durch Ψήφισμα (also διάταγμα) und κλῆρος („ἔθετο ψήφισμα καὶ κλῆρον") erklärt. Die von LXX gegebene Erklärung ist um so wichtiger, weil die ursprüngliche Gestalt des Buches Esther in dem griechischen Texte dargestellt wird, und aus ihm kann auch der Verfasser erschlossen werden[1]). Aber auch in dem hebräischen Texte des Buches 9, 25—26 (immer nach der Übersetzung von Kautschz) liest man: „Der König aber, als sie (Esther) vor ihn trat, schriftlich befohlen hatte, daß sein verderblicher Plan auf sein Haupt zurückfalle ..., deshalb nannte man diese Tage Purim nach dem Worte Pur". Wie könnte man nun einen königlichen Beschluß und Befehl einfach als Los auffassen und mit diesem Namen bezeichnen? Was noch weiter als Begründung der Benennung des Tages angeführt wird („Deswegen, wegen des gesamten Inhalt dieses Briefes (des königlichen Befehls oder des am 9, 21 erwähnten Briefes des Mardachai) scheint mit einer solchen Erklärung nicht in Übereinstimmung zu stehen. Was am 3, 7 gesagt wird: „Warf man das Los vor Haman" kann sich richtiger auf einen königlichen Beschluß oder Befehl beziehen; und was weiter gesagt wird („von einem Tage zum andern") kann sich ebenfalls richtiger auf einen königlichen Beschluß, nicht auf ein Loswerfen be-

[1]) Kaulen s. Wetzer und Welte's Kirchenlexikon IV. Art. Esther p. 290.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

ziehen. Und so scheint sich die von LXX gegebene Erklärung des Wortes Pur durch ψήφισμα καὶ κλῆρος auf ein persisches Wort zu beziehen, das beide Begriffe ψήφισμα und κλῆρος einbegreift. Es handelt sich also vielleicht um ein persisches Wort, das beide Bedeutungen in sich vereinigt und etymologisch und morphologisch mit Purim in Verbindung steht. Ehe wir über dieses Wort sprechen, wollen wir einige Worte über den Ursprung und das Wesen selbst des Purimfestes sagen. Daß das Wort Purim (als Mehrzahl von Pur) ein persisches Wort ist, dies wird im Texte der LXX sehr klar und bestimmt gesagt. Das Fest aber war ursprünglich hebräisch oder persisch? Ewald, als Grundlage und Mittelpunkt, und sozusagen als Ursprung, Kern und Wesen des Purimfestes ein Schicksalsfest betrachtet, aus dem die romantische Geschichte von Esther (deren aber die einzelnen Teile an sich selbst als Bestandteile nicht jeden historischen oder richtiger pragmatischen Grundes zu entbehren scheinen) gebildet worden ist. Die erste Geschichte von Esther war also eine Geschichte des Purimfestes. Und diese Ansicht über die Entstehung und den Ursprung des Festes begründet der große Forscher[1]) noch weiter durch das Folgende: „Diesen Begriff eines Purim Büchleins gibt wirklich sein ältester Name, den wir geschichtlich nachweisen können, ἡ ἐπιστολὴ τῶν Φουρίμ (in der Unterschrift von der ältesten Hands. der LXX) der gewiß soll Brief wie das arab. risalé(t)[2]), nur soviel als ein kurzes Buch über einen einzelnen Gegenstand bedeuten; ähnlich heißt das 2. Makkabäerbuch in einer Unterschrift „Ἰούδα τοῦ Μακκαβαίου Πράξεων ἐπιστολή“. Wenn nun das Purim- oder Φουρίμ-Fest den Grund und Ursprung der Geschichte v. Esther bildet, was hat nun die Entstehung eines solchen Festes unter den Juden von Persien, und eigentlich von Susa herbeigeführt? — Nach Ewald ist das Fest entstanden oder gegründet „zum Andenken an das günstige Schicksal einer unerwarteten Rettung aus großer Gefahr, welche die dortige (die in Susa) Gemeinde einst erfahren hatte“ und weiter „hat dieses Fest sogar stets seinen persischen Namen behalten, und ohne eine solche letztere Veranlassung hätte die ganze jetzige Erzählung nicht ent-

[1]) Gesch. V. 1 erste Ausg. (1852) 2. Hälfte d. dritt. Bd. p. 262. Bem. 1). Vgl. IV. Bd. der 3. Ausg. 1864, 298.

[2]) In der osmanisch-türkischen Sprache braucht man auch das arabische Wort risale in solcher Bedeutung. Vgl. risalé mevkuté = Zeitschrift.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

stehen und sich ausbilden können"[1]). Und nun fragen wir, wie kann es geschehen, daß ein so religiöses, so gottesfürchtiges, so gottergebenes, seine Schicksale immer den Händen seines Jahve anvertrauendes Volk, wie es das jüdische, besonders in den Zeiten der Verbannung und schweren Prüfungen in fremden Ländern, war, seine unerwartete Rettung aus einer seine nationale Existenz selbst drohenden Gefahr nur einem Schicksale, einem Zufalle zuschreibt und zum Andenken dieser Rettung ein Schicksalsfest gründet und diesem nicht einen nationalen, nämlich hebräischen, sondern einen fremden persischen Namen gibt? — Alle diese Rätsel können ihre Lösung vielleicht nur in der Annahme finden, daß wie der Name Purim, so auch das Fest selbst ursprünglich keine hebräische, unter den Juden von Susa entstandene und mit einem so wichtigen Moment des nationalen Lebens und selbst der nationalen Existenz verbundene Stiftung war, sondern ganz einfach ein mit persischem Namen genanntes persisches Fest, das die Juden von den Persern angenommen und später mit ihrer nationalen Geschichte künstlich verwoben haben. Die vom echt jüdischen Standpunkte aus als atheistisch (in negativem Sinne) zu bezeichnende Geschichte von Esther, die nicht einmal den Jahve erwähnt und alles, also die Frage selbst der Existenz und der Vernichtung des in Persien lebenden jüdischen Volkes einem blinden Schicksale überläßt, findet sich mit dem Geist der ganzen jüdischen Geschichte und Geschichtsschreibung in grellem Widerspruch. Und wenn auch J. D. Michaelis' Vermutung, daß die ganze Esthergeschichte in ihrem nationalen Charakter und Bedeutung später einfach aus dem großen Siege der Makkabäer über Nicator entstanden sei[2]), zu radikal zu sein scheint, so ist doch nicht zu verkennen, daß eine national-sittliche Idee der Rettung des jüdischen Volkes aus einer seine Existenz bedrohenden Gefahr nur als eine Folge der heldenmütigen Freiheitskämpfe und Siege der Makkabäer betrachtet werden kann[3]); während die Esthergeschichte, wenn auch als eine im ganzen wirkliche Geschichte aufgefaßt wird, dreht sich nur um das Schicksal eines kleinen Teiles des jüdischen Volkes. Sonst aber kann die Esthergeschichte, ihrem Wesen nach,

[1]) Gesch. d. V. I, 3. Ausg. IV. 298.

[2]) Ewald III (erste Ausg.) p. 292. Bemerk. 2.

[3]) In dieser Hinsicht ist es sehr merkwürdig, daß bei den LXX Haman Agagitis als Ἁμάν Μακεδών wiedergegeben wird.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

nicht anders erklärt werden als sozusagen eine Palastrevolution am Hofe des persischen Großkönigs, als ein Kampf zwischen einem einflußreichen Günstling des Königs und dem jüdischen Verwandten einer jüdischen, die hohe Gunst des Königs genießenden Palastdame, in welchem Kampfe sich auch viele Juden kompromittiert haben und die jüdische Gemeinde von Susa sich einer Gefahr ausgesetzt gesehen hat. Vielleicht hat auch der zeitliche Zusammenfall dieser Palastgeschichte mit dem persischen Purimfeste dazu beigetragen, daß diesem Feste später, in Anknüpfung an das große makkabäische Fest des 13. Adad, ein nationaler Charakter gegeben worden sei[1]. Jedenfalls scheint Purim ein persisches mit dem Frühlingsfeste verbundenes Schicksalsfest zu sein[2].

Was nun die etymologische Erklärung des persischen Namens dieses persischen Schicksalsfestes anbetrifft, so muß man vielleicht das Etymum dieses von den LXX zugleich ψήφισμα und κλῆρος übersetzten Wortes nicht in Pur, sondern in Purim als Singularform suchen. Man muß vielleicht die Wurzel eines solchen Wortes nicht in Pur, sondern in Purim selbst suchen, also das scheinbar eine hebräische Pluralform darstellende Wort als eine hebräische Umgestaltung einer ursprünglich fremden Singularform betrachten. Diese Singularform findet sich vielleicht in dem kleinasiatisch-(lydisch)-armenisch-persischen Wort Παραμήνη = θεῶν μοῖρα (Hesychius s. d. W. p. 100). Dieses Wortes Etymum geht auf das Skt. parima = destinare, pari-manum = mensura, armen. Hraman = Befehl und im Plural Hramankh = Fata, θέσφατα, Schicksal zurück. Die altpersische Form des Wortes war pramana und framana (darum vielleicht Φουρίμ und φρουραὶ bei LXX; φρουραί scheint eine verdorbene nach griechischer Pluralform dargestellte Umgestaltung von Framan zu sein[3]), und die neupersische ist ferman. Die dem Παραμήνη (also para-mana) ge-

[1]) Den nicht hebräischen Ursprung des Festes scheint auch die Tatsache zu bezeugen, daß, wie Ewald selbst bemerkt, das Fest ohne Priester also ohne Beziehung auf Religion, als einfaches Naturfest „nur volkstümlich und freiwillig, nicht aber priesterlich" gefeiert wurde.

[2]) Daß Purim ein Frühlingsfest war, wird von der Jahreszeit (1. Monat von Pascha), an der es als eine Vorfeier des Pascha gefeiert wurde (Ewald. Ebendaselbst) bezeugt.

[3]) So haben auch die gelehrten Araber und Osmanen aus ferman die künstliche arabische Pluralform feramin gebildet.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

gebene Erklärung „θεῶν μοῖρα“ wie die doppelte Bedeutung der armenischen Form hraman = Befehl und Los, μοῖρα (im Plural) und die ursprüngliche Bedeutung des Wortes im Skt. pari-mana = τὸ προσμεμετρημένον, also destinatum, Maßstab, scheinen der von LXX dem Purim oder Furim gegebenen und in dem hebräischen Texte selbst angedeuteten zweifachen Bedeutung ψήφισμα καὶ κλῆρος zu entsprechen. Das neupersische ferman bedeutet gewiß nur Befehl, königliche Verordnung, nicht auch fatum. Dies ist aber wahrscheinlich der Tatsache zuzuschreiben, daß bei den mohammedanischen Völkern und in deren Sprachen die arabischen Wörter kader = fatum, μοῖρα und mucaderat = Bestimmung, Vorbestimmung in ihrem religiös-sittlichen Sinne und Bedeutung den in den nationalen Sprachen entsprechenden Wörtern jede solche Bedeutung abgenommen haben. Das lydisch-kleinasiatische Παραμήνη aber, wie das armenische hraman, hramankh, bezeugen, daß auch das altpersische Praman, framan beide Bedeutungen einbegriff. Das hebräisch-biblische Purim und Φουρίμ wie das φρουραί von LXX weichen gewiß sehr von praman und framan ab, doch nicht so weit wie von den von Lagarde vorgeschlagenen Namen pordighan und Hrotitz. Sonst müssen wir annehmen, daß Purim nicht direkterweise von der persischen Literatursprache in das Buch Esther eingeführt ist, und daher durch mündlichen Gebrauch eine verdorbene, von der ursprünglichen abweichende Form angenommen hat. Jedenfalls scheint Purim denjenigen Wörtern zu gehören, die sich wie Παραμήνη, navasard, aller Wahrscheinlichkeit nach, auf das religiöse Leben der vorderasiatisch-arischen Völker und besonders auf das Fest des Frühlings und das mit diesem verbundene Schicksalsfest bezogen und daher lange in den Sprachen der genannten Völker erhalten worden sind. Nun kehren wir zu Φουρδίγα zurück.

Φουρδίγα, Pordighan, Farcandan (parcandan).

Über Pordighan (oder Fordighan = Pordijan, Fordijan) sagt Lagarde (Gess. Abh. p. 161) nach persischen Quellen: „Die fünf letzten Tage des Monats Aban nebst den an sie sich anschließenden Schalttagen, welche als dah roz (= zehn Tage) zu Ehren der Toten gefeiert werden“.

11 Jahre vor Lagarde, also 1855, schrieb Vullers in seinem Lexikon latino-persicum (a. d. W. Pordighan) „Pordighan (arab.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

firurdiǵan) nomen decem ultimorum dierum mensis Aban, quorum quinque postremi dies intercalares sunt, qui extremo Aban adduntur. Decem hos dies festos agunt, quod, ǵiusn pordighan dicitur".

In demselben Lexikon ist über Farwardigan (das von Dr. J. Jacobs mit Pordighan verwechselt wird) folgendes geschrieben: „Ferwerdighan (arab. Ferwerdiǵan), quinque dies intercalares, qui sunt dies festi a Persis magnifice celebrati, in quibus vestes pretiosas induunt, tractus egregios edunt, et ut primo dierum intercalarium fieri solet, odores incendunt et precationem faciunt". Ferwerdighan also ist ein Neujahrsfest (von Ferwerdin, dem Namen des ersten Monats des Jahres (s. oben p. 166 Bemerkung))[1]. Daß dieses Fest, das jetzt wenigstens bei den Persern der Türkei am ersten Tage des ersten Monats Muharrem des arab. Mondjahres begangen wird, einst auch ein Blumenfest, wie Vartuvarien, war, dies wird von dem Namen navroz (also nev-roz = Neutag, der erste Tag des Jahres), der nun in Ostkleinasien einigen Frühlingsblumen, besonders den Veilchen und Hyazinthen, gegeben wird, sehr deutlich, weil diese Blumen ein Symbol des mit navroz (= Neujahrfest) verbundenen Blumenfestes sind. So findet sich eine sehr bezeichnende Verbindung zwischen Ferwerdigan und Vartuvar oder Vartavar. So werden die Namen Farwardin und Farwardigan ziemlich klar erklärt. Was aber Pordighan = νεκυία betrifft, so bleibt die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung und die Etymologie dieses Namens unerklärlich. Es gibt aber einen anderen armenisch-persischen Namen, nämlich Farcandan, der sich vielleicht in irgendeiner Beziehung zu Pordighan findet.

---

[1]) Farwardin oder Ferwerdin ist (nach Vullers Lexikon) 1. nomen mensis primi anni solaris; 2. nomen diei decimi noni mensis; 3. nomen diei decimi cujusvis mensis solaris, quem festum diem Persae celebrant, quia cum nomine mensis consentit. Bonum est hoc die novas vestes induere et oves et armenta boum et equorum lustrare; 4. nomen genii, qui est e numero custodum. Daß der Name, der, wie oben gesagt worden ist, Πρόκλησις, also calendae (a calando), Neujahrsfest bedeutet, ein sehr altes Wort ist, dies wird nicht nur von Φραόρτης, mit dem er treffend von Lagarde verglichen worden ist, sondern auch von dem Namen des entsprechenden altkappadokischen ersten Monats Ἀραρτανία, der eine alterierte Form des altpersischen Namens zu sein scheint, bezeugt.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Über Farcandan ist in Vullers Lexikon gesagt: „Farcandan (armen. Parken-dank). bacchanalia ante jejunii dies apud Armenios usitata". Vullers sucht die etymologische Erklärung des perso-armenischen Wortes im arab. farcadin („dualis vocis faracad") = „duae stellae lucidae in parte anteriore signi ursae minoris". In Freitags Lexikon arabicon ist über Faracad gesagt: „Pullus vaccae communis vel silvestris. Stella, cujus loco cursus viae dirigitur". Diese etymologische Erklärung des perso-armenischen Namens scheint sehr unsicher und sehr wenig überzeugend zu sein. Leider haben auch die armenischen Gelehrten durch eine ganz einseitige Auffassung des Sinnes des Festennamens die Gestalt des Wortes entstellt und seine Bedeutung mißverstanden. Das Wort klingt in der Volkssprache der Armenier so wie der türkisch sprechenden Griechen von Ostkleinasien pankardak oder penkerdek oder penkurdek. Die armenischen Gelehrten aber haben es paretymologisch in pareghendan (nicht parken-dank, wie d. W. bei Vullers steht) = εὐζωΐα, freudiges Leben (pare = gut, wohl, ghendan = Dasein) verwandelt. Aber die gelehrten Mechitaristen Verfasser des großen Lexikons von Venedig (1836), die auch diese Form und Erklärung des Namens bestätigten, haben keine Rücksicht darauf genommen, daß Pankardag (also Farcandan), das Vullers auch nicht richtig einfach als Bacchanalia bezeichnet, wenigstens in Ostkleinasien sowohl bei den Griechen als bei den Armeniern mit Totenfeier begleitet wird und eigentlich eine Totenfeier ist, und die freudige Seite des Festes aus dem mit dem Begriffe des Todes und der Erinnerung an die Toten verbundenen Gedanken über das ganze Wesen des Lebens und über die Notwendigkeit, die man fühlt, solche düstere Gedanken und Erinnerungen durch den Genuß der freudigen Seite des Lebens zu mildern, hervorgeht. Ferner ist in diesem Feste auch die herrschende Idee bei dem Volke diese: daß in jenen Tagen die Lebenden sich mit den Seelen ihrer toten Verwandten vereinigen, und dies ist vielleicht auch ein Grund der mit den Totenfeiern verbundenen Bacchanalien; der Ursprung und Hauptgrund solcher Bacchanalien aber ist immer auch in der Freude für das Wiederaufleben der Natur zu suchen. Es gibt in der griechisch-orientalischen wie in der nationalarmenischen Kirche nicht einen, sondern fünf Pancardak (Ἀπόκρεῳ = Abstinentia a carne oder richtiger τέλος κρεωφαγίας) mit so vielen entsprechenden großen Totenfeiern (τῶν

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

ψυχῶν) verbunden, in denen Κόλ(λ)υβα und Πρόσφορα[1]) zum Seelenheil der Toten der Kirche dargebracht[2]) und auf den Gräbern Gebete gelesen und gesungen und andere Feierlichkeiten abgehalten und sogar Festmale, angeblich für die Seele, wirklich aber für die Armen, bereitet werden. Außerdem aber wird auch der Samstag der ersten Woche (Καθαρὰ Ἑβδομὰς, Aschen-Woche) als ein großes Toten- oder Seelenfest gefeiert (s. oben). Auch am Vorabende von Pfingsten, an welchem Tage, dem Volksglauben nach, die mit der Auferstehung Christi in die Welt zurückgekommenen Seelen der Toten, nach fünfzigtägiger Herumirrung auf der Erde, sich wieder in ihre jenseitige Wohnung zurückziehen (s. oben in Βαρτουβάρια und unten in Ἀνθεστήρια und Rosalien), wird ein großes Totenfest gefeiert. So ist Pancardag oder Farcandan, wie Φουρδίγα oder Pordighan, dem Wesen nach, eine Νεκυία, ein Totenfest, wie der persische Name von Menander übersetzt wird. Ob der armenische Name Pancardag in seiner ursprünglichen oder älteren, armeno-persischen Form Farcandan in irgend eine Verbindung mit Φουρδίγα oder Pordighan gebracht werden kann, darüber kann ich nicht entscheiden. Was die Etymologie des Farcandan aber betrifft, so glaube ich, daß es nicht allzukühn betrachtet werden muß, wenn man diesen Namen mit dem altiranischen paracantai-eča = umgraben, kanay = Grab, Fossura (s. Altiranisches Wörterbuch von Christian Bartholomä 1854, p. 439) neopers. ferkend = canalis, fossa, armen. khandem = graben, vergraben (aus dessen Zusammensetzung mit

---

[1]) Über die Πρόσφορα (τὰ) oder προσφορά (ἡ) haben wir auch oben gesprochen, daß sie rundgestaltige mit dem Kreuz und den Buchstaben Ι. Σ (Ἰησοῦς Χριστός) in der Mitte gezeichnete Brote sind. Προσφορά wird in jeder Messe gebraucht. Aber außer der in der Messe eigentlich gebrauchten Teile, werden die anderen Teile in kleinen Stückchen dem der Messe beiwohnenden Volke als ἀντίδωρα von dem Bischof oder von den Priestern (besonders von dem, der die Messe celebriert hat) verteilt. Die πρόσφορα aber, die bei den großen Totenfeiern von allen frommen Christen der Kirche dargebracht werden, werden den Priestern geschenkt, während die κόλλυβα den Armen verteilt werden. In Vita s. Eutychii Patriarchae (Migne, Patrol. Graec. I. 86, col. 2, 333) wird über προσφορά gesagt: „τὴν γὰρ προσφορὰν ἤτοι τὸν οὔπω ἁγιαζόμενον ἄρτον κωλῶθιν εἰώθασι καλεῖν τὰ τῆς χώρας ἐκείνης (τοῦ Πόντου) παιδία“.

[2]) Die Totenfeste werden immer am Vorabende der Ἀπόκρεω oder Pancardak gefeiert.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

der armen. präpos. para, ein altarmen. parakhand (= Grab) angenommen werden kann) in Verbindung bringt und den Namen in seiner eigentlichen und ursprünglichen Bedeutung als Grabenfest, als νεκυία erklärt.

So viel auch über Φουρδίγα und Farcandan. Wenn wir nun uns jetzt vom eranischen Osten nach dem arisch.-griechisch-italischen Westen wenden, so finden wir in Griechenland das große athenische Frühlings- oder Blumenfest Anthesterien (Ἀνθεστήρια).

Βαρτουβάρια und Ἀνθεστήρια.

Der Name des in Athen in dem ziemlich dem April entsprechenden Monate Ἀνθεστηριών gefeierten Festes Ἀνθεστήρια zeigt die Beziehung dieses Festes zu den kleinasiatischen oder allgemeiner zu den vorderasiatischen Festen der Blumen und Früchte. Neben dem speziellen Charakter dieses mit Dionysoskultus verbundenen Weinfestes tritt zugleich auch der allgemeinere Charakter eines Blumen- und Frühlingsfestes sehr deutlich hervor. Am ersten Tage dieses dreitägigen Festes nämlich, das Πιθοίγια (= Faßöffnung) hieß, schmückte sich Alles mit jungen Frühlingsblumen und schritt in fröhlichstem Zuge einher; auch die Kinder, die über drei Jahre alt waren, beteiligten sich an der Feier der wiederauflebenden Natur[1]). Merkwürdig aber ist in diesen Festen, daß der dritte Tag, der Tag der Χύτροι, ein den Toten gewidmeter Festtag war, ein Tag der chthonischen Götter, zu denen, wie oben gesagt worden ist, auch Dionysos gehörte. Man kochte an diesem Tage dem Geleiter der Toten, dem chthonischen Hermes, Früchte aller Art. Das Merkwürdigste aber in dem ganzen Anthesterienfest ist, daß, dem Volksglauben nach, die Seele der Toten aus der Unterwelt heraufkamen und zum Schutze gegen diese die Türen mit Pech beschmiert wurden[2]). Daß der bekannte Spruch „θύραζε

[1]) Gruppe Griech. Mythol. and Relig. Gesch. p. 33 (Ivan Müller klass. Altert. W.) V, 2, 1).

[2]) Ivan Müller, Klass. Altert. Ws. V., 2, 1 griech. Myth. (v. Dr. Gruppe) p. 33. Vgl. p. 163 „Die Anthesterien scheinen ursprünglich eine andere Bedeutung gehabt zu haben, als die später zutage oder wenigstens in den Vordergrund tretende. Die beiden ersten Tage waren als „ἡμέραι μιαραί“ bezeichnet, die Tempel der Himmlischen waren geschlossen, man sagte dann, die Toten gingen um und traf allerlei abergläubige Vorkehrungen gegen die unheimlichen Besuche. Spuren davon, daß das

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Κᾶρες, οὐκέτ' ἀνθεστήρια" sich nicht auf die Κᾶρες (auf die karischen Sklaven und überhaupt auf die Sklaven), sondern auf die Austreibung der Seele beziehe, und daß in dem genannten Spruche Κᾶρες statt κᾶρες (= κῆρες) stehe, wie es von kompetenter Seite behauptet wird, ist wohl sehr wahrscheinlich; obwohl κήρ immer das böse Schicksal bedeutet, und eine Personifikation des Todes, nicht die Seele selbst ist.

Der mit den christlichen Totenfesten verbundene Volksglaube an das Heraufkommen der Toten ist mit einer höheren religiös-sittlichen Auffassung der Sache verbunden, mit der Idee nämlich der geistigen Vereinigung der Toten mit den Lebenden, und fällt besonders mit der Auferstehung Christi zusammen. Bei den alten Griechen aber wurden die Tage des Heraufkommens der Toten als „ἡμέραι μιαραὶ" betrachtet[1]) (Hesychius a. d. W. μιαραὶ ἡμέραι τοῦ Ἀνθεστηριῶνος μηνὸς, ἐν αἷς τὰς ψυχὰς τῶν κατοιχομένων ἀνιέναι ἐδόκουν").

Außer den Anthesterienfesten, die einen schlagenden gemeinsamen Zug mit den Blumenfesten der arischen Völker in Vorderasien zeigen, erinnern noch in Griechenland viele Fest- und Götternamen und Beinamen an die Blumen und Früchte (vgl. die schon oben angeführten Beinamen von Dionysos Ἀνθιστήρ, Ἀνθεύς, Ἀνθίας, Ἄνθιος, Εὐάνθης, ferner Βοτρυς, Ὀμφακίτης, Σταφυλίτης).

Daß auch in den Griechenland benachbarten, besonders in thrakischen Ländern, die Blumen-, Rosen- und Fruchtfeste sehr häufig waren, dies hat W. Tomaschek in seiner vortrefflichen Abhandlung über die Rosalien und Brumalien (s. unten) ausführlich behandelt. Die Tatsache nur, daß die Thraker mit

Fest einmal ausschließlich den Unterirdischen gegolten habe, sind in dem Opfer am Chytrentage deutlich erhalten, vielleicht auch in dem Namen Χόες, dem Haupt- und möglicherweise einmal einzigen Festtage, an welchem auch später die Toten ihre Χρή erhielten. So ist es auch nicht unwahrscheinlich, daß die Ὑδροφόρια eine Wasserspende für die bei der Sintflut Umgekommenen, auf den 13 Anthesterien fielen und mit ihnen das Fest abschloß".

[1]) Der Glaube an das Umgehen der Toten war auch bei den Eranischen Völkern heimisch. Das Umgehen war aber auf 10 Tage befristet (Gruppe, Griech. Mythol., p. 761 [9]); dem christlich-griechischen Volksglauben nach dauerte aber dieses Umgehen, wie schon oben gesagt worden ist, vom Pascha bis Pfingsten, also 50 Tage. Mit dem genannten Glauben bei den Eranischen Völkern an das Umgehen der Toten steht wahrscheinlich das von Menander als „νεκυία" erklärte Pordighanfest in Verbindung.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

den Phrygern und anderen kleinasiatischen Völkern Stammesbrüder waren, und daß der Dionyso-Savazioskultus so blühend in Thrakien war, ferner die Mythen über die Ansiedelung des Midas aus dem Lande der Odonen mit seinen sechzigblätterigen Rosen in Emathien und von seinen Rosengärten im letzteren Lande bezeugen genug, daß in den genannten Ländern der Blumen- und Früchtekultus und die entsprechenden Feste sehr heimisch waren. Auch die große Verbreitung der sogenannten Rosalienfeste (ῥουσ(σ)άλια) in diesen Ländern im byzantinischen Mittelalter dient gewissermaßen zur Bestätigung dieser Angabe.

Ῥουσ(σ)άλια, Ρουσαλιοῦ und Ῥοδισμός.

Man hat das bekannte mittelalterliche Fest der Rosen, Pascha Rosarum oder Rosalia als christlichen oder höchstens italisch-römischen Ursprungs betrachtet und geglaubt, das Fest selbst und sein Name sei von Italien in griechischen und slavischen Ländern verbreitet. Miklosich, der dem Feste einen entschieden christlichen (mit dem Pfingstfeste verbundenen) Ursprung zuschreibt, hat den Namen Rosalia fast in allen slavischen Sprachen, wie auch in der albanesischen, wiedergefunden und selbst die unter dem Namen Russalka bekannten überirdischen Gestalten der russischen Mythologie als eine Personifikation der Rosalien gegen diejenigen slavischen Forscher verteidigt, die, wie Schaffarik und Tatischew, den Namen einfach aus dem Slavischen erklärten und die Russalka für ursprüngliche Wassergöttinnen der slavischen Mythologie hielten[1]). W. Tomascheck indessen hat die Rosalien mit Brumalien in Verbindung gebracht und den Ursprung desselben aus dem heidnischen Rom gründlich bewiesen[2]). Es frägt sich nun, ob in der byzantinischen Welt ein Rosenfest, wie die Rosalien von Italien gab, oder außer den durch D. Chomatianos und Theodor Balsamon wie auch den Biographen des heiligen Nikolaus bekannten und von den beiden erstgenannten, nämlich D. Chomatianos und Th. Balsamon als unchristlich und unsittlich verdammten (s. unten) Ρουσσάλια kein anderer Name, kein anderes Fest bekannt war.

---

[1]) Miklosich, Die Rosalien. Ein Beitrag zur slavischen Mythologie (abgedruckt aus den Sitzungsberichten der Ks. Akad. d. Wiss., Wien 1864. Philosoph.-histor. Klass. B. XLVI. Heft III. Jahrgang 1864. Juni p. 386—405).

[2]) Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1868, Heft 1, B. III., Wien 1869, p. 351—404.

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

In einigen europäisch-griechischen Ländern ist bis heute der Name Ρο(υ)σαλιοῦ erhalten. So heißt aber in den genannten Ländern nicht ein Rosenfest, sondern ein Totenfest, das am Vorabende des Pfingstsonntags in allen griechischen Ländern von der Kirche gefeiert wird und ψυχοσάββατον heißt[1]). Man glaubt nämlich, wie schon oben gesagt worden ist, daß die Seelen der Verstorbenen, die zu Ostern aus der Unterwelt heraufkommen und fünfzig Tage lang auf der Erde herumwandern, an jenem Tage wieder in die Unterwelt zurückkehren; darum pflegt man an jenem Tage die zurückkehrenden Seelen durch Opfergabe (Πρόσφορα und Κόλλυβα) zu begleiten. Hier finden wir nun eine Verbindung des Namens Ρουσαλιοῦ nicht mit dem Rosalienfest von Italien und anderen europäischen Ländern, sondern mit dem alten Griechenfest Ἀνθεστήρια, das auch zum Teil ein Totenfest war.

Ob dieser Name Ρουσαλιοῦ als Name eines religiösen Totenfestes, wie er bis heute nur in einigen Ländern des europäischen Griechenlands bekannt ist, bis nach der byzantinischen Zeit hinaufgeht, kann man nicht behaupten, nachdem wir bei D. Chomatianos und Th. Balsamon die ῥουσάλια als ein unchristliches Fest verdammt sehen. Bei den Byzantinern aber gab es einen anderen Namen, mit dem man das Rosenfest im allgemeinen Sinne (also nicht die Rosalia in dem oben angeführten Sinne) bezeichnete, nämlich den Namen „Ῥόδων ἡμέρα“. Dieser Name ist schon aus dem 5. Jahrh. n. Chr. bekannt, indem es sich bei Johannes Grammaticos von Gaza findet[2]). „Ῥόδων ἡμέρα“ ist von Tomascheck mit dem schon uns bekannten Namen „Ῥοδισμός“ verglichen und beide Namen, sowohl „Ῥόδων ἡμέρα“ als „Ῥοδισμός“ nicht nur als gleichbedeutend mit „Rosalia“, sondern als auch identisch mit dem letzteren Namen also als Name desselben Rosenfestes betrachtet worden. Tomascheck hat diese seine Meinung durch die unsichere Angabe des Lexikon von Philoxenus (s. unten) „Ῥοδισμὸς. Ros-alia. begründet. Sind nun die Namen „Ῥόδων ἡμέρα“ und ‘„Ροδισμὸς“ nur einfache Erklärungen des Namens Rosalia? Zur Beantwortung dieser Frage darf ich folgendes bemerken: Johannes von Euchaïta stellt in seiner Rede den Ῥοδισμός oder Ἀνθισμός und Ἀνθηφόρια, wie er den ersten Namen erklärt, als ein heimisches Fest von Euchaïta, also vom kappadokischen

[1]) Siehe oben p. 151.

[2]) Tomaschek. a. a. St., p. 380.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Pontus dar, und in diesem Lande, wie überhaupt in Kleinasien, ist der Name Ρουσσάλια (oder Ρουσαλιοῦ) der europäisch-griechischen Länder ganz unbekannt[1]). Während man in westkleinasiatischen Ländern das Rosenfest am Pfingsttage oder gewöhnlicher am Festtage des Johannes Φανιστής (24. Juni) feiert und zwar, wie wir schon gesehen haben, unter dem Namen Κλήδονας, so feiert man in Ostkleinasien dasselbe Rosenfest unter dem Namen Βαρτουβάρια, von dem auch das Johannisfest „τοῦ ἅγι Γιάννη τοῦ Βαρτουβαρηοῦ" genannt wird, wie wir schon oben darüber ausführlich gesprochen haben. Die Βαρτουβάρια sind, wie der κλήδονας, ein einfaches Naturfest, das man mit Blumen und Pflanzen (ohne irgend eine bewußte Beziehung auf die Religion) feiert.

Daß der Name Vartuvar eine Übersetzung von Rosalia ist, darf man durchaus nicht als wahrscheinlich annehmen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß in römisch-christlicher Zeit, in der schon die alten kleinasiatischen Sprachen der griechischen wichen, ein römisch-italischer Name wie Rosalia ins kleinasiatisch-armenische Vartuvar und Vartavar übersetzt worden ist. Dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß Vartuvar oder Vartavar ein alter Name eines sehr alten in ganz Vorderasien, besonders in Ostkleinasien, in Armenien und Persien, wahrscheinlich unter demselben Namen, und später unter dem Namen navroz oder nevroz (= Neutag, Neujahr) in Persien und Vartavar und Navasard und Amanor in Armenien und Vartuvar in Ostkleinasien gefeierten Festes, mit dem auch das Purimfest bei den Persern und bei den Juden von Persien, und später das Pordighanfest bei den sassanidischen Persern vereinigt worden sind. Daß dieses Blumen- und Früchtefest

[1]) Daß Ρουσσάλια in der Vita S. Nicola, erwähnt ist, dies kann nicht als Beweis des Gegenteiles gelten. Sonst ist keine Spur dieses Namens in Kleinasien erhalten worden. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß in der von Symeon Metaphrastes angegebenen Biographie des heil. Nikolaus kein Wort über Ρουσσάλια gesagt wird und nur in den „Sancti confessoris pontificis et celeberrimi thaumaturgi Nicolai acta primigenia nuper detecta et eruta ex unico et vetere codice membraneo Vaticano per Nic. Carminium Falconium. Neapoli 1751" begegnet man dem Namen Ρουσσάλια (s. unten). Sonst scheinen diese Acta aus den byzantinischen Provinzen von Unteritalien herzurühren. Der Verfasser hat eine sehr verworrene Kenntnis der Geographie des griechischen Orients und kennt und schreibt sehr schlecht die griechische Sprache, wie wir darüber noch weiter sprechen werden. Und Ρουσσάλια war ihm gewiß nur aus Italien bekannt.

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

meistens auch als Neujahrsfest und Schicksalsfest gefeiert wurde, darüber ist schon ausführlich gesprochen worden.

Was die Namen „Ῥοδισμὸς“ und „Ῥόδων ἡμέρα“ betrifft, so scheint ebenso sehr unwahrscheinlich, daß diese Namen eine Übersetzung von „Rosalia“ sind. Dagegen scheint Ῥοδισμὸς eine zwar nicht wörtliche, doch sachliche Übersetzung von Vartuvar zu sein, wie dies in den oben angeführten Worten des Bischofs Johann von Euchaïta deutlich hervortritt. Wäre Rosalia identisch mit „Ῥόδων ἡμέρα“ oder „Ῥοδισμὸς“, so würden D. Chomatianos und Th. Balsamon keinen Gebrauch des fremden Namens (ῥουσάλια) machen, um die Sache zu verdammen. Wie könnte es sonst geschehen, daß, während einerseits Ῥοδισμός in Kleinasien noch am Ende des 11. Jahrhunderts von einem sehr gelehrten, theologisch gründlich gebildeten großen Redner der orientalisch-griechischen Kirche, wie es der Metropolit Johann von Euchaïta war, als ein großes kirchliches, mit dem Gedächtnis des sehr verehrten hl. Theodoros verbundenes Fest, als eine „ὑπερλάμπρως τελουμένη μυσταγωγία“ gefeiert und durch eine große feierliche Lobrede (die auch den Namen selbst des Blumenfestes bringt („εἰς Ἀνθισμὸν“)) verherrlicht wird, andererseits in Anfängen des 13. Jahrhunderts das angeblich gleichbedeutende Ῥο(υ)σσάλια von zwei großen Theologen und Kirchenfürsten derselben griechischen Kirche, nämlich Chomatianos und Balsamon als ein unchristliches und unsittliches bachanalisches Fest verdammt und streng verboten wird?[1]) Es ist wahr, daß der Verfasser der oben er-

[1]) Theod. Balsam. zu dem 62 Kanon der sechsten Kirchenversammlung: „Εἴθιστο γοῦν παρὰ Ῥωμαίοις εἰς μνήμην τούτων ἐτησίως πανηγυρίζειν ἑλληνικώτερον καί τινα ἄσεμνα διαπράττεσθαι, ὅπερ καὶ μέχρι νῦν παρά τινων ἀγροτῶν γίνεται κατὰ τὰς πρώτας ἡμέρας τοῦ Ἰανουαρίου μηνός, οὐ κατὰ Ῥωμαίους μεμνημένων τῶν Καλανδῶν καὶ τῶν λοιπῶν, ἀλλὰ διὰ τὸ τηνικαῦτα τὴν σελήνην ἀνακαινίζεσθαι καὶ τὸν θεμέλιον ταύτης ψηφίζεσθαι ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ αὐτοῦ μηνὸς καὶ νομίζειν μετὰ εὐθυμίας τὸν ὅλον διελθεῖν αὐτοὺς ἐνιαυτόν, ἐὰν ἐν τῇ ἀρχῇ τούτου πανηγυρίσωσι. τοιαύτη πανήγυρις ἀλλόκοτός τίς ἐστι καὶ τὰ λεγόμενα ῥουσάλια, τὰ μετὰ τὸ ἅγιον Πάσχα ἀπὸ κακῆς συνηθείας ἐν ταῖς ἔξω χώραις γινόμενα, τὰ βοτὰ καὶ τὰ βρουμάλια, ἑορταὶ ἦσαν ἑλληνικαὶ…“ (Σύνταγμα τῶν θείων καὶ Ἱερῶν Κανόνων, ἐν Ἀθήναις 1852). Vgl. Demetr. Chomat. ed. Hard. 1. 336—367: „Ὅτι δὲ τὰ παίγνια ταῦτα τοῖς θείοις καὶ ἱεροῖς κανόσιν ἀπηγορευμένα τυγχάνουσιν, ὡς ἐκ τῆς ἑλληνικῆς πλάνης καὶ μέθης ὁρμώμενα, ὁποῖα τὰ λεγόμενα βοτὰ καὶ βρουμάλια καὶ αὐτὰ δὴ τὰ ῥουσάλια καὶ ἕτερα τούτοις παραπλήσια. Καὶ τούτων ἕνεκα ὑπεύθυνοι κρίνονται ὡς ἔργον ἀνόσιον μετιόντες, τοῦ τῶν Χριστιανῶν βίου ἀλλότριον …“

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

wähnten Acta Sancti Nicolai des vaticanischen Codex das „Ρουσσάλια" als ein christliches Fest selbst, das „Pascha Rosarum" der römischen Kirche zu betrachten scheint, da er erzählt, daß an jenem Tage der hl. Nicolaus aus seinem Kloster Sion (Σιών) in Lykien in seine Metropolis oder Kathedralkirche (in Myra von Lykien) gekommen ist, um den dortigen Klerus zu grüßen (s. Acta p. 31 „Φθάσαντος δὲ τοῦ καιροῦ τῶν Ῥουσαλιων τοῦ προπάτορος ἡμῶν τοῦ ἁγίου Νικολάου, κατῆλθεν εἰς τὴν σύνοδον καὶ ὁ τοῦ θεοῦ δοῦλος Νικόλαος καὶ εὐξάμενος καὶ ἀπολαύσας τῶν ἁγίων καὶ τῶν τιμίων πατέρων καὶ συλλειτουργῶν τῆς ἐν Χριστῷ ἁγίας συνόδου . . ."). Doch scheinen diese Acta, wie wir schon oben bemerkt haben, von einem Italioten-Griechen geschrieben worden zu sein. Der hlg. Nicolaus genießt noch heute in den wenigen noch griechisch sprechenden Gemeinden von Unteritalien, besonders in der Umgegend von Hydrus (Otranto) eine große Verehrung. Auch im übrigen Unteritalien ist das angebliche Grabmal des Heiligen in Bari ein berühmter Pilgerort. Darum darf man keine große Bedeutung der Erwähnung des Namens Ῥουσσάλια in den genannten Acta beilegen und ihn als den Namen eines in Kleinasien, besonders in Lykien gefeierten Kirchenfestes betrachten. Der Name Ῥουσάλια war ein nur in einigen europäisch-griechischen Ländern bekannter Name, und Ρουσάλια hatten anfangs in diesen Ländern einen bacchanalischen Charakter, später aber wurden auch diese (als Ρουσαλιοῦ) in ein kirchliches Totenfest verwandelt. So viel ich weiß, als einziges Überbleibsel der mittelalterlichen bacchanalischen Feste in den thrakischen Ländern bleiben noch in Thrakien, besonders in der am schwarzen Meere liegenden Stadt Midia, die in der Zeit der Paschafeste begangenen Anastenarien (Ἀναστενάρια, sogenannt von Ἀναστενάρης, der eine wahre Bacchusrolle in diesen Bacchanalien spielt[1]). Ganz im Gegenteil wird noch heute das vom Bischof Jo. v. Euchaïta durch die Namen Ῥοδισμός, Ἀνθισμός, Ἀνθηφόρια bezeichnete Blumenfest, von Ostkleinasien also das Vartuvarienfest in der oben an-

[1]) Ἀναστενάρης steht mit Ἀνάστασις = Auferstehung (Christi), Ostern, ἀναστaίνω = das Paschafest feiern in Verbindung. Darum müssen die erwähnten Namen richtiger Ἀνασταινάρης und Ἀνασταινάρια geschrieben werden. Über das bacchanalische Fest Ἀνασταινάρια siehe die vor vielen Jahren erschienene Abhandlung „Ἀναστενάρια ὑπὸ Ἀναστασίου Χουρμουζιάδου". ἐν Κωνσταντινουπόλει 1873".

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

geführten Weise ganz einfach als ein Frühlingsfest ohne jede Spur eines bacchanalischen Festes begangen [1]). Daß in einigen europäisch-griechischen Ländern die mit Totenfeiern verbundenen Frühlingsfeste Ροσαλιοῦ genannt werden, und daß in Lexik. graecolat. in calce Cyrilli Thesaur. utriusque linguae Philoxen. Ed. Vulcanius (Tomaschek a. a. O. p. 386) ῥοδισμός durch Ros alia erklärt wird, so bezeugt diese Tatsache freilich eine Verbindung zwischen den beiden Namen. Diese Verbindung bezieht sich aber nur auf die wörtliche, nicht auf die sachliche

---

¹) Bemerkenswerterweise tragen noch heute in Ostkleinasien, die Ἀπόκρεω oder Pankardak ausgenommen (die einen sehr beschränkten bacchanalischen Charakter haben), weder die Blumenfeste noch die Κάλανδα (so heißt bei den griechischsprechenden Griechen von Ostkleinasien das Neujahrsfest; bei den türkisch-sprechenden Kilindos oder Kelketze, bei den Armeniern Kal(g)anda) irgend einen bacchanalischen Charakter. Das Kalandafest ist in dieser Hinsicht ein Kinderfest, bei dem (am Vorabende des Neujahres, also am Sylvestertage) die Kinder der ärmeren Familien herumziehen, an die Türen der reicheren pochen, um Neujahrsgeschenke zu erbitten und die Kalandagesänge singen (Ἀρχὴ κάλανδα, ἀρχὴ τοῦ χρόνου. Χριστὸς γεννήθη usw. oder archaïscher und kleinasiatischer: Avido(s) kilindos usw. = ich singe die Kalenden). Diese Kinder bieten nicht zum Glückwunsche mit Denaren besteckte Äpfel dar, um ein wertvolleres Gegengeschenk davon zu tragen, wie dies in mittelalterlich-byzantinischen Zeiten vorkam (Ἀστερίου τοῦ ἐπισκόπου Ἀμασείας λόγος κατηγορικὸς τῆς ἑορτῆς τῶν Καλανδῶν. Tomaschek. Brumal. u. Rosal, p. 361, Bemerk. 2). In Ostkleinasien kommt noch bei den Griechen die Sitte vor, mit Denaren besteckte Äpfel zu schenken. Solche Äpfel werden aber von den älteren Verwandten der Kinder diesen letzteren gegeben, und nicht in Kalendenfesten, sondern am Tage, wo diese Verwandten oder Freunde der Familie die Heimat verlassen, um nach anderen Ländern abzureisen.

Das Pochen an den Türen (wie es scheint am ersten Tage des Neujahres) war auch in Antiochien eine gewöhnliche Sitte. Malalas aber (Ed. Bonn, p. 33), der darüber spricht, bringt diese Sitte mit „Ζήτησις Ἰοῦς“ in Verbindung (vgl. p. 129 über Ζήτησις Ὕλα). Nach Malala „Ἀπελθοῦσα δὲ εἰς τὴν Συρίαν ἡ Ἰὼ ἐκεῖ ἐτελεύτησιν . . . ὁ δὲ Ἴναχος ὁ πατὴρ αὐτῆς εἰς ἀναζήτησιν αὐτῆς ἔπεμψε τοὺς ἀδελφοὺς αὐτῆς . . . Οἱ οὖν Σύροι Ἀντιοχεῖς ἐξ ἐκείνου τοῦ χρόνου, ἀφ' οὗ οἱ Ἀργεῖοι ἐλθόντες ἐζήτησαν τὴν Ἰώ, ποιοῦσιν οὖν τὴν μνήμην, κρούοντες τῷ καιρῷ αὐτῷ κατ' ἔτος εἰς τοὺς οἴκους τῶν Ἑλλήνων ἕως ἄρτι εἰς ἕκαστον οἶκον λέγοντες „ψυχὴ Ἰοῦς σωζέσθω“. Es scheint nun, daß in Antiochien am Neujahrsfesttage die syrischen Einwohner der Stadt, die die ärmere Klasse des antiochischen Volkes bildeten, an den Türen der reichen griechischen Einwohner pochten, um im Namen der Seele von Ἰώ Neujahrsgeschenke zu suchen. Diese Sitte blühte noch in der Zeit, wo Malalas lebte, also im 7.—8. Jahrhundert n. Chr.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Erklärung der genannten Namen, und im Glossarium, worin, nach Tomaschek, Rosalia durch Ροδιακά wiedergegeben ist, wird der Name wörtlich genau erklärt. Das, was nach Tomaschek in den Morelli's „Calenden. Eccl. Costplt. gesagt wird „Ὀγδοάτη τελέουσι ῥοδισμὸν βροντογόνοιο", bezeugt, daß Ροδισμός auch am 8. Mai, also am Festtage des Johannes Theologos (des Sohnes von Zebedäos, da dieser ist der Sohn des Donners, Βοανεργές = βροντόγονος s. Marc. III, 18) gefeiert wurde. Hier aber scheint der Dichter des oben erwähnten Verses Johann den Theologen mit Johann dem Täufer (und in bezug auf die Blumenfeste, dem Φανιστής) verwechselt zu haben. Da der Name oder das Wort ῥοδισμός (von ῥοδίζεσθαι = roseo colore tingi, oder rosis exornari (C. I. 3754)[1])) wie auch das Wort ἀνθισμός mit dem lat. rosalia in wörtlicher Beziehung stehen, so war es sehr natürlich, daß man Rosalia mit diesen Wörtern (Ροδισμός, Ἀνθισμός) wiedergab; dies bedeutet aber nicht, daß der Ursprung und der eigentliche Charakter des Ροδισμός und Ἀνθισμός oder Vartuvar von Ostkleinasien derselbe mit dem der Rosalien, zum mindesten aber daß Vartuvar eine Übersetzung von Rosalia ist. Ganz im Gegenteil steht es über allem Zweifel, daß das Vartuvarfest von Kleinasien einen sehr älteren Ursprung hat und Überbleibsel eines alten in ganz arisch Vorderasien dem Licht-, Blumen- und Früchtegott geweihten Blumenfestes ist.

Βαρτουβάρια und der hl. Georg. (Γεώργιος). Wir haben schon oben über die Beziehung des hl. Theodorus zum hl. Georgius gesprochen. Abgesehen von der geschichtlichen Wirklichkeit der Person des hl. Märtyrers Georgius, ist die ganze religiös-sittliche ideale Erscheinung dieses Heiligen als eines christlichen Herkules oder Perseus-Apollo in der Übergangsperiode von den heidnischen Mythen zu den christlichen Volkssagen und Legenden ganz identisch mit der des hl. Theodors. Es ist über den hl. G. allgemein angenommen, daß er in der christlich-orientalischen Volksidee einen Sonnengott vertrete. Wir haben oben gesehen, daß in der Person des hl. Theodoros die Eigenschaft eines Lichtgottes mit der eines Blumen- und Früchtegottes vereinigt wurde. Eine solche Ansicht hat A. v. Gutschmidt über den hl. Georg entwickelt[2]). Dieser Ansicht

[1]) Vgl. Plin. H. N. XXVII, 25 „botrys, artemisia. Coronantur illa Cappadoces".

[2]) A. v. Gutschmidt, Kleine Schriften III, Über die Sagen vom hl. Georg, p. 173—204.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

nach vertritt der Heilige in den christlichen Volkssagen den in der Periode des religiösen Synkretismus in ganz Vorderasien verehrten eranischen Sonnengott Mithra. A. v. Gutschmidt bringt auch den Namen Γεώργιος mit dieser Eigenschaft des Heiligen in Verbindung; da Mithras als „schaltend über Fluren und nicht verletzend den Bauer, der schaltet über seine Stätte" dargestellt wird. Ich kann nicht entscheiden, ob diese Vergleichung des hl. Georg in seiner Beziehung zum Ackerbau mit Mithras vollkommen richtig ist. Auch die Verbindung seines Namens mit γεωργός scheint nicht sehr sicher zu sein. Dieser Name kann auch als ein paretymologisch hellenisierter kleinasiatischer Name angenommen werden. Dies schließt aber keineswegs die Annahme aus, daß wie im hl. Theodor, so auch im hl. Georg. die Eigenschaft des Lichtgottes mit der des Blumengottes vereinigt wurde, und daß in dieser doppelten Eigenschaft der kappadokische Heilige vielmehr den kleinasiatischen Licht- und Früchtegott Vartuvar als den persischen Mithras vertritt.

2. Ἀβορία. So heißt jetzt in Kappadokien das botrys. artemisia. ambrosia von Plin. (XXVII, 55). Botrys fruticosa herba . . . hoc Cappadoces ambrosiam vocant, alii artemisiam (vgl. XXV, 74). Nach Plin. (XXVII, 25) „coronantur illa (ambrosia) Cappadoces. Die Sitte, aus ἀβορία (ἀμβροσία) sich Kränze zu flechten, blüht heute noch bei den Griechen von Antitaurus. Vgl. Hesych. ἀμβροσίαν κρίνον οἱ Κορίνθιοι.

3. Ἀδζανᾶς (nur in den Antitaurusdialekten) = Meissel. Vgl. griech. γένυς, phryg. ἀζένα. πώγωνα (p. 31).

4. Ἀϊρετζ (oder (ἀ)ϊρεούτζ). Außer den Dörfern liegende Friedhöfe. Das Wort scheint eigentlich πυρία[1]) zu bedeuten, also einen Ort, wo die Leichen verbrannt wurden. Vgl. armen. aïrem = brennen, aïritz = Brenner, griech. Εὗρος, lat. urere.

5. Baû (oder bavû oder baγû) = klar, sichtbar. Vgl. griech. φαῦ-ος. φά-ναι, armen. pa-m = sagen. pan = Rede.

6. Babuka (Antitaur. Dial.). Rätselhafte Worte. Vgl. armen. païpan(kh) = Fabelhafte Worte (lat. Fab-ula?).

7. Βασνάλ (Antitaur. D.). Das Wort bedeutet nichtiger, niederträchtiger, knechtisch gesinnter. Vgl. lat. venalis, griech.

[1]) Πυρία findet sich in einer kleinasiatischen Grabinschrift (von Galatien. C. I. G. 4105. Vgl. χῶμα καύστρας. Hans. Stemmler, Die griech. Grabinschriften Kleinasiens. Halle. 1909. p. 16) und bedeutet offenbar Grab (eigentlich Ort, wo die Leichen verbrannt werden).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

ὤνιος (Skt. vasnas = Kaufpreis). Vasnal hießen vielleicht bei den alten Kappadokiern die Knechte, die sogenannten venalia oder mancipia Cappadocum. Die Wrzl. vasn = ὠνή, Preis scheint auch im armen. vorhanden zu sein.[1])

8. Βόρατο (vorato). So heißt in den griech. Dialekten von Antitaur. juniperus. Das Wort findet sich nur bei Diod. Sic. und nur einmal (II., 49 „ἐν δὲ τοῖς ὄρεσι τῆς εὐδαίμονος Ἀραβίας οὐ μόνον ἐλάτη, ἀλλὰ καὶ κέδρος καὶ ἄρκευθος καὶ τό καλούμενον βόρατον“) und wird von Diodor als ein in der griechisch-römischen Welt sonst unbekanntes Wort bezeichnet (καὶ τὸ καλούμενον). Das Wort βράθυ (bei Dioscuridis), mit dem die Lexicographen βόρατον zu vergleichen suchten, ist nicht mit diesem identisch.

9. Γαβοῦνα. Maulwurf. Vgl. lat. cavus, pers. kuftan = aushöhlen (armen. khandem = graben?).

10. G'iuvase (Antitaur.). Terebinthbaum (aus der Wzl. g'iv, viv, vivere?).

11. Ἔθιο. Pferd. Vgl. armen. isch = Esel, ischavari = ὄναγρος.

12. Ἐλφέ (Antitaur.). Schneppe. Vgl. angls. ylfet = Schwan (Pictet. Origines Aryennes I. 454).

13. Καϊζάρ (Antitaur.). Feuerzange. Das Wort scheint aus einem alten Wort καϊ (griech. καίω, armen. Ghaitz = Funkel s. κάϊκος p. 81) und einem anderen, dem phrygisch-persischen dar (δαρεῖος = ἕκτωρ) entsprechenden Wort δάρ, ζάρ = φέρων zusammengesetzt zu sein.

14. Καμάρι (Antitaur.). Stein. Vgl. griech. ἄκμων s. Ἀσμήνιος p. 39.

15. Κάμο! (Antitaur.) = Utinam. Möchte doch. Vgl. armen. Gham-il = wollen. (Skt. kâma-mi = lieben?)

16. Καρνό (Antitaur.) und Diminutiv κορνόκκο. Hirsch Vgl. Κάρνειος Ἀπόλλων. Κάρνεια. Das armen. karn (= Farn

[1]) Das dem griech. ὠνή, lat. veneo, venalis im Armenischen entsprechende W. ist kin (= Fin) = Preis. Es gibt aber im Armenischen auch ein Wort vasn = ἕνεκα, διά, propter, ἀνθ' ὧν, ἐπεί, gratia, causa, mittelst, dessen ursprüngliche Bedeutung vielleicht Preis war, woraus die Bedeutung „um Preis“, um — willen, wegen, mittelst hervorgegangen ist. Hübschman (Armen. Gr. 494) hat armen. vasn treffend mit griech. ἕνεκα verglichen. Die von Kretschmer (K. Z. XXXI, 347) als nicht unwahrscheinlich betrachtete Verbindung von ἕνεκα mit ai uçat-griech. ἑκατ- (ἐν-Fέκα) ist nicht überzeugend.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

griech. ἄρν) = Lamm, hat nichts mit dem vorliegenden griech.-kappadok. Wort zu tun.

17. Καρδζουλιέκ (Antitaur.). Diminutiv, wie es scheint, eines nicht mehr vorhandenen καρδζουλα. Eine Art Panther in ostkleinasiatischen Bergen. Vgl. griech. πάρδαλις (Skt. çardula?).

18. Καρτὰν und Κάρτσιν (Antitaur.). Baumrinde. Vgl. lat. cortex.

19. Καρχάν (Κερχέν, Κραγάν, Κρεγέν Antitaur.). Tönerne Gefäße. Vgl. Crocan, Crochon, Cregen in den keltischen Sprachen und Altslav. Croca = Kübel (Pictet, Or. Ar. II p. 358).

20. Kabua oder kubua (Antitaur.). Bergesgipfel. Vgl. κύβελον, Κυβέλη.

21. C'ιβοκ = (τζιβὸκ : Antitaur.) = κυμβίον. Vgl. griech. κύμβος.

22. C'inoar (τσινοάρ oder τσινογάρ, Antitaur.) = Adler. Vgl. armen. ćin = ἰκτῖνος. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß τσινοαρ eine etwas gräzisierte (τσινοάριον) diminutive Form des armenischen Wortes ist. Vgl. indessen beide Wörter (τσινοάρ und ćin) mit dem Skt. Cyena. Bactr. Caena = Adler.

23. Λοῦβαρ = Onkel (griech. δαήρ? lat. levir?).

24. Μαρκάλτσα Held oder ein übernatürliches Wesen, etwa gleichbedeutend mit dev = böser Geist der persisch-türkischen Fabel. Diese Auffassung kommt aber nur bei den Griechen von Antitaurus vor; bei den anderen griechisch sprechenden Kappadokiern sind μαρκάλτσαι weibliche Figuren, die, wie die Ζαβίτσαι (s. d. W. Ζάψ p. 68), in der Luft fliegen und den Menschen viel Schaden tun (wie die Ἅρπυιαι der alten griech. Mythologie). Μαρκάλτσα scheint eine gräzisierte diminutive Form eines ursprünglichen Namens Μαρκάλ zu sein. In dieser Annahme darf man ihn als gleichbedeutend mit dem armen. Vischaba-khal (= δρακοντοπνίκτης) betrachten. Vgl. pers. mar = Schlange, armen. khal (= töten?), s. Vischaba-khal p. 45. Μαρκάλτσα kann als eine diminutive Form eines Beinamens (Μαρκάλ, markal = δρακοντολέτωρ) des kleinasiatischen Herkules Bábas (s. p. 42—46) betrachtet werden. Gewiß hat ihn die christliche Auffassung der Sache in einen bösen Geist (Dev) oder, in der Femininform, in Ἅρπυιαι verwandelt.

25. Νὰ, νάκε = οὐ, οὐχί. Vgl. griech. νή-νεμος, lat. non, pers. na.

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

26. 'Οργιαμάνι (Antitaur.) = Mein Gott! Ἡράκλεις! Meherkules! (etwa eine verdorbene Form von Ahriman?).

27. 'Ορνόχι (Antitaur.) = χολέρα, Wasserrohr. Vgl. lat. urna, urina.

28. Οὖπα (Antitaur.) = δρακόντιον, Schlangenkraut (griech. ὄφις?).

29. Πέδο (Antitaur.) leer, πεδόνω = erleeren. Vgl. armen. ped-el = dürfen (griech. πόθος? Vgl. das folgende ποθέ).

30. ποθέ (Antitaur.) einsam ποθὲ μέρος = Ort, wo man nicht von anderen gesehen wird.

31. Σκουρά (Antitaur.). poculum. Vgl. griech. σκεῦος, σκύφος, armen. sghi = poculum, Sghavaragh = Teller (ahd. skiura = receptaculum. G. Curt, Grundr. Griech. Etym. p. 169).

32. Τιλεύω = nähre, griech. θηλή, θηλάζω.

33. Τοροῦχι oder doruχι (Antitaur.). Fichte. Vgl. griech. δόρυ, δρῦς, mazedon. δάρυλλος Hierher scheint das armen. zaros = χαμαίδρυς nicht zu gehören.

34. Τσουβαΐδι (Antitaur.). Flüßchen, Bach. Vgl. armen. tzov = Meer, pers. djoui = Flüßchen, phryg. ζευ-μάν = Quelle, s. auch Ζάψ (p. 68).

35. Τσόχναις (Antitaur.) kleine Stiefel. Vgl. phryg. σύκχος oder συγχὶς (= ὑπόδημα. Hesych.). Das griech. σ geht gewöhnlich in den griechisch-kappadokischen Dialekten in τσ oder τζ über (vgl. τσανός = μωρός, altgriech. σάννας, σάννος).

36. Χαλία. Calor. Vgl. lat. calor, caleo.

37. Χανοῦτε (Antitaur.). Eisernes Werkzeug. Vgl. armen. hanut (mit hé). Werkstätte, Officina.

38. Χανουτεύω (Antitaur.) = greifen, durchsuchen (wörtlich mit eisernem Werkzeug, mit χανούτ, scharren, graben, ganz analog mit dem griech. σκαλίζω = scharren, behacken und neugriech. durchsuchen). Χανοῦτε, aus dem χανουτεύω hervorgeht, kann wohl als ein armenisches Lehnwort betrachtet werden. Bemerkenswert ist nur, daß χανοῦτε und χανουτεύω mit der ursprünglichen Bedeutung der Wzl. Khan (Skt. khan = graben, armen. khandem = effodio, khandaghem = sculpo) in näherer Verbindung stehen als das armen. hanut = Werkstätte.

39. Χαρταλία. μαύρη χαρταλία = schwarze Erde, Grab (in den byzantinisch-mittelalterlichen kappadokischen Heldenliedern).

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

40. Χερέκι, Plural. χερέκια. Kriegsgenossen, παλληκάρια (in den byzantinisch-mittelalterlichen griechisch-kappadokischen Heldenliedern). Die berühmten Helden Ἀνδρόνικος, Πορφύριος, Ἀκρίτας, Κωνσταντῖνος führen mit sich in den Kämpfen nicht nur gegen die Saracenen, sondern auch gegen den Drachen Σουρόπουλος, ihre Χερέκια. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das pers.-türkische Kürük = Begleiter, Diener aus χερέκι herrühre.

Schluß.

Den Schluß der bisher entwickelten Ansichten und der angeführten Beweisgründe können wir im folgenden zusammenfassen:

1. Daß in ganz Kleinasien, von den westlichen Küsten, wo die griechische Kultur beginnt, bis nach dem armenischen Hochgebirge reiche arische Sprachelemente zu finden sind.

2. Daß in diesen arischen Sprachelementen eine nähere Verwandtschaft, einerseits mit der griechischen, andererseits mit der armenischen Sprache deutlich hervortritt.

3. Daß die in Kleinasien besonders in Phrygien, Lydien, Karien, Mysien, Bithynien, Kappadokien, Pamphylien vorhandenen Sprach- und Mythenelemente einen Mittel- und Vereinigungspunkt zwischen der hellenopelasgischen und der phrygo-armenopelasgischen Sprachfamilie bilden.

4. Daß die kleinasiatischen Sprachen, besonders die karische, lydische, phrygische, bithynische (oder asiatisch-thrakische), kappadokische und pamphylische sowohl zu der armenischen als zueinander eine enge Verwandtschaft zeigen und dadurch die Einheit der kleinasiatisch-arischen Sprache oder die Existenz eines besonderen kleinasiatisch-armenisch-arischen Sprachstammes bezeugen [1]).

3. Das Fortleben der alten kleinasiatischen Sprachen in nachchristlicher Zeit.

Über das Fortleben der alten kleinasiatischen Sprachen in nachchristlicher oder in römischer Kaiserzeit schrieb schon vor 57 Jahren Christian Lassen (Zeitschr. D. Morgenl. G. X. p. 388)

[1]) Auch die in Westkappadokien seit 1893—94 gefundenen Inschriften, deren sowohl die Buchstaben als die Sprache selbst in näherer Verbindung mit denen der phrygischen Inschriften vom eigentlichen Phrygien stehen, dienen zur Bestätigung dieses Schlusses.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

folgendes: „Sämtliche alte kleinasiatische Sprachen stimmen in dem ihnen widerfahrenen Schicksale miteinander überein. Wenn das Übergewicht der hellenischen Kolonien in Kleinasien durch die überlegene Bildung und die Rührigkeit der Griechen mächtig auf die Verdrängung der dort herrschenden alten Sprachen einwirkte, so nahm diese Einwirkung nach der Zeit Alexanders des Großen, während der Herrschaft der Diadochen sehr an Macht zu. Die in allen Teilen Kleinasiens gefundenen hellenischen Inschriften legen davon ein noch redendes Zeugnis ab. Auffallenderweise scheint die aus dem fernen Westen von den 238 v. Chr. in Kleinasien eingewanderten Galatern mitgebrachte Sprache sich am längsten erhalten zu haben. Es bezeugt nämlich der um 400 n. Chr. lebende Hieronymus in der Vorrede zu seinem Kommentar zu dem Paulinischen Briefe an die Galater, daß sie neben der im ganzen Morgenlande weit verbreiteten griechischen auch die der Sprache der Trevirer nahe verwandte noch redeten. Eine der ursprünglich in Kleinasien einheimischen Sprachen, die mysische, hatte zur Zeit Strabons zu leben aufgehört; wieviel früher oder später dasselbe Schicksal die übrigen betroffen habe, darüber entbehren wir genauerer Nachrichten". So Lassen.

Demgemäß hatte ich auch schon vor vielen Jahren in meiner ersten Abhandlung über Kappadokien und kappadokische Sprache [1]) neben der galatischen Sprache auch für die kappadokische eine Ausnahme gemacht, da sie auch im 4. Jahrh. n. Chr. noch gesprochen wurde. Diese Meinung hatte ich durch jene Stelle des Basilius von Caesarea begründet, in der bei der Frage der genauen Formulierung eines dogmatischen Ausspruchs die einheimische Sprache der Kappadokier mit der damals fortlebenden aramaïschen Sprache von Mesopotamien verglichen wird [2])

---

[1]) Καππαδοκικὰ ὑπὸ Π. Καρολίδου. Ἐν Κωνσταντινουπόλει. 1874. p. 68.

[2]) Basil. Lib. de Spiritu sancto C. 29 „Ὡς δὲ ἐγώ τινος τῶν ἔκ Μεσοποταμίας ἤκουσα ... οὐδὲ δυνατὸν ἑτέρως εἰπεῖν τῇ ἐγχωρίῳ φωνῇ κἂν ἐθέλωσι ... καὶ Καππαδόκαι δὲ οὕτω λέγομεν ἐγχωρίως, ἔτι τότε ἐν τῇ τῶν γλωσσῶν διαιρέσει τὸ ἐκ τῆς λέξεως (καὶ oder σὺν) προβλεψαμένου τοῦ πνεύματος". Einer anderen diesbezüglichen Stelle bei Gregor. von Nyssa (Migne, Patr. graec. B. 45, col. 1045 D: „ἡμεῖς οὐρανὸν τοῦτο λέγομεν, σαμαμὶμ ὁ Ἑβραῖος, ὁ Ῥωμαῖος κελοὺμ, καὶ ἄλλως ὁ Σύρος, ὁ Μῆδος, ὁ Καππαδόκης, ὁ Μαυρούσιος darf man keine Bedeutung geben. Es scheint ganz unglaublich, daß ein Kappadokier, nachdem er gesagt hat: „ἡμεῖς λέγομεν οὐρανόν" weiter sagen könnte „ἄλλως ὁ Καππαδόκης". Es handelt sich hier überhaupt um eine Interpolation eines unwissenden Kopisten.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Professor A. Thumb (Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus. Straßburg 1901 p. 103) sagt über das Fortleben der kleinasiatischen Sprachen in nachchristlicher Zeit Folgendes: „Wenn schon Aristoteles bei seinem Aufenthalt in Kleinasien von einem dort angesiedelten Juden sagen konnte: „Ἑλληνικὸς ἦν οὐ τῇ διαλέκτῳ μόνον, ἀλλὰ καὶ τῇ ψυχῇ“ (Schürer, Gesch. d. jüd. Volk. III[a] 10), so beweist dies die geistige Vorherrschaft der Griechen bereits vor Alexanders Eroberungen. Die Sprachen der einheimischen Völker, der Lyder, Phryger, Lykier, Kappadokier u. a. sind zwar nicht ganz verschwunden, spielen aber eine höchst bescheidene Rolle: die ganz kümmerliche Zahl phrygischer Inschriften der Kaiserzeit redet eine deutliche Sprache. Das Phrygische und andere Reste der einheimischen Sprachen . . mögen neben dem Griechischen ein Dasein gefristet haben, wie etwa das Albanesische in der Gegend von Athen neben dem Neugriechischen, die neugriechischen Dialekte Unteritaliens neben dem Italienischen, diejenigen Kappadokiens neben dem Türkischen“ (vgl. desselb. „Die griechischen Elemente des Albanesischen“. IF. Zeitschr. für Ind. Sprach- und Altertumskunde Bd. XXVI, p. 1 ff.).

Dagegen hat Professor K. Holl (in seiner Abhandlung „das Fortleben der kleinasiatischen Sprachen in nachchristlicher Zeit“, (Hermes B. 43 (1908), p. 250 ff.) zu beweisen gesucht, daß die mysische Sprache wie die isaurische, die lykaonische (und die kilikische?) noch im 6. Jahrh. n. Chr. gesprochen wurden. Die diesbezüglichen Beweisgründe und Schlüsse des Prof. Holl aber können, der Hauptsache nach, kaum einer strengen Kritik Stand halten. Gerade ist die mysische Sprache diejenige kleinasiatische Sprache, die, nach Ch. Lassen, noch zur Zeit Strabons ausgestorben war. Strabo, dessen Zeugnis dafür Lassen anführt, sagt dies nicht ausdrücklich. Er sagt (in der von Lassen angeführten Stelle XII, 565—66) nur „τελευταῖοι δὲ Ρωμαῖοι, ἐφ’ ὧν ἤδη καὶ τὰς διαλέκτους καὶ τὰ ὀνόματα ἀποβεβλήκασιν οἱ πλεῖστοι“ (Strabo spricht in der angegebenen Stelle über die Völker von Westkleinasien, besonders über die der troischen und mysisch-lydischen Länder). Die Annahme von Lassen über das Aussterben der mysischen Sprache zur Zeit Strabons beruht vielleicht auf der Angabe dieses Schriftstellers (XII, 572), daß die mysische Sprache eine aus lydischen und phrygischen Sprachelementen gemischte Sprache ist („μιξολύδιόν τι καὶ μιξοφρύγιον“). Die Behaup-

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

tung aber des Prof. Holl über das Fortleben der mysischen Sprache im 6. Jahrh. n. Chr. beruht auf einer Stelle der Biographie der heil. Auxentius, in der gesagt wird: „οὗτος ὁ περὶ τούτων ἡμᾶς στοιχειώσας τῇ γλώττῃ μὲν βάρβαρος ὑπῆρχεν ἐκ τῆς Μυσίας ὁρμώμενος, τῇ γνώμῃ δὲ πάνσεμνος“ (Migne, P. G. 114, Col. 1428 B.). Da der heil. Auxentius in der zweiten Hälfte des 5. Jahrh. n. Chr. gestorben ist, und der Biograph, der seine Nachrichten über das Leben des Heiligen aus den mündlichen Mitteilungen („αὐτὸς ἡμῖν τῷ οἰκείῳ αὐτοῦ στόματι αὐτὰ ἐγνώρισεν“) des oben genannten Mysiers schöpfte, so müssen wir annehmen, daß das Leben des heil. Auxentius am Ende des 6. Jahrh. n. Chr. geschrieben worden ist. Nun behauptet Prof. Holl, daß Mysien in der oben angeführten Angabe nicht das europäische, sondern das kleinasiatische zu verstehen ist. Daß das kleinasiatische Mysien, das seit der homerischen Zeit mit der hellenischen Kultur in Berührung stand und zur Zeit der Diadochen den Haupt- und Mittelpunkt der hellenischen Kultur in Kleinasien bildete, noch im 6. Jahrh. n. Chr. von einem eine barbarische, nicht griechische Volkssprache sprechenden Volke bewohnt wurde, ist kaum glaublich. Aber wenn auch eine solche Annahme für richtig betrachtet werden könnte, so ist wieder der Sinn von „βάρβαρος τὴν γλῶτταν“ nicht auf eine nichtgriechische Sprache des Mannes, sondern auf seine „βαρβαρίζουσα“ Aussprache, auf den Mangel schönen Ausdruckes im Griechischen zu beziehen, wie dies gerade meistens in der Aussprache der hellenistischen Griechen der hellenisierten Länder, besonders in der Volkssprache der ἄγροικοι (Bauern) vorkam. So sagt auch Basilius Magnus von Caesarea über Barlaam den Märtyrer (Homil. XVII, εἰς Βαρλάαμ τὸν Μάρτυρα Migne, P. Gr. I, 31 col. 4841) „Ἄγροικος ἡμῖν σήμερον ὁ ἀήττητος τῆς εὐσεβείας διδάσκαλος, ὃν ἐγέλα μὲν (ὁ τύραννος) παρακεκομμένα φθεγγόμενον, ἔφριξε δὲ ἀγγελικὰ νεανιευόμενον ... Οὐ γὰρ συνεβαρβάριζεν ὁ τρόπος τῷ τῆς γλώσσης ὀργάνῳ, οὐ δὲ ταῖς συλλαβαῖς συγχωλεύων ὁ λογισμὸς ἑωρᾶτο· ἀλλ' ἦν δεύτερος Παῦλος μετὰ τοῦ Παύλου φθεγγόμενος „Εἰ καὶ ἰδιώτης τῷ λόγῳ, ἀλλ' οὐ τῇ γνώμῃ“[1]).

[1]) Vgl. Gregor v. Nazianz Orat. XXXVI. De se ipso (Migne, P. G. I. 36 col. 269) „Ἐπεὶ δὲ οἱ λόγοι τό πολεμούμενον καὶ ἡ περιττὴ καὶ ἐπίφθονος γλῶσσα, ἣν ἐν τοῖς ἔξωθεν παιδευθεῖσαν λόγοις τοῖς θείοις ἐξηυγενίσαμεν· τὶ γὰρ οὐ τὴν κωφὴν ἠσπασάμεθα παίδευσιν; τὶ δὲ οὐ τὴν ξηρὰν καὶ

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Daß in Kappadokien der Gegensatz zwischen der Sprache der Gelehrten oder gar der hellenischen Kolonisten und der Sprache des einheimischen Volkes nicht in dem gründlichen Unterschiede der Sprachen selbst, sondern in dem Grade der Bildung und Schönheit des Ausdruckes bestand, dies scheint auch der im 2. und 3. Jahrh. n. Chr. lebende Philostratos zu bezeugen, indem er sagt (Vit. Apollon. Tyan. IV und VII) „πατρὶς μὲν οὖν ἦν αὐτῷ Τύανα, πόλις Ἑλλὰς ἐν Καππαδοκῶν ἔθνει . . . προϊών δὲ εἰς ἡλικίαν, ἐν ᾗ γράμματα, μνήμης τε ἰσχύν ἐδήλου καὶ μελέτης κράτος, καὶ ἡ γλῶττα Ἀττικῶς εἶχεν, οὐδ' ἀπήχθη τὴν φωνὴν ὑπὸ τοῦ ἔθνους“. Hier also liegt es um einen Unterschied zwischen der attischen (nicht der griechischen) also mit Attizismen gesprochenen und geschriebenen Sprache von Apollonios und der φωνὴ τοῦ ἔθνους, nämlich der μιξοβάρβαρος hellenischen Volkssprache der Kappadokier[1]).

So könnte man auch die mysische Volkssprache als barbarisch, also barbarisierend, nur mit einer solchen Auffassung der Sache bezeichnen. Sonst liegt der vom Biograph des Auxentios betonte Gegensatz nicht eigentlich zwischen der griechischen Sprache überhaupt und der barbarischen (nicht griechischen) Sprache des Schülers des Heiligen, sondern, wie bei dem Märtyrer Barlaam, zwischen „βάρβαρος (= ungebildet) τὴν γλῶσσαν, und πάνσεμνος τὴν γνώμην“.

Daß das räuberische Volk von Isaurien, das noch im 5. Jahrh. n. Chr. bei seiner heidnischen Religion beharrte und weder mit der griechisch-römischen Kultur noch mit dem christlichen Leben und Sitten in geringste Berührung kommen wollte, mit seiner

κάτω βαίνουσαν; τί δὲ ταύτῃ χαίροντας τοὺς πολλοὺς ὁρῶντες ἐφιλοσοφοῦμεν ξένα καὶ ἔκφυλα καὶ πρὸς τὰς ἀντιθέτους ἱστάμεθα γλώσσας“; Der genaue Sinn der Stelle ist nicht klar verständlich. Überhaupt handelt es sich hier nicht um einen Unterschied zwischen der griechischen und der kappadokischen Sprache.

[1]) Über den barbarisierenden Charakter der kappadokischen (griechisch-kappadokischen) Volkssprache, der selbst auf die Aussprache großer Gelehrten und Redner, wie Pausanias von Caesarea, nicht ohne Einfluß geblieben ist, vgl. Philostr. Vit. Sophistar. ιγ. „ἀπήγγελλε δὲ αὐτά (ὁ Παυσανίας) παχείᾳ τῇ γλώττῃ καὶ ὡς Καππαδόκαις ξύνηθες, ξυγκρούων μὲν τὰ σύμφωνα τῶν στοιχείων, συστέλλων δὲ τὰ μηκυνόμενα καὶ μηκύνων τὰ βραχέα“. Noch heute sprechen die Kappadokier des Berglandes ihre griechischen Dialekte (die indessen 95 pro % ausgriechischen Wörtern bestehen) so aus, daß es einem anderen Griechen sehr schwer ist, einige Wörter aus diesen Dialekten zu verstehen, bevor er sie studiert hat.

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

heidnischen Religion auch seine alte Sprache lange bewahrt hat (wie dies sonst auch aus den barbarischen Eigennamen Ταρασσικοδίσης oder Ἀρικμῆσος (frühere Namen des Kaisers Zenon), Ρουσουμβλαδεώτης (Bein. desselben), ist sehr wahrscheinlich. Was aber in dieser Hinsicht als Beweis für die Erhaltung der phrygischen Sprache im 6. Jahrh. n. Chr. angeführt wird, kann kaum als Beweis gelten. Was der byzantinische Kirchengeschichtsschreiber Socrates (Migne I, 67, col. 648[A]) über den gotischen Bischof Selinas sagt, stimmt mit dem vollkommen überein, was Sozomenos (Migne I, 67, col. 1468[D]) über denselben Bischof in bezug auf die von ihm gesprochenen zwei Sprachen, nämlich die griechische und die gotische sagt. Socrates erinnert an die mütterliche Abstammung des Bischofs, nur um zu erklären, warum dieser gotische Bischof auch der griechischen Sprache mächtig war. Sonst müßte man annehmen, daß Selinas nur das Gotische und das Phrygische sprach, nicht auch das Griechische verstand, und daß er in Konstantinopel im Phrygischen seine Kirchenrede hielt. Wenn die byzantinischen Schriftsteller in der Bezeichnung der besonderen Heimat der griechisch redenden Völker Gebrauch von alten Völkernamen machen, so geben sie diesen Namen nur eine topographische, nicht eine ethnologische Bedeutung. Wenn nun Socrates den Bischof Selinas Goten von Vaterseite und Φρύξ von Mutterseite nennt und so ihn als beider Sprachen mächtig bezeichnet, so wäre dies ähnlich wie wenn man über einen Mann sagte, daß er Russe von seinem Vater und Badenser oder Württemberger von seiner Mutter und darum beider Sprachen (also des Russischen wie des Deutschen) mächtig ist, vorausgesetzt immer, daß die griechische die allgemeine Volkssprache in Kleinasien ist. Dies wird gerade durch die Angabe des Theodoretus über Thaleläos bestätigt, die Prof. Holl ganz anders verstanden zu haben scheint.

Der Bischof Theodoretos von Cyros, einer Stadt in Coelesyrien (wo neben der griechischen auch die syrische Sprache als Volkssprache, außer den Städten, im Gebrauche stand), stellt bei seiner Zusammenkunft mit dem heiligen Manne Thaleläos bei Gabala (einer syrischen Stadt in der Diözese des Bischofs Theodoretos) diesem eine Frage sehr wahrscheinlich in der dort gesprochenen syrischen Volksprache. Thaleläos antwortete ihm in griechischer Sprache („τῇ Ἑλλάδι χρησάμενος φωνῇ· Κίλιξ γὰρ ἦν τό γένος“) nach der von Theodoretos selbst (Migne, P. Gr.

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

I, 82 col. 1488 D) gegebenen Erklärung der Sache ganz einfach, weil er von einem kleinasiatischen Lande abstammte, wo nur die griechische Sprache damals gesprochen oder als die eigentlich gesprochene Sprache betrachtet wurde.

Das, was Prof. Holl über die lycaonischen Klöster in Konstantinopel sagt, kann ebensowenig irgend einen Bezug auf die lycaonische Sprache haben. Wenn auch in dem von Holl bezeichneten Zeitalter die lycaonische Sprache gesprochen wurde, so könnte man nie auf die Existenz lycaonischer Klöster mit lycaonischer Sprache schließen. Überhaupt findet sich keine Spur irgend einer besonderen kleinasiatischen Kirchensprache. Übrigens nimmt Prof. Holl keine Rücksicht darauf, daß neben den lycaonischen Klöstern auch ein kretisches (Κρητικῶν) Kloster erwähnt wird. Darf man nun, darauf gestützt, auf die Existenz auch einer kretischen Sprache schließen? — Die Existenz lycaonischer wie kretischer Klöster in Konstantinopel ist ganz einfach auf den bis jetzt dauernden, auf Athos noch heute herrschenden, griechischen Lokalpartikularismus (Τοπικισμός) zurückzuführen. So sind noch heute auf dem Athos griechische Klöster, die nicht offiziell, aber wirklich ausschließlich von cephallenischen (das Kloster Παύλου) oder von peloponnesischen (kl. Γρηγορίου) oder von kleinasiatischen (kl. Σίμωνος Πέτρα oder Σιμόπετρα) Mönchen bewohnt werden.

Was das Provinzialverzeichnis vom Jahre 297 betrifft, wo neben den anderen, damals barbarischen Völkern (Scoten, Picten, Vandalen) auch thevi (Bithynier!) und Isauri und Friges als „gentes barbarae, quae pullulaverunt sub imperatoribus“ erwähnt werden, so können die Namen thevi und Friges nur als Interpolation eines unwissenden Kopisten bezeichnet werden, dem auch der Name Bithyni oder Thyni unbekannt war. Es würde etwas sehr auffallend klingen, wenn Bithynien, wo im Jahre 297 der Kaiser Diocletian seinen Sitz in Nicomedien hatte, und wo in Nicaea im Jahre 325 das erste ökumenische Konzil gehalten wurde, gerade in einer offiziellen Urkunde von 297 als ein von einem barbarischen Volk bewohntes Land bezeichnet würde.

So sind die von Prof. Holl vorgebrachten Beweisgründe für das Fortleben der phrygischen und lycaonischen und mysischen Sprache im 6. Jahrh. n. Chr. keineswegs überzeugend. Auch sonst wird in der Weise, wie die Frage von Prof. Holl

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

gestellt und behandelt wird, ihre literatur-kulturhistorische und geistige Seite mit der material-linguistischen verwechselt.

Die kleinasiatischen Sprachen hatten, dem Wesen nach, zu existieren aufgehört schon seit der Zeit, in der sie mit dem Griechischen in nähere Berührung kamen, nämlich seit der Zeit der Diadochen. Ihre Selbständigkeit hatten diese Sprachen schon damals verloren. Die griechische war die einzige Sprache des gesamten geistigen Lebens, und keine der einheimischen Sprachen hat seit jener Zeit auch die geringste Literaturentwickelung genommen (die phrygisch und lykisch abgefaßten Inschriften können in dieser Hinsicht in keinen wichtigen Betracht gezogen werden). Das Christentum ist durch die griechische Sprache auch in das geistige Volksleben, in das geistige und sittliche Volksbewußtsein mächtig eingedrungen und hat aus dieser Sprache eine Volkssprache, von höheren Gesichtspunkten aus, gemacht. Hätten damals die einheimischen Sprachen als selbständige Sprachen die geringste Lebenskraft und Entwicklungsfähigkeit erhalten, so könnten sie durch das geistige Atmen des Christentums wiederaufleben, ihre Selbständigkeit immer unter dem geistigen Einfluß des Griechischen wiedergewinnen und ihre Eigentümlichkeit weiter fortbilden, wie dies in aramäischen Ländern mit dem Syrisch-Chaldäischen, in Ägypten mit dem Koptischen, in Armenien und Georgien mit dem Armenischen und dem Georgianischen vorgekommen ist. In diesen Ländern sind die einheimischen Sprachen gerade durch die kirchliche Lehre und Literatur, immer unter dem Einflusse der griechischen Sprache und Literatur, zum geistigen Wideraufleben und zur Fortbildung emporgekommen. So ist es aber mit der kleinasiatischen Sprache nicht geschehen. Diese Sprachen sind, besonders seit dem 2.—3. Jahrh. n. Chr., immer mehr und aufs innigste mit dem Griechischen vermischt worden. Und wenn sie noch im 4. Jahrh. n. Chr. in einigen Bergländern im Munde des Volkes lebten, bestanden sie doch nur aus einigen Sprachelementen, aus wenigen oder mehreren Wörtern, während der Bau der Sprache, dem Wesen nach, den Charakter einer barbarisch-griechischen Volkssprache angenommen hatte. Solche Sprachelemente lebten natürlich auch im 6. Jahrh. fort, wie vielleicht noch heute in den griechisch-kappadokischen Dialekten von Taurus und Antitaurus und in einigen Gegenden des kappadokischen Pontus leben, wie ich dies auch in meinem Glossarium der griechisch-

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

kappadokischen Wörter zu beweisen gesucht habe. Und so muß man auch die Sache auffassen, wenn A. D. Mordtmann ohne genügenden Beweisgrund behauptete [1]), daß die phrygische Sprache bis zur Zeit der Seldschuken erhalten worden ist. Aber solche in den griechischen Dialekten erhaltenen kümmerlichen, aus Wörterwurzeln und grammatischen Idiotismen bestehenden Überbleibsel der alten kleinasiatischen Sprachen können keineswegs als Überbleibsel selbständiger Sprachen betrachtet werden, und nur vom linguistischen Standpunkte aus können sie einen Wert haben.

Nachträge.

Zu den schon p. 14—18 aufgeführten Wörtern, die eine enge Verwandtschaft zwischen der griechischen und der alten armenischen Sprache bezeichnen, müssen wir nachträglich auch die folgenden hinzufügen.

1. Βαίτη.

Über dieses Wort ist vieles von kompetenten Fachleuten geschrieben worden. Eingehend hat darüber Professor A. Thumb in der Zeitschrift für die deutsche Wortforschung (Bd. VII, 261—267) gehandelt. Professor Thumb hat aus den verschiedenen Stellen der alten Schriftsteller und Lexikographen, in denen sich das Wort findet, auf dessen ursprüngliche Bedeutung „Ziegenfell“ geschlossen, aus der alle andere (σισύρα, δερμάτινον ἔνδυμα, διφθέρα (Hesych), προμήκης χιτών (Pollux), σκηναί βαρβαρικαί (Sophokl. nach Pollux) hervorgegangen sind. Diese eigentliche Bedeutung des Wortes findet Professor Thumb in Beckers Anekdot. I, 84 „βαί̜τας οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν καλοῦσι τὰς δορὰς τῶν αἰγῶν“. In einem Nachtrage (p. 267) zu seiner Abhandlung macht Thumb ferner die wichtige Mitteilung, daß er in einem orthographischen Lexikon, das in einer Handschrift des 14. Jahrh. überliefert wird, und jüngst von A. Ludwig als „Anekdote zur griechischen Orthographie“ herausgegeben worden ist, die bemerkenswerten Glossen: „Ἡ βαιτύκη τὸ τύμπανον, βαίτης ἡ διφθέρα“, findet, woraus sich die eigentliche Bedeutung des Wortes L e d e r und L e d e r n e s bestätigt. Nur eine sehr alte Stelle ist von Prof. Thumb nicht erwähnt, diejenige, die sich in dem ältesten uns bekannten Spruch des Delphischen Orakels, nämlich in der im

[1]) Sitzb. der K. Bayer. Akadem. d. W. 1862 I, p. 31.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

J. 730 v. Chr. dem Battos aus Anlaß der Gründung von Cyrene gegebenen Weissagung findet, in der neben dem zum erstenmal in der Geschichte erwähnten Worte βάρβαρος auch βαιτοφόρος erwähnt wird[1]). Diese Stelle ist gewiß sehr wichtig, da sie bezeugt, daß schon im 8. Jahrh. v. Chr. das Wort bei den Griechen im Gebrauch stand und gerade zur Bestätiguug der Ansicht von Professor Thumb dient, daß das Wort von kleinasiatischen Völkern in das Griechische übergegangen ist, und daß über einen Übergang des W. aus den skytischen oder aus den nordeuropäischen Sprachen in das Griechische keine Rede sein kann[2]).

Jetzt will ich diese Meinung von Professor Thumb durch weitere Zeugnisse zu bestätigen suchen. Thumb vergleicht die Bildung von βαίτη mit der von σπάρτη, κοίτη, χαίτη, βλάστη,

---

[1]) Diese Weissagung (Ἔνθα σε βάρβαροι ἄνδρες, ἐπὴν Λιβύης ἐπιβήῃς, βαττοφόροι ἐπίασιν) ist bei Diod. Sic. (Excerpt. Vatican. 15) erhalten worden. L. Dindorf hat (in Thesaurus H. Steph.) statt βαττοφόρος der Hnds. βαιτοφόρος geschrieben. Daß diese Berichtigung eine sehr glückliche und richtige ist, dies geht aus den Stellen der alten griechischen Schriftsteller sehr klar hervor, die L. Dindorf zur Begründung seiner trefflichen Konjektur angeführt hat. Die angeführten Stellen sind Hippocr. de morbo sacro p. 302, 20 „Ἐγὼ δὲ δοκέω Λιβύων τῶν τὴν μεσόγειον οἰκεόντων οὐδένα ὑγιαίνειν ὅτι ἐν αἰγείοισι δέρμασι κατακείονται καὶ κρέασιν αἰγείοισι χρῶνται, ἐπεὶ οὐκ ἔχουσιν οὔτε στρῶμα οὔτε ἱμάτιον οὔτε ὑπόδημα, ὅ, τι μὴ αἴγειόν ἐστι· οὐ γάρ ἐστιν αὐτοῖς ἄλλο προβάτειον οὐδὲν ἤ αἶγες καὶ βόες“.

Herod. IV, 89 „Τὴν δὲ ἄρα ἐσθῆτα καὶ τὰς αἰγίδας τῶν ἀγαλμάτων τῆς Ἀθηνᾶς ἐκ τῶν Λιβυσσέων ἐποιήσαντο οἱ Ἕλληνες. Πλὴν γὰρ ἢ ὅτι σκυτίνη ἐστὶν ἡ ἐσθὴς τῶν Λιβυσσέων καὶ οἱ θύσανοι οἱ ἐκ τῶν αἰγίδων αὐτῇ οὐκ ὄφιές εἰσι, ἀλλ' ἱμάντινοι, τὰ γε ἄλλα πάντα κατὰ τωὐτὸ ἔσταλται· καὶ δὴ καὶ τοὔνομα κατηγορέει ὅτι ἐκ Λιβύης ἥκει ἡ στολὴ τῶν Παλλαδίων· αἰγέας γὰρ περιβάλλονται ψιλὰς περὶ τὴν ἐσθῆτα θυσανωτὰς αἱ Λίβυσσαι· ἐκ δὲ τῶν αἰγέων τούτων αἰγίδας οἱ Ἕλληνες μετωνόμασαν“ und Diod. Sic. III, 49, 3 „Πάντες δ' οἱ Λίβυες δοραῖς αἰγῶν σκεπάζονται τὰ σώματα“.

[2]) Daß βαίτη von Herodot als ein skythisches Wort bezeichnet sei, ist ganz unrichtig. In der diesbezüglichen Stelle scheint gerade Herodot das Wort als ein griechisches, wenigstens in der griechischen Welt sehr bekanntes und nicht als fremd betrachtetes bezeichnet zu haben. So sagt Herodot (IV, 64) „πολλοὶ δὲ αὐτῶν ἐκ τῶν ἀποδερμάτων καὶ χλαίνας ἐπείνυσθαι ποιοῦσι, συρράπτοντες κατάπερ βαίτας“. Das gotische peda und die anderen nordeuropäischen Wörter, die von Prellwitz (a. d. W. βαίτη) mit βαίτη in Verbindung gebracht werden, stehen phthongologisch mit diesem Wort nicht in Zusammenhang. Außerdem findet sich in diesen Wörtern keine Beziehung auf Ziegenfell.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

κίστη und zieht den Schluß, daß wenn βαίτη Ziegenfell bedeutet, ein „Ziege“ bedeutendes Wort, etwa in Form von Gai oder Giti angenommen werden muß. Ob nun das heute bei den Türken in Gebrauch stehende Wort Getzi = Ziege ein echt türkisches oder ein von den Türken in Kleinasien gefundenes, also ein etwa der Form nach verdorbenes altkleinasiatisch-armenisches Wort ist, diese Frage lasse ich dahingestellt sein. Nun finde ich aber im Armenischen, wo das griech. β meistens dem armen. gh (ghen) entspricht (vgl. βάλανος armen. ghalin, βορά armen. gher, βάζω, βάξις armen. ghocem = melden, einladen (anderes kotzem = Fotzem = schreie, ἔπος, εἶπον), βοῦς, armen. ghov) die Wörter Ghaidj = πίλημα, lana coacta, pileus, Kleid oder Hut aus pileus, und dann das Kompositum atzeno-ghadju = Kleid aus Ziegenfell. Daß in der Zusammensetzung des letzten W. das erste W. atzen = αἴγειος ist, dies kann keineswegs die Meinung widerlegen, daß das zweite Wort ebenso ursprünglich Ziegenfell bedeutete und aus dieser Bedeutung die der aus Ziegenfell verfertigten Kleider (vgl. auch Ghadjugh = Wickel) und schließlich die allgemeinere Bedeutung von Kleid hervorgegangen ist (vgl. griech. βουθυτῶ τράγον, οἰκοδομῶ ἔπαυλιν). Das Wort Ghaidj, wie auch Ghaïth und Ghaïda, über die wir weiter sprechen werden, scheinen gerade nicht nur der Wurzel, sondern auch der grammatischen Bildung nach, mit βαίτη ziemlich identisch zu sein. Was das lautliche Verhältnis betrifft, so liegt in der Vergleichung von βαίτη mit Ghaidj die einzige Schwierigkeit in der Frage vor, ob das armen. djé oder jé des Suffixes idj (ghaï-dj) dem griech. τ (in βαί-τ-η) entsprechen kann. Darüber kann man die zwar nicht ganz sichere, doch ziemlich überzeugende Beispiele armen. Ghabidj = griech. καπίθη oder καπέτις, Djoghan = Baculum (das die kirchlichen Würdenträger tragen), = δεκανίκιον (aus decanus) und bei den Griechen von Ostkleinasien deghenek (und djolem = τίλλω ?) anführen. Sonst darf man nicht annehmen, daß das eine oder das andere Wort von der einen zu der anderen Sprache durch Entlehnung übergegangen ist, sondern eine gemeinsame, wahrscheinlich kleinasiatische auf Ziege sich beziehende Wurzel annehmen, aus der beide Wörter entstanden sind. Eine solche Wurzel βαι = ghaï findet sich wahrscheinlich im Griechischen βαι-ῶμφαι · αἶγες ἐν ἱερατικοῖς (Hesychius) und in armen. Gha-idj und Ghaï-th.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

Ghaï-th bedeutet armenisch Korb, κάνιστρον. Im Lexikon von Venedig wird es durch γόμορ und μέδιμνος erklärt. Aber in eine solche Erklärung des Wortes sind die armenischen Lexikographen von einer Stelle der armenischen aus dem Texte der LXX herrührenden Übersetzung des AT. verleitet worden. Die hebräischen Wörter Chomer und Homer des AT. werden freilich beide von LXX immer durch γόμορ wiedergegeben. Nun hat auch der armenische Übersetzer nur in einer einzigen Stelle, nämlich 2. Samuel, 25, 13, gerade in einer Stelle, die von LXX falsch verstanden und falsch übersetzt worden ist[1]), das γόμορ durch Ghaith wiedergegeben. Und es war sehr natürlich, daß „γόμορ σταφίδος" in der erwähnten Stelle der LXX als Ghaith tramitz (= ein Korb Rosinen) erklärt wurde, γόμορ also von dem Übersetzer als Korb in dieser Stelle verstanden wurde. In allen anderen Stellen aber, wo bei den LXX durch γόμορ das hebr. Chomer (Osea 3, 2. Ezekiel XLIV, 11, 4. 2 Reg. 16, 20. 25, 18) oder Homer (Exod. 16, 6. 18, 22, 36) wiedergegeben wurde, hat der armenische Übersetzer das erste Wort (Chomer) durch kori (κόρος, hebr. cor) und das zweite Wort (Homer) wie auch das κάβος der LXX (hebr. cab) durch das armen. tzaph = Maß und Raummaß, oder durch artu (= ἀρτάβη 1. Samuel 16, 20) wiedergegeben, woraus sehr deutlich hervorgeht, daß der armenische Übersetzer der Bibel dem armen. Wort Ghaïth keine Bedeutung Maß geben wollte. Und wenn auch eine solche Bedeutung dem genannten Wort beigelegt worden wäre, so würde diese Bedeutung immer aus der ursprüngliehen und eigentlichen Bedeutung des Wortes, nämlich aus der Bedeutung Korb oder genauer lederner Korb, μαρσίππιον (s. p. 87—88) hervorgehen. Daß es sich hier ursprünglich und eigentlich um einen ledernen Korb handelte, dies bezeugen sicher die Zeitwörter Ghaïthanem und Ghaïthem. Diese beide Wörter bedeuten crepare, fremere und dann adplaudere und jubilare. Ein solcher Übergang des Sinnes von Korb zu crepare, crepitus und dann adplaudere, jubilare bezeugt sicher, daß es sich hier um ein ledernes Crepitusinstrument, nämlich um eine Pauke handelt. Wir haben ja schon oben gesehen, daß auch βαιτύκη Pauke bedeutete. Dies geht noch deutlicher aus der Erklärung des folgenden Wortes Ghaïda hervor.

[1]) In dieser Stelle steht bei den LXX. statt „Hundert Rosinen kuchen" des hebräischen Textes „γόμορ σταφίδος".

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Ghaïda (oder γάϊδα) ist ein in ganz griechischem Orient fast bei allen Völkern, Griechen, Türken, Armeniern in Gebrauch stehendes Wort und bedeutet Dudelsack, Sackpfeife. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist Leder oder Schlauch (vgl. armen. tigh howaghan = Ghaïda, wörtlich Hirtenschlauch (tigh = Schlauch)).

Hierher gehört vielleicht auch das ebenso im griechischen Orient bei Türken und Griechen im Gebrauch stehende Wort Ghaïtan = Schnur, ἱμάς. Das Wort wird in den türkischen Wörterbüchern gewöhnlich als arabisch (khaïtan) bezeichnet. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes könnte ich aber in arabischen Wörterbüchern nicht finden. Daß es ein altarabisches, also ein semitisches Wort ist, ist sehr unwahrscheinlich. Im Gegenteil ist es nicht unwahrscheinlich, daß es aus dem allgemeinen Gebrauche im griechischen Orient auch in das Arabische übergegangen ist.

Noch ein anderes ebenso im ganzen griechischen Orient im Gebrauche stehendes Wort Ketzé (= faseriger Wollenstoff, Frieß, feutre, bonnet de feutre, étofe grossier non tressé) muß hier erwähnt werden.

Schließlich will ich hier noch einmal an das oben erwähnte von den Forschern nicht berücksichtigte Hesychglos. βαιῶμφαι αἶγες ἐν ἱερατικοῖς erinnern. Das Wort ist wahrscheinlich in einer verdorbenen Form erhalten worden. Eine glückliche Korrektur (wie dies in βαιτοφόρος vorkam) wird gewiß neues Licht auf die Frage der etymologischen Erklärung vor βαίτη werfen.

2. θῆβος. Θήβα oder Θίβα. Θηβεῖς (Θιβεῖς).

Ein sehr wichtiges Einheitszeichen auf dem Sprach- und Mythengebiete zwischen Griechenland einerseits und Ostkleinasien und Armenien anderseits, ebenso wichtiges wie das oben besprochene βαίτη, bilden auch die Wörter und Namen: θῆβος, Θίβα (Θήβα), Θηβεῖς (Θιβεῖς).

θῆβος. θαῦμα (Hesychius). Um das Etymon und den ursprünglichen und eigentlichen Sinn dieses von G. Curtius (Grndz. Gr. Et. p. 219) mit Skt. stambhas = Erstarrung, griech. θάμβος und lat. stupeo in Verbindung gebrachten Hesychglos. verstehen und erklären zu können, müssen wir es mit den anderen oben

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

angeführten Eigennamen und mit allem, was von den alten Schriftstellern über diese Namen angegeben oder überliefert worden ist, vergleichen. Über Θίβα (Θήβα) sagt Steph. v. B. „Θίβα, τόπος πρὸς τῷ Πόντῳ, ἀπὸ μιᾶς τῶν Ἀμαζόνων ὑφ' Ἡρακλέους ἀναιρεθεισῶν κληθεῖσα· πασῶν γάρ φασι τὰς μάλιστα διαφερούσας Τράλλαν τε καὶ Ἰσοκράτειαν καὶ Θίβαν καὶ Πάλλαν καὶ Κοίαν καὶ Κοινίαν· ὁ τοπίτης Θίβιος . . ." Ähnliches wird über Θίβα von Arrian nach Eustath (Comment. ad. Dionys. Orb. Descr. 828) überliefert „. . . ὧν (Αμαζόνων) αἱ διάφοροι, αἱ ὑπερέχουσαι καὶ ἀξιολογώτεραι, κατὰ τὴν τοῦ Ἀρριανοῦ μαρτυρίαν Τράλλα . . . Θίβα . . ."). Das Wichtigste für unsere Aufgabe in der Angabe von Steph. v. B. ist aber, was er weiter über Θίβιοι sagt: „ἔστι δὲ ἔθνος βασκαντικὸν καὶ φθοροποιόν· ὡς Δίδυμος ἐν δευτέρῳ Συμποσιακῶν. θανατοῖ δὲ τὸ πνεῦμα αὐτῶν, οἷς ἂν πλησιάζῃ, καὶ τὰ σώματα αὐτῶν ῥιφέντα εἰς τὴν θάλασσαν οὐ καταδύουσι". Eine schlagende Bestätigung dieser Angabe finden wir bei Plutarch (Quaestion. Convival. Liber V. Cap. 7. Περὶ τῶν καταβασκαίνειν λεγομένων) „καίτοι τούς γε περὶ τὸν Πόντον οἰκοῦντας πάλαι Θιβεῖς προσαγορευομένους ἱστορεῖ Φύλαρχος οὐ παιδίοις μόνον, ἀλλὰ καὶ τελείοις ὀλεθρίους εἶναι· καὶ γὰρ τὸ βλέμμα καὶ τὴν ἀναπνοὴν καὶ τὴν διάλεκτον αὐτῶν παραδεχομένους τήκεσθαι καὶ νοσεῖν· ᾔσθοντο δ' ὡς ἔοικε τὸ γινόμενον οἱ μιγάδες οἰκέτας ὠνίους ἐκεῖθεν ἐξάγοντες".

Nun geht aus allen diesen Angaben sehr klar hervor, daß Θηβεῖς oder Θιβεῖς ein pontisches Volk von Zauberern und Behexern waren, oder richtiger, Θιβεῖς (Θηβεῖς) im Ostpontus von Kleinasien, in einem unweit von Armenien und Kolchis liegenden Lande der alten Amazonen, hießen die Zauberer und Behexer. So finden wir in Θήβα (Θίβα) von Pontus die alte Heimat der mythischen Zauberin Media wieder, und so nehmen die Mythen über Media oder richtiger (in kleinasiatischer Form des Namens) Midia[1]) eine den tatsächlichen Zuständen entsprechende geschichtliche Erklärung.

Auch vom linguistischem Standpunkte aus ist die Sache wichtig. Wir haben oben (p. 70) den Beinamen Apollos Θυϊος mit armen.

[1]) Midia steht überhaupt mit armen. mid = Verstand, Kenntnis und phryg. Midas in innerlicher Verbindung. Die Mythen über den Phrygerkönig Midas stellen ihn, dem Wesen nach, sehr deutlich als einen Zauberer oder als eine Personifikation der kleinasiatischen Zauberkunst dar.

Digitized by Google | Original from PRINCETON UNIVERSITY

thov-el = zaubern, incantare und weissagen, thov-itz = Zauberer und Weissager in Verbindung gebracht. Ich kann nicht entscheiden, ob Θύϊος mit Θίβα und Θιβεῖς in Verbindung gebracht werden kann. Aber die Verbindung von Θιβεῖς oder richtiger Θηβεῖς = Zauberer, Behexer mit armen. thovem = ἐπᾴδω incantare, Thov-itz = ἐπᾴδων, incantator (im Lex. von Venedig: Thovitz = wor thowé z'otzs = wer die Augen behext) thovitzatiun = ἐπῳδή, incantatio, steht über allem Zweifel. So wird auch das Hesychglos. θῆβος, θαῦμα sehr leicht erklärt (vgl. θαυματοποιός = Zauberer) und tritt die Unrichtigkeit der Korrektur des anderen Hesychglos. θιβεῖς (θηβεῖς) γόητές τινες durch γυναῖκές τινες sehr klar hervor. Es ist wahrscheinlich, daß armen. thov wie griech. θῆβ-ος mit θάμβ-ος in Verbindung steht. Aber die Verbindung von stup-eo mit diesen Wörtern scheint sehr unsicher. Richtiger ist aber, daß armen. thov, θωυ, mit griech. θέα, θάα, θάω, die von θαϜα entstanden sind (Kretschmer KZ. XXXI, 289), mit θῆβος (trotz β statt υ, θηῦας) und θαῦ-μα in Zusammenhang stehen. In θῆβος wie in armen. Wurzel thow = behexen, der ursprüngliche und eigentliche Sinn ist sehen und durch sehen schlagen. In dieser Hinsicht vgl. auch das neugriech. (ὀμ)ματιάζω = behexen, türkisch ghör deghdi (= Auge geschlagen hat jemanden), behext wurde.

So finden wir in θῆβος und Θηβεῖς, wie in Μήδεια und Μίδας, einen mythologisch und linguistisch wichtigen Vereinigungspunkt zwischen Griechenland und Kleinasien (und Armenien).

3. Z-kenoum = ἀμφιέννυμαι, sich anziehen; z-kest = ἐσθής, Kleid. Z-kestavorem = kleiden (und z-kestavorim = sich anziehen). Das armenische Wort, das sich nur in Zusammensetzung mit der Präpos. z = ἐπί, κατά, ἐκ, διά findet, steht in direkter Verbindung mit dem griech. Wort (besonders mit dem Zeitwort ἕννυμαι), nicht nur der Wurzel, sondern auch der grammatischen Bildung nach (ἕννυμαι, also Ϝεννυμ-αι, kenum = Ϝenum). Vgl. übrigens das Wort auch mit ἑα-νός, ἐφ-εστρίς. lat. vestis, vestire.

4. Kel-um (= Ϝelum) = εἰλύω, εἴλλω (Ϝέλ-ω), lat. Volvo. Vgl. arm. kl-an (= Ϝl-an) = cylinder. γέλ-ιν = ὁρμιά, γελίκ-η = ἕλιξ · γελλίξαι = συνειλῆσαι · γέλλαι = τῖλαι (= vellere). In diesen Hesychglossen entspricht, wie in γίδημι = οἶδα (= Ϝιδα) das γ dem Ϝ und dem armen. k (kim) = Ϝ.

Digitized by Google Original from PRINCETON UNIVERSITY

5. Z-kam (z-Fam) = fühlen, verstehen. Z-kave-li = fühlbar, verständlich. Griech. ἀΐω, ἐπαΐω. (auch αἰσθάνομαι?).

6. Koï (= Foï) = Ens, Dasein. Ko-m (= Fo-m) = esse. Plural koikh = opes, ὑπάρχοντα, possessio. Vgl. griech. ἐΰς, ἠΰς, ἐά-ων δοτῆρες. Skt. Vasu = Wesen, und dann gut.

7. Korov (= Forov) = Wunsch, Liebe, griech. Fηρα, ἐπίηρα · ἐρίηρες.

8. Arz = Bär. Ich habe schon dieses armen. Wort mit dem griech. ἄρκτος in Verbindung gebracht (p. 16). Hier muß ich noch hinzufügen, daß man neuerdings das armen. W. mit dem griech. ὄρφνος in Verbindung bringen will (s. Scheftelowitz bei Prellwitz a. d. W. ἄρκτος).

9. Varotz. Stock und penis vgl. βάρ(υ)κα αἰδοῖον. παρὰ Ταραντίνοις (Hesych). Vgl. auch Mazedon. γάρκα · ῥάβδος (Hesych).

10. Vat = piger, ὀκνηρός, δειλός, φαῦλος. Ferner Vatapacht = κακοδαίμων. Vat-azki = δυσγενής. Vat-anun = δυσώνυμος. Vgl. Hesych. βαιτῶνα τὸν εὐτελῆ ἄνδρα. „βαιτάς εὐτελὴς γυνή · ἀρχαία δὲ ἡ λέξις". Doch ist eine solche Verbindung wegen lautgesetzlichen Schwierigkeiten nicht sicher, da das armen. vē in Vat dem griech. F, nicht dem β entspricht (es ist aber nicht unmöglich, daß in den Hesychglossen βαιτών, βαιτάς das β steht statt F wie in dem äol. βάναξ statt Fαναξ) und βρόδον (statt Fρόδον)). Sicherer ist jedenfalls in dieser Hinsicht die Verbindung des armen. Vat mit dem griech. αὐάτα, ἄτή.

11. Ghabidj. Durch dieses armen. Wort wird in der armen. Übersetzung des alten Testaments das griech. χοῖνιξ erklärt. In dem großen armen. Lexikon von Venedig wird Ghabidj mit dem κάβος von LXX in Verbindung gebracht. Das κάβος von LXX wird aber in der armen. Übersetzung des alten Testaments durch das armen. Wort tzaph = μέτρον, Raummaß wiedergegeben (12. Reg. 6, 25), wie auch das von LXX durch γόμορ wiedergegebene Homer. Richtiger ist überhaupt die Verbindung des armen. Wortes Ghabidj mit καπίθη und καπέτις. Daß das erste Wort persisch sein kann, wird keineswegs aus der diesbezüglichen Stelle von Xenophon (Euped. Cyr. I, 5, 6) bestätigt. Dagegen scheint καπίθη wie καπέτις mit κάπετος in Verbindung zu stehen (s. über κάπετος und καπέτις Prellwitz a. d. W. κάπετος).

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

12. **Tuvar** = ταῦρος. Daß das armen. Wort nicht ein aus dem Griechischen entlehntes Wort ist, wird vielleicht durch das Adjektiv **tuvani** bezeugt, da dieses Wort nicht nur ταύρειος, sondern auch προβάτειος bedeutet.

b) Wörter, die der armenischen und der macedonischen Sprache gemeinsam sind.

1. ἀργιόπους. Maced. (nach Hesych) = ἀετός. armen. arg'iv. s. ἄρξιφος (p. 38).

2. γάρκα. Maced. ῥάβδος (Hesych.) Vgl. armen. Varotz = ῥάβδος.

3. δανών. Maced. κακοποιῶν, κτείνων. Vgl. armen. zen-um = schlachten, schinden. **zen** = victima, θῦμα. Die Verbindung ist unsicher. Das armen. Wort entspricht vielmehr dem griech. θείνω, θάν-ατος.

4. δάρυλλος. Maced. = δρῦς (Hesych). armen. zaros (das z wie das griech. ζ) = χαμαίδρυς. Die Verbindung ist auch hier unsicher. Das Maced. δάρ-υλλος entspricht vielmehr dem griech. δρῦς, Skt. **dru**. S. oben das griech. kappadon. τοροῦ-γα.

5. Παραός. Maced. = ἀετός (Hesych.) armen. parou = κολοιός Graculus.

6. Αβαρκνᾶ maced. κομᾶται oder κόμα τε. Μακεδόνες (Hesych.), armen. **vars** = κομη (das armen. s (sé)) entspricht meistens dem griech. κ.

7. ἀβαρύ = ὀρίγανον Μακεδόνες. (Hesych.). armen. zoviragh. = ὀρίγανον. Die Verbindung des macedon. Wortes mit dem armenischen könnte nur dann als wahrscheinlich scheinen, wenn das letztere (zoviragh) als mit der Präp. z (s. **z-kenum**) zusammengesetzt betrachtet werden könnte. Darüber kann man aber keineswegs sicher entscheiden.

3. Zu den phrygischen Inschriften (p. 19—25).

Bei dem Erklärungsversuche einiger aus den phrygisch abgefaßten Inschriften entnommener Wörter, habe ich nur auf diejenigen Wörter Rücksicht genommen, über deren ziemlich sichere Erklärung ich mich überzeugen konnte. Deshalb habe ich nicht alle die phrygischen Wörter der genannten Inschriften, deren etymologische Erklärung neben vielen anderen Fachmännern neuerdings von Ferd. de Saussure (Chantres, Mission en Cappadoce 1893—1894. Paris. 1898. p. 164—191), Calder (Corpus Inscriptionum neophrygrarum, Journal of Hellenic Studies 31 (1911) 161 ff. und jüngst von Richard Meister (Xenia

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Nicolaitana 1912. Festschrift zur Feier des vierhundertjährigen Bestehens der Nicolaischule zu Leipzig p. 165—176), ausführlich besprochen sind, zu erklären versucht. Ähnlich habe ich es auch mit den lykischen Inschriften (p. 25—27) gemacht. Da mein Hauptzweck nicht die Erklärung der phrygischen und lykischen Inschriften, sondern die Vergleichung der als sicher phrygisch oder lykisch bekannten und einer ziemlich sicheren Deutung fähigen Wörtern mit den entsprechenden Wörtern in anderen indogermanischen Sprachen und besonders in der griechischen und in der armenischen ist. Hier bemerke ich nur, daß,

1. die von R. Meister der phrygischen Verfluchungsformel ετιτετικμενος ειτου gegebene Erklärung „sofort angezeigt, verflucht soll sein", scheint mir, in logischer Hinsicht, nicht richtig zu sein. Der allgemeine Sinn verflucht sein steht mit dem Sinne „sofort (oder später) verflucht sein" nicht in Einklang. Ferner entspricht eine solche Erklärung nicht genau der in zwei bilinguen Inschriften (Nr. 5 und 26 bei Ramsay, K. Z. XXVII p. 381 usw.) vorkommenden griechischen Verfluchungsformel „ἐντυχοίατο", die sicher eine griechische Übersetzung des phrygischen ετιτετικμένος ist. Dagegen die von Prof. A. Thumb (Die griech. Sprache im Zeitalt. d. Hellen. p. 140) vorgeschlagene Erklärung des Wortes aus der Wurzel tuq = schlagen, stoßen (griech. τύκος, τυκάνη, sl. tiknati und tykati) stimmt, dem Wesen nach, mit der von mir gegebenen Erklärung (aus der Wurzel griech. τικ, τίκτειν, τεκεῖν, τυχ. τυγχάνειν, τύκος armen. tik = Spieß und pers. tek = impetus, also ετιτετικμένος = ἐντετυγμένος. τέκνα ἄωρα ἐντυχοίατο (mit passiv. Bedeutung) der Inschrift überein. Sehr glücklich scheint mir auch die von Prof. A. Thumb gemeinte Verbindung des phryg. νι (ιοσνι = ὅς ἄν) mit griech. νυ, deutsch nun.

2. Das phrygische Wort βρατερε = frater, φράτωρ (Calder Corp. Insc. Nr. 31) bezeugt, wie Φρύγες, Βρίγες, Φρύγιοι, Βρύγιοι (vgl. Βρουζηνοί = Φρυγηνοί?), daß im Phrygischen wie im Mazedonischen und Armenischen das griech. φ in β übergeht.

3. Das Wort βανεκος (oder βονοκ) = γυνή. — Vgl. das Boeot. βανά = γυνή.

Im p. 27 haben wir das phrygische Wort ἀδάμνα. φίλος. ἀδαμνεῖν φιλεῖν (Hesych.) nicht erwähnt, da wir über dasselbe keine überzeugende etymologische Erklärung geben konnten. Die von P. Lagarde (Ges. Abhandl. p. 290) gemeinte Verbindung des

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Wortes mit dem altpers. hamdam (= Zusammenatmender, Zusammenlebender) ist nichts weniger als überzeugend. Hamdam, in seiner neupersischen Form hemdem (= Freund) steht auch bei den osmanischen Türken in Gebrauch. Aber wenn man ἀδάμνα mit hamdam in Verbindung bringt, so muß man es als ein aus dem Persischen entlehntes Wort betrachten [1]).

Zu p. 41. Wir haben den mysischen Stadtnamen Ἄστυρα mit Ἀσ-ησσός verglichen. Man hat Ἄστυρα als eine Umschreibung des phönizischen Aschtaret (Ἀστάρτη) oder Aschera (mit einer Form Aschtor) zu bezeichnen gesucht [2]). Aber von dem Namen Aschtaret oder Aschera findet sich in Kleinasien keine Spur. Das lydische Ἀτταγάθη kann nur mit Ἀταργάτις in Verbindung gebracht werden. Die mysische Göttin Κυβέλη oder Mā oder Πορδοσελήνη heißt Ἀστυρηνή nur in Bezug auf den Stadtnamen Ἄστυρα.

Zu p. 51. Die Meinung von Ramsay über den abendländischen Ursprung des von ihm mit Abercius in Verbindung gebrachten, aus den Schriften des Basilius M. von Caesarea bekannten Ἀβούργιος, ist nicht richtig. Ἀβούργιος wird von Basil. als ein echter Kappadokier von Caesarea bezeichnet (Bas. Epist. LXXV. Migne, P. Cic. T. 32 col. 449 „ἐξ ἧς (Καισαρείας) ὁρμηθεὶς τοιοῦτος ἐγένου. „αὕτη τοίνυν (ἡ Καισάρεια) ἡ σὲ ἐνεγκοῦσα καὶ θρεψαμένη . .“). Ἀβούργιος ist also ein echt kappadokisch-kleinasiatischer Name, sehr wahrscheinlich identisch mit dem phrygischen Abercius.

Zu p. 52. Für das von Hesych. als bithynisch-phrygisch überlieferte Wort γάνος = ὕαινα kann ich keine etymologische Erklärung finden. Vielleicht ist das Wort mit der persischen Wurzel ǵana-war = wildes Tier zu vergleichen.

Zu p. 54. Der Name Γόρδιος war nicht nur phrygisch, sondern auch kappadokisch. A. v. Gutschmidt (Kleine Schriften III p. 468) bringt als Zeugnis davon den Namen des bekannten kappadokischen Ministers von Mithridates VI. Aber denselben

[1]) Hamdam ist von ham (altpers. hama = Skt. sama, griech. ἅμα, neopers. hem, und dam (Skt. dhûma-s = Rauch, griech. θυμός, lat. fumus) zusammengesetzt. Ham findet sich auch im armen. (ham), aber nur als unabtrennbare Vorsilbe (hamarvest = ὁμότεχνος, hamazarm = ὁμογενής). Dagegen ist armen. hom (= ὁμός, ὁμοῦ) ein selbständiges Wort. Die Wurzel dham oder dam findet sich nicht im Armenischen.

[2]) Schröder bei Wolf Baudissin. A. Hauck, Realencyclop. der Protest. Theologien. Kirche 1897. 2. B., p. 149.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Namen finden wir in Kappadokien im 3. Jahrh. n. Chr. in dem Märtyrer Gordius v. Caesarea (Monolog. Graec. Migne, Patr. Graec. T. 117. col. 152). Γορδία hieß auch die Schwester des aus Arabissos von Kappadokien abstammenden „primus Graecus appellatus imperator" Kaisers Mauricius (582—602 n. Chr.), Gemahlin des byzantinischen Generals Philippicus (Theoph. Chron. Migne, P. C. T. 108 col. 549).

Zu p. 56. Die von manchen versuchte Verbindung des phryg. δάος = λύκος (Hesych) mit dem griech. θώς ist sehr unsicher. Auch die von F. Solmsen (KZ. XLIV, p. 160, z. Gesch. des Dat. in Ind. Spr.) vermutete Verbindung des phrygischen Wortes mit dem lyd. δαύλης = πνίκτης, Würger (in καν-δαύλης = σκιλλοπνίκτης, κυνάγχης) ist nicht sehr überzeugend. Sonst gibt es auch im Armenischen eine Wurzel dav = insidiari, caedere marta-dav = homicida, s. p. 81.

Zu p. 57. Die aus einer Versinschrift bekannte Form Ἕχθωρ des Namens Ἕκτωρ kann keineswegs die von uns gegebene Erklärung des Namens widerlegen. A. Walde selbst, der diese Form vorbringt (Kuhn, Zeitsch. f. Vergl. Forsch. XXXVI, p. 478) betrachtet sie als ein unsicheres Beispiel und einzeldialektische Entwickelung, nicht als eine gesprochene Form.

Zu p. 62—69. Unseren Ausführungen über die etymologische Erklärung des pontischen Namens Ἐρίδιος und den anderen in der angegebenen Stelle erwähnten mit Ἐρίδιος als verwandt bezeichneten Namen müssen wir noch hinzufügen, daß der von Herodot (IV, 103) und Strabo (VI, 308) der skythischen oder taurischen Artemis gegebene Name Παρθένος alles bestätigt, was von uns über das Etymon des genannten Namens gesagt worden ist.

Zu p. 75. Nach Steph von B. (a. d. W. Ἄθυμβρα) Ἄθυμβρα war der erste Name der karischen Stadt Νύσα.

Zu p. 84. Wir haben κόνδυ = ποτήριον[1]) mit dem armen. Kund = Kugel in Verbindung gebracht. Daß diese Verbindung richtig ist und daß beide Wörter identisch sind, darüber kann man sich leicht überzeugen, wenn man die Ausführungen von P. Lagarde (Ges. Abh. p. 212) über κόνδυ aufmerksam ließt. Nachdem er die bei Athenäos auf κόνδυ sich beziehende

[1]) Κόνδυ wird erst bei LXX (in Genes. 44, 2 und 44, 5), wie Lagarde es bemerkt hat, erwähnt. Das Wort findet sich auch bei Gregorius von Nazianzos (Migne, Patr. Graec. I. 35, col. 739 „ἡ ὀργὴ ποτήριον ἐν χειρὶ Κυρίου καὶ κόνδυ πτώσεως").

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Stelle (1a, 55) anführt, sagt er weiter: „... noch immer denke ich an den Becher Dschemscheds, Alexanders und Salomons, der die ganze Welt zeigte; jetzt erinnere ich an das in Clementina (22) angedeutete, ein griechischer Philosoph hätte die Weltentstehung sich so vorgestellt, wie Lobeck in Aglaophamus 474ff. auseinandersetzt.... Simon, der Magier, hat ebenso gelehrt und die Dummheit seiner Zeitgenossen aus seiner Lehre die Sage gebildet, er habe in einer Glaskugel einen Menschen zurecht destilliert." Ebenso scheint auch die angeführte Stelle von Athen („τὸ δὲ κόνδυ ἔστι μὲν Πέρσικον, τὴν δὲ ἀρχήν, ἣν Ἕρμιππος ἀστρολογικὸς, ὡς ὁ κόσμος, ἐξ οὗ τὰ τῶν θεῶν θαύματα καὶ τὰ καρπώσιμα γίνεσθαι ἐπὶ γῆς, διὸ ἐκ τούτων σπένδεσθαι") auf die Gestalt von κόνδυ sich zu beziehen. So wird die Verbindung zwischen κόνδυ = ποτήριον und armen. Kund = Kugel klargestellt. Die ursprüngliche Bedeutung scheint ποτήριον zu sein, wie dies aus dem Skt. Kund = urna hervortritt. Daß das armen. Kund auch Lampe bedeutet, ist wahrscheinlich ebenso der kugelartigen Gestalt der Sache zuzuschreiben. Von der Bedeutung Kugel, rund, geht auch die B. Cohors, σπεῖρα, welche Wörter im Armenischen ebenso durch das Wort Kund wiedergegeben werden.

Κόνδυ muß überhaupt ein aus dem persischen entlehntes kleinasiatisch-armenisches Wort sein. Vgl. Neopers. Gund = testis, testiculus.

Zu p. 88. Wir haben Μορφεύς mit armen. m(a)raph-il = schlafen, betäubt werden, in Verbindung gebracht. Daß Μορφεύς mit μορφή in Zusammenhang stehe und nicht eigentlich ein Schlafgott, sondern ein Traumgott und sein Name auf die Gestalten der Träume zurückzuführen sei, diese von S. Bugge (KZ. XX zur Etymol. Wortforsch. p. 3) und von anderen vertretene Meinung steht mit der offenbaren Verbindung des Namens mit der armen. Wrzl. m(a)raph-il im Widerspruch. Wenn eine solche Meinung als richtig angenommen wird, so muß in diesem Falle entweder der armen. Wzl. jede Beziehung zu Μορφεύς abgesprochen werden, was sehr schwer richtig sein kann, oder das armen. mraph-il als ein von Μορφεύς abgeleitetes Wort betrachtet werden. Diese letztere Annahme ist aber noch unwahrscheinlicher als die erste.

Zu p. 93. Das phryg. Wort νό(ω)ρικον (= ἀσκός), das gewöhnlich mit o geschrieben wird, steht in der letzten Teubner-

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

schen, von Gr. Bernardakis bearbeiteten Ausgabe (1896) mit ω (νώρικον).

Zu p. 102. Bei Basilius Magn. v. Caesarea (Epist. LVI. Migne, P. C. 36 col. 404 C) findet sich Πέργαμος (oder Περγάμιος) auch als Mannsmane (als N. eines Bischofs).

Zu p. 97 ff. Mit Ἄρτεμις Ζαρῆτις und Apollo Zeruntius ist auch das mazedon. Ζειρήνη (Ζειρήνη. Ἀφροδίτη Μακεδόνες. Hesychius) zu vergleichen. Vgl. auch Ζερυνθρία Ἀφροδίτη. Gruppe, Griech. Mythol. p. 209[7]. Aber nach Tomaschek muß Ζειρήνη auf die indog. Wzl. gher = begehren zurückgeführt werden (Sitzb. Wien. Ac. W. CXXX. 1894. p. 45).

Zu p. 112. Bei Plinius (V. 30) findet sich ein mysischer Stadtname Sarnaca. Dieser Name ist vielleicht gleichbedeutend mit Ἀργύρια, Ἀλύβη, Ἀλόπη von Mysien. Vgl. Skt. sar = fließen, armen. sarn = Eis. Vgl. den mysischen Stadtnamen Ἀλίσαρνα und den Karischen Ἁλικαρνασσός und Ἀλίκαρνα, späterer Name für Chalkis (auf Euboea).

Zu p. 112. Daß Sarpedon ursprünglich ein Lichtgott und zwar ein Gott der Traumorakel war, ist auch von Tertullian (Migne, P. Lat. 2, col. 774) angegeben. Vgl. Philostrat. (Heroic XIV) „Καὶ τάφου ἐν Λυκίᾳ τυχεῖν (τὸν Σαρπηδόνα) . . . καὶ ἐῴκει καθεύδοντι, ὅθεν οἱ ποιηταὶ πομπῷ αὐτὸν τῷ ὕπνῳ χρήσασθαι (λέγουσι).“ (Vgl. auch Plin. XIII. 15 „Mulianus, ter consul, prodit se legisse, cum praesideret Lyciae, Sarpedonis a Troja scriptam in templo chartam“.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Wortverzeichnis

(die Zahlen weisen auf die Seite hin).

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google
Original from PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google

Original from PRINCETON UNIVERSITY

Armenische und persische Eigennamen.

Berichtigungen.

Seite	17	Zeile	4	lies	kini
„	17	„	5	„	kin
„	17	„	17	„	Gin (Plural ganaikh).
„	20	„	37	„	Vahakn so muß d. W. immer geschrieben werden.
„	24	„	10	„	pers. Ghur = Grab.
„	29	„	5	„	entsprechenden.
„	30 Bem.	„	4	„	feminas.
„	32	„	24	„	Ἄσιος.
„	39	„	27	„	Ἀκμόνιον (ἄλσος).
„	40	„	11	„	hervorgegangen ist.
„	48	„	32	„	Fεδ = Fluß.
„	49	„	10	„	der Ortsname.
„	49 Bem.	„	6	„	Van ist der Vater.
„	51	Zeile	16	„	Ἀβούργιος.
„	52	„	5	„	Fραχ.
„	52	„	22	„	vrek.
„	53	„	22	„	kidem = Fιδεμ.
„	54 Bem.	„	3	„	(= Forg).
„	58	Zeile	21	„	δαρεῖος.
„	60	„	22	„	δηλέομαι.
„	62	„	14	„	unweit von dem Heiligtum.
„	63	„	28	„	(Eridasardagan).
„	63	„	29	„	eridasardaganam.
„	63	„	29	„	Eridasardutiun.
„	63	„	30	„	Eridasarduchi.
„	64	„	2	„	sard nur Lorbeer und sardi Spinne.
„	65	„	20	„	Die Umwandlung des v.
„	71	„	30	„	Thempra-dzor.
„	78	„	25	„	Thempra-dzor.
„	82	„	33	„	(Zeitsch. d. D. Morg. Ges. X. p. 337).
„	95—96	„	1	„	Lykisch Curius Apollo.
„	103	„	25	„	Σώζων.
„	108	„	29	„	ked = Ved = Fluß, Vdag = Flüßchen.
„	114	„	11	„	plerique Jovem.
„	123	„	17	„	Wo man sie auch ansetzen will.
„	128	„	8—9	„	Τυμνισσός eine karische Stadt. τυμνία bedeutete nach Steph. v. B. ῥάβδος.
„	131	„	5	„	Λασόνιοι, Ἀλυσόνιοι.
„	132	„	7	„	und dieses mit Ἀργύρια.
„	137	„	3	„	in der Homerischen Ἀλύβη, östlich von der Mündung.

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google
Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Princeton University Library
32101 074259126

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google

Original from
PRINCETON UNIVERSITY